

Inhaltsverzeichnis

1	Der Beginn – ein Rundgang durch Photoshop	9
1.1	Photoshop CS kennen lernen	11
1.2	Die Elemente des Arbeitsbereichs	13
1.3	Besondere „Arbeitsbereiche“	39
2	Import – Dateien in Photoshop übernehmen	43
2.1	Dokumente in Photoshop übernehmen	45
2.2	Die Möglichkeiten des Dateibrowsers nutzen	45
2.3	Bilder scannen	50
2.4	Eine Collage zusammenstellen	72
2.5	Weitere Importoptionen	85
3	Auswahlbereiche – ein CD-Cover gestalten	91
3.1	Das Ausgangsmaterial	93
3.2	Bildfehler entfernen	95
3.3	Bildteile auswählen	98
3.4	Bilder zusammenmontieren	106
3.5	Scanlinien einfügen	113
3.6	Ein effektvoller Schriftzug	125
4	Bilder bearbeiten: Optimieren und retuschieren	133
4.1	Die Ausgangssituation	135
4.2	Farbstichige Bilder bearbeiten	135
4.3	Bildfehler korrigieren	147
4.4	Ein plakatives Ergebnis erstellen	171
4.6	Slices definieren	157

5	Pfade:	
	Eine Anzeige gestalten	185
5.1	Das erwartet Sie in diesem Workshop	187
5.2	Die Vorlagen begutachten	187
5.3	Arbeiten mit Pfaden	190
5.4	Eine Anzeige gestalten	209
6	Ebenenverwaltung:	
	Grußkarten erstellen	227
6.1	Ziele der Workshops	229
6.2	Fotofilter verwenden	229
6.3	Ordnung im Ebenen-Palettenfenster	242
6.4	Verlaufsumsetzungen verwenden	248
7	Automatismen:	
	Mit Aktionen arbeiten	255
7.1	Arbeitsabläufe automatisieren	257
7.2	Eine Aktion erstellen	261
7.3	Einen Schriftzug per Aktion verändern	275
7.4	Aktionen einsetzen	286
8	Finale:	
	Exportieren und Arbeitserleichterungen	289
8.1	Wenn alles fertig ist	291
8.2	Dokumente für das Web speichern	291
8.3	Panoramabilder erstellen	294
8.4	Webgalerien zusammenstellen	297
8.5	Erstellen einer PDF-Präsentation	300
8.6	Dokumente drucken	302
	Stichwortverzeichnis	309

Vorwort

Photoshop ist im Laufe der Jahre zum Standardprogramm für Bildbearbeitungsaufgaben geworden – und das mit Recht: Alle erdenklichen Aufgaben aus den Bereichen Print- und Webdesign können mit dem leistungsstarken Programmpaket erledigt werden.

Im Laufe der Photoshop-Versionen kamen immer mehr neue interessante Funktionen dazu. Das ist auch bei der aktuellen Version CS der Fall. Neben sinnvollen Kleinigkeiten, wie beispielsweise der Histogramm-Palette, wurden unter anderem auch die Funktionen zur Bildoptimierung sinnvoll erweitert.

Alle Funktionen können innerhalb eines Buches mit dem vorliegenden Seitenumfang nicht erläutert werden. Ich habe deshalb bei den Workshops dieses Buches die wirklich nützlichen und bedeutenden Funktionen verwendet und dort wo es sinnvoll ist die neuen Funktionen eingesetzt. Funktionen, die hier nicht besprochen werden, werden in der täglichen Arbeit nur selten benötigt – Sie verpassen also nichts.

Das Buch ist in Workshops zu unterschiedlichen Themen aufgeteilt. In jedem Workshop wird schwerpunktmäßig ein anderer Funktionsbereich von Photoshop vorgestellt. So haben Sie nach dem Durcharbeiten aller Workshops alle wichtigen Bereiche des Programms kennen gelernt. Alle Beispieldateien, die verwendet werden, finden Sie auf der Buch-CD.

Da die Unterschiede in den letzten Programmversionen eher gering sind, können Sie mit kleinen Abstrichen die Workshops auch mit Photoshop 7 oder älteren Versionen nacharbeiten. Hier und da könnten dann die Funktionen vielleicht an anderer Stelle zu finden sein – die grundsätzliche Bedienungsweise hat sich aber nicht verändert.

Die Funktionen des interessanten „Nebenprogramms“ ImageReady – das für Webdesign-Aufgaben konzipiert ist – werden in diesem Buch nicht behandelt. Dazu kann ich Ihnen das Buch „Webdesign mit ImageReady und Photoshop“ aus der Reihe „Professional Series“ empfehlen, das ich ebenfalls für den Franzis-Verlag geschrieben habe.

Ich hoffe, es bleiben nach der Lektüre dieses Buches keine Fragen offen. Und wenn doch, können Sie sich gerne über meine E-Mail-Adresse GRADIAS@T-ONLINE.DE an mich wenden. Oder schauen Sie einmal auf meiner Webseite [HTTP://WWW.GRADIAS.DE](http://www.gradias.de) vorbei. Dort erfahren Sie, was ich sonst noch so tue oder bisher getan habe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit Photoshop CS und diesem Buch!



MICHAEL GRADIAS
im Januar 2004

Kapitel 1



Der Beginn – ein Rundgang durch Photoshop

In diesem Kapitel ...

1.1	Photoshop CS kennen lernen	11
1.1.1	Photoshop starten	11
1.2	Die Elemente des Arbeitsbereichs	13
1.2.1	Das Arbeitsfenster	13
1.2.2	Die Menüfunktionen	14
1.2.3	Die Toolbox	15
1.2.4	Optionen des Dokumentfensters	18
1.2.5	Informationen in der Statusleiste	20
1.2.6	Zusätzliche Funktionen im Kontextmenü	21
1.2.7	Die Optionsleiste	22
1.2.8	Mit dem Dateibrowser arbeiten	24
1.2.9	Arbeiten mit Palettenfenstern	25
1.2.10	Die verschiedenen Palettenfenster	27
1.2.11	Zusätzliche Palettenfenster	34
1.3	Besondere „Arbeitsbereiche“	39

1.1 Photoshop CS kennen lernen

Im ersten Kapitel des Buchs wollen wir Ihnen Photoshop CS und die Arbeitsoberfläche vorstellen. Dabei lernen Sie die Funktionsweise des leistungsfähigen Programms und einige Neuerungen näher kennen.

Wenn Sie bereits mit der Bedienungslogik der Adobe-Programme vertraut sind, wird Ihnen der Einstieg leicht fallen. Ansonsten ist ein wenig Einarbeitungszeit nötig, da die Adobe-Programme etwas anders aufgebaut sind, als Sie es von anderen Windows-Programmen gewohnt sind.

1.1.1 Photoshop starten

Wenn Sie Photoshop über das Windows-Task-Menü starten, wird die folgende Arbeitsoberfläche sichtbar. Wir haben hier eine der mitgelieferten Beispieldateien geöffnet, die Sie im Verzeichnis [ADOBE/PHOTOSHOP CS/BEISPIELE](#) finden.



Abb. 1.1 Die Arbeitsoberfläche von Photoshop

Den neuen **STARTBILDSCHIRM** können Sie mit der Schaltfläche **DIESES DIALOGFELD BEIM START ANZEIGEN** deaktivieren. Da Sie das Dialogfeld gegebenenfalls jederzeit über das **HILFE**-Menü aufrufen können, ist es nicht zu empfehlen, es bei jedem Start anzuzeigen.

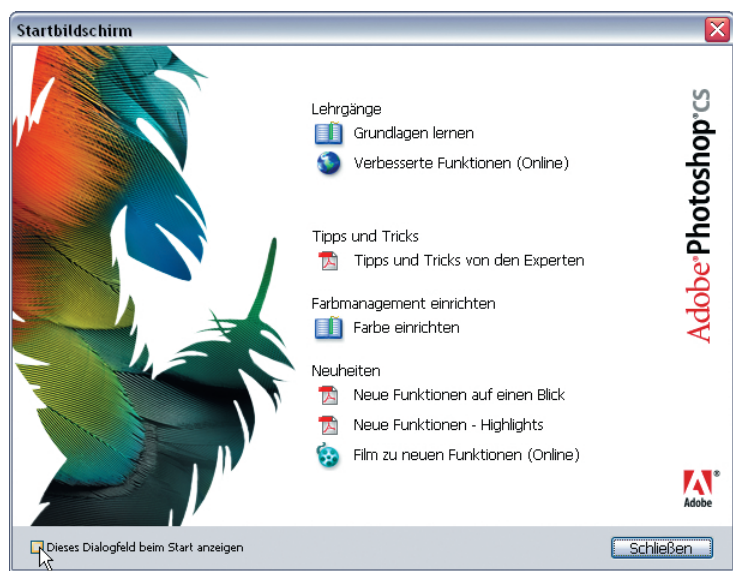


Abb. 1.2 Der Startbildschirm

Wenn Sie übrigens eine Datei öffnen wollen, können Sie einfach doppelt auf die leere Arbeitsfläche klicken. Damit öffnen Sie das folgende Dialogfeld, das Sie auch über die Menüfunktion **DATEI/ÖFFNEN** oder die Tastenkombination **Strg + O** erreichen.

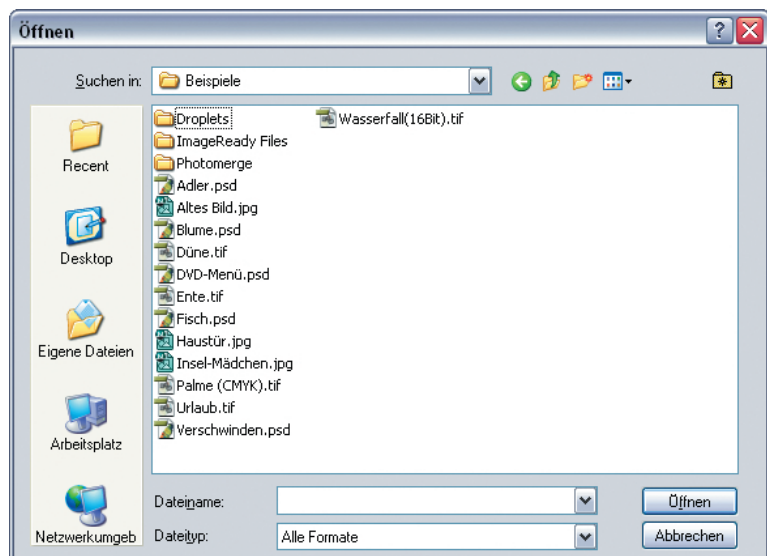


Abb. 1.3 Dateien öffnen

In der unteren rechten Ecke gibt es eine Schaltfläche, die Sie zum Skalieren des Dialogfelds verwenden können. Die Bedienelemente am linken und oberen Rand kennen Sie vielleicht schon aus anderen Windows-Programmen. Hier können Sie zu anderen Ordnern wechseln oder neue Ordner erstellen. Im **DATEITYP**-Listefeld können Sie gegebenenfalls eines der Dateiformate auswählen, die Photoshop unterstützt. Andernfalls werden alle unterstützten Dateiformate angezeigt.

Über die folgende Schaltfläche in der Kopfzeile können Sie in einem Menü den Ansicht-Modus verändern. Interessant ist hier die Option **MINIATURANSICHT**, die Sie auch vom Windows-Explorer kennen. In diesem Modus werden Miniaturbilder verwendet, die die Auswahl der gewünschten Datei erleichtern.

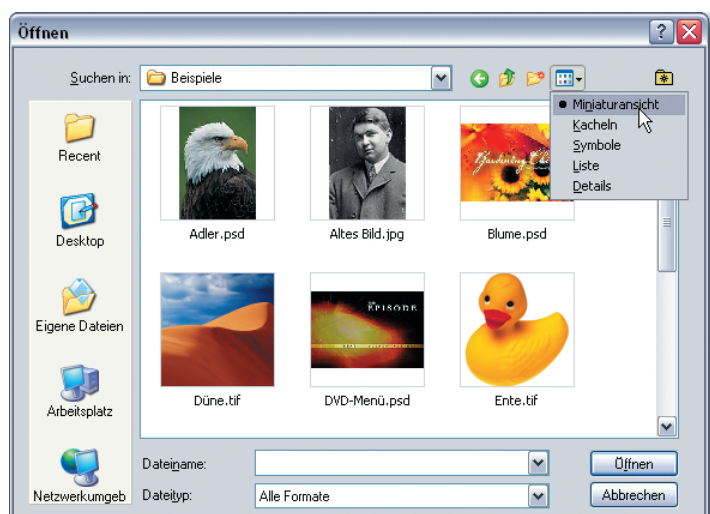


Abb. 1.4 Die Miniaturansicht

1.2 Die Elemente des Arbeitsbereichs

Wir wollen Ihnen nun im folgenden Abschnitt die Elemente des Arbeitsbereichs der Reihe nach vorstellen. Sie werden dabei bemerken, dass Photoshop sehr logisch aufgebaut ist, auch wenn dies auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag.

1.2.1 Das Arbeitsfenster

Der größte Bereich der Arbeitsoberfläche ist zunächst leer, wenn kein Dokument geöffnet ist. Nach dem Öffnen einer Datei wird diese im Arbeitsfenster zunächst so angezeigt, dass das Dokument vollständig zu sehen ist. Gegebenenfalls wird die Darstellungsgröße so weit verkleinert, bis das Bild komplett zu sehen ist. Jedes geöffnete Dokument wird in einem eigenen Fenster angezeigt.

Haben Sie mehrere Dokumente geöffnet, überdecken sich die Fenster teilweise. Mit einem Klick auf die Titelleiste eines Fensters wird dies aktiviert. Das so aktivierte Dokument können Sie dann bearbeiten. So haben wir nachfolgend das Dokument **STONE RIDGE.PSD** aktiviert.

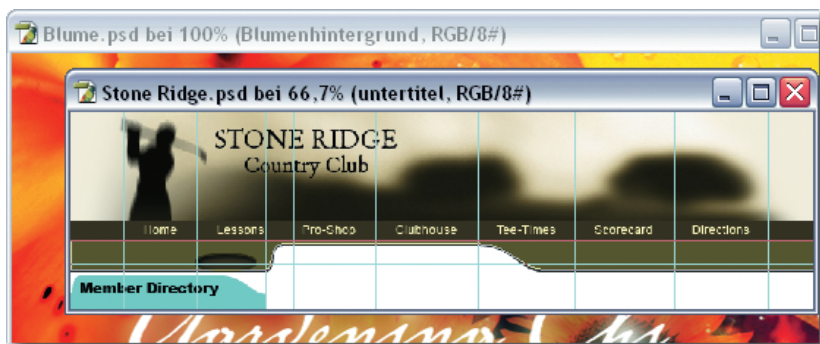


Abb. 1.5 Mehrere Dokumente sind geöffnet

In der Titelleiste finden Sie neben der Anzeige des Dateinamens auch die aktuelle Darstellungsgröße und zusätzlich die aktuell markierte Ebene sowie das Farbmodell des Dokuments.

1.2.2 Die Menüfunktionen

Photoshop gehört zu den Programmen, bei denen Sie noch häufig auf Menüfunktionen zurückgreifen müssen. Es gibt viele Funktionen, die nur über das Menü zu erreichen sind. Die Funktionen sind thematisch sortiert und teilweise auch in Untermenüs untergebracht. Gibt es für Menüfunktionen Tastenkürzel, werden diese hinter dem Eintrag angezeigt.

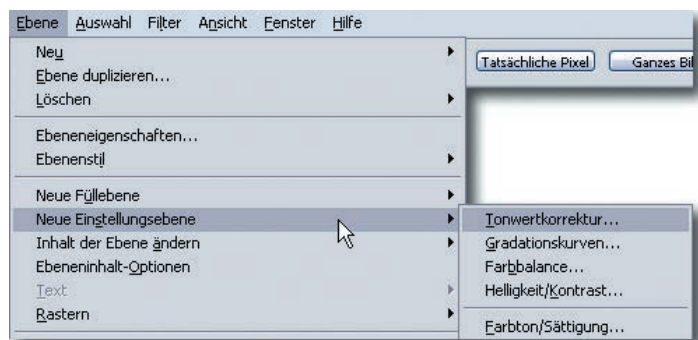


Abb. 1.6 Menüfunktionen aufrufen

Sehen Sie hinter einem Eintrag drei Punkte, zeigt dies an, dass nach dem Aufruf die Funktionen in einem gesonderten Dialogfeld bereitgestellt werden. Die Funktionen der Dialogfelder können sehr unterschiedlich aufgebaut sein. Teilweise stehen sehr viele Funktionen zur Verfügung – gelegentlich sind es auch ganz wenige.

Beim Aufruf der Funktion **BILD/ARBEITSFLÄCHE** werden beispielsweise die folgenden Optionen angeboten.

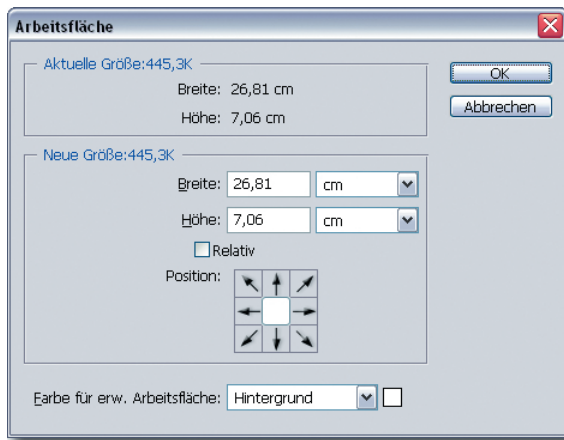


Abb. 1.7 Funktionen werden in einem Dialogfeld bereitgestellt

Bei vielen Dialogfeldern wird eine besondere Option angeboten. Wenn Sie beispielsweise mit der Funktion **BILD/ANPASSEN/TONWERTKORREKTUR** die Einstellungen verändern, können Sie die **Alt**-Taste drücken. Dann ändert die **ABBRECHEN**-Schaltfläche ihre Funktion. Dort wird dann die **ZURÜCK**-Option angeboten. Alle veränderten Einstellungen werden damit zurückgesetzt. Diese Möglichkeit taucht recht häufig auf.

1.2.3 Die Toolbox

Auf der linken Seite des Arbeitsbereichs finden Sie die Toolbox. Hier sind die Werkzeuge zum Bearbeiten des Dokuments untergebracht. Falls die Toolbox nicht zu sehen ist, können Sie diese mit der Funktion **FENSTER/WERKZEUGE** öffnen.

Um zu erfahren, welche Funktion sich hinter einer Schaltfläche verbirgt, können Sie einen Moment mit dem Mauszeiger über einer Schaltfläche verweilen. Dann wird die Funktion in einem Hilfeschildchen erläutert. Außerdem wird dort in Klammern das dazugehörige Tastenkürzel angezeigt.

Funktionen im Flyout-Menü per Tastenkürzel aufrufen

Funktionen, die in einem Flyout-Menü untergebracht sind, sind immer über dasselbe Tastenkürzel erreichbar. Um zwischen den Funktionen zu wechseln, halten Sie zusätzlich die **Alt**-Taste gedrückt.

Sehen Sie rechts ein kleines Dreiecksymbol, werden zusätzliche Funktionen in einem gesonderten Flyout-Menü angeboten. Zum Öffnen des Flyout-Menüs müssen Sie die linke Maustaste nach dem Anklicken der Schaltfläche gedrückt halten. Nachfolgend sehen Sie rechts ein Flyout-Menü abgebildet.

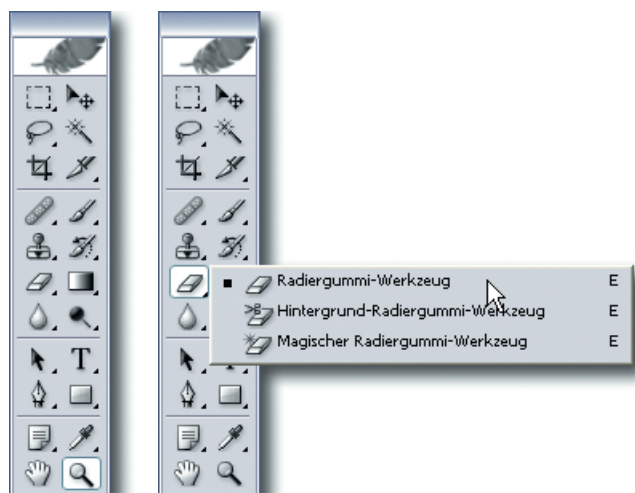


Abb. 1.8 Die Toolbox, rechts mit einem geöffneten Flyout-Menü

Sie können die Toolbox auf eine beliebige Position im Arbeitsbereich verschieben. Klicken Sie dazu die Titelleiste der Toolbox an und verschieben Sie sie mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position. Ein Doppelklick auf die Titelleiste minimiert übrigens die Toolbox auf die Titelleiste. So können Sie Platz im Arbeitsbereich einsparen.

Unter den Werkzeugen werden zwei Farbfelder angezeigt – oben links die aktuelle Vordergrundfarbe, rechts darunter die Hintergrundfarbe. Standardmäßig sind hier die Farben Schwarz und Weiß eingestellt.

Um die Farbfelder zu tauschen, können Sie das Symbol rechts über den Feldern anklicken. Sollen die Standardfarben wieder eingestellt werden, klicken Sie das Symbol links neben den Farbfeldern an. Ein Klick auf eins der Farbfelder öffnet das [FARBWÄHLER](#)-Dialogfeld, in dem Sie eine neue Farbe auswählen können.

Im unteren Bereich der Toolbox werden unterschiedliche Optionen zur Änderung der Ansicht bereitgestellt. Diesen Bereich sehen Sie in der rechten Abbildung.



Abb. 1.9 Die Farbfelder und die Ansicht-Optionen

Wenn Sie mit Maskierungen arbeiten, können Sie den Inhalt des Alphakanals als farbliche Überlagerung im Bild anzeigen. Zu diesen Funktionen erfahren Sie im Laufe des Buches noch mehr. Nachfolgend sehen Sie links einen Auswahlbereich.

Rechts wurde die Ansicht-Option **MASKIERUNGSMODUS** aktiviert. Dort ist die farbliche Überlagerung anstelle der Auswahlmarkierung zu sehen.

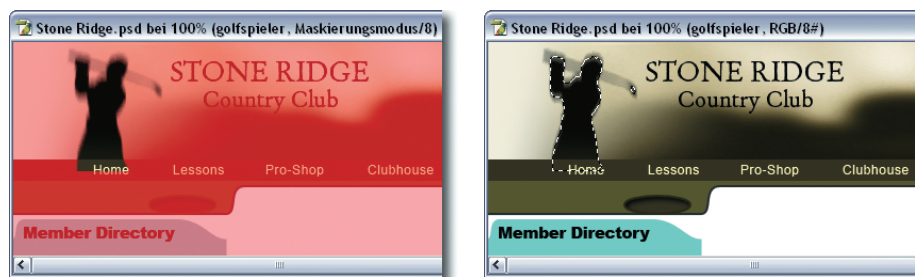


Abb. 1.10 Rechts ist der Maskierungsmodus zu sehen, links die normale Ansicht

Die drei folgenden Schaltflächen dienen zur Umgestaltung des Arbeitsbereichs. Bei großen Dokumenten kann es beispielsweise nützlich sein, den Arbeitsbereich zu maximieren. Das Dokument wird dabei in der Mitte der Arbeitsfläche vor einem schwarzen Hintergrund positioniert.

Mit der zweiten Schaltfläche wird der **VOLLBILDMODUS** aktiviert, bei dem das Menü noch zu sehen ist. Mit der rechten Schaltfläche wird auch das Menü ausgeblendet. Diesen Modus sehen Sie in der folgenden Abbildung.

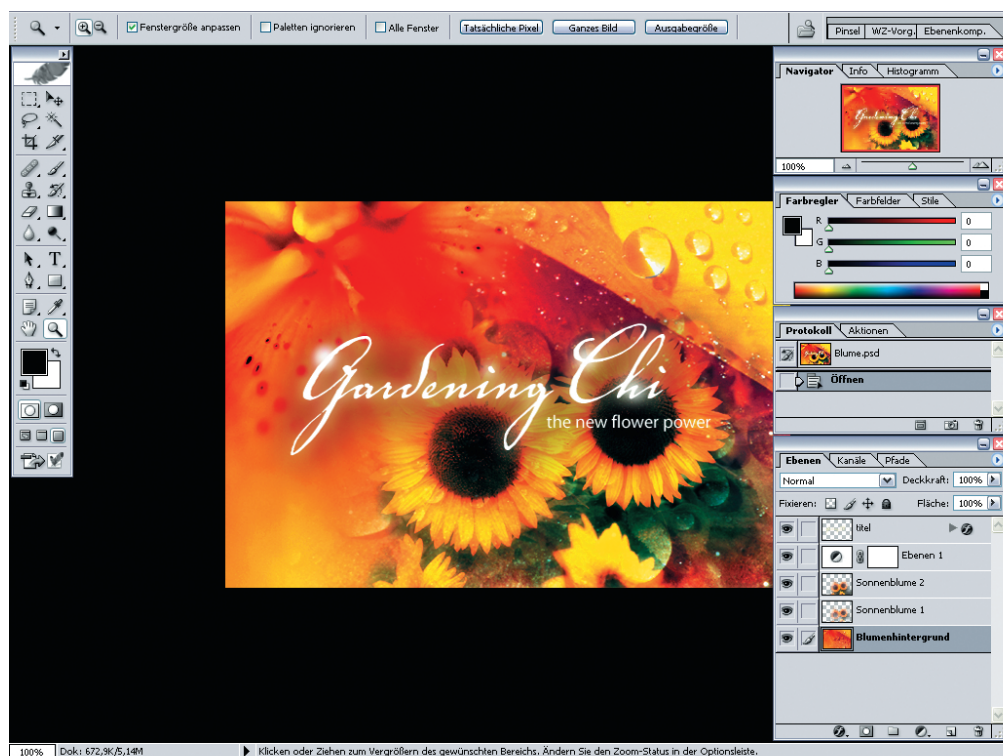


Abb. 1.11 Der Vollbildmodus

Noch mehr Platz schaffen

Durch die Verwendung von Tastenkürzeln können Sie noch mehr Platz im Arbeitsbereich schaffen. Wenn Sie die -Taste drücken, werden die Toolbox und alle anderen Fenster im Arbeitsbereich ausgeblendet – mit Ausnahme des Dokumentfensters. Zum erneuten Einblenden drücken Sie die Taste einfach noch einmal. Wird zusätzlich die -Taste gedrückt, bleibt die Toolbox sichtbar – alle anderen Fenster werden dagegen ausgeblendet. Diese Tastenkürzel können Sie verwenden, wenn der Arbeitsbereich kurzfristig geleert werden soll.

1.2.4 Optionen des Dokumentfensters

Für jedes geöffnete Dokumentfenster können einige zusätzliche Ansicht-Optionen verwendet werden. Mit der Funktion **ANSICHT/LINEALE** oder durch Aufruf der Tastenkombination  +  werden Lineale an der Kante des Dokumentfensters eingeblendet.

Der Nullpunkt der Lineale befindet sich standardmäßig in der linken oberen Ecke des Dokuments. Um den Nullpunkt auf eine neue Position zu verschieben, klicken Sie auf den Schnittpunkt der Lineale und ziehen Sie den Mauszeiger auf die neue Position. Ein Doppelklick auf den Schnittpunkt setzt den Nullpunkt wieder zurück.

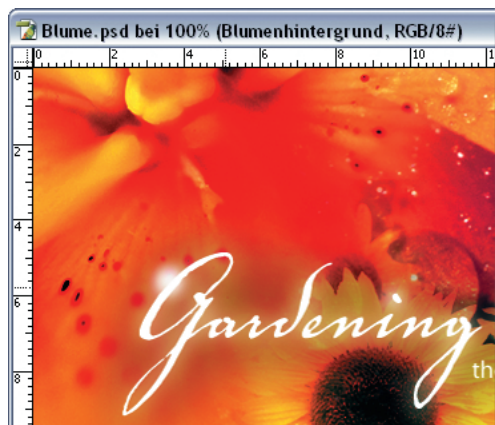


Abb. 1.12 Die eingeblendeten Lineale

Klicken Sie doppelt auf eins der Lineale, um im **VOREINSTELLUNGEN**-Dialogfeld neue Maßeinheiten einzustellen.

Mit Hilfslinien arbeiten

Aus den Linealen können Sie Hilfslinien herausziehen. Klicken Sie dazu in das horizontale oder vertikale Lineal und ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste eine Hilfslinie aus dem Lineal heraus. Wenn Sie die linke Maustaste loslassen, wird die Hilfslinie positioniert.

Hilfslinien werden zum präzisen Konstruieren oder Positionieren von Elementen benötigt. Sie wirken „magnetisch“. Nähern Sie sich beispielsweise mit einer Ebene einer Hilfslinie, schnappt die Ebene dort an. Damit die Hilfslinien auch magnetisch wirken, muss allerdings die Option [ANSICHT/AUSRICHTEN AN/HILFSLINIEN](#) aktiviert sein. Damit die Hilfslinien nicht versehentlich verschoben werden, kann die Option [ANSICHT/HILFSLINIEN FIXIEREN](#) verwendet werden.

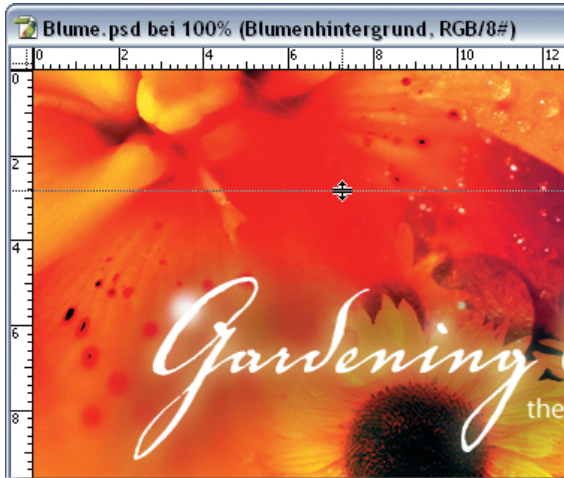


Abb. 1.13 Eine Hilfslinie wird platziert

Weitere Ansicht-Optionen

Im Untermenü [ANSICHT/EINBLENDEN](#) werden verschiedene weitere Ansicht-Optionen bereitgestellt. Die aktivierten Optionen werden mit einem Haken gekennzeichnet. So finden Sie dort beispielsweise auch eine Option zur Anzeige eines Rasters, das ebenfalls als Ausrichtungshilfe verwendet werden kann.

Außerdem wird dort die [SLICES](#)-Option angeboten, die für Webdesign-Aufgaben interessant ist. Im folgenden Bild sehen Sie sowohl das Raster als auch die Slices eingeblendet.

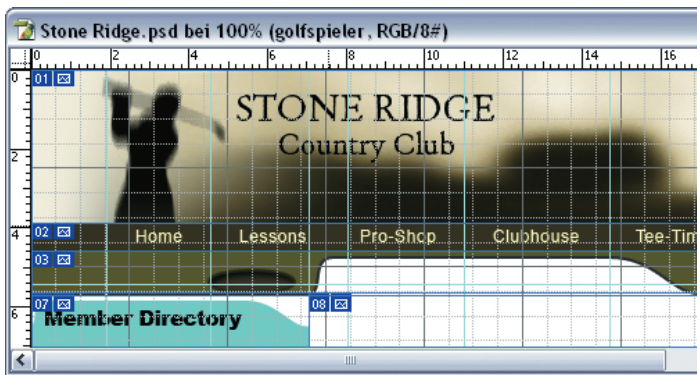


Abb. 1.14 Das eingeblendete Raster und die Slices (blaue Markierung)

1.2.5 Informationen in der Statusleiste

Am unteren Rand des Arbeitsbereichs sehen Sie die Statusleiste, in der Sie unterschiedliche Informationen vorfinden. Ist die Statusleiste nicht zu sehen, können Sie sie über die Funktion **FENSTER/STATUSLEISTE** einblenden. Die Statusleiste gliedert sich in drei Teilbereiche auf.



Abb. 1.15 Die Statusleiste

In dem Eingabefeld links kann ein Wert für die Darstellungsgröße eingetippt werden. Dabei ist sogar eine Genauigkeit von zwei Stellen nach dem Komma möglich.

Im nächsten Feld können unterschiedliche Informationen angezeigt werden. Standardmäßig sehen Sie hier die Größe des Dokuments. Dabei zeigt der linke Wert die Dateigröße ohne Ebenen an – der rechte Wert gilt, wenn alle Ebenen mit gespeichert werden. Über die Pfeiltaste neben dem Bereich können andere Informationen eingeblendet werden.

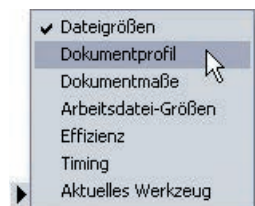


Abb. 1.16 Verschiedene Anzeigemöglichkeiten

- ☐ Bei der Option **DOKUMENTPROFIL** wird das Farbprofil angezeigt, das beim aktuellen Dokument verwendet wird.
- ☐ Mit der Option **DOKUMENTMAßE** wird die Größe des Dokuments in der aktuellen Maßeinheit angezeigt.
- ☐ Die Option **ARBEITSDATEI-GRÖßEN** zeigt im linken Wert wie viel Speicher alle geöffneten Bilder benötigen. Am rechten Wert erkennen Sie, wie viel Arbeitsspeicher insgesamt verwendet werden kann. Da Photoshop Rückgängig-Optionen anbietet, vergrößert sich der linke Wert bei jedem Arbeitsschritt.
- ☐ Der **EFFIZIENZ**-Wert gibt die Auslastung des Arbeitsspeichers an. Steigt der Wert über 100 %, wird auf die Festplatte ausgelagert, was zu einem Verlust der Arbeitsperformance führt.
- ☐ Beim **TIMING**-Wert kann abgelesen werden, wie viel Zeit die letzte Aktion in Anspruch genommen hat. Durch Drücken der **[Alt]**-Taste beim Anklicken wird der Wert auf **0** zurückgesetzt.
- ☐ Die letzte Option – **AKTUELLES WERKZEUG** – ist eher unbedeutend. Hier kann lediglich abgelesen werden, welches Werkzeug Sie gerade ausgewählt haben. Dazu genügt aber auch ein Blick in die Toolbox.

Das zweite Feld bietet auch noch weitere Optionen. So wird dort während einer Aktion ein Fortschrittsbalken angezeigt. Sie können Aktionen jederzeit mit der **[Esc]**-Taste abbrechen.

Wird das Feld mit der linken Maustaste angeklickt und die Maustaste gedrückt gehalten, sehen Sie in einem gesonderten Fenster die Größe des Dokuments im Verhältnis zur eingerichteten Druckseite.

Wird das Feld mit gedrückter **Alt**-Taste angeklickt, werden die Bildmaße angezeigt. Um die Bildmaße in Bildteilen anzuzeigen, drücken Sie beim Anklicken die **Strg**-Taste. Dies zeigt das Bild rechts.

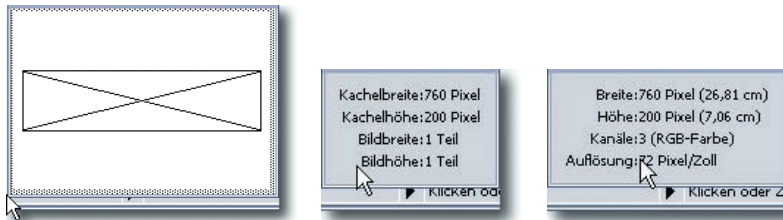


Abb. 1.17 Verschiedene Informationen des zweiten Bereichs

Im rechten Bereich der Statusleiste werden nützliche Informationen zum aktuellen Werkzeug angezeigt. So können Sie hier beispielsweise auch ablesen, welche zusätzlichen Tasten gedrückt werden können, um auf die erweiterten Funktionen zuzugreifen. Drücken Sie dazu einfach zusätzlich die **Strg**-, **Alt**- oder **Umschalt**-Taste, um die entsprechenden Optionen zu sehen.

Zeichnet rechteckige Auswahl oder bewegt Auswahlbegrenzung. Umschalttaste, Alt und Strg für weitere Optionen.

Abb. 1.18 Zusätzliche Optionen in der Statusleiste

1.2.6 Zusätzliche Funktionen im Kontextmenü

Auf eine nützliche Option sollten Sie häufig zurückgreifen: die Kontextmenüs. Sie können die Kontextmenüs mit der rechten Maustaste aufrufen. Je nach aktuellem Werkzeug werden in dem Menü unterschiedliche Funktionen angeboten.

Bei einem Auswahlwerkzeug finden Sie im Kontextmenü beispielsweise die nachfolgend gezeigten Optionen. Ist ein Malwerkzeug ausgewählt, kann zum Beispiel die Art der Werkzeugspitze ausgewählt werden.

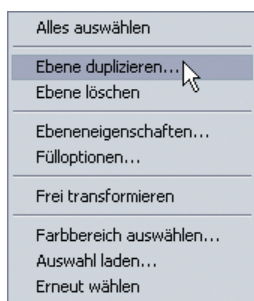


Abb. 1.19 Funktionen des Kontextmenüs

Schneller Funktionsaufruf durch Kontextmenüs

Durch den Einsatz des Kontextmenüs können Sie Zeit einparen. Der Weg über die normalen Menüs ist weit aufwändiger. Drücken Sie doch einmal die rechte Maustaste und testen Sie, welche Funktionen Ihnen dort angeboten werden.

1.2.7 Die Optionsleiste

Über dem Arbeitsbereich ist ein besonderes Bedienelement angeordnet: die Optionsleiste. Ist sie nicht zu sehen, können Sie sie über die Funktion **FENSTER/OPTIONEN** einblenden. Der Inhalt der Optionsleiste verändert sich – je nachdem, was für ein Werkzeug Sie ausgewählt haben.

In der Optionsleiste finden Sie stets die Funktionen, die für das aktuelle Werkzeug benötigt werden. So zeigt nachfolgend das obere Bild die Funktionen des Auswahlrechtecks – unten sind die Funktionen des Verlaufswerkzeugs abgebildet.

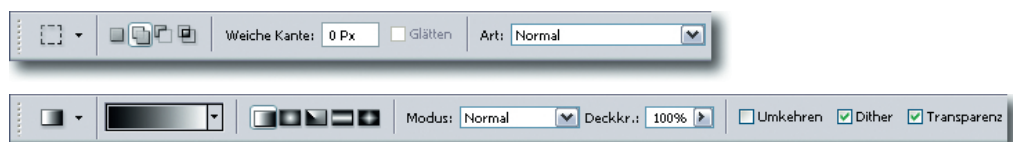


Abb. 1.20 Die Optionsleiste

Die Bedienung der Optionsleiste

In der Optionsleiste finden Sie Schaltflächen, Options- und Eingabefelder. Einige der Optionen werden auch in Listenfeldern aufgeführt. Als Beispiel zeigt das nächste Bild die Optionsleiste des Text-Werkzeugs. Es gibt aber auch andere Listenfelder mit einer sehr umfangreichen Anzahl an Einträgen.

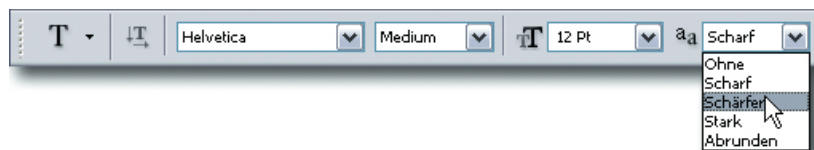


Abb. 1.21 Ein Listenfeld

Wertangaben erfolgen in Eingabefeldern. Klicken Sie auf den Pfeil rechts neben dem Eingabefeld, kann der Wert auch durch Verziehen des Schiebereglers verändert werden – dies sehen Sie im folgenden Bild.



Abb. 1.22 Anpassen von Werten mit dem Schieberegler

In einigen Listenfeldern wird eine Vorschau der Einträge angezeigt – zum Beispiel bei der Auswahl einer Werkzeugspitze. Diese Auswahlfenster können Sie skalieren, wenn Sie die untere rechte Ecke mit gedrückter linker Maustaste verziehen.

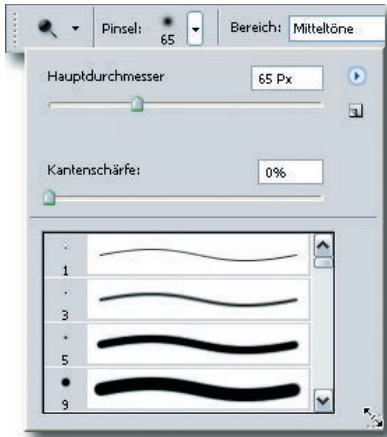


Abb. 1.23 Ein Palettenfenster in der Optionsleiste

In solchen Palettenfenstern gibt es oben rechts einen Pfeil, mit dem Sie nach dem Anklicken ein Menü öffnen können. So können Sie beispielsweise andere Werkzeugspitzen laden – Photoshop liefert nämlich eine ganze Menge verschiedener Werkzeugspitzen mit.

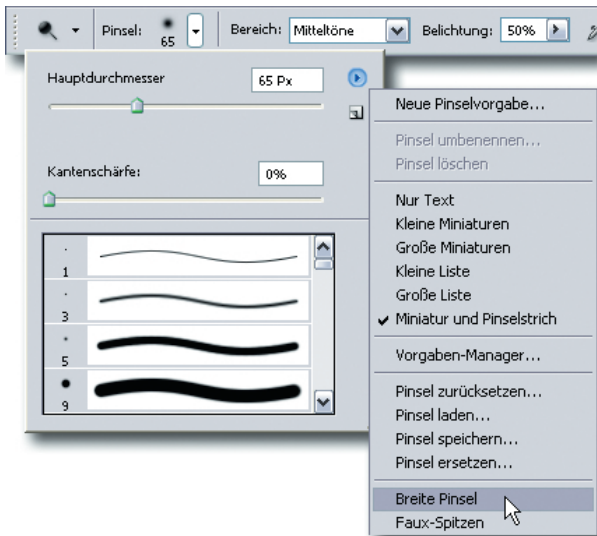


Abb. 1.24 Laden anderer Werkzeugspitzen

Wenn Sie neue Werkzeugspitzen laden, können Sie in einem gesonderten Dialogfeld entscheiden, ob die bestehenden Werkzeugspitzen ersetzt werden sollen.

1.2.8 Mit dem Dateibrowser arbeiten

Auf der rechten Seite der Optionsleiste sehen Sie eine Schaltfläche mit einem Ordnersymbol. Damit wird der **DATEIBROWSER** geöffnet, den Sie auch mit der Funktion **DATEI/DURCHSUCHEN** oder der Tastenkombination **⇧+Strg+O** öffnen können.

Er bietet viele Funktionen zum komfortablen Durchsuchen der Verzeichnisse an. So fällt die Auswahl einer gesuchten Datei durch das Vorschaubild beim Öffnen leichter. Details dazu erfahren Sie im nächsten Kapitel.

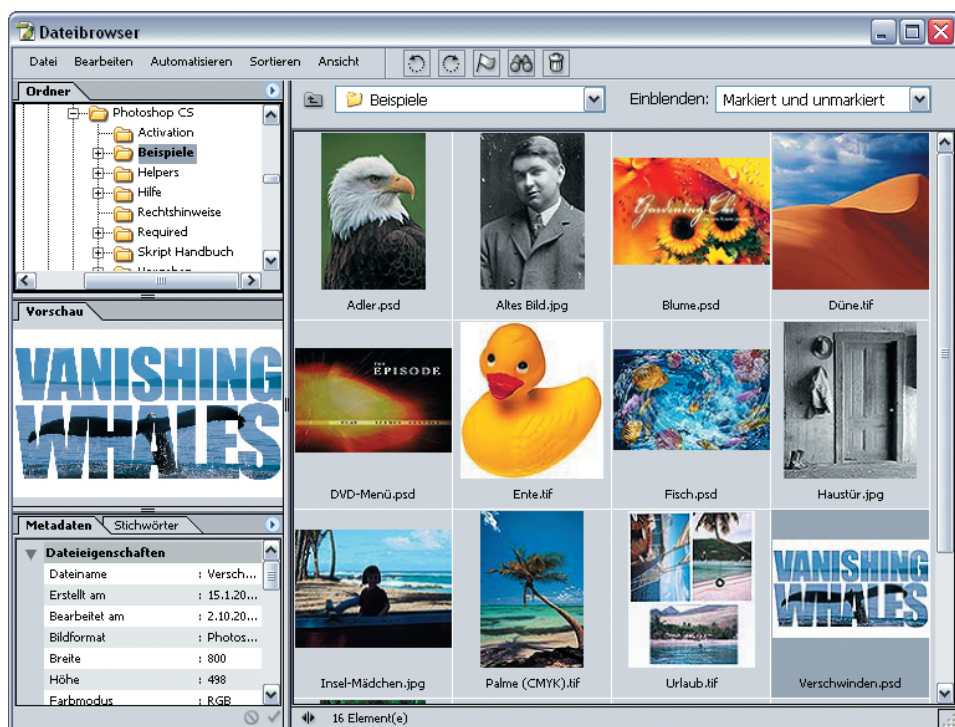


Abb. 1.25 Dateien öffnen mithilfe des Dateibrowsers

Der Palettenraum

Ganz rechts wird in der Optionsleiste der so genannte Palettenraum angezeigt. Hier werden standardmäßig einige Palettenfenster bereitgestellt – andere Palettenfenster werden am rechten Rand des Arbeitsbereichs eingeblendet. Der Palettenraum bietet den Vorteil, dass Sie hier einen schnellen Zugriff auf Palettenfenster haben – auch dann wenn die Palettenfenster auf der Arbeitsfläche ausgeblendet wurden.



Abb. 1.26 Der Palettenraum

1.2.9 Arbeiten mit Palettenfenstern

Wie bereits erwähnt befinden sich auf der rechten Seite des Arbeitsbereichs die Palettenfenster. Für Adobe-Programme ist dieses – sonst eher ungewöhnliche – Bedienelement sehr typisch. Zunächst mag die Bedienung etwas irritieren – haben Sie sich aber an das Prinzip erst einmal gewöhnt, wird es Ihnen sicher zusagen, da man damit nämlich sehr effektiv und bequem arbeiten kann.

Die Palettenfenster sind zu verschiedenen Gruppen zusammengefasst. Sie erreichen das gewünschte Palettenfenster mit einem Klick auf den Registerkartenreiter im Kopfbereich des Palettenfensters.

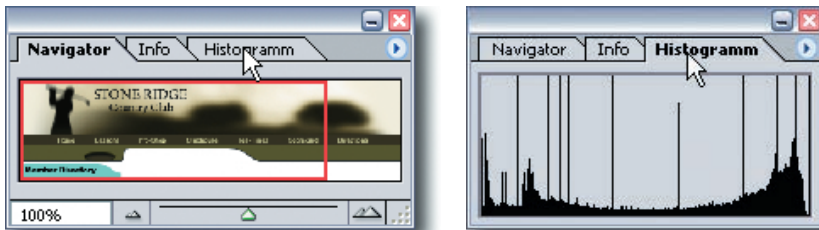


Abb. 1.27 Wechsel zwischen den Palettenfenstern einer Gruppe

Sie können die Gruppen der Palettenfenster auch anders zusammenstellen. Klicken Sie dazu auf einen Registerkartenreiter und ziehen Sie ihn mit gedrückter linker Maustaste in eine andere Gruppe. Eine gestrichelte Linie zeigt die neue Position an.

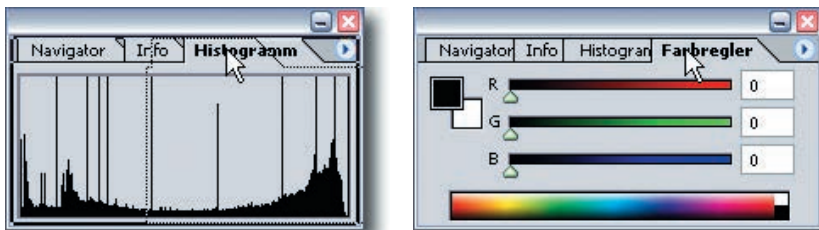


Abb. 1.28 Umgruppieren von Palettenfenstern

Den Ausgangszustand wiederherstellen

Sie können die aktuelle Zusammenstellung im Arbeitsbereich speichern oder die ursprüngliche Anordnung wiederherstellen. Die dazu benötigten Funktionen finden Sie im Menü [FENSTER/ARBEITSBEREICH](#).

Palettenfenster minimieren

Mit dem linken Symbol in der Kopfzeile des Palettenfensters können Sie die Palettenfenster übrigens „aufrollen“. Nach dem Minimieren sehen Sie nur noch die Registerkartenreiter. Dadurch nehmen die Palettenfenster nur noch sehr wenig Platz auf der Arbeitsfläche in Anspruch.

Das Anklicken eines Registerkartenreiters skaliert das Palettenfenster wieder zur Ausgangsgröße.

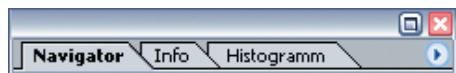


Abb. 1.29 Ein aufgerolltes Palettenfenster

Ein Doppelklick auf die Titelzeile bewirkt übrigens ebenfalls ein Aufrollen. Im folgenden Bild sehen Sie, dass beim **EBENEN**-Palettenfenster noch einige wichtige Funktionen auch nach dem Aufrollen noch zu sehen sind.

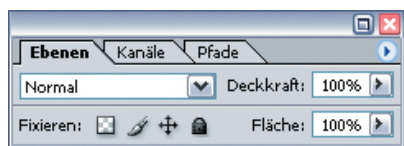


Abb. 1.30 Das aufgerollte Ebenen-Palettenfenster

Mehrfaches Klicken

Bei einigen Palettenfenstern sind mehrere Klicks auf das Minimieren-Symbol nötig. Hier wird mit dem ersten Klick das Fenster auf eine optimale Größe skaliert, bei der alle Einträge zu sehen sind. Erst der zweite Klick minimiert das Fenster. Probieren Sie dies beispielsweise einmal beim **EBENEN**-Palettenfenster aus.

Zusätzliche Funktionen

In jedem Palettenfenster gibt es in der oberen rechten Ecke ein Pfeilsymbol mit dem Sie ein Menü öffnen können, in dem zusätzliche Optionen angeboten werden. Bei einigen Palettenfenstern werden viele zusätzliche Optionen bereitgestellt – bei anderen nur wenige.

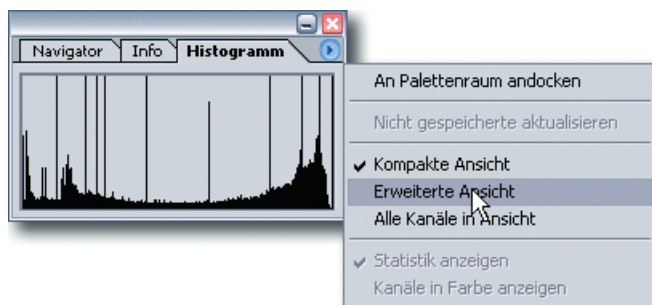


Abb. 1.31 Zusätzliche Optionen

Ein Blick in das Pfeilm Menü eines jeden Palettenfensters lohnt sich, da Sie hier oft sehr nützliche Funktionen finden.

Skalieren von Palettenfenstern

Viele Palettenfenster können in der Höhe und Breite angepasst werden. Das ist sinnvoll, da es einige Palettenfenster gibt, die recht prall mit Inhalten gefüllt sind. Klicken Sie dazu die rechte untere Ecke an und verziehen Sie das Palettenfenster mit gedrückter linker Maustaste auf das gewünschte neue Maß. Sie sehen im folgenden Bild das **EBENEN**-Palettenfenster.

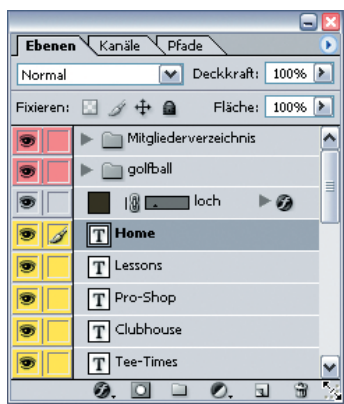


Abb. 1.32 Skalieren von Palettenfenstern

1.2.10 Die verschiedenen Palettenfenster

Nachfolgend wollen wir Ihnen die verfügbaren Palettenfenster im Überblick vorstellen. Sie können alle Palettenfenster über das **FENSTER**-Menü öffnen – für einige, häufig benötigte Palettenfenster stehen Tastenkürzel zur Verfügung.

Das Navigator-Palettenfenster

Das **NAVIGATOR**-Palettenfenster ist sinnvoll, wenn nicht das vollständige Dokument im Arbeitsbereich angezeigt wird. Sie können in solchen Fällen den rot umrandeten Bereich im **NAVIGATOR**-Palettenfenster anklicken und durch Verschieben des Rahmens einen neuen Bildausschnitt wählen. Halten Sie beim Verschieben die linke Maustaste gedrückt.



Abb. 1.33 Das Navigator-Palettenfenster

In der Fußzeile des Palettenfensters sind Bedienelemente, mit denen Sie die Darstellungsgröße ändern können. Außerdem können Sie im Eingabefeld links einen beliebigen Zoomwert eintippen.

Im Pfeilmenü der Palettenfenster finden Sie als ersten Eintrag immer die Option **AN PALETTEN-RAUM ANDOCKEN**. Nach dem Aufruf dieser Funktion wird das betreffende Palettenfenster in den Palettenraum aufgenommen. Sie müssen dabei allerdings aufpassen, dass Sie nicht zu viele Palettenfenster dort unterbringen, weil dann das Anklicken der betreffenden Registerkarte schwer fällt.

Außerdem gibt es in den Pfeilmenüs der Palettenfenster meist die Funktion **PALETTEN-OPTIONEN**. Im **NAVIGATOR**-Palettenfenster können Sie damit beispielsweise in einem gesonderten Dialogfeld die Farbe des Markierungsrahmens verändern.

Das Info-Palettenfenster

Im **INFO**-Palettenfenster wird der Farbwert angezeigt, der sich an der Position des Mauszeigers befindet. Dort gibt es zum einen den RGB-Wert und zum anderen den CMYK-Wert, der für Dokumente interessant ist, die Sie professionell drucken wollen. Außerdem können Sie dort die Koordinaten und die Größe von Auswahlbereichen oder Formen ablesen.

Ziehen Sie beispielsweise einen Verlauf auf, ändert sich die Anzeige. Dann können Sie im oberen rechten Bereich die Streckenlänge und den Winkel ablesen. Dies zeigt nachfolgend das rechte Bild.

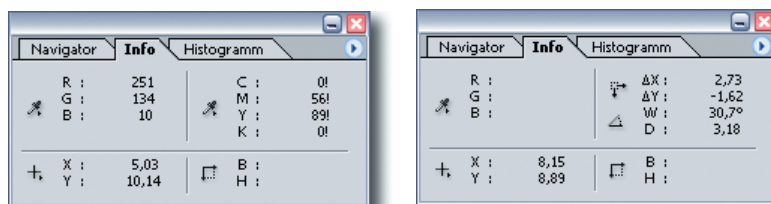


Abb. 1.34 Die Anzeige im Info-Palettenfenster

Steht bei der CMYK-Anzeige ein Ausrufezeichen hinter dem Farbwert, bedeutet dies, dass die Farbe nicht in diesem Farbmodell vorhanden ist. Beim Moduswechsel wird die Farbe dann ausgetauscht. Dazu erfahren Sie im Laufe des Buchs noch Näheres.

Wenn Sie in den drei ersten Feldern das Symbol anklicken, können Sie andere Anzeigen oder Maßeinheiten einstellen. Alternativ dazu können Sie die Einstellungen auch in den **PALETTEN-OPTIONEN** ändern.

Das Histogramm-Palettenfenster

Das **HISTOGRAMM**-Palettenfenster ist eine der Neuerungen in Photoshop CS. Es ist sehr praktisch, dass jetzt nicht mehr die Funktion **BILD/HISTOGRAMM** aufgerufen werden muss.

Im Histogramm werden die Tonwerte des Bilds oder des Auswahlbereichs angezeigt. So kann beispielsweise ein misslungener Scan schnell analysiert werden. In den Optionen finden Sie verschiedene Anzeigemodi. Neben der kompakten gibt es auch eine **ERWEITERTE ANSICHT**, bei der zusätzliche Textinformationen eingeblendet werden. Dies sehen Sie nachfolgend rechts.

Zusätzlich haben Sie noch die Möglichkeit das Histogramm aller Farbkanäle einzublenden – dann wird das Palettenfenster aber ziemlich lang, da die Histogramme untereinander angeordnet werden.

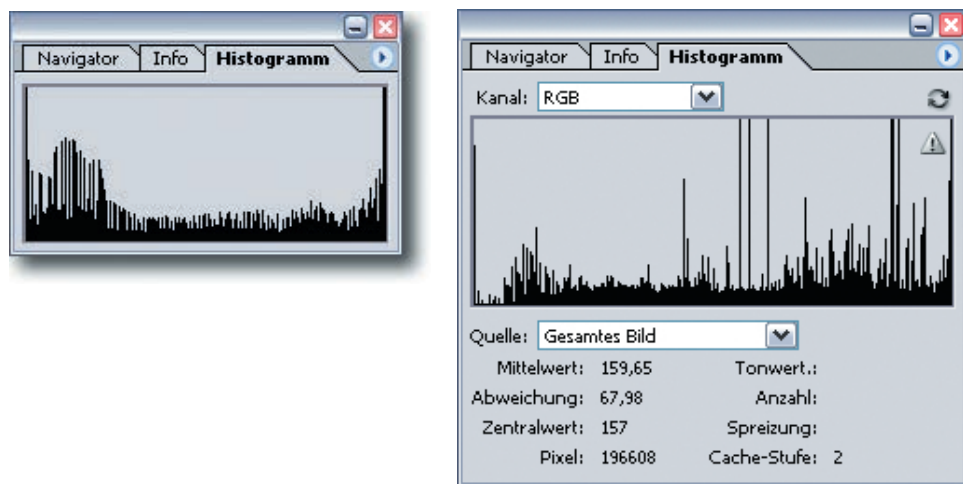


Abb. 1.35 Das Histogramm-Palettenfenster

Die Größe des **HISTOGRAMM**-Palettenfensters können Sie übrigens nicht verändern. Nicht jedes Palettenfenster kann angepasst werden.

Das Farbreger-Palettenfenster

Im **FARBREGLER**-Palettenfenster finden Sie Optionen, um die aktuelle Vorder- oder Hintergrundfarbe zu ändern. Dazu können Sie wahlweise die Schieberegler verziehen oder eine Farbe aus dem Spektrum im Fußbereich des Palettenfensters aufnehmen. Alternativ dazu kann der Farbwert numerisch präzise in die Eingabefelder eingetippt werden.



Abb. 1.36 Das Farbreger-Palettenfenster

Im Pfeilmenü finden Sie verschiedene Optionen für die Anzeige. So kann ein anderes Farbmodell für die Schieberegler oder das Spektrum eingestellt werden. Außerdem können Sie websichere Farben im Spektrum einblenden. Für die Schieberegler ist eine Web-Option vorhanden, bei der Sie die hexadezimalen Werte eingeben können, die für das Webdesign nötig sind.

Wenn Sie das Standard-Farbmodell RGB eingestellt haben, erscheint unter den Farbfeldern ein Warnhinweis, falls die aktuell ausgewählte Farbe nicht im CMYK-Farbmodell enthalten ist. Klicken Sie auf das kleine Farbfeld daneben, wenn Sie die vorgeschlagene Alternativfarbe übernehmen wollen.

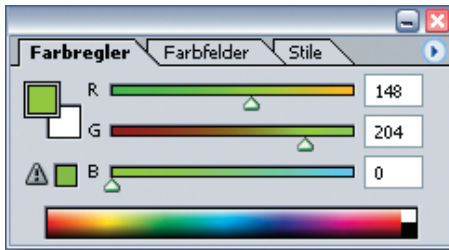


Abb. 1.37 Vorschlag einer alternativen Farbe

Haben Sie den **WEBFARBENREGLER** aktiviert, wird das Warnfeld eingeblendet, wenn Sie eine Farbe ausgewählt haben, die nicht websicher ist. Auch hier wird eine Alternativfarbe angeboten, die Sie übernehmen können.

Das Farbfelder-Palettenfenster

In diesem Palettenfenster wird eine Farbpalette mit 122 Standardfarben angezeigt. Wenn Sie eine Farbe mit der linken Maustaste anklicken, wird sie zur aktuellen Vordergrundfarbe. Halten Sie zusätzlich die **Strg**-Taste gedrückt, wenn Sie die Hintergrundfarbe ändern wollen.

In den Optionen finden Sie zahlreiche weitere Farbpaletten. Aktivieren Sie die Listenanzeige, wenn die Farbnamen mit eingeblendet werden sollen. Dies sehen Sie nachfolgend rechts. In der Miniaturansicht erscheint ein Schildchen mit dem Farbnamen, wenn Sie den Mauszeiger über ein Farbfeld halten.

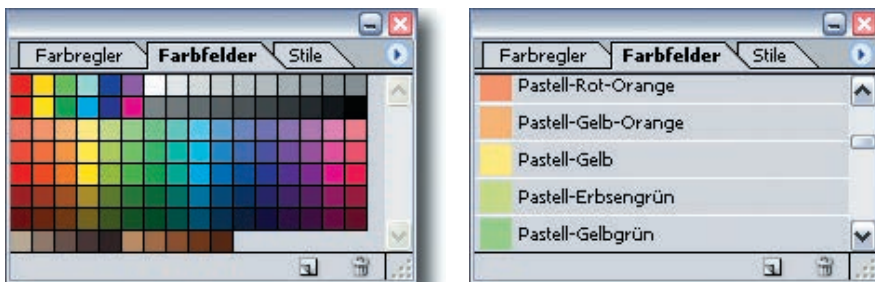


Abb. 1.38 Das Farbfelder-Palettenfenster

Das Stile-Palettenfenster

Im **STILE**-Palettenfenster werden jede Menge verschiedener Effektzusammenstellungen angeboten, die Sie an Ebenen anwenden können. Im Pfeilmenü finden Sie eine große Anzahl verschiedener Sets zu unterschiedlichen Themen. Ein Durchstöbern der Sets lohnt sich – Sie finden dort viele spannende Effektzusammenstellungen.



Abb. 1.39 Das Stile-Palettenfenster

Auch für dieses Palettenfenster werden unterschiedliche Ansicht-Modi im Pfeilmenü angeboten. So können unter anderem unterschiedlich große Miniaturbilder ausgewählt werden.

Das Protokoll-Palettenfenster

Photoshop CS „merkt“ sich alle Arbeitsschritte. Im **PROTOKOLL**-Palettenfenster werden alle Arbeitsschritte aufgeführt. So können Sie ein älteres Arbeitsstadium anklicken, um die letzten Arbeitsschritte zurückzunehmen.

Die Anzahl der Arbeitsschritte, die zurückgenommen werden kann, legen Sie übrigens in den **VOREINSTELLUNGEN** fest, die über das **BEARBEITEN**-Menü aufgerufen werden. Je mehr Arbeitsschritte zurückgenommen werden können, umso größer wird allerdings der Speicherbedarf.

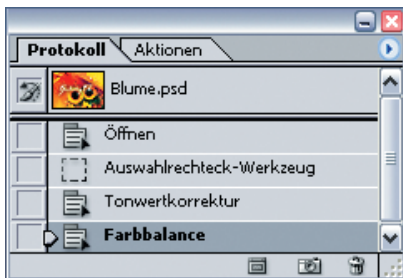


Abb. 1.40 Das Protokoll-Palettenfenster

Das Aktionen-Palettenfenster

Photoshop bietet die Möglichkeit, Arbeitsabläufe zu automatisieren. Das ist beispielsweise dann sehr nützlich, wenn Sie eine größere Menge Bilder mit denselben Arbeitsschritten bearbeiten wollen. So können Sie die Arbeitsschritte mithilfe der Aktionen aufzeichnen und später bei anderen Bildern abspielen.

Photoshop liefert für unterschiedliche Aufgabenstellungen vorgefertigte Aktionen mit, die Sie in diesem Palettenfenster finden. Die Aktionen können zur besseren Übersicht in Ordnern untergebracht werden. Über das Pfeilmenu können Sie weitere Ordner mit Aktionen zu verschiedenen Themen laden. So finden Sie hier beispielsweise Texteffekte oder Aktionen, um Bilder mit einem Rahmen zu versehen.



Abb. 1.41 Die mitgelieferten Aktionen

Übersichtliche Anordnung

Die Ordner sind hierarchisch aufgebaut. Klicken Sie auf das Dreieckssymbol vor einem Ordner oder Eintrag, um diesen aufzuklappen. Erst dann wird der Inhalt angezeigt. Ein erneuter Klick auf das Dreieck klappt den Eintrag wieder zu. So erhalten Sie die Übersichtlichkeit im Palettenfenster.

Das Ebenen-Palettenfenster

Auf die Palettenfenster der nächsten Gruppe werden Sie sicherlich häufig zugreifen. So werden im **EBENEN**-Palettenfenster die einzelnen Ebenen des Dokuments verwaltet. Photoshop arbeitet nämlich mit unterschiedlichen Ebenen. Dabei werden die einzelnen Objekte des Bilds sozusagen „übereinander“ gestapelt.

Im **EBENEN**-Palettenfenster werden die Funktionen sowohl im Kopfbereich als auch in der Fußzeile angeboten. Hier können Sie beispielsweise eine markierte Ebene sperren oder vermeiden, dass in transparenten Bereichen gearbeitet werden kann. Im Fußbereich finden Sie Optionen für Ebeneneffekte und zur Verwaltung der Ebenen. Auch bei den Ebenen können Ordner zur besseren Strukturierung verwendet werden.

Je nach Art einer Ebene finden Sie verschiedene Symbole in den Einträgen. Im folgenden Bild sind viele unterschiedliche Ebenenarten – wie etwa Text- und Formebenen – zu erkennen.

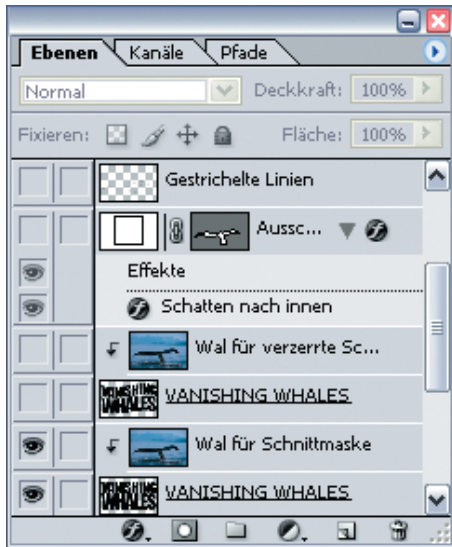


Abb. 1.42 Das Ebenen-Palettenfenster

Das Kanäle-Palettenfenster

Im nächsten Palettenfenster dieser Gruppe werden die einzelnen Farbkanäle des Bilds angezeigt. Bei einem RGB-Bild sind dies drei Kanäle für die Farben **R**ot, **G**rün und **B**lau. Außerdem werden hier etwaige gespeicherte Masken angezeigt. In den Optionen kann die Größe der Miniaturbilder verändert werden.

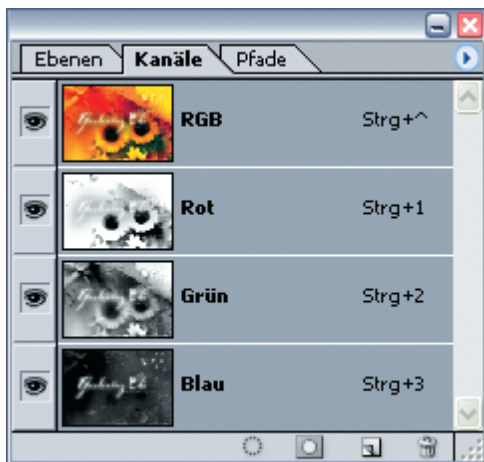


Abb. 1.43 Das Kanäle-Palettenfenster

Das Pfade-Palettenfenster

Wenn Sie mit den Vektroptionen arbeiten, kann die Verwaltung der Formen im **PAFDE**-Palettenfenster erfolgen. Neben den Möglichkeiten zur Verwaltung der Pfade finden Sie hier auch Funktionen zum Umwandeln von oder in Auswahlbereiche. Auch hier kann die Größe des Miniaturbilds über das Pfeilmü in den **PALETTEN-OPTIONEN** angepasst werden.



Abb. 1.44 Das Pfade-Palettenfenster

1.2.11 Zusätzliche Palettenfenster

Nach den Palettenfenstern, die am rechten Rand des Arbeitsbereichs angeordnet sind, wollen wir Ihnen nun die anderen Palettenfenster vorstellen. Dabei beginnen wir mit den Palettenfenstern, die standardmäßig im Palettenraum untergebracht sind.

Jedes dieser Palettenfenster können Sie übrigens zum frei schwebenden Palettenfenster machen, indem Sie den betreffenden Registerkartenreiter anklicken und mit gedrückter linker Maustaste auf die Arbeitsfläche ziehen. Außerdem können Sie diese Palettenfenster auch auf die bereits beschriebene Art einer anderen Palettenfenster-Gruppe hinzufügen.

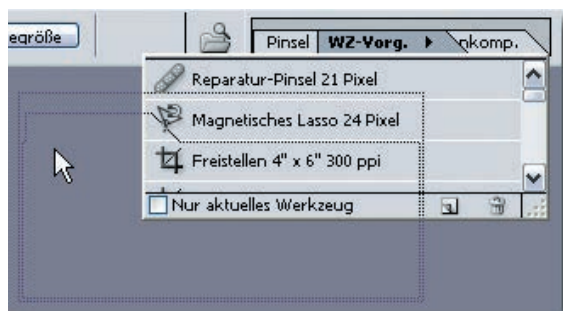


Abb. 1.45 Versetzen eines Palettenfensters

„Umgekehrt“ klappt es übrigens genauso. Sie können auch ein beliebiges Palettenfenster per Drag & Drop in den Palettenraum ziehen. Ziehen Sie dazu den betreffenden Registerkartenreiter einfach in den Palettenraum. Eine kräftige Umrandungslinie des Palettenraums signalisiert dann die Ablagemöglichkeit.

Das Pinsel-Palettenfenster

Wenn Sie mit einem der Malwerkzeuge arbeiten wollen, müssen Sie eine Werkzeugspitze definieren. Die vielfältigen Optionen werden in einem eigenen Palettenfenster bereitgestellt. In der rechten oberen Liste finden Sie verschiedenste voreingestellte Pinsel. An dem Vorschaustrich erkennen Sie gut die Wirkung. Im Pfeilmenü werden zusätzlich diverse weitere Werkzeugspitzen angeboten.

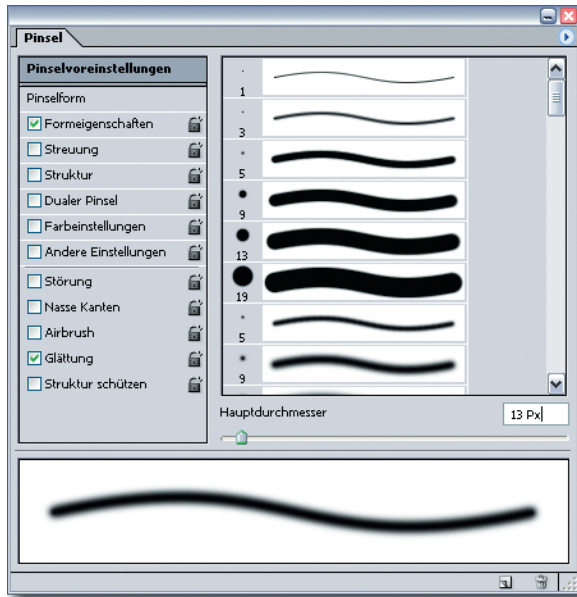


Abb. 1.46 Das Pinsel-Palettenfenster

Im linken Bereich sind unterschiedliche Parameter aufgeführt, um die Form der Werkzeugspitze anzupassen. Nach dem Anklicken einer Kategorie ändert sich das Aussehen im rechten Bereich.

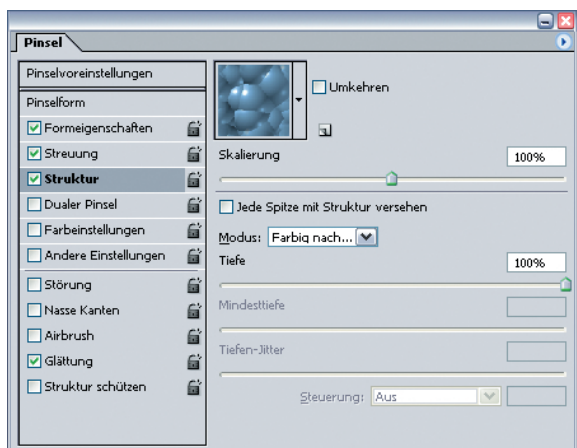


Abb. 1.47 Verschiedene Optionen zum Anpassen des Pinsels

Je nachdem, welches der Malwerkzeuge Sie aufgerufen haben, werden nicht alle Kategorien angeboten – einige sind dann nicht auswählbar. Es können immer nur die Kategorien aktiviert werden, die zum Werkzeug passende Optionen enthalten.

Das WZ-Vorg.-Palettenfenster

Wenn Sie bei einem Werkzeug bestimmte Einstellungen häufiger verwenden, ist es lästig immer wieder die Standardwerte anzupassen. Für solche Aufgabenstellungen können Sie die **WERKZEUG-VOREINSTELLUNGEN**-Option verwenden. Im folgenden Palettenfenster finden Sie einige mitgelieferte Werkzeugvoreinstellungen. Über das Papiersymbol in der Fußleiste können Sie eigene Werkzeugvoreinstellungen festlegen.

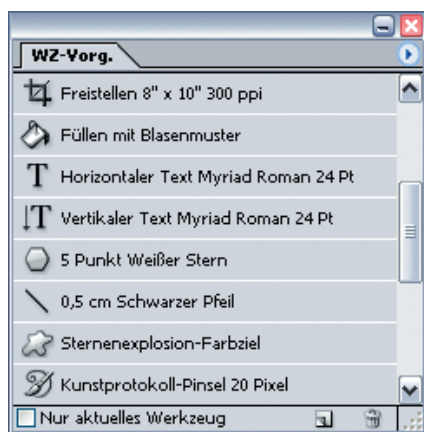


Abb. 1.48 Die Werkzeugvoreinstellungen

Das Ebenenkomp.-Palettenfenster

Eine nützliche Neuerung von Photoshop CS finden Sie im **EBENENKOMP.**-Palettenfenster. Wollen Sie verschiedene Varianten eines Bilds erstellen?

Vielleicht sollen ja verschiedene Farbzusammenstellungen oder Effektwirkungen an einem Bild ausprobiert werden. Dies können Sie leicht realisieren, indem Sie die unterschiedlichen Inhalte auf verschiedenen Ebenen anordnen und diese ein- oder ausblenden. Das kann natürlich lästig sein, wenn Sie umfangreichere Veränderungen durchführen wollen.

Genau hier helfen die Funktionen des **EBENENKOMP.**-Palettenfensters. Photoshop kann sich nämlich den Status einer Ebene – ob sie ein- oder ausgeblendet ist – merken. Außerdem lässt sich die Position der Ebene fixieren. Als letzte Option können Ebenenstile mit vermerkt werden.

Wenn ein neuer Dokumentstatus erstellt wird, macht Photoshop von diesen Einstellungen sozusagen einen „Screenshot“. Sind verschiedene Stati im **EBENENKOMP.**-Palettenfenster gesichert, können Sie schnell zwischen den Varianten hin- und herwechseln, indem Sie einfach den betreffenden Eintrag im Palettenfenster anklicken.

Photoshop CS nimmt danach selbstständig die dazugehörenden Einstellungen für die jeweiligen Ebenen vor.

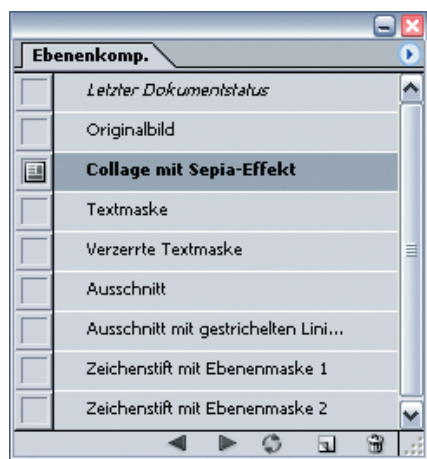


Abb. 1.49 Das Ebenenkomponente-Palettenfenster

Photoshop liefert eine Beispieldatei mit, an der die Möglichkeiten gut demonstriert werden können. Die Datei **VERSCHWINDEN.PSD** finden Sie im Photoshop-Ordner **BEISPIELE**. Aktivieren Sie im **EBENENKOMP.**-Palettenfenster die Option **ZEICHENSTIFT MIT EBENENMASKE 1**, sehen Sie folgende Anordnung im **EBENEN**-Palettenfenster.

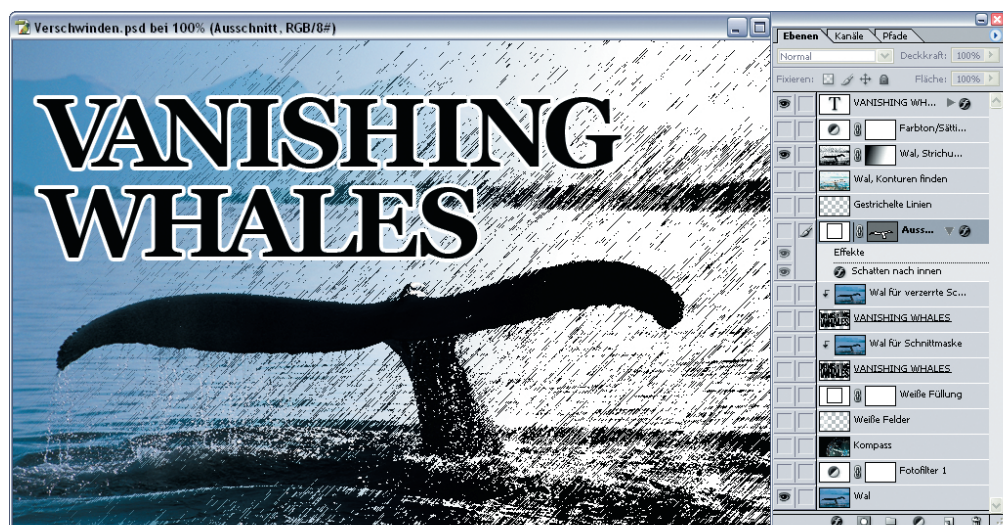


Abb. 1.50 Eine Variante des Bilds

Verwenden Sie stattdessen den Status **COLLAGE MIT SEPIA-EFFEKT** entsteht ein ganz anderes Ergebnis, das Sie im folgenden Bild finden. Beachten Sie auch hier die eingeblendeten Ebenen im **EBENEN**-Palettenfenster.

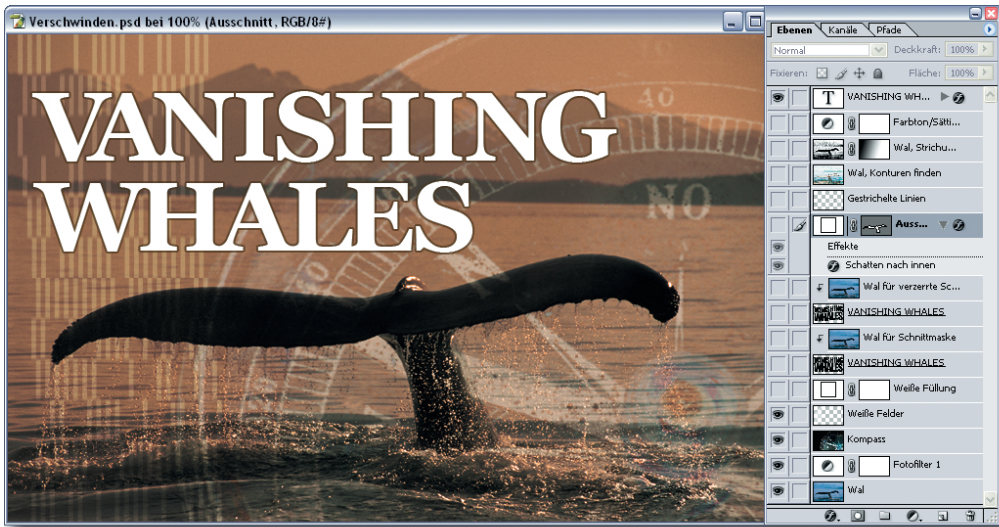


Abb. 1.51 Eine andere Variante des Bilds

Text-Palettenfenster

Zwei weitere Palettenfenster gibt es noch im **FENSTER**-Menü, die für die Bearbeitung von Textebenen wichtig sind: **ZEICHEN** und **ABSATZ**. Im **ZEICHEN**-Palettenfenster können Sie die Schriftattribute für die markierte Textebene einstellen. Jede Menge Optionen stehen dafür zur Verfügung. Fast wie bei einem Satzprogramm können Sie hier Buchstaben- und Zeilenabstände verändern oder Schriftauszeichnungen, wie Fett oder Kursiv, anbringen. Auch die Höhe oder Breite der Buchstaben kann verändert werden. Die Schriftauszeichnungen werden über Schaltflächen bereitgestellt, deren Symbole das Ergebnis darstellen.

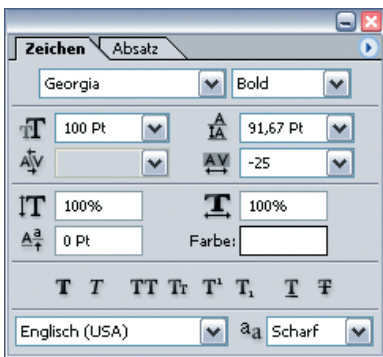


Abb. 1.52 Das Zeichen-Palettenfenster

Sollte der verwendete Schrifttyp keine fette oder kursive Variante besitzen, können Sie über die beiden ersten Schaltflächen eine solche Variante erzeugen lassen. Praktisch!

Im **ABSATZ**-Palettenfenster wird die Ausrichtung des Absatzes eingestellt. Außerdem können Abstände zum vorherigen oder nachfolgenden Absatz sowie Einzüge am Anfang eines Absatzes angegeben werden. Sogar eine Silbentrennungsoption ist vorhanden.



Abb. 1.53 Die Absatz-Optionen

1.3 Besondere „Arbeitsbereiche“

Im Laufe der letzten Versionen kamen in Photoshop einige Funktionen dazu, die eigene „Arbeitsbereiche“ bereitstellen. In der neuen Photoshop-Version wurden diese besonderen Funktionen wieder um einige Varianten erweitert.

Der Filter **RENDERING-FILTER/BELEUCHTUNGSEFFEKTE** ist ein kleines Beispiel. Dieser Filter ist bereits seit sehr vielen Versionen im Programm enthalten. In dem Dialogfeld werden umfangreiche Funktionen angeboten, um das Ergebnis zu beeinflussen. Sie sehen dies in der nachfolgend gezeigten Abbildung.

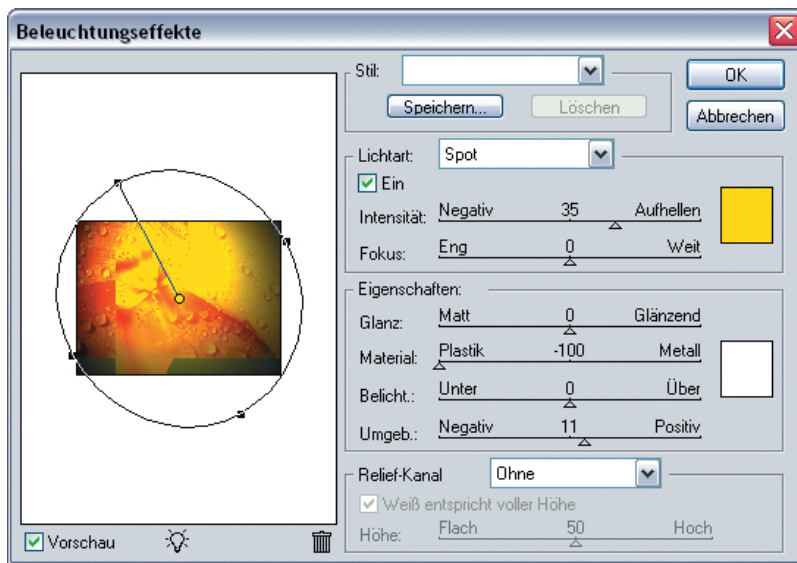


Abb. 1.54 Der Beleuchtungseffekt

Im Laufe der Versionen nahmen dann die Funktionen innerhalb der Dialogfelder immer weiter zu. Teilweise wurden auch schon eigene Toolboxen angeboten.

Vor vier Jahren – als die Photoshop-Version 5.5 erschien – kam die **EXTRAHIEREN**-Funktion dazu, die zum aufwändigen Freistellen von Bildteilen verwendet werden konnte. Sie finden diese Funktion ebenfalls im **FILTER**-Menü.

Hier werden links in der Toolbox die Werkzeuge bereitgestellt, rechts sind die Optionen einzustellen. Den größten Bereich nimmt die Vorschau ein. Warum es kein Extrahieren-Werkzeug gibt und die Einstellungen in der Optionsleiste vorgenommen werden, ist unbekannt. Dann könnte das gesonderte Arbeitsfenster eingespart werden und die Bearbeitung wäre logisch nachvollziehbar. Es scheint aber so, dass die Photoshop-Entwickler diese Idee kontinuierlich ausbauen, anstatt die Funktionalität in den „Hauptarbeitsbereich“ zu übernehmen.

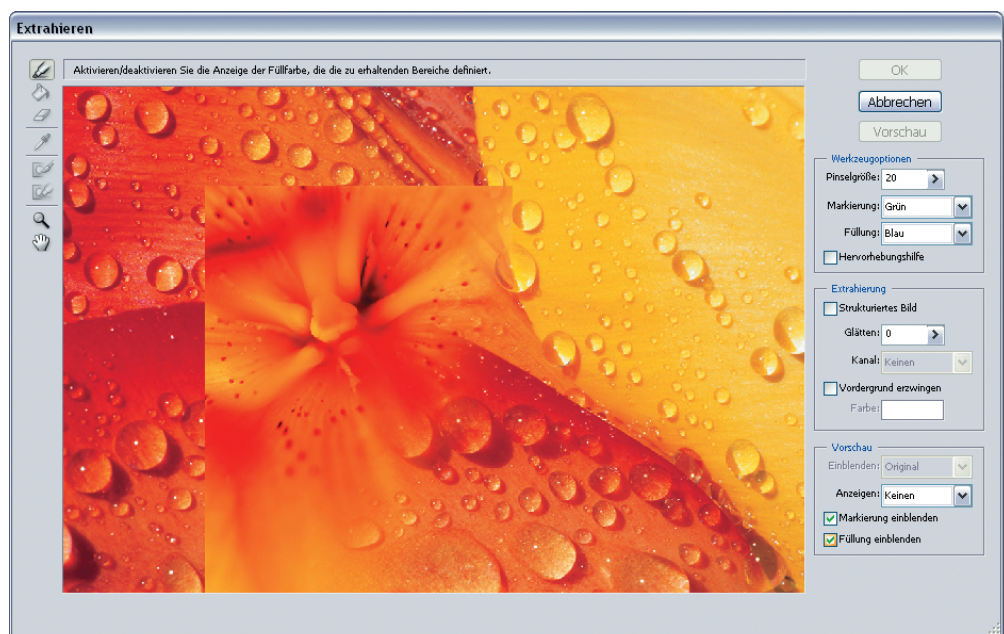


Abb. 1.55 Die Funktion Filter/Extrahieren

Jedes dieser Arbeitsfenster kann über die Schaltfläche in der unteren rechten Ecke skaliert werden, bis es den gesamten Photoshop-Arbeitsbereich einnimmt.

In der neuen Version CS kamen wieder einige eigenständige „Arbeitsbereiche“ dazu. So können Sie beispielsweise mit der Funktion **DATEI/AUTOMATISIEREN/PHOTOMERGE** Panoramabilder erstellen – ein ganz aktueller Bereich der digitalen Fotografie.

Auch die Funktionalität des Dateibrowsers – der ebenfalls in einem eigenen Arbeitsbereich untergebracht ist – wurde weiter ausgebaut. Nach einem ähnlichen Prinzip arbeitet die Filtervorschau, die Sie über die Funktion **FILTER/FILTERGALERIE** erreichen. In einem aufwändigen Dialogfeld werden Vorschaubilder der verfügbaren Filter angeboten.

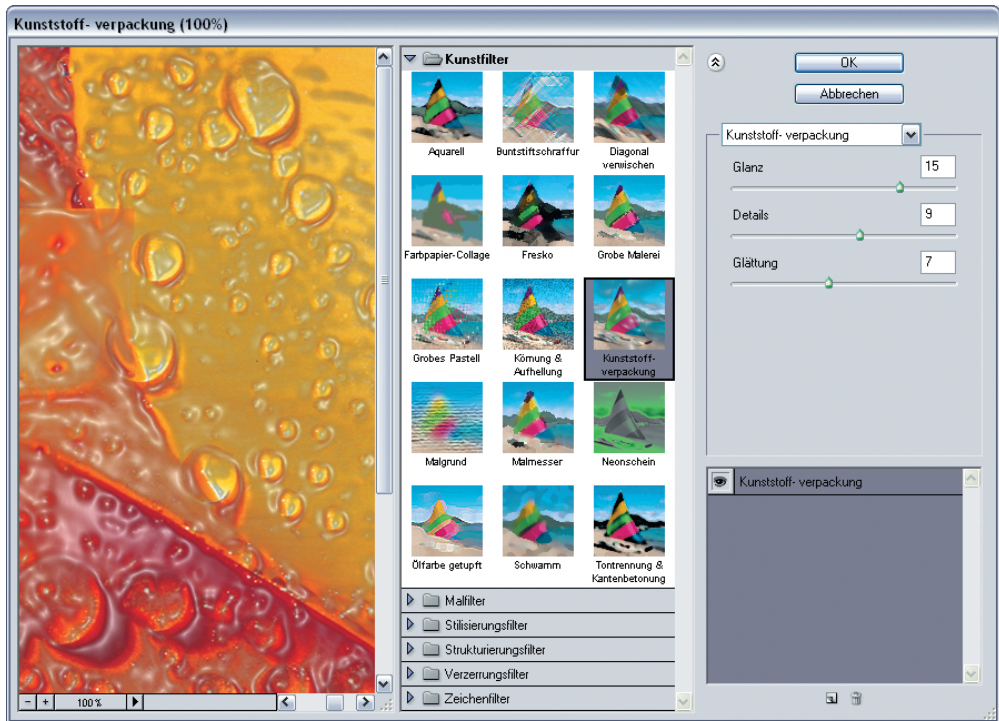


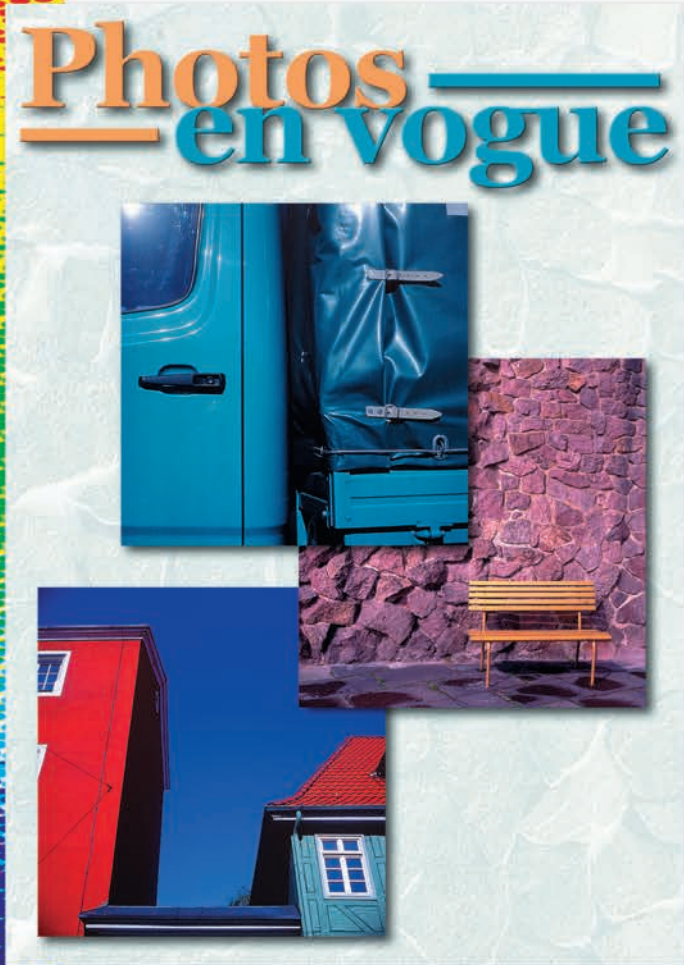
Abb. 1.56 Die neue Filtergalerie

Ein kurzes Fazit

Damit ist unser Rundgang durch das neue Photoshop CS beendet. Haben Sie es bemerkt? Wenn der Arbeitsbereich systematisch betrachtet wird, erscheint die zunächst schwer verständliche Bedienungslogik doch sehr sinnvoll. Haben Sie sich erst einmal an diese Logik gewöhnt, werden Sie diese nicht mehr missen wollen. Versprochen!

Nachdem Sie die Funktionalität dieses spannenden Programms kennen gelernt haben, kann es im nächsten Kapitel an die Arbeit gehen.

Kapitel 2



**Import –
Dateien in Photoshop
übernehmen**

In diesem Kapitel ...

2.1	Dokumente in Photoshop übernehmen	45
2.2	Die Möglichkeiten des Dateibrowsers nutzen	45
2.3	Bilder scannen	50
2.3.1	Das TWAIN-Modul starten	51
2.3.2	Die passenden Scaneinstellungen	53
2.3.3	Das Scanergebnis beurteilen	57
2.3.4	Optimierung des Ergebnisses	58
2.3.5	Mit anderen TWAIN-Modulen arbeiten	61
2.3.6	Kontrastreiche Dias verwenden	68
2.4	Eine Collage zusammenstellen	72
2.4.1	Einen Hintergrund gestalten	75
2.4.2	Ebeneneffekte zuweisen	78
2.4.3	Textebenen einfügen	79
2.4.4	Zierelemente einfügen	83
2.5	Weitere Importoptionen	85
2.5.1	PDF-Dateien öffnen	85
2.5.2	Bilder aus PDF-Dateien importieren	86
2.5.3	Importieren mit der WIA-Funktion	87

2.1 Dokumente in Photoshop übernehmen

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten vorstellen, um Dokumente in Photoshop zu übernehmen. Viele Bilder kommen heute von digitalen Kameras. Aber vielleicht scannen Sie ja noch Ihr analoges Bildmaterial oder wollen Fotos von Photo-CDs übernehmen. Auch die Übernahme von Vektordaten und aus PDF-Dateien ist mit Photoshop möglich.

In diesem Kapitel werden wir neben den Photoshop-Funktionen auch interessante Plug-In-Module vorstellen, die Ihnen die Arbeit erleichtern können. So lernen Sie beispielsweise mit SilverFast AI ein interessantes Plug-In zum Scannen kennen – eine Trial-Version finden Sie übrigens auf der Buch-CD.

2.2 Die Möglichkeiten des Dateibrowsers nutzen

Der **DATEIBROWSER** wurde in der aktuellen Version wieder um einige interessante Funktionen erweitert. So enthält er jetzt ein Menü und einige Schaltflächen in einer Symbolleiste am Kopf des Palettenfensters.

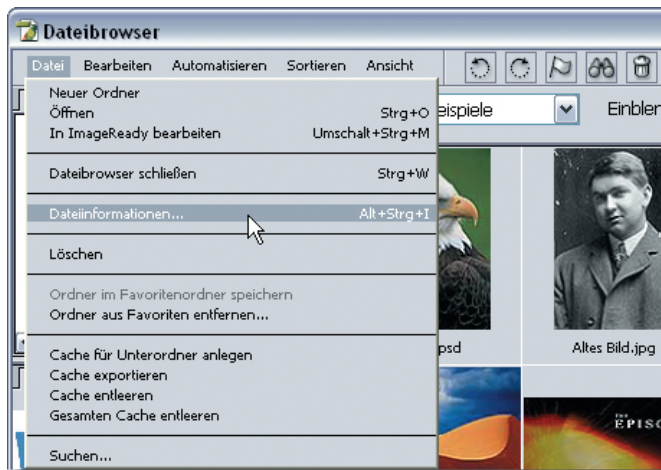


Abb. 2.1 Neue Funktionen im Dateibrowser

Der **DATEIBROWSER** geht über die Möglichkeiten des Windows-Explorers hinaus. Einerseits helfen die Funktionen im **AUTOMATISIEREN**-Menü, um beispielsweise mehrere Dateien zu drucken. Außerdem ist die **STICHWÖRTER**-Option zur Strukturierung der Dateien nützlich.

Wenn Sie mehr Platz im **DATEIBROWSER**-Palettenfenster schaffen wollen, können Sie übrigens auch hier die Gruppen neu zusammenstellen. Ziehen Sie dazu den betreffenden Registerkartenreiter in die gewünschte Palettengruppe. Nach dem Verschieben der Stege könnten Sie beispielsweise die folgende praktische Anordnung erhalten:

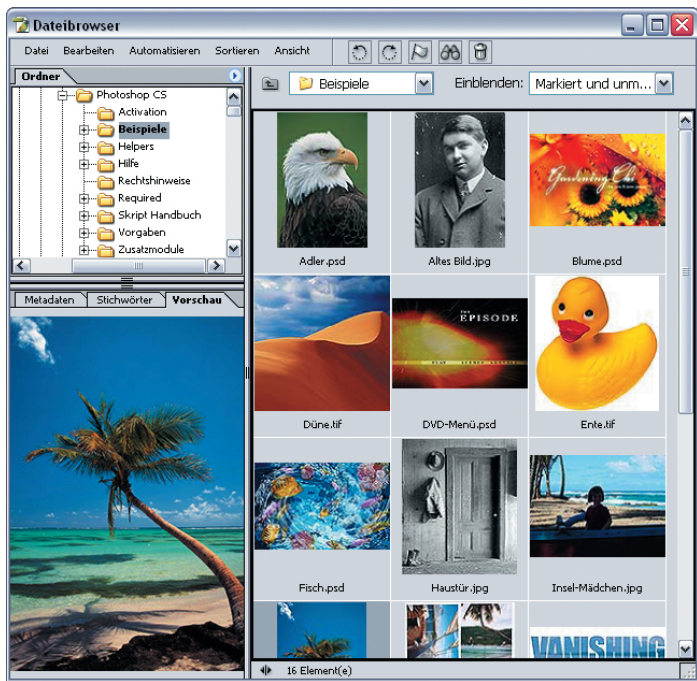


Abb. 2.2 Eine neue Anordnung der Palettenfenster

Im **ANSICHT**-Menü finden Sie verschiedene Darstellungsoptionen. So können Sie beispielsweise zwischen drei verschiedenen Miniaturbildgrößen wählen. Um eine eigene Miniaturbildgröße zu definieren, rufen Sie die **VOREINSTELLUNGEN** über das **BEARBEITEN**-Menü auf. Bei der Option **DETAILS** werden unterschiedliche Informationen zur Datei angezeigt. Diese Option sehen Sie im nächsten Bild.



Abb. 2.3 Die Ansicht-Option Details

Durch die Ränge und die Stichwörter lassen sich die Bilder gut katalogisieren. Die Dateimarkierungen reichen für eine einfache Sortiermöglichkeit. Im **STICHWÖRTER**-Palettenfenster werden einige Rubriken angeboten, die Sie frei ergänzen können.



Abb. 2.4 Das Stichwörter-Palettenfenster

Über die **SUCHEN**-Schaltfläche können Sie im folgenden Dialogfeld nach diversen Kriterien suchen. Dabei können auch mehrere Kriterien gleichzeitig angegeben werden. Klicken Sie dazu auf das Plusymbol am rechten Rand.

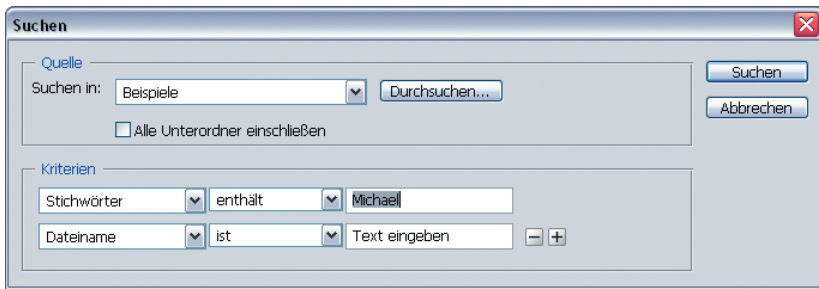


Abb. 2.5 Eingeben von Suchkriterien

Nach dem Bestätigen werden nur noch diejenigen Dokumente angezeigt, die den Suchkriterien entsprechen. So erhalten Sie schnell eine gute Übersicht, wenn Sie eine große Anzahl an Bildern in einem Ordner untergebracht haben – beispielsweise Ihre Sammlung an Digitalkamerafotos.

Sinnvolle Arbeit

Auch wenn es eine Menge Arbeit machen kann, die Stichwörter für eine große Anzahl an Bildern zu vergeben, sollten Sie diese Option nutzen. Das spätere Suchen in großen Bildmengen kann ansonsten mehr Zeit in Anspruch nehmen, als das Eingeben der Stichwörter.

Auch im **METADATEN**-Palettenfenster sind vielfältige Optionen dazugekommen. Einige Daten können direkt im Palettenfenster editiert werden – sie sind mit einem Stiftsymbol gekennzeichnet. Der Aufbau ist jetzt übrigens auch hierarchisch, sodass nicht benötigte Kategorien zugeklappt werden können.

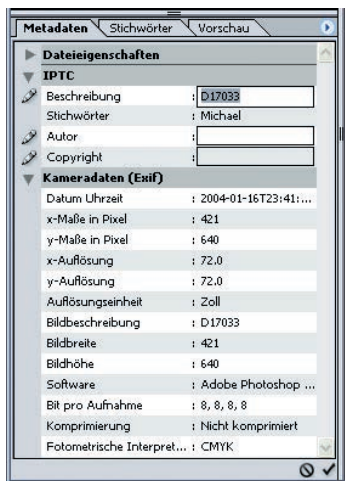


Abb. 2.6 Das neu gestaltete Metadaten-Palettenfenster

Über das Pfeilmenü erreichen Sie das Dialogfeld **ANZEIGEOPTIONEN FÜR METADATEN**. Hier können Sie markieren, welche Daten angezeigt werden sollen.

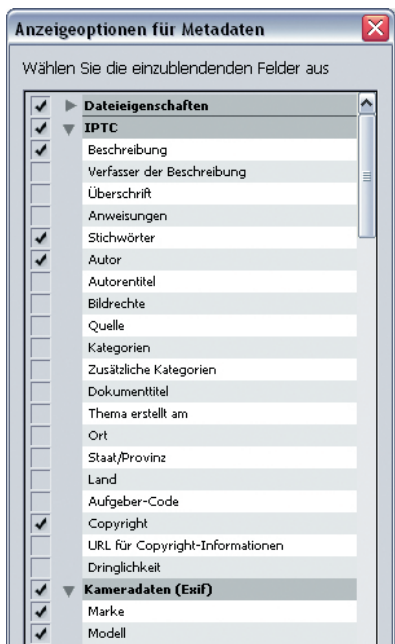


Abb. 2.7 Die Anzeigeeoptionen

Im Kontextmenü der rechten Maustaste finden Sie interessante Optionen. So kann beispielsweise das Bild gedreht werden. Mit der Funktion **DREHUNG ANWENDEN** wird das Bild endgültig gedreht. Dabei muss es nicht einmal geöffnet werden. Wenn Sie diese Funktion nicht anwenden, wird lediglich das Miniaturbild gedreht. Sie erkennen dies an dem Rotationssymbol rechts unter dem Miniaturbild.

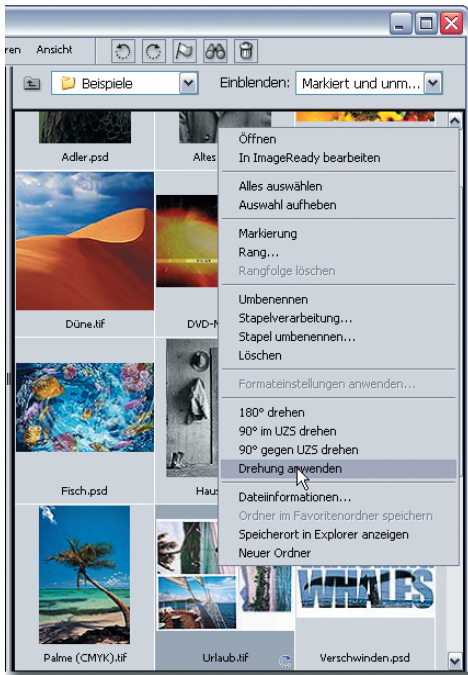


Abb. 2.8 Funktionen des Kontextmenüs

Wurde nur das Miniaturbild gedreht, führt Photoshop die Rotation beim Öffnen der Datei automatisch durch.

Im Kontextmenü der Dateistruktur finden Sie unter anderem eine Funktion, um den angeklickten Ordner in die Favoriten aufzunehmen. Außerdem gibt es hier auch eine Funktion zum Erstellen eines neuen Ordners.

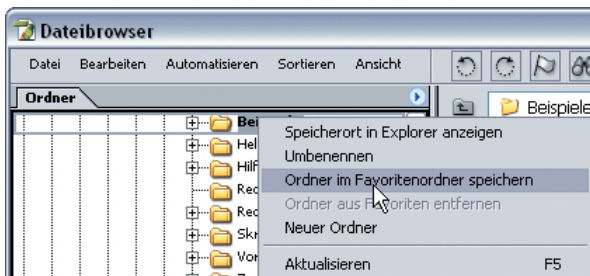


Abb. 2.9 Ordner zu den Favoriten hinzufügen

Die Favoriten können Sie über das Listenfeld über den Miniaturbildern aufrufen. Hier werden außerdem die zehn zuletzt besuchten Ordner angezeigt. Diesen Wert können Sie übrigens in den [VOREINSTELLUNGEN](#) verändern.

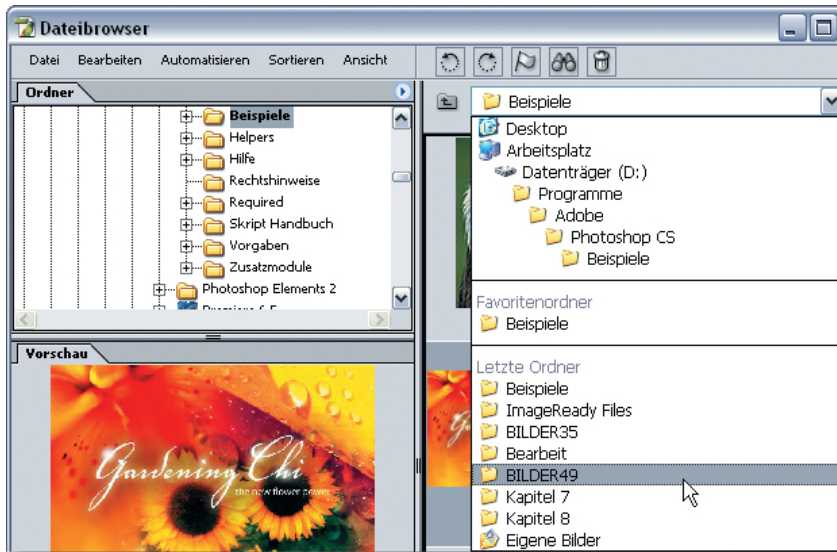


Abb. 2.10 Die zuletzt besuchten Ordner

Ein Doppelklick auf ein Miniaturbild öffnet die betreffende Datei. Das Browserfenster bleibt allerdings geöffnet. Sie müssen es gesondert schließen.

Die generierten Miniaturbilder benötigen Festplattenspeicher. Soll dieser wieder freigegeben werden, rufen Sie die Funktion [DATEI/CACHE ENTLEREEN](#) auf. Beim Löschen werden allerdings auch alle Markierungen und Miniaturbildinformationen mit gelöscht. Sie sollten daher den Cache nur leeren, wenn Sie keine weiteren Informationen eingegeben haben.

Die Funktion [CACHE EXPORTIEREN](#) kopiert die Miniaturbildinformationen in den aktuell aufgerufenen Ordner. Diese Option ist nützlich, wenn Sie beispielsweise eine CD brennen wollen. Dann werden die Miniaturbildinformationen beim Einlegen der gebrannten CD ausgelesen.

2.3 Bilder scannen

Vermutlich werden viele Fotos, die Sie bearbeiten wollen, von einer Digitalkamera stammen – das liegt heute voll im Trend. Vielleicht haben Sie aber auch noch ältere Fotos, die mit einer analogen Kamera aufgenommen wurden und die jetzt zur weiteren Bearbeitung digitalisiert werden sollen.

Dafür benötigen Sie einen Scanner. Falls Ihr Scanner mit einer Durchlichteinheit ausgerüstet ist, können Sie auch Dias oder Negative scannen. Die Auflösung des Scanners muss dann allerdings groß genug sein, da die Negative ja recht klein sind.

Der von uns verwendete Scanner Epson Perfection 1240 U verfügt über eine Durchlichteinheit. Sie sehen dies in der folgenden Abbildung. Das aufgeklappte Teil ist die Durchlichteinheit.

Solche Scanner haben dann meist verschiedene Einsätze, um gerahmte Dias oder Filmstreifen exakt gerade positionieren zu können. Nachfolgend sehen Sie rechts die Halterung für einen Filmstreifen abgebildet.



Abb. 2.11 Ein Scanner mit einer Durchlichteinheit und rechts die Filmstreifen-Halterung

Legen Sie das Negativ oder Dia seitenverkehrt auf die Halterung. So, wie Sie es auch mit den Aufsichtvorlagen tun.

2.3.1 Das TWAIN-Modul starten

Wenn der Scanner eingeschaltet ist, können Sie Photoshop starten. Jedem Scanner liegt ein Scan-Modul bei, das TWAIN-Modul genannt wird. Es muss vor dem Start von Photoshop natürlich installiert worden sein.

Im Menü [DATEI/IMPORTIEREN](#) finden Sie verschiedene Optionen. Die Einträge, die Sie dort vorfinden, hängen davon ab, welche TWAIN-Treiber auf Ihrem System installiert sind. In unserem Fall gibt es folgende Funktionen. Bei Ihnen können ganz andere Einträge vorhanden sein. Wir haben auch ein TWAIN-Modul eines anderen Anbieters installiert. Auf das SilverFast-Plug-In kommen wir später in diesem Kapitel noch zurück.

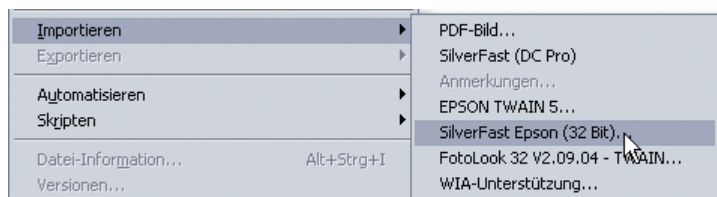


Abb. 2.12 Die Funktionen des Importieren-Menüs

Wir wollen ein 6 x 6-Dia mit dem beim Scanner mitgelieferten TWAIN-Modul scannen. Bei diesem Scan-Modul werden eine ganze Menge verschiedener Optionen angeboten, um das Scanergebnis zu beeinflussen.

Den Vorschau-Scan erstellen

Zunächst müssen Sie einstellen, dass die Durchlichteinheit verwendet werden soll. Da es sich bei unserem Beispiel um ein Dia handelt, benötigen Sie die Option **TPU FÜR POS. FILM** im Listenfeld **DOKUMENTENQUELLE**. Anschließend müssen Sie den Vorschau-Scan starten. So könnten Sie die folgende Darstellung vorfinden.

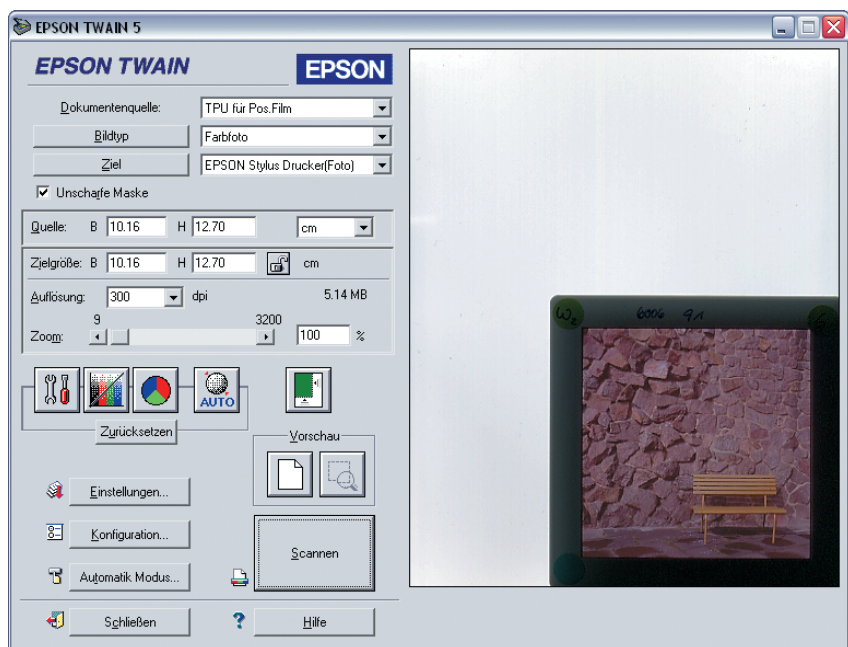


Abb. 2.13 Erstellen eines Vorschau-Scans

Je nachdem, was für einen Scanner Sie verwenden, kann das dazugehörige TWAIN-Modul auch völlig anders aussehen. Einige TWAIN-Module bieten nur sehr wenige Optionen an.

2.3.2 Die passenden Scaneinstellungen

Das von uns verwendete Scanmodul bietet eine ganze Menge Möglichkeiten an, um die Vorlage optimal zu scannen.

Alle Möglichkeiten wahren

Sie sollten die Möglichkeiten nutzen, die Ihr TWAIN-Modul bietet. Sie können zwar in Photoshop umfangreiche Optimierungen vornehmen – das nutzt aber wenig, wenn die Vorlage schlecht eingescannt ist. Wurde dagegen die Vorlage bereits gut oder sehr gut eingescannt, können Sie dem Bild später mit den Photoshop-Funktionen den letzten „Schliff“ verpassen.

Gehen Sie jetzt in den folgenden Arbeitsschritten vor, um ein optimales Scanergebnis zu erhalten:

- 1 Ziehen Sie im Vorschaubereich einen Rahmen um den zu scannenden Bereich auf. Ganz präzise muss der Rahmen auf Anhieb nicht sein, da Sie nachträglich durch Verziehen der Kanten den Rahmen korrigieren können.



Abb. 2.14 Festlegen des Scanbereichs

Wir haben bei diesem Beispiel absichtlich etwas von dem dunklen Rand des Diarahmens mit markiert. Dafür gibt es zwei Gründe: Zum einen scannt kein Scanmodul absolut präzise. So vermeiden Sie, dass Bildteile abgeschnitten werden. Zum anderen haben wir hier ein Bild ohne ausgewogene Farbverteilung. Es dominieren zwei Farben. Dies würde bei der automatischen Korrektur negativ wirken. Der dunkle Rand gibt aber einen Bezug, welche Partien schwarz sein müssen. Im optimalen Fall ist der Rahmen nämlich schwarz, da ja hier kein Licht durchstrahlen kann.

- 2 Im Dialogfeld links finden Sie die Korrekturoptionen. Verwenden Sie versuchsweise zunächst einmal die **AUTO**-Schaltfläche. Damit wird der Bereich innerhalb des Rahmens auf die Tonwerte untersucht und optimiert. So erhalten Sie das folgende neue Stadium.

Das Bild wirkt gleich deutlich verbessert, da der Kontrast verstärkt wurde.



Abb. 2.15 Das verbesserte Ergebnis

- 3** Mit den drei Schaltflächen links neben der **AUTO**-Schaltfläche können Sie Einfluss auf die Korrektur nehmen. Das folgende Dialogfeld öffnen Sie über die erste Schaltfläche. Hier sehen Sie die Werte, die automatisch für die Lichter, Schatten und Mitteltöne ermittelt wurden. Sie lassen sich hier gegebenenfalls manuell anpassen.



Abb. 2.16 Korrektur von Helligkeit und Kontrast

Die **SCHATTEN** sind die dunklen Bereiche des Bilds. Der dunkelste Punkt wird bei der Korrektur in Schwarz „umgewandelt“. Die **LICHTER** kennzeichnen den hellsten Punkt. Der hellste Punkt des Bilds wird als Weiß deklariert. Der **GAMMA**-Wert steuert die mittleren Helligkeiten. Hier beträgt der Standardwert 180. Der **BELICHTUNG**-Wert hellt das Gesamtbild auf oder dunkelt es ab.

- 4 Über die nächste Schaltfläche können Sie im folgenden Dialogfeld die Tonwertkorrektur durchführen. Im oberen Listenfeld finden Sie verschiedene Vorgabewerte. Bei Dias ist es oft besser, einen niedrigeren Kontrast zu wählen. Die optimale Wirkung hängt hier allerdings auch stark vom jeweiligen Motiv ab.

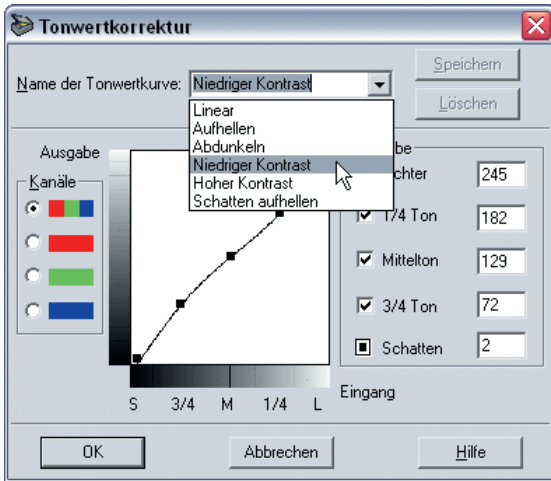


Abb. 2.17 Anpassen der Tonwerte

- 5 Im nächsten Dialogfeld wird die Sättigung des Bilds erhöht. Mit dem Regler **GRAUBALANCE** können etwaige Farbstiche entfernt werden. Bei unserem Beispiel haben wir die Sättigung leicht erhöht.

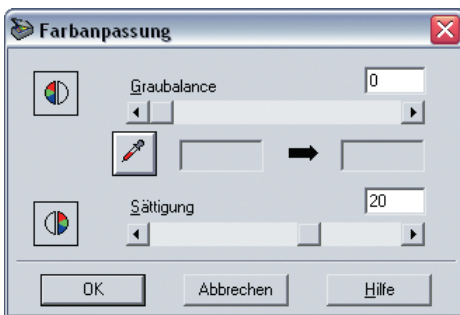


Abb. 2.18 Die Optionen zur Farbanpassung

Im Gegensatz zur Tonwertkorrektur ist die Sättigung beim Scannen nicht so bedeutend. Die Sättigung können Sie auch ohne weiteres später mit den Photoshop-Funktionen anpassen.

- 6 Mit der **EINSTELLUNGEN**-Schaltfläche darunter können Sie im folgenden Dialogfeld die aktuellen Veränderungen korrigieren. Hier können Sie auch die Einstellungen für eine spätere Verwendung speichern.

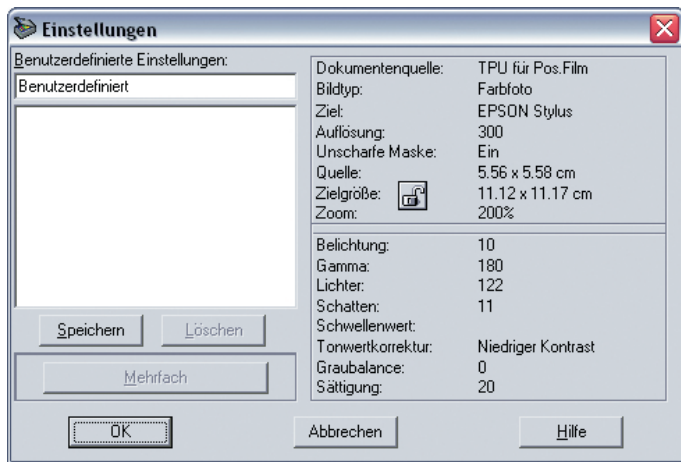


Abb. 2.19 Die aktuellen Einstellungen

- 7** Wichtig ist bei unserem Beispiel noch der **Zoom**-Wert. Wir wollen nämlich ein Ergebnis in doppelter Originalgröße erhalten. Bei einer Auflösung von **300 dpi** ergibt sich so eine neue Größe von ungefähr 11 Zentimetern. Sie sollten abschließend die folgenden Einstellungen vorfinden.

Die Option **UNTSCHARFE MASKE** sorgt für eine Verbesserung der Bildschärfe. Hier sollten Sie testen, ob Ihnen die Wirkung zusagt. Oft ist das Schärfen mit den Photoshop-Funktionen eher zu empfehlen, da die Optionen variabler sind.

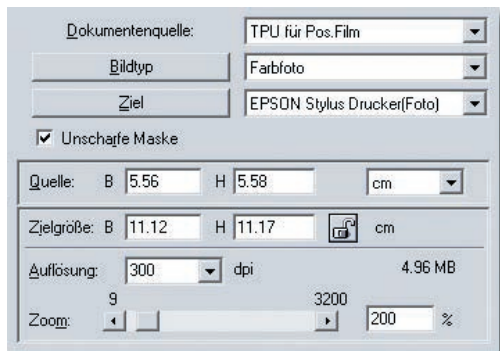


Abb. 2.20 Die fertigen Einstellungen

- 8** Starten Sie den Scanvorgang über die **SCANNEN**-Schaltfläche.



Abb. 2.21 Starten des Scanvorgangs

- 9 Wenn der Scanvorgang abgeschlossen ist, müssen Sie das Dialogfeld schließen, da dies nicht automatisch geschieht. Der Scan wird in Photoshop übertragen. Die Darstellungsgröße wird automatisch so gewählt, dass das gesamte Bild zu sehen ist. Das erste Ergebnis zeigt die folgende Abbildung.

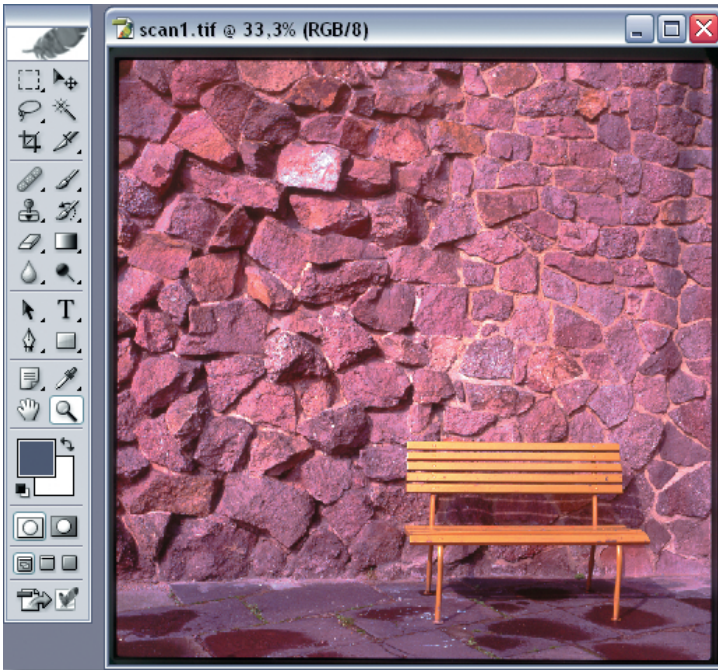


Abb. 2.22 Der fertige Scan

2.3.3 Das Scanergebnis beurteilen

Das Ergebnis sieht schon sehr gut aus – das erkennen Sie bereits mit bloßem Auge. Sie können aber das Ergebnis auch objektiv überprüfen. Dabei ist das neue **HISTOGRAMM**-Palettenfenster sehr nützlich.

Wenn Sie übrigens in der oberen rechten Ecke des Palettenfensters einen Warnpfeil sehen, bedeutet dies, dass nicht die aktuellen Bilddaten berücksichtigt werden, sondern die im Cache befindlichen Daten.

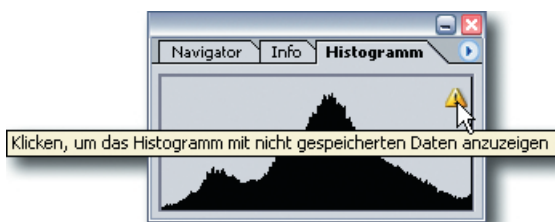


Abb. 2.23 Aktualisieren der Daten im Cache

Dass im Histogramm über den gesamten Tonwertumfang Tonwerte vorhanden sind, zeigt dass der Scan gelungen ist. Sind dagegen am linken oder rechten Rand des Histogramms größere Bereiche leer, sollten Sie den Scan wiederholen. Fehlen nämlich erst einmal Tonwerte, können diese nachträglich nicht mehr erzeugt werden.



Abb. 2.24 Das aktualisierte Histogramm

2.3.4 Optimierung des Ergebnisses

Mit den folgenden Arbeitsschritten soll das Ergebnis noch etwas verbessert werden. In den kommenden Kapiteln werden wir uns dann näher mit der Bildoptimierung befassen. Photoshop bietet einige Optionen zur schnellen, automatischen Bildoptimierung an.

- 1** Rufen Sie als Erstes das Freistellungswerkzeug aus der Toolbox auf. Sie erreichen es auch über das Tastenkürzel **C**. Ziehen Sie einen Rahmen um den freizustellenden Bereich auf.
- 2** Mit den Eckmarkierungspunkten können Sie danach gegebenenfalls die Ausmaße des Rahmens korrigieren. Halten Sie den Mauszeiger von den Eckmarkierungspunkten etwas entfernt, wird der Rotationsmodus verfügbar. Sie könnten dann den folgenden Rahmen erhalten.



Abb. 2.25 Freistellen des Bilds

Um das Bild freizustellen, drücken Sie anschließend die -Taste. Falls Sie übrigens beim Freistellen an den Dokumentkanten Schwierigkeiten durch die magnetisierten Bildkanten haben, deaktivieren Sie die Funktion **ANSICHT/AUSRICHTEN AN/DOKUMENTBEGRENZUNGEN**.

- 3** Im Menü **BILD/ANPASSEN** finden Sie unterschiedliche Funktionen zur automatischen Korrektur. Verwenden Sie beispielsweise die Funktion **AUTO-KONTRAST**, um den Kontrast zu optimieren. Mit der Funktion **AUTO-TONWERTKORREKTUR** werden auch etwaige Farbstiche entfernt. Diese Funktion führt zum folgenden Zwischenergebnis:

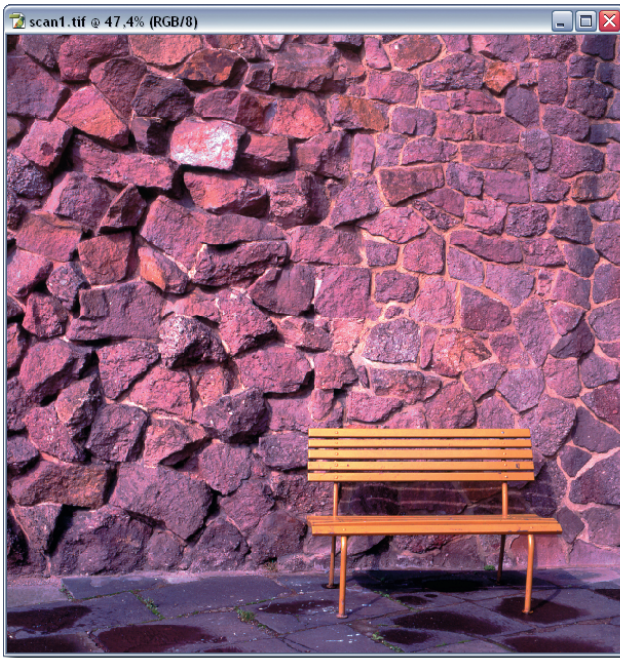


Abb. 2.26 Das automatisch korrigierte Bild

Automatische Korrekturen

Ob die automatischen Korrekturmöglichkeiten zu einem guten Ergebnis führen, hängt auch wesentlich vom Motiv ab. Photoshop macht dabei nichts anderes, als dass der hellste und dunkelste Punkt des Bilds gesucht wird. Diese Punkte werden dann in Weiß und Schwarz umgewandelt – alle Zwischentöne verändern sich entsprechend.

- 4** Anschließend können Sie das Ergebnis noch etwas schärfen. Verwenden Sie dazu beispielsweise die Funktion **FILTER/SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCHARP MASKIEREN**. Dabei könnten Sie die nachfolgend gezeigten Einstellungen übernehmen. In dem Vorschaubild des Dialogfelds sind die Auswirkungen in der Originalgröße zu sehen.

Wenn Sie die **VORSCHAU**-Option im Dialogfeld aktiviert haben, ist die Vorschau auch im Originalbild zu sehen.

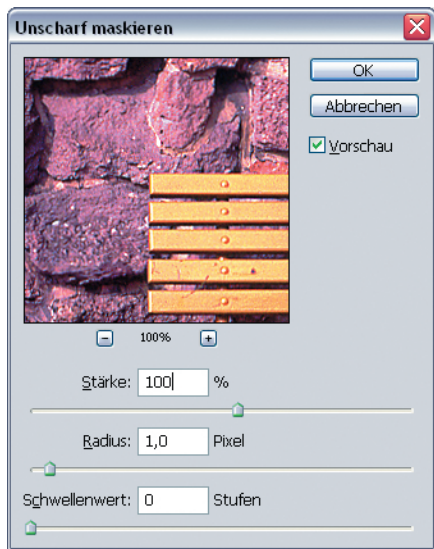


Abb. 2.27 Schärfen des Bilds

- 5** Damit haben Sie mit wenigen Arbeitsschritten das folgende Ergebnis erreicht. Die Qualität des Diascans ist dabei sehr gut.



Abb. 2.28 Das Ergebnis

2.3.5 Mit anderen TWAIN-Modulen arbeiten

Falls Ihr TWAIN-Modul nur wenige Funktionen bereitstellt, könnte es empfehlenswert sein, auf andere Anbieter zurückzugreifen. Von der Firma SilverFast wird ein interessantes Plug-In-Modul angeboten, das wir für das folgende Beispiel verwenden wollen.

Nähere Informationen finden Sie auf der Webseite [HTTP://WWW.SILVERFAST.DE](http://www.silverfast.de). Eine Trial-Version haben wir auf der Buch-CD untergebracht.

Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, dass das Modul wegen des hohen Anschaffungspreises für Gelegenheitsanwender nur bedingt zu empfehlen ist.

Die aufwändige Arbeitsoberfläche zeigt nach dem Aufruf viele Funktionen, um zu einem perfekten Scanergebnis zu kommen. Rechts ist ein Assistent zu sehen, der durch die notwendigen Arbeitsschritte führt. Er wird **SCANPILOT** genannt.

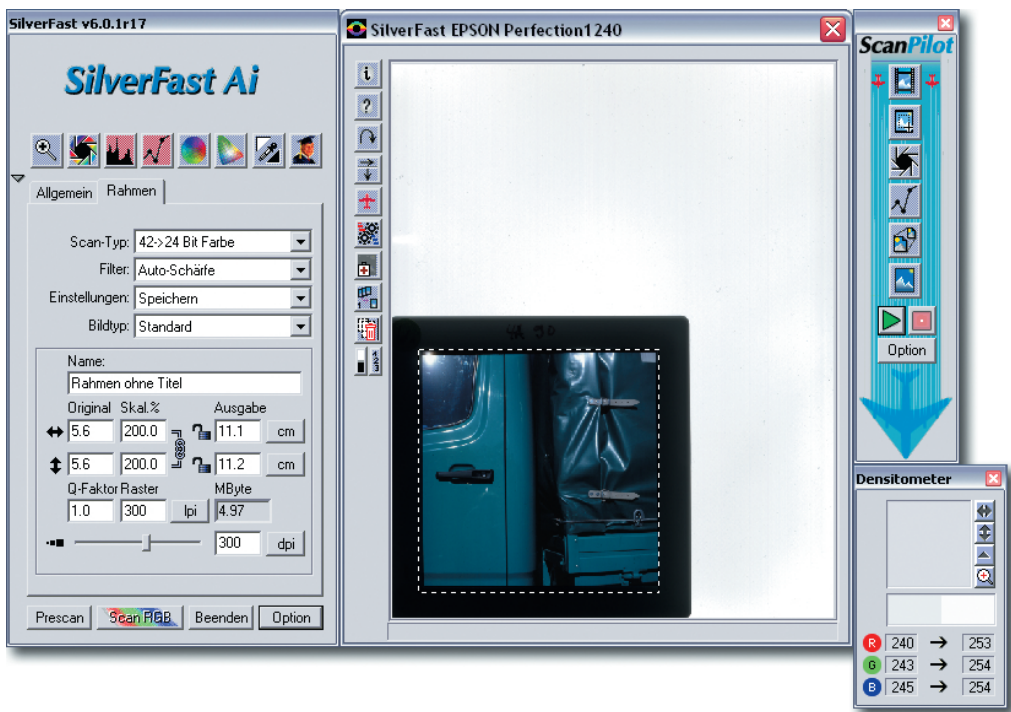


Abb. 2.29 Das TWAIN-Modul SilverFast Ai

Wenn Sie tiefer in das Thema einsteigen wollen, können Sie diverse Optionen einsetzen, die SilverFast Ai auf verschiedenen Registerkarten anbietet.

Hier können Sie das Ergebnis ganz gezielt beeinflussen. So sehen Sie nachfolgend die Optionen zur selektiven und globalen Farbkorrektur. Es ist sehr hilfreich, dass die Funktionen in Hilfeschildchen erläutert werden, wenn Sie mit dem Mauszeiger einen Moment über einer Funktion verweilen.

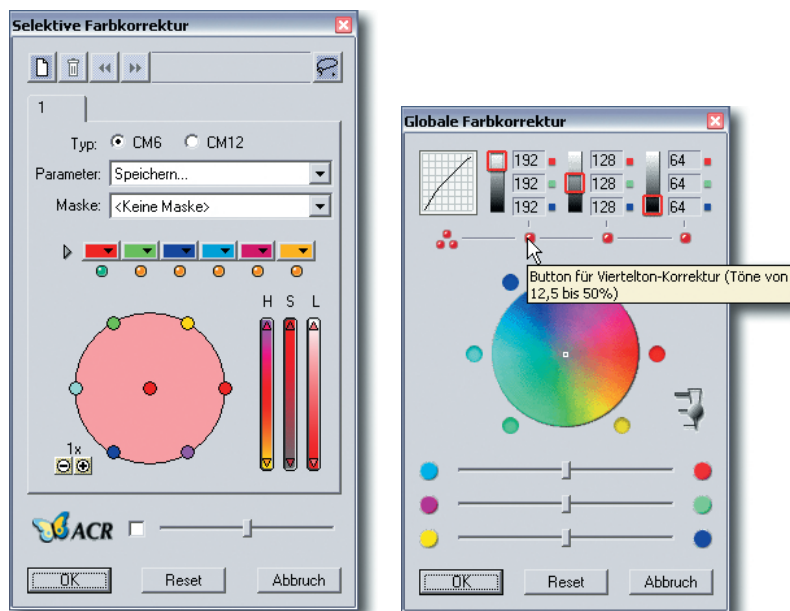


Abb. 2.30 Optionen zur Farbkorrektur

Über die **OPTION**-Schaltfläche öffnen Sie das folgende Dialogfeld, in dem Sie diverse Voreinstellungen anpassen können.

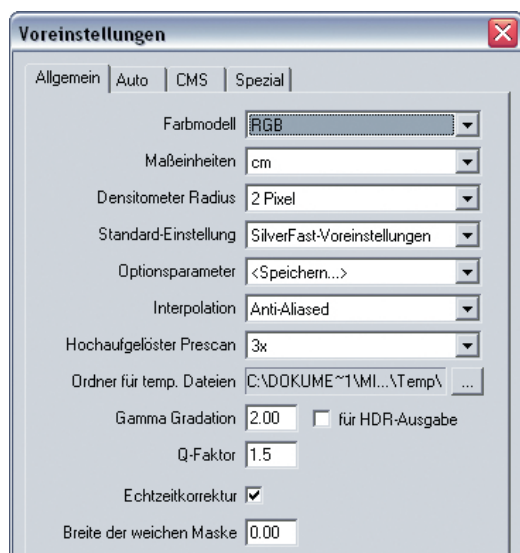


Abb. 2.31 Verschiedene Voreinstellungen

Auf der **RAHMEN**-Registerkarte finden Sie beispielsweise im **FILTER**-Listenfeld unterschiedliche Optionen, um das Bild beim Scannen automatisch zu schärfen.

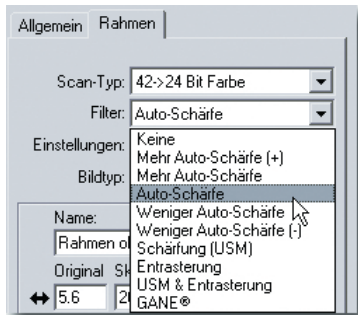


Abb. 2.32 Schärfen des Scans

Im unteren Bereich finden Sie Optionen für die Anpassung der Scangröße. Stellen Sie hier einen Skalierungsfaktor von **200 %** ein. Die Auflösung soll bei unserem Beispiel **300 lpi** betragen. Verwenden Sie danach die **PRESCAN**-Schaltfläche, um den Vorschaucan im rechten Bereich anzuzeigen. Ziehen Sie den Rahmen für den zu scannenden Bereich auf.



Abb. 2.33 Anpassen der Ausgabegröße

Links neben dem Vorschaubereich finden Sie unterschiedliche Optionen, um beispielsweise das Vorschaubild zu drehen oder zu spiegeln. Auch eine Funktion zum Entfernen von Staub und Kratzern sowie eine Funktion zur Rauschunterdrückung werden dort bereitgestellt.

In unserem Fall sollen die Mitteltöne des Bilds aufgehellt werden. Sie erkennen am vorherigen Vorschaubild, dass das Bild etwas zu dunkel geraten ist. Rufen Sie deshalb aus dem Kopfbereich des linken Fensters die Option **GRADATIONS-KORREKTUR** auf.

Im folgenden Dialogfeld können Schatten, Lichter und Mitteltöne beeinflusst werden. Die Veränderung der Tonwerte wird im Vorschaubild der Gradationskurve angezeigt. Unter dem Vorschaubild gibt es außerdem numerisch genaue Angaben.

Dies sehen Sie nachfolgend im linken Bild. Wir haben den ersten und zweiten Schieberegler verschoben, um die Mitteltöne aufzuhellen und den Kontrast ein wenig abzuschwächen.

Rechts sind die Optionen des so genannten **EXPERTEN DIALOGS** abgebildet. Hier werden alle Veränderungen numerisch präzise und getrennt für die Farbkanäle angegeben. Das sind ganz schön viele Optionen, nicht wahr?

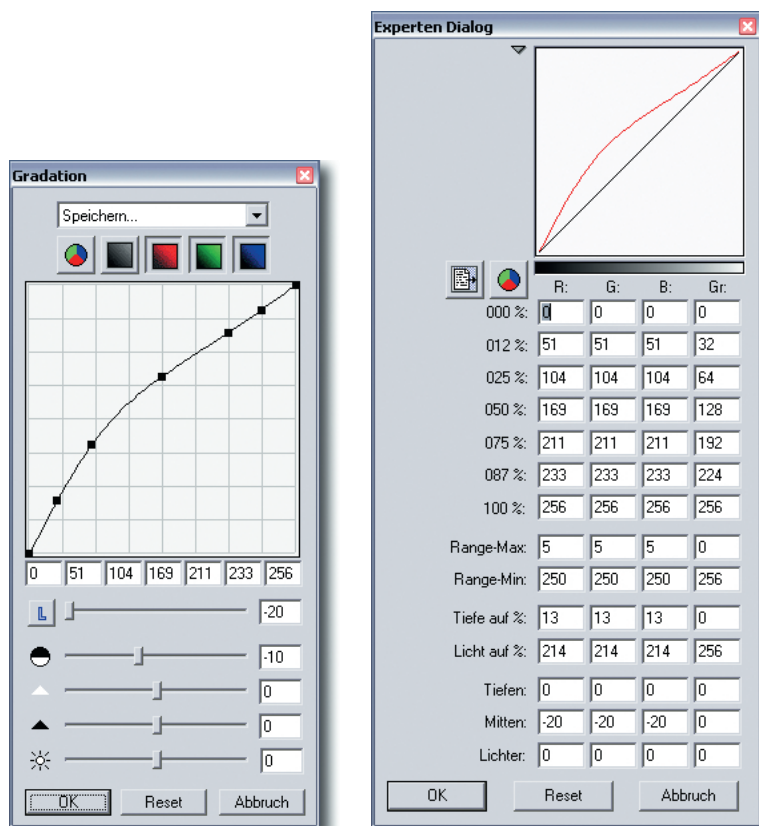


Abb. 2.34 Optionen für die Tonwertkorrektur

Bei diesen Korrektoreinstellungen wollen wir es belassen. Über die Schaltfläche **SCAN RGB** kann dann der Scanvorgang gestartet werden.

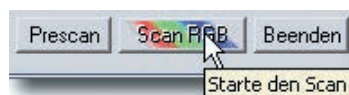


Abb. 2.35 Starten des Scanvorgangs

Wenn der Scanvorgang gestartet ist, wird neben der Fortschrittsanzeige auch ein Miniaturbild angezeigt. So erhalten Sie einen guten Überblick, wie weit der Scanvorgang fortgeschritten ist.



Abb. 2.36 Anzeige des Scanfortschritts

Nach dem Scanvorgang kann das Dialogfeld des Scan-Moduls geschlossen werden. Das müssen Sie bei jedem Scan-Modul „manuell“ erledigen. Das Bild wird dann wieder an Photoshop übergeben. Die Anzeige erfolgt in einer Darstellungsgröße, bei der das vollständige Bild angezeigt werden kann.

Trotz unseres schweren Bilds – das ein relativ monochromes Motiv zeigt – ist das Scanergebnis gut. Ein derartiges Motiv wird bei vielen Scan-Modulen weit schlechter erfasst.

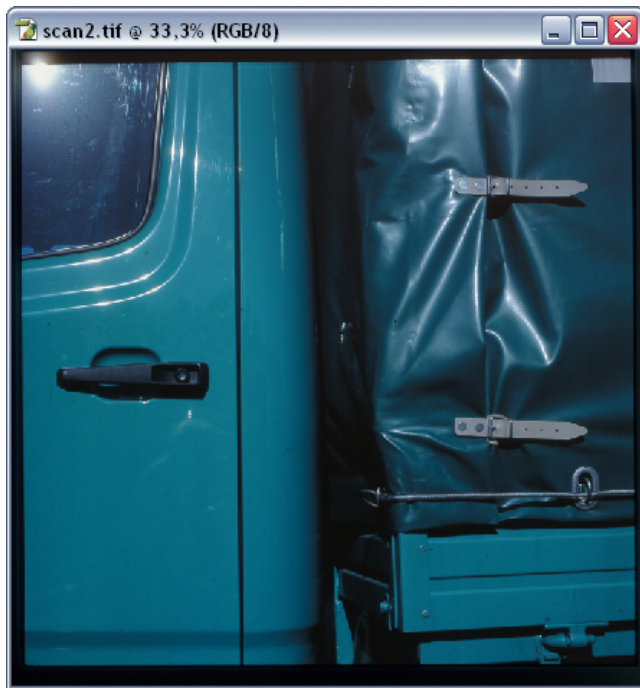


Abb. 2.37 Das nächste Scanergebnis

Das Scanergebnis optimieren

Genau wie beim vorherigen Scan: Das Ergebnis ist gut – es kann aber mit den Photoshop-Funktionen noch etwas verbessert werden. Auch in diesem Beispiel sollen wieder weitgehend die automatischen Funktionen zum Einsatz kommen.

Schneiden Sie zunächst das Bild mit dem Freistellungswerkzeug zu. Die Vorgehensweise kennen Sie ja schon. Für die automatische Tonwertkorrektur wird in diesem Fall die Funktion **BILD/ANPASSEN/TONWERTKORREKTUR** benötigt. Sie erreichen diese Funktion auch über die Tastenkombination **Strg+L**.

Im folgenden Dialogfeld finden Sie auch eine **AUTO**-Schaltfläche. Damit wird eine automatische Korrektur der Tonwerte durchgeführt. Dabei bleiben aber die Mitteltöne unberücksichtigt. Die können Sie über den Gammawert regeln. Der Gammawert wird im mittleren der drei Eingabefelder über dem Histogramm verändert. Werte, die über 1,0 liegen, hellen die Mitteltöne auf – Werte unter dem Standardwert 1,0 dunkeln die Mitteltöne ab.

Wenn Sie das Dialogfeld etwas zur Seite schieben, können Sie die Auswirkungen am Originalbild begutachten. Dazu muss aber die **VORSCHAU**-Option aktiviert sein. Im folgenden Bild sehen Sie die von uns verwendeten Einstellungen. Wir haben das Bild deutlich aufgehellt.

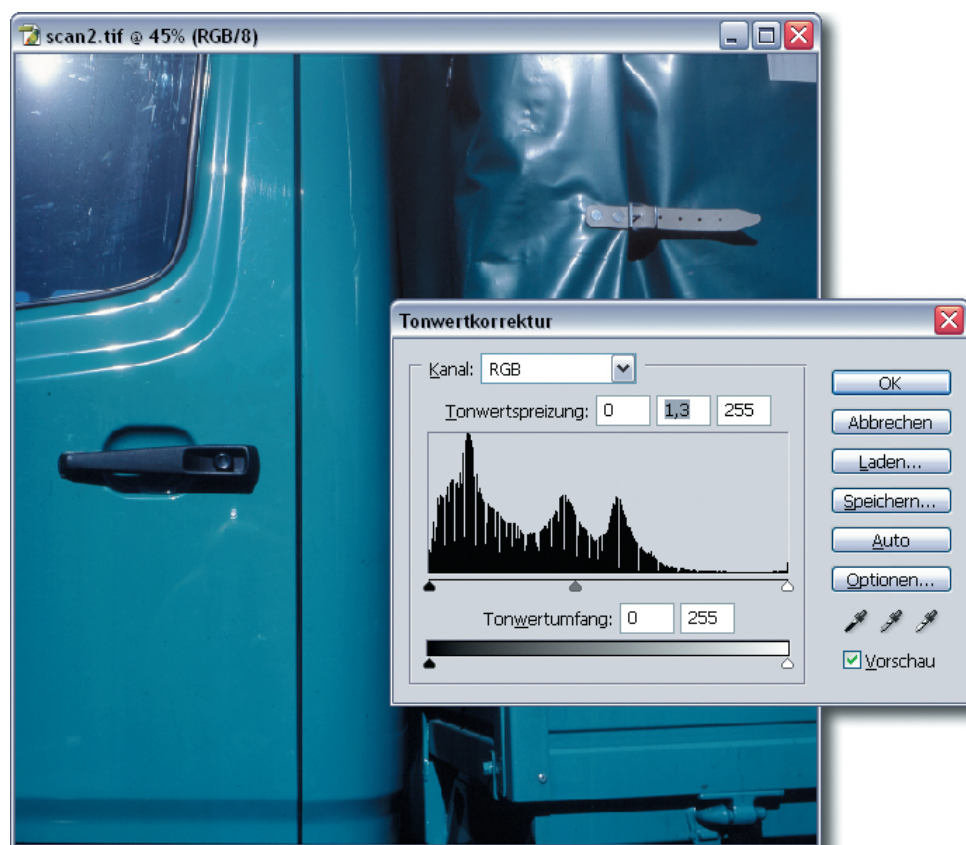


Abb. 2.38 Korrigieren der Tonwerte

Bei diesem Bild soll außerdem die Farbsättigung erhöht werden. Rufen Sie dazu die Funktion **BILD/ANPASSEN/FARBTON/SÄTTIGUNG** auf. Positive Werte im **SÄTTIGUNG**-Eingabefeld erhöhen die Sättigung – negative Werte reduzieren sie. Die von uns verwendeten Einstellungen sehen Sie im folgenden Bild.

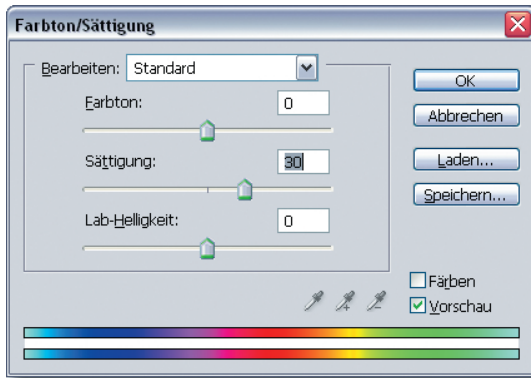


Abb. 2.39 Erhöhen der Sättigung

Zum Abschluss kann das Bild mit der Funktion **FILTER/SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCARF MASKIEREN** geschärft werden. Das nächste Bild zeigt das Ergebnis. Trotz des schwierigen Ausgangsbilds ist das Scanergebnis gelungen.

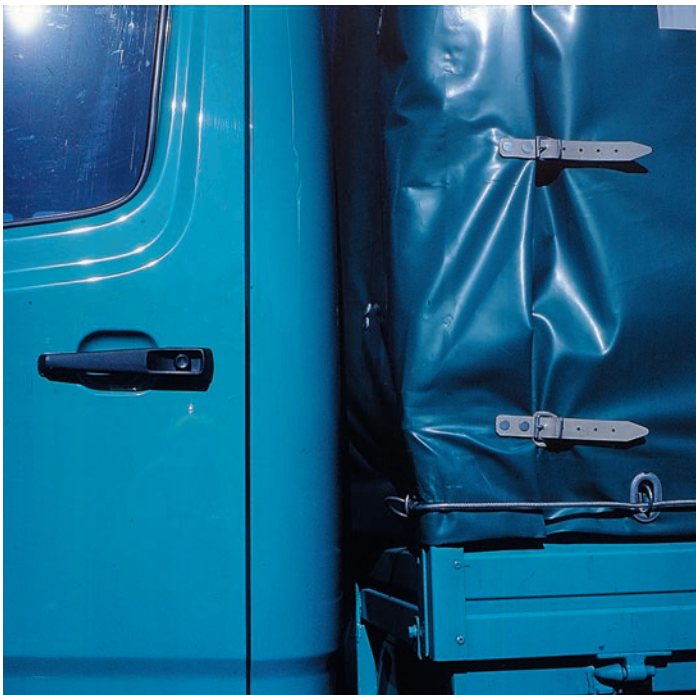


Abb. 2.40 Das nächste Ergebnis

Motive mit deutlichen Schatten- und Lichtbereichen müssen stets sorgfältig gescannt und korrigiert werden. Andernfalls „überstrahlen“ die Spitzlichter oder die Schattenbereiche sind nicht erkennbar.

2.3.6 Kontrastreiche Dias verwenden

Ein Bild benötigen wir noch. Zum Scannen soll wieder das beim Scanner mitgelieferte Modul verwendet werden. Die nötigen Arbeitsschritte haben Sie ja schon beim ersten Scan kennen gelernt. Beim jetzigen Motiv haben wir über die **FARBWERTKORREKTUR**-Schaltfläche die folgende Option eingestellt, um den Kontrast des Dias zu erhöhen.

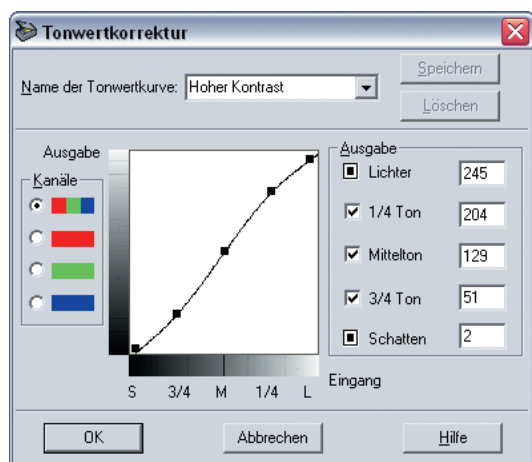


Abb. 2.41 Werte der Farbkorrektur

Die weiteren Einstellungen zeigt die folgende Abbildung.

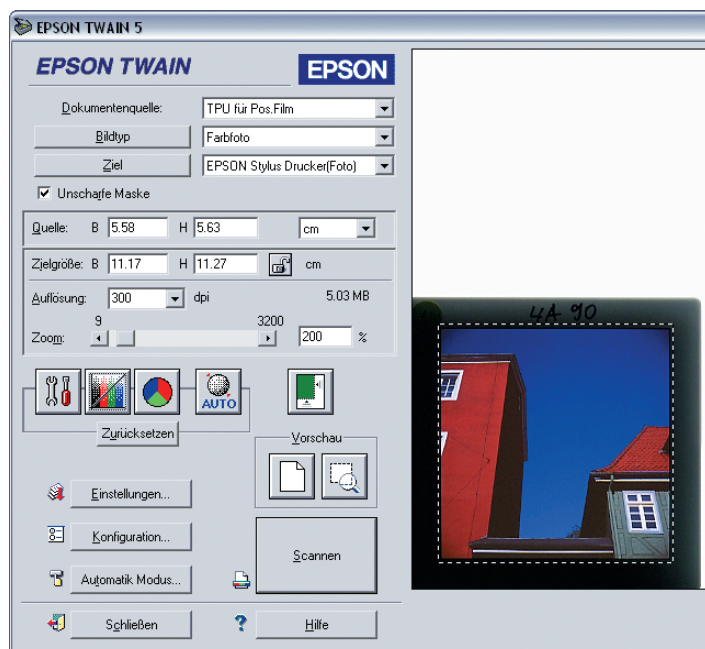


Abb. 2.42 Die verwendeten Einstellungen

Nach dem Scannen finden Sie die folgende Ausgangssituation vor. Das Bild wird von sehr kontrastreichen Farben dominiert.



Abb. 2.43 Das nächste Scanergebnis

Vielleicht fragen Sie sich ja, wie das Foto entstand und woher der kräftig blaue Himmel stammt. Der Himmel ist „echt“. Das Foto entstand ohne Filter oder andere Hilfsmittel. Wenn Sie die Sonne im Herbst exakt im Rücken haben und am frühen Nachmittag fotografieren, entstehen solche Farben.

Bildschirmergebnisse auf den Druck abstimmen

Sie wundern sich über das gedruckte Ergebnis im Vergleich zu der Datei [SCAN3.TIF](#), die auf der Buch-CD zu finden ist? Tja, das ist ein grundsätzliches Problem, für das wir extra dieses Dia ausgesucht haben. Bildschirmbilder, die im RGB-Farbmodus angezeigt werden, vertragen sich nämlich nicht mit gedruckten Bildern, die im CMYK-Farbmodus vorliegen müssen. So ist beispielsweise weder das kräftige Blau noch das Rot im CMYK-Farbmodell enthalten. Dies lässt sich durch die grundsätzlich unterschiedlichen Farbmodelle nicht vermeiden.

Verschiedene Farbmodelle

Druckfarben entstehen durch das Übereinanderdrucken der Farben **C**yan, **M**agenta, **Y**ellow und **S**chwarz. Dies wird subtraktive Farbmischung genannt, da die bedruckte Fläche das Reflexionsvermögen vermindert. Beim Monitor gilt die additive Farbmischung. Je intensiver der **r**ote, **g**rüne und **b**laue Lichtstrahl sind, umso heller wird der betreffende Punkt, bis er letztlich weiß ist. Ist der Lichtstrahl aus, entsteht dagegen Schwarz.

Farben, die nicht im CMYK-Farbmodell enthalten sind, werden nicht-druckbare Farben genannt. Mit der Funktion **ANSICHT/FARBUMFANG-WARNUNG** werden diese Farben am Bildschirm markiert – standardmäßig wird dafür die Farbe Grau verwendet. In den **VOREINSTELLUNGEN** lässt sich diese Farbe ändern. Sie sehen nachfolgend, dass bei unserem Bild fast der komplette Himmel aus nicht-druckbaren Farben besteht.

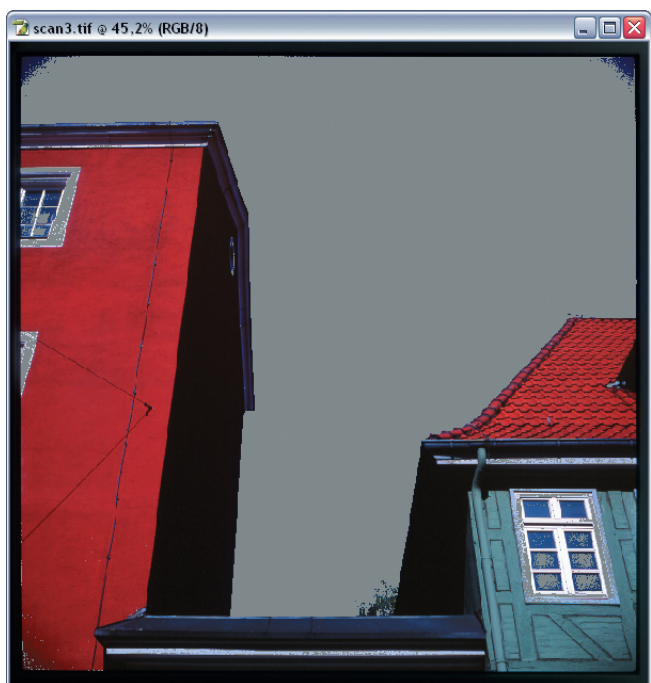


Abb. 2.44 Anzeige der nicht-druckbaren Farben

Mit der Funktion **ANSICHT/FARB-PROOF** können Sie simulieren, wie das spätere Ergebnis aussehen könnte. Sie sehen, dass dann die Farben weit weniger leuchten.

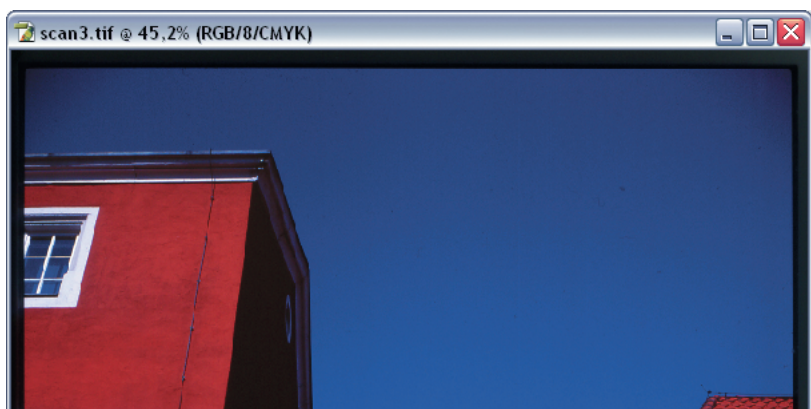


Abb. 2.45 Simulieren der Druckfarben

Optimierung des Bilds

Dieses Bild soll nun auch wieder „auf die Schnelle“ korrigiert werden. Stellen Sie das Bild zunächst wieder frei. Stellen Sie neben der automatischen Korrektur den Gammawert auf **1,4** ein, um die Mitteltöne deutlich aufzuhellen.

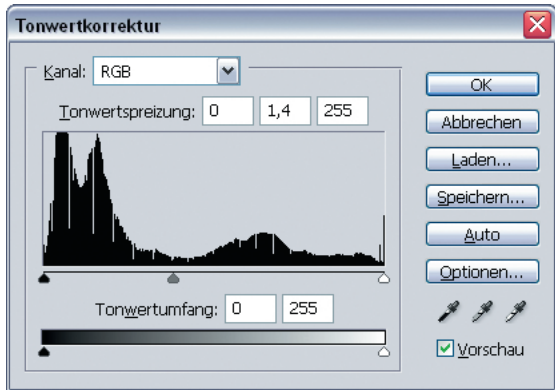


Abb. 2.46 Die Werte der Tonwertkorrektur

Erhöhen Sie außerdem die **SÄTTIGUNG**. Die stärkere Sättigung hat allerdings kaum Auswirkungen auf den Himmel, da die Farben nicht-druckbar sind. Bei dem roten Gebäude führt die veränderte Sättigung zu einem leuchtenderen Ergebnis.

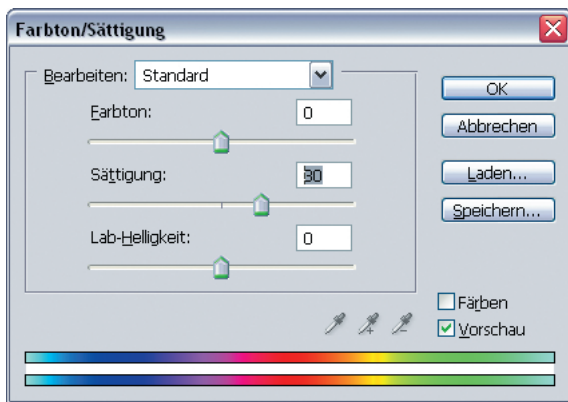


Abb. 2.47 Erhöhen der Sättigung

Gegebenenfalls können Sie die Ansicht-Optionen auch ändern, während ein Dialogfeld geöffnet ist. So sind im **ANSICHT**-Menü die Funktionen zur Farbumfang-Warnung, zur Proof-Anzeige sowie die Zoomfunktionen verfügbar.

Schärfen Sie abschließend wieder das Bild, um zum nachfolgend abgebildeten Endergebnis zu kommen.



Abb. 2.48 Das nächste Ergebnis

2.4 Eine Collage zusammenstellen

Die drei gescannten Fotos sollen nun in einem kleinen Workshop zu einer Collage zusammengesetzt werden. Wir haben die Dias in einer Größe gescannt, die eine DIN-A4-Collage möglich macht. Verwenden Sie nach dem Aufruf der Funktion **DATEI/NEU** die folgenden Einstellungen. In der Liste der Voreinstellungen finden Sie die **A4**-Option.

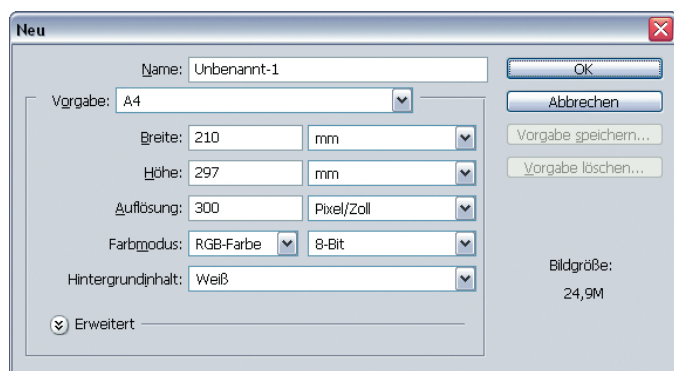


Abb. 2.49 Erstellen einer neuen Datei

Anschließend wird ein leeres Dokument mit weißem Hintergrund erstellt. Öffnen Sie außerdem die drei fertigen Scans. Die drei Scans sollen in das leere Sammeldokument übertragen werden. Dies können Sie leicht per Drag & Drop regeln.

Rufen Sie aus der Toolbox das Verschieben-Werkzeug auf. Sie erreichen dies auch mit der [V]-Taste. Wenn Sie damit eines der Bilder anklicken, können Sie das Bild mit gedrückter linker Maustaste in das neue Dokument ziehen.

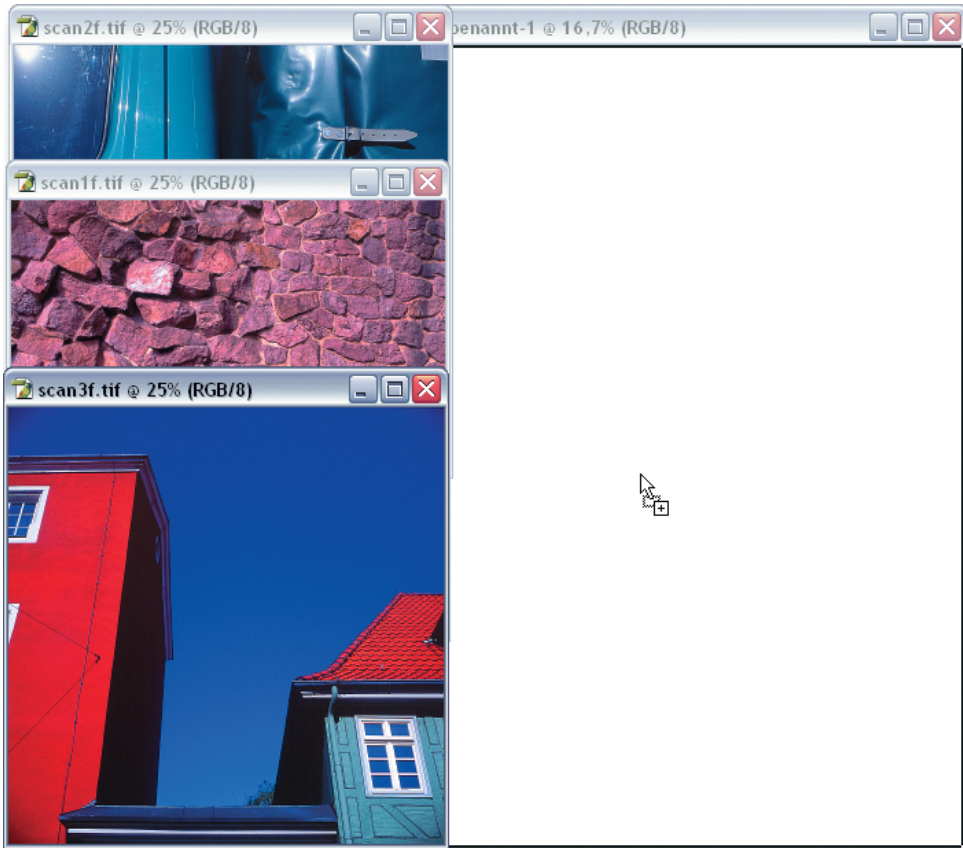


Abb. 2.50 Verschieben von Ebenen per Drag & Drop

Nach dem Loslassen der linken Maustaste wird das Bild in das neue Dokument kopiert. Kopieren Sie auf dieselbe Art und Weise die beiden anderen Fotos in das Dokument. Die exakte Positionierung ist dabei zunächst egal.

Natürlich können Sie die importierte Ebene auch gleich nach dem Import auf die richtige Position verschieben. Wenn Sie bereits mehrere Ebenen in das Bild importiert haben, können Sie die gewünschte Ebene durch Anklicken markieren. Dazu muss aber die Option **EBENE AUTOMATISCH WÄHLEN** in der Optionsleiste aktiviert sein. Andernfalls müssen Sie die betreffende Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster markieren.

Die Scans können Sie nach dem Übertragen schließen – sie werden nicht mehr benötigt. Sie könnten jetzt beispielsweise die folgende Anordnung im Dokument vorfinden.



Abb. 2.51 Die vorläufige Platzierung

Die übereinander gestapelten Ebenen überlappen sich teilweise. Soll die Ebenenhierarchie verändert werden, ziehen Sie die betreffende Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster einfach auf die gewünschte neue Position.

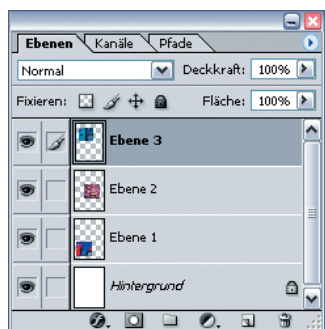


Abb. 2.52 Die Anordnung im Palettenfenster

2.4.1 Einen Hintergrund gestalten

Die Bilder sollen nicht einfach auf einem weißen Untergrund platziert werden – es geht auch interessanter. Für den Hintergrund wollen wir einen Teil eines Fotos verwenden. Dazu wird ein Auswahlbereich benötigt.

- 1 Rufen Sie das Auswahlrechteck-Werkzeug aus der Toolbox auf. Sie erreichen es alternativ dazu auch mit der **[M]**-Taste.
- 2 Markieren Sie im **EBENEN**-Palettenfenster die Ebene des mittleren Fotos. Nach dem Anklicken der Ebene wird der betreffende Eintrag zur Verdeutlichung grau markiert. Ziehen Sie einen Markierungsrahmen in der nachfolgend gezeigten Größe auf.



Abb. 2.53 Aufziehen eines Auswahlbereichs

- 3 Verwenden Sie die Funktion **EBENE/NEU/EBENE DURCH KOPIE**. Damit wird der ausgewählte Bereich von der aktuellen Ebene auf eine neue Ebene kopiert. Da nur die aktuelle Ebene berücksichtigt wird, macht es nichts, dass ein Teil der darüber liegenden Ebene in den Auswahlbereich hineingeragt hat.

Da der Bereich kopiert wurde, ist im Bild kein Unterschied zu sehen. Im **EBENEN**-Palettenfenster ist aber die neue Ebene zu finden, die über der zuvor markierten Ebene positioniert wurde.

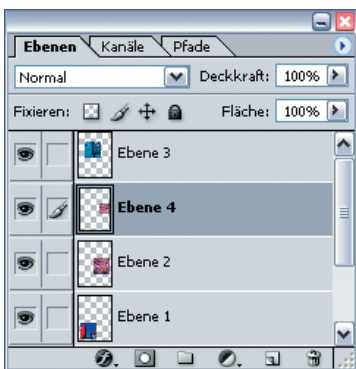


Abb. 2.54 Die neue Ebene

- 4** Verwenden Sie die Tastenkombination $\text{Strg} + \text{T}$, um die Ebene zu transformieren. Da die Ebene auf die Größe des Dokuments vergrößert werden soll, ist es sinnvoll die Option **ANSICHT/AUSRICHTEN AN/DOKUMENTBEGRENZUNGEN** zu aktivieren. Damit werden die Ränder des Dokuments „magnetisiert“.

Verziehen Sie die Kanten des Markierungsrahmens bis zum Rand des Dokuments. Während des Aufziehens wird das Bild in verminderter Vorschauqualität angezeigt.

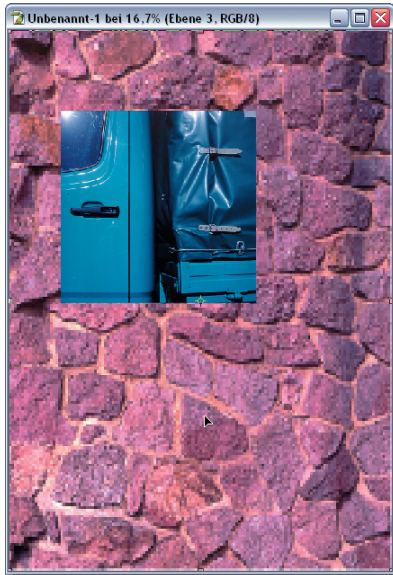


Abb. 2.55 Vergrößern der Ebene

- 5** Klicken Sie zum Zuweisen der Transformation doppelt innerhalb des Rahmens. Dann wird die endgültige Qualität des Bilds errechnet. Verwenden Sie danach die Tastenkombination $\text{Strg} + \text{I}$, um diese Ebene negativ darzustellen. Schieben Sie anschließend die Ebene per Drag & Drop in der Ebenenhierarchie nach unten. Die Ebene soll unter den drei Scans positioniert werden.



Abb. 2.56 Invertieren der Ebene

- 6 Stellen Sie im **EBENEN**-Palettenfenster eine **DECKKRAFT** von 10 % für die Ebene ein, damit diese Ebene nur sehr dezent zu sehen ist.

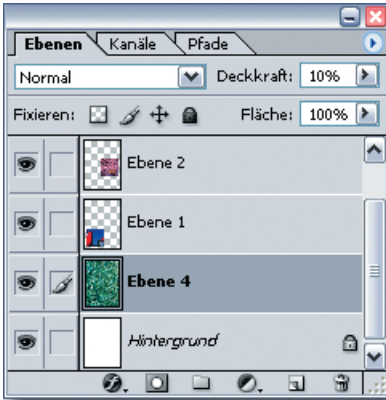


Abb. 2.57 Verringern der Deckkraft

- 7 Damit entsteht das folgende erste Zwischenergebnis. Durch den Hintergrund wirkt die Gestaltung schon interessanter.



Abb. 2.58 Das erste Zwischenergebnis

2.4.2 Ebeneneffekte zuweisen

Den Fotos soll jetzt ein weicher Schatten zugewiesen werden. Für diese Aufgabenstellung werden so genannte Ebenenstile angeboten. Dazu müssen Sie zunächst eine der Fotoebenen markieren.

Sie erreichen die Ebenenstile über das Menü, das beim Anklicken der ersten Schaltfläche in der Fußzeile des **EBENEN**-Palettenfensters geöffnet wird. Hier finden Sie unter anderem den **SCHLAGSCHATTEN**-Effekt. Im folgenden Dialogfeld werden die Optionen des Schattens angepasst. Stellen Sie die abgebildeten Werte ein.

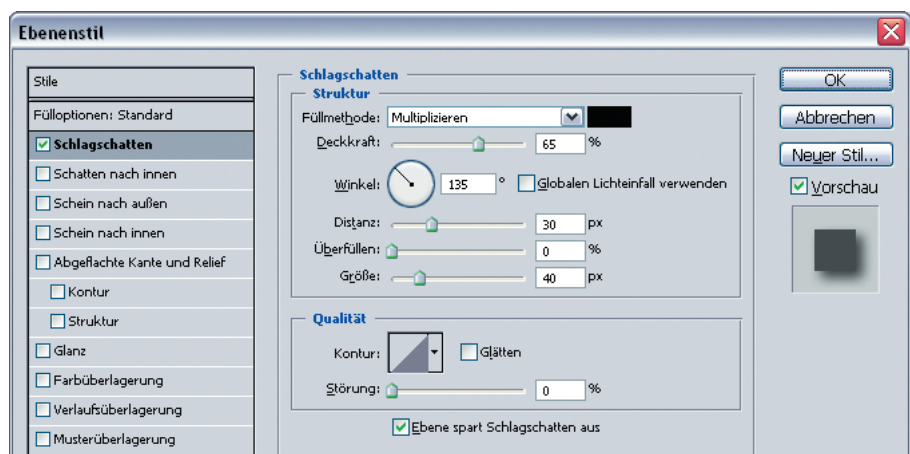


Abb. 2.59 Die Einstellungen für den Schatten

Nach dem Bestätigen erhalten Sie eine leicht plastische Wirkung. Das Foto scheint über dem Untergrund zu „schweben“.



Abb. 2.60 Der zugewiesene Schatten

Probieren Sie auch einmal andere Einstellungen für den Schatten aus. Wenn die **VORSCHAU**-Option aktiviert ist, können Sie das Ergebnis am Originalbild beurteilen.

Auch die anderen Fotos sollen einen solchen weichen Schatten erhalten. Sie brauchen aber nicht bei jedem einzelnen Bild die beschriebenen Einstellungen vorzunehmen. Wenn Sie das Effektsymbol im **EBENEN**-Palettenfenster mit der rechten Maustaste anklicken, können Sie aus dem Kontextmenü die Funktion **EBENENSTIL KOPIEREN** aufrufen.

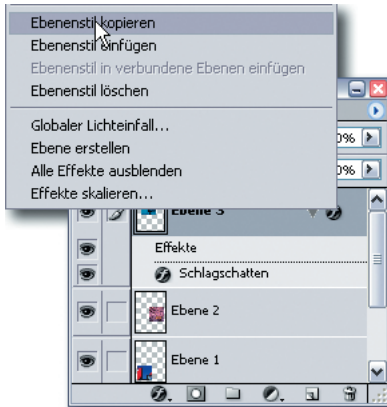


Abb. 2.61 Funktionen des Kontextmenüs

Wechseln Sie dann zu den beiden anderen Fotoebenen und verwenden Sie dort die Kontextmenü-Funktion **EBENENSTIL EINFÜGEN**.

2.4.3 Textebenen einfügen

Im oberen Bereich des Dokuments sollen zwei Textebenen eingefügt werden. Rufen Sie das Text-Werkzeug aus der Toolbox auf und stellen Sie in der Optionsleiste die folgenden Eigenschaften für die Textebene ein.

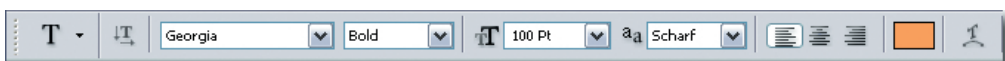


Abb. 2.62 Die verwendeten Textoptionen

Die Farbe können Sie übrigens aus dem Bild aufnehmen. Nach dem Anklicken des Farbfelds wird der **FARBWÄHLER** geöffnet. Wenn Sie den Mauszeiger in das Bild bewegen, kann die gewünschte Farbe dort aufgenommen werden.

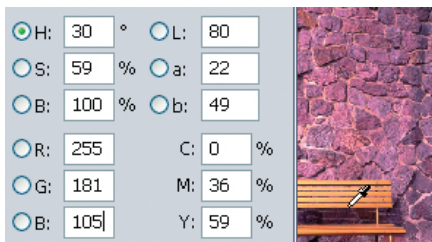


Abb. 2.63 Aufnehmen einer Farbe aus dem Bild

Klicken Sie in den oberen Bereich des Dokuments und tippen Sie den gewünschten Text ein. Verwenden Sie zur Bestätigung der Eingabe die Haken-Schaltfläche am Ende der Optionsleiste.

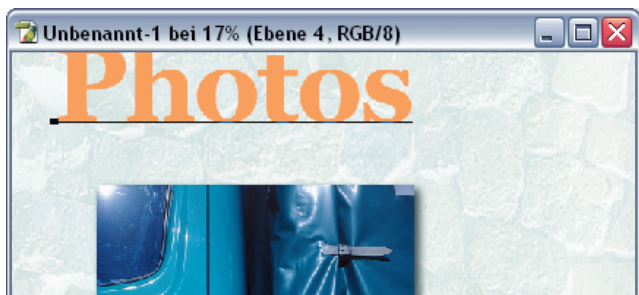


Abb. 2.64 Eingeben des ersten Textes

Für die zweite Textebene wird eine andere Farbe aus dem Bild aufgenommen. Wir verwenden die Farbe mit den RGB-Werten 57, 150, 193. Die genaue Positionierung ist dabei erst einmal egal. Wir verschieben später alle Ebenen.



Abb. 2.65 Der zweite Schriftzug

Es gelingt Ihnen nicht, die neue Farbe einzustellen? Nun, wenn eine Textebene markiert ist, wird bei der Auswahl einer neuen Farbe die Farbe der markierten Textebene verändert. Wenn Sie im **EBENEN**-Palettenfenster eine andere Ebene anklicken, kann der Farbtton für den neuen Text verändert werden.

Weitere Ebenenstile zuweisen

Die kopierten Ebenenstile befinden sich noch immer im Speicher. Weisen Sie mit der Funktion **EBENENSTILE EINFÜGEN** den weichen Schatten den beiden Textebenen zu. Neben dem Schatten soll diesen beiden Ebenen ein weiterer Ebenenstil zugewiesen werden. Rufen Sie dazu aus dem Menü die Option **ABGEFLACHTE KANTE UND RELIEF** auf. Damit wirkt der Text dreidimensional. Es scheint, als wäre der Text erhaben. Verwenden Sie dabei die nachfolgend gezeigten Einstellungen.

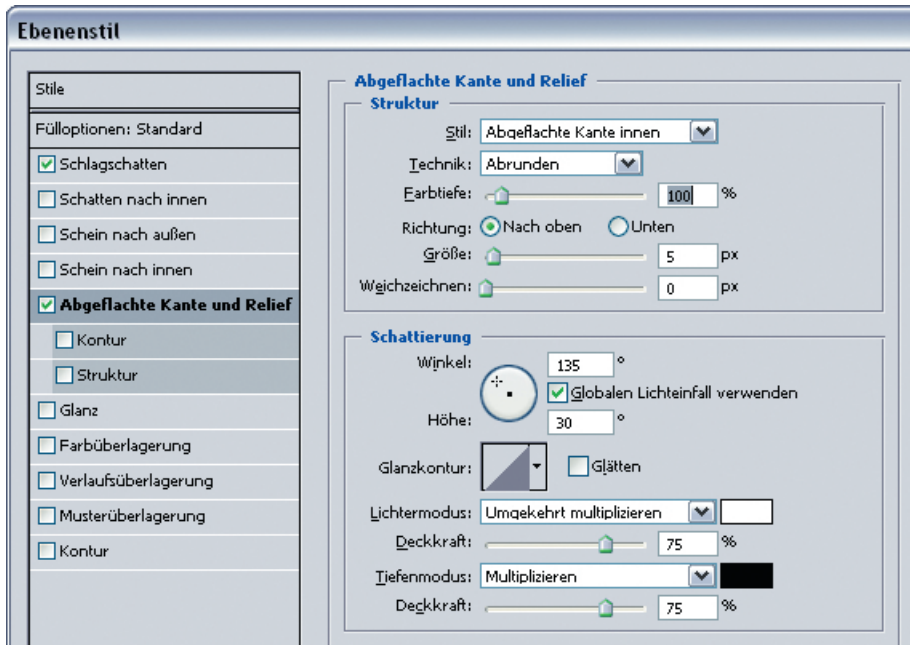


Abb. 2.66 Die zugewiesenen Effekteinstellungen

Übertragen Sie diesen Effekt ebenfalls auf den zweiten Schriftzug.



Abb. 2.67 Die fertigen Schriftzüge

Der letzte Schliff

Nun sollen alle Ebenen sortiert und auf die richtige Position verschoben werden. Zuerst soll das **EBENEN**-Palettenfenster „aufgeräumt“ werden. Verschieben Sie die beiden Textebenen im Ebenenstapel ganz nach oben. Klicken Sie dazu jeweils die Textebene an und ziehen Sie sie mit gedrückter linker Maustaste auf die gewünschte neue Position im Ebenenstapel. Klappen Sie anschließend die Effekte zur besseren Übersicht zu.

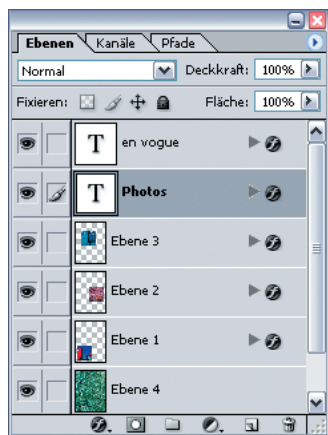


Abb. 2.68 Die neue Ebenenanordnung

Rufen Sie das Verschieben-Werkzeug aus der Toolbox auf, um die Ebenen auf die gewünschte neue Position zu verschieben. Wenn die Option **EBENE AUTOMATISCH WÄHLEN** in der Optionsleiste aktiviert ist, reicht das Anklicken einer Ebene im Bild zur Auswahl aus. Das Positionieren kann per „Augenmaß“ erfolgen. Es kommt bei unserem Beispiel nicht auf eine ganz exakte Position an.

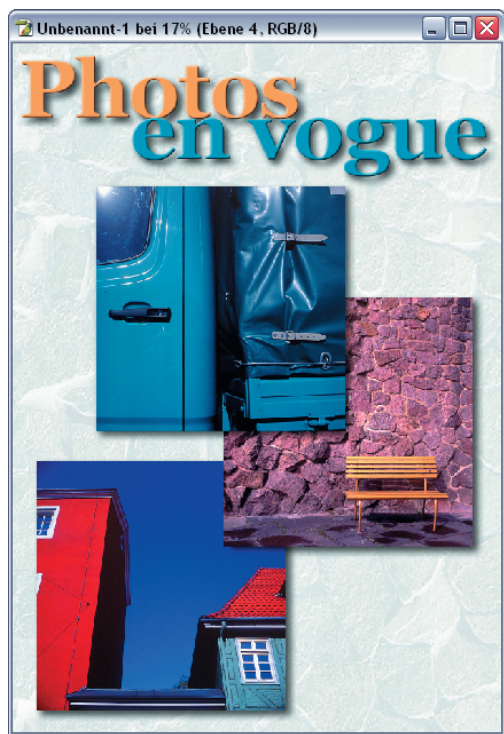


Abb. 2.69 Die verschobenen Ebenen

2.4.4 Zierelemente einfügen

Zum Abschluss dieses Workshops sollen noch zwei Zierelemente eingefügt werden. Dazu wird das Linienzeichner-Werkzeug benötigt. Stellen Sie in der Optionsleiste eine Stärke von **50 px** ein. Für die erste Linie wird der türkise Farbtön des unteren Schriftzugs verwendet.

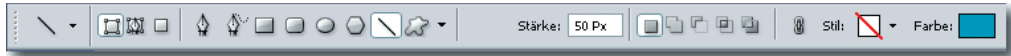


Abb. 2.70 Die verwendeten Einstellungen

Halten Sie nach dem Anklicken des Startpunkts der Linie, neben der linken Maustaste, zusätzlich die **⇧**-Taste gedrückt, damit eine genau waagerechte Linie entsteht.

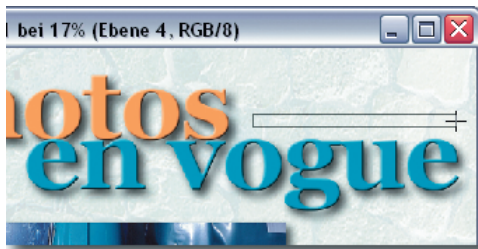


Abb. 2.71 Aufziehen einer Linienform

Weisen Sie der Formebene wieder die Ebenenstile zu, die schon bei den Textebenen verwendet wurden.

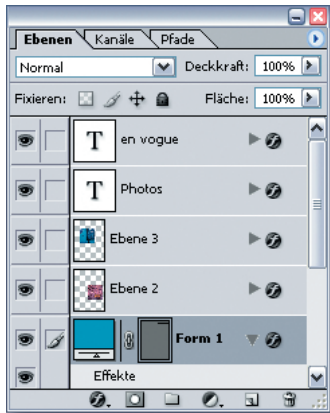


Abb. 2.72 Die neue Formebene

Unterhalb des linken Schriftzugs wird eine weitere Formebene benötigt, die den orangefarbenen Farbtön erhält. Auch beim Umstellen der Ebenenfarbe gilt wieder, dass die bestehende Formebene nicht markiert sein darf, da ansonsten die Farbe dieser Ebene verändert wird.

Verschieben Sie anschließend die Formen auf die nachfolgend abgebildeten Positionen. Damit ist das Endergebnis erreicht. Sieht doch ganz nett aus, oder?

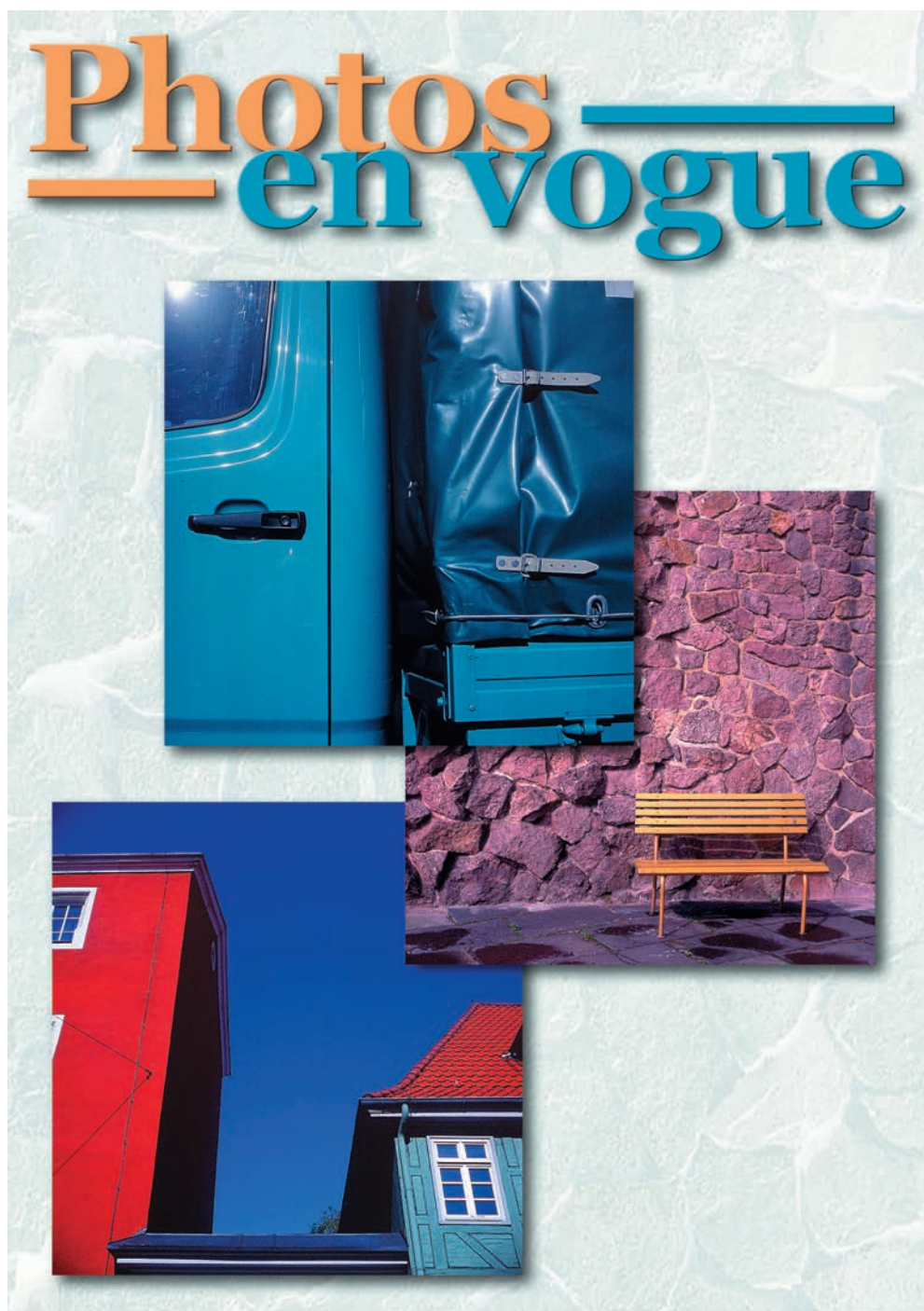


Abb. 2.73 Das Endergebnis

2.5 Weitere Importoptionen

Im letzten Teil dieses Kapitels wollen wir Ihnen noch einige weitere Importoptionen vorstellen, die Photoshop CS anbietet. Über die Menüfunktion **DATEI/ÖFFNEN** können Sie eine Vielzahl von Dateiformaten öffnen.

Darunter sind auch exotische Dateiformate wie das Photo-CD-Dateiformat PCD oder auch das PDF-Dateiformat. Auch das FLM-Dateiformat wird unterstützt. In diesem Dateiformat legt Adobe Premiere Filmstreifen-Einzelbilder ab, sodass Sie die Einzelbildbearbeitung von Videos in Photoshop durchführen können.

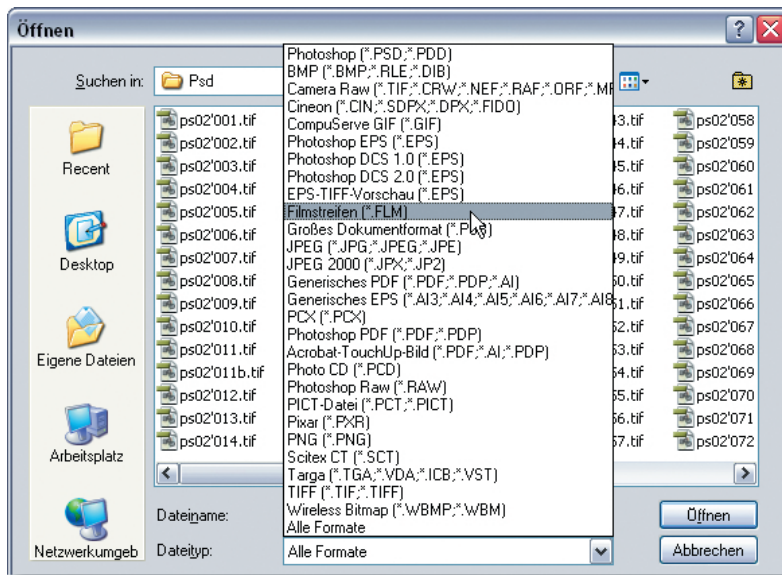


Abb. 2.74 Die unterstützten Dateiformate

Die Vektordateiformate, die unterstützt werden, werden nach dem Öffnen in Pixelbilder umgerechnet. In einem gesonderten Dialogfeld werden dann die gewünschte Zielgröße und das Farbmodell angegeben.

2.5.1 PDF-Dateien öffnen

Das PDF-Dateiformat von Adobe etabliert sich immer mehr. Sie werden es beispielsweise häufig im Web antreffen, wenn es darum geht, Informationen in einem festen Layout wiederzugeben. Auch beim Druck spielt dieses Dateiformat eine immer größere Rolle. So wird beispielsweise dieses Buch aus PDF-Dateien gedruckt – Filmbelichtungen wie in früheren Zeiten gibt es längst nicht mehr.

Wenn Sie mit der Funktion **DATEI/ÖFFNEN** ein mehrseitiges Dokument auswählen, werden im folgenden Dialogfeld alle Seiten des Dokuments mit Miniaturbildern angezeigt. So sehen Sie in dem folgenden Dialogfeld die letzten fünf Seiten dieses Buchs als Miniatur.

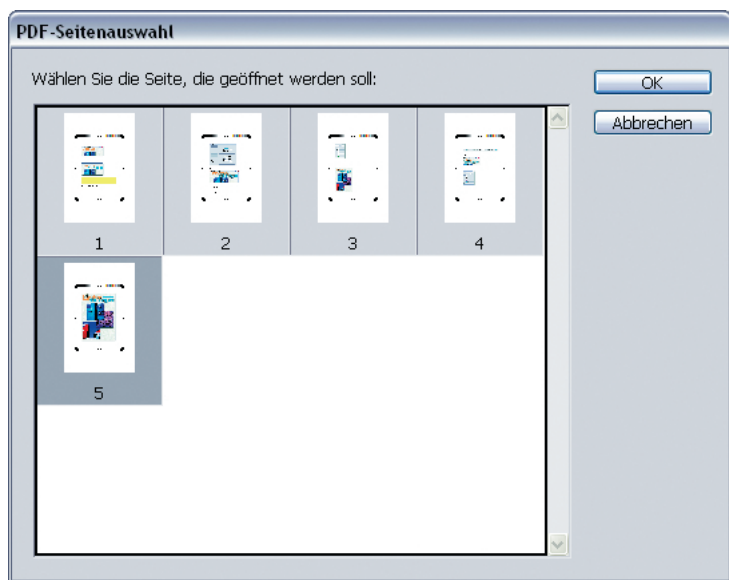


Abb. 2.75 Auswahl einer Seite aus einer PDF-Datei

Nach der Auswahl einer Seite werden im folgenden Dialogfeld zunächst die Originalmaße angeboten. Sie können hier aber auch völlig freie Werte für das Rastern der PDF-Datei einstellen.

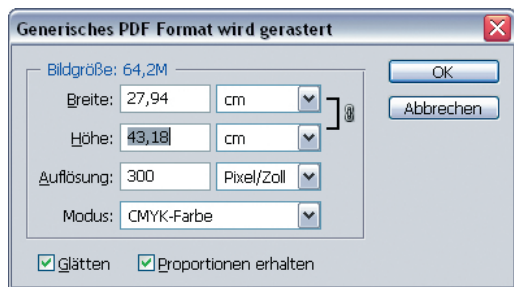


Abb. 2.76 Rastern des Bilds

Bei der Umwandlung werden dann die Vektordaten der PDF-Datei in Bildpunkte übersetzt. Text kann demnach anschließend nicht mehr editiert werden, da er aus lauter Bildpunkten besteht. Je nachdem, wie groß Sie die Auflösung des Bilds eingestellt haben, kann die Umrechnung der Daten einen Moment dauern. Die Bilddaten werden dann auf einem transparenten Hintergrund platziert.

2.5.2 Bilder aus PDF-Dateien importieren

Wenn sich auf importierten PDF-Seiten Bilder befinden, werden diese Bilder nicht besonders berücksichtigt. Sie sind ein Teil der Ebene. Falls Sie die Bilder einer Datei getrennt bearbeiten wollen, bietet Photoshop dafür eine besondere Funktion an.

Rufen Sie die Funktion **DATEI/IMPORTIEREN/PDF-BILD** auf. Im folgenden Dialogfeld werden alle Bilder aufgelistet, die in dem PDF-Dokument aufgefunden werden.

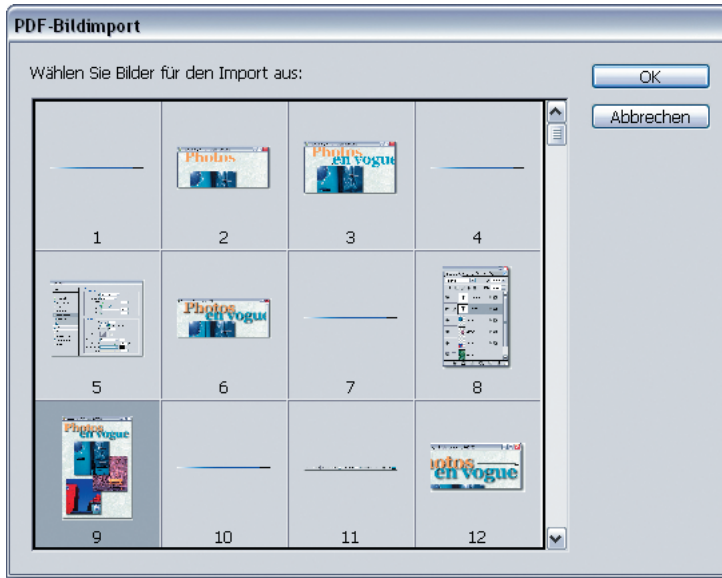


Abb. 2.77 Auswahl eines PDF-Bilds

Beim Import wird das Bild in der Größe importiert, in der es in der PDF-Datei enthalten ist. Das Einstellen eines anderen Werts ist beim Import nicht möglich. Sie können das Bild aber nach dem Import mit den bekannten Photoshop-Funktionen skalieren.

2.5.3 Importieren mit der WIA-Funktion

Windows XP unterstützt die Übertragung von Bildern mit der **Windows Image Acquisition**-Funktion – kurz WIA genannt.

Einige Digitalkameras und -camcorder können die Bilder mittels dieser Funktion übertragen. So können Sie unter Umständen Videobilder Ihres digitalen Camcorders in Photoshop übernehmen. Probieren Sie aus, ob Ihr Gerät unterstützt wird. Schalten Sie Ihren Camcorder im VCR-Wiedergabemodus ein.



Abb. 2.78 Einschalten des Wiedergabemodus

Im folgenden Dialogfeld können Sie zunächst angeben, wo die aufgenommenen Bilder abgelegt werden sollen.

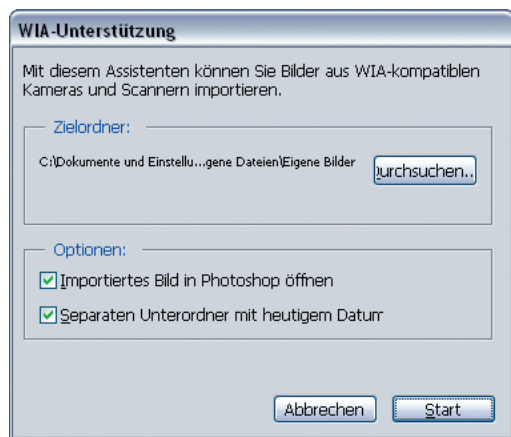


Abb. 2.79 Abfrage der Ablageorte

Nach dem Bestätigen werden im folgenden Dialogfeld die Geräte angezeigt, die die WIA-Unterstützung anbieten. In unserem Beispiel ist dies ein digitaler Camcorder von Panasonic.

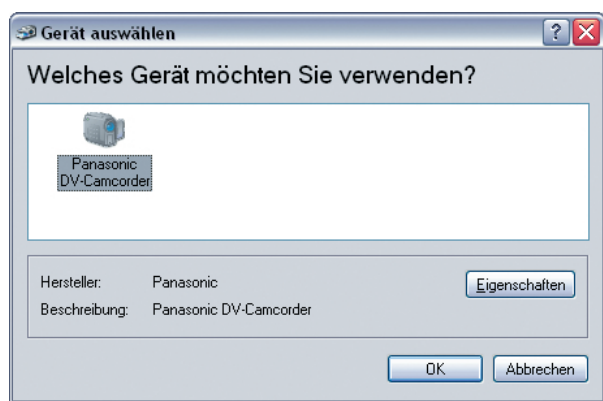


Abb. 2.80 Auswahl des gewünschten Gerätes

Sie müssen über die Steuerungselemente die gewünschte Filmszene suchen und das Video abspielen. Eine Steuerung des Camcorders ist aus Photoshop nicht möglich – schließlich ist das Programm nicht für die Videobearbeitung vorgesehen.

Im nächsten Dialogfeld sehen Sie links ein Vorschaubild, das den Film anzeigt. Wenn Sie die Schaltfläche **AUFNEHMEN** anklicken, wird das aktuelle Bild in die rechte Liste übertragen. Dort werden alle aufgenommenen Bilder zunächst gesammelt. So ist es möglich, aus dem laufenden Film mehrere Bilder in der Liste abzulegen.

Markieren Sie nach dem Aufzeichnen der Bilder diejenigen Bilder, die Sie nach Photoshop übertragen wollen. Verwenden Sie dann die Schaltfläche **BILDER ÜBERTRAGEN**.



Abb. 2.81 Aufzeichnen von Filmbildern

Wundern Sie sich nach der Übertragung nicht: Videobilder sind sehr klein – das ist normal. So hat unser Beispielbild nur eine Größe von 360 x 288 Pixel. Das liegt auch daran, dass Videobilder aus zwei Halbbildern bestehen, die beim Import zusammengeführt werden. Filmbilder sind immer 720 x 576 Pixel groß.



Abb. 2.82 Ein importiertes Videobild

Kapitel 3



**Auswahlbereiche –
ein CD-Cover gestalten**

In diesem Kapitel ...

3.1	Das Ausgangsmaterial	93
3.1.1	Vorbereiten der Bilder	93
3.2	Bildfehler entfernen	95
3.3	Bildteile auswählen	98
3.3.1	Auswahlbereiche speichern und einsetzen	103
3.4	Bilder zusammenmontieren	106
3.4.1	Ebenenduplikate verfremden	108
3.4.2	Mit Ebeneneffekten arbeiten	110
3.5	Scanlinien einfügen	113
3.5.1	Muster verwenden	114
3.6	Ein effektvoller Schriftzug	125
3.6.1	Den Text verkrümmen	128

3.1 Das Ausgangsmaterial

In dem Workshop dieses Kapitels lernen Sie unter anderem Photoshop-Funktionen kennen, um Bereiche auszuwählen und freizustellen. Außerdem werden Sie einige Möglichkeiten kennen lernen, wie Sie Effekte anwenden können, um ein spannendes Ergebnis zu erhalten. Die importierten Bilder wollen wir für die Gestaltung eines CD-Covers verwenden.

Wir haben für unsere Aufgabenstellung die folgenden beiden Dias gescannt. Die Bilder sind noch unbearbeitet.



Abb. 3.1 Die Ausgangsbilder

3.1.1 Vorbereiten der Bilder

Im ersten Schritt sollen die Ausgangsbilder jetzt vorbereitet werden. Die folgenden Arbeitsschritte kennen Sie schon weitestgehend aus dem vorigen Kapitel. Daher sollen sie an dieser Stelle nur im „Schnelldurchgang“ beschrieben werden.

- 1 Markieren Sie das Fenster des Kirchenfotos. Schneiden Sie mit dem Freistellungswerkzeug die Ränder des Bilds ab. Rufen Sie die Funktion **BILD/BILDGRÖßE** auf. Stellen Sie in dem Dialogfeld eine neue Bildgröße von **12 x 12 Zentimetern** bei einer Auflösung von **300 Pixel/Zoll** ein.

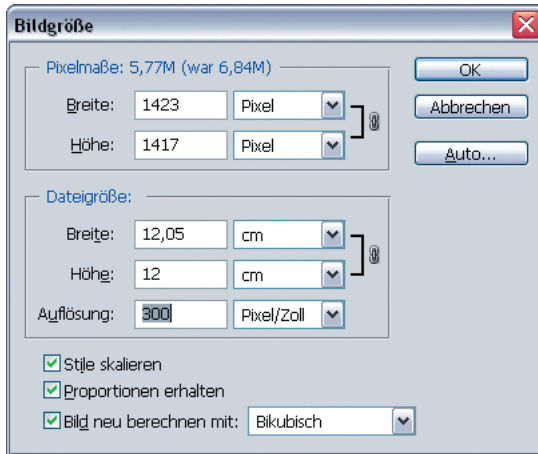


Abb. 3.2 Die neuen Einstellungen für die Bildgröße

- 2 Aktivieren Sie die Funktion **BILD/ANPASSEN/AUTO-TONWERTKORREKTUR**, die Sie auch mit der komplizierten Tastenkombination **⌘ + ⌘ + L** erreichen. Schärfen Sie anschließend das Bild.

So erhalten Sie ein sehr schönes Foto, von dem am Ende des Workshops aber nicht mehr viel zu erkennen sein wird – lassen Sie sich überraschen!



Abb. 3.3 Das optimierte Foto

3.2 Bildfehler entfernen

Vielleicht haben Sie es beim letzten Bild bemerkt: Das Foto ist nur fast perfekt. Beim Scannen ist es nämlich unvermeidlich, dass einige Fussel oder Staubkörner im Bild zu sehen sind. Auch wenn Sie sich bemühen, alles schön sauber zu halten, wird mit Sicherheit dennoch irgendwo ein Bildfehler zu sehen sein.

Bei unserem Beispiel fallen die Fehler im Bereich des Himmels am stärksten auf. Das erkennen Sie am besten, wenn Sie sich das Bild in der 100%-Darstellungsgröße ansehen. Klicken Sie dazu einfach doppelt auf das Zoom-Werkzeug in der Toolbox.



Abb. 3.4 Hier sind viele Fussel und Staubkörner zu sehen

Um die Bildfehler im Bereich des Himmels wollen wir uns nicht weiter kümmern, da der Himmel später entfernt werden wird. Wegen der vielen Details sind die Bildfehler in den anderen Bereichen weniger auffallend. Beim linken Kirchendach sind aber sichtbare Fehler vorhanden, an denen wir Ihnen die Korrekturmöglichkeiten vorstellen wollen.



Abb. 3.5 Bildfehler im Dach der Kirche

Für die Korrektur wird das Kopierstempel-Werkzeug aus der Toolbox benötigt, das Sie auch mit der [S]-Taste aufrufen können. Mit diesem Werkzeug können Sie Bildteile kopieren. So können Sie die fehlerhaften Stellen im Bild mit anderen Bildteilen „überdecken“.

Klicken Sie in der Optionsleiste auf die Pfeil-Schaltfläche neben dem Vorschaubild der Werkzeugspitze. Suchen Sie eine Werkzeugspitze mit einem weichen Rand aus. Als Größe könnten Sie beispielsweise 13 Pixel verwenden. Falls Ihnen die voreingestellten Werte nicht zusagen, können Sie die Größe im oberen Eingabefeld verändern.



Abb. 3.6 Auswahl einer Werkzeugspitze

Für Retuscharbeiten sollten Sie stets eine Werkzeugspitze mit einem weichen Rand verwenden, damit die Bearbeitung nicht auffällt.

Bildteile korrigieren

Zunächst müssen Sie festlegen, welche Bildpartie Sie kopieren wollen. Den Ursprungspunkt bestimmen Sie, wenn Sie die gewünschte Position mit gedrückter [Alt]-Taste anklicken. Sie sehen im Bild dann in der Werkzeugspitze ein Kreuzsymbol – dies zeigt die nächste Abbildung.



Abb. 3.7 Festlegen des Ursprungspunkts

Nach dem Festlegen des Ursprungspunkts können Sie die fehlerhafte Bildpartie übermalen. Damit die Veränderungen nicht zu sehen sind, sollten Sie den Ursprungspunkt immer in der Nähe des zu korrigierenden Bereichs aufnehmen.

Der Bildfehler kann entweder mit einzelnen Mausklicks „zugetupft“ oder mit gedrückter linker Maustaste übermalt werden.



Abb. 3.8 Zutupfen des fehlerhaften Bereichs

Wenn Sie mit dem Kopierstempel Bildpartien korrigieren, behält der Ursprungspunkt immer denselben Abstand zur Werkzeugspitze.

Sie können jederzeit einen neuen Ursprungspunkt festlegen, wenn Sie erneut die **Alt**-Taste drücken.

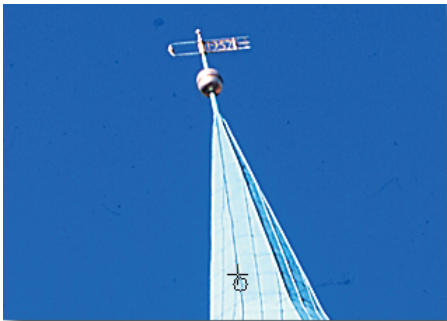


Abb. 3.9 Festlegen eines neuen Ursprungspunkts

Durchsuchen Sie nun das gesamte Bild nach Bildfehlern und beheben Sie diese mit den vorgestellten Arbeitsschritten.

Lohnende Arbeit

Auch wenn das Korrigieren der Bildfehler einige Arbeit macht, sollten Sie sich die Zeit nehmen. Das Ergebnis wirkt besser, wenn keine Bildfehler vorhanden sind. Fussel oder Staubkörner wirken doch arg unprofessionell.

3.3 Bildteile auswählen

Der Himmel des Fotos soll jetzt durch den Himmel aus dem anderen Bild ersetzt werden. Dazu muss der Himmel markiert werden. Für die Auswahl von Bildteilen bietet Photoshop diverse Werkzeuge an. Sie sind im oberen Bereich der Toolbox untergebracht. Hier gibt es Werkzeuge zum Erstellen runder und eckiger Auswahlbereiche sowie zum Erstellen freier Formen. Die Funktionen sind in zwei Flyout-Menüs untergebracht.

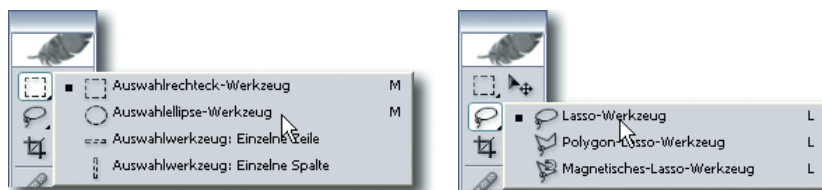


Abb. 3.10 Funktionen zum Erstellen von Auswahlbereichen

Als Erstes benötigen wir für unsere Aufgabe das Zauberstab-Werkzeug, das über eine eigene Schaltfläche in der Toolbox zu erreichen ist. Alternativ dazu können Sie auch das Tastenkürzel **[W]** verwenden.

Folgende Optionen finden Sie in der Optionsleiste: Mit den vier Schaltflächen im ersten Block legen Sie fest, ob ein neuer Auswahlbereich erstellt werden soll, oder ob Bereiche zu einer bereits bestehenden Auswahl hinzugefügt oder abgezogen werden sollen. Als Letztes kann die Schnittmenge gebildet werden.

Wichtig ist der **TOLERANZ**-Wert. Stellen Sie als Wert 0 ein, werden nur die Farben in die Auswahl aufgenommen, die dem angeklickten Farbtön entsprechen. Das ist bei Fotos ungünstig, da Fotos aus vielen nuancierten Farben bestehen – auch wenn es zunächst nicht so aussehen mag. So besteht der Himmel aus verschiedensten Blautönen, was bei einer deutlichen Vergrößerung gut zu erkennen ist. So haben wir beim folgenden Bild die größtmögliche Darstellungsgröße eingestellt. Dort sind die Nuancen gut zu erkennen.

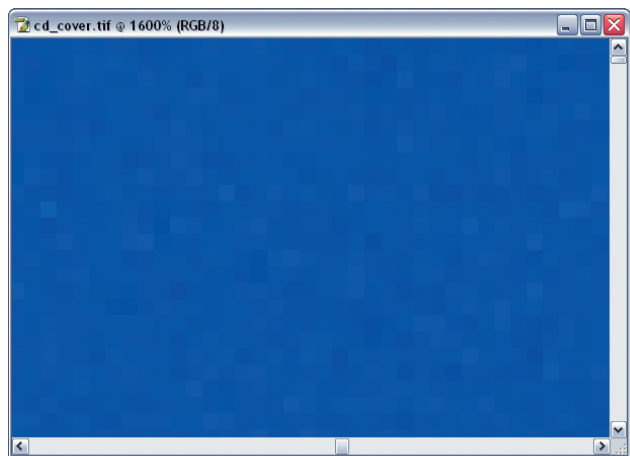


Abb. 3.11 Der Himmel besteht aus nuancierten Blautönen

Die geeigneten Optionen einstellen

Je höher der **TOLERANZ**-Wert eingestellt wird, umso weniger ähnlich müssen die Farben dem angeklickten Farbton sein, damit sie dennoch in die Auswahl aufgenommen werden. Beim Maximalwert 255 werden sämtliche Farbtöne in den Auswahlbereich aufgenommen.

Meist sind einige Versuche nötig, um den geeigneten **TOLERANZ**-Wert zu finden, bei dem mit möglichst wenigen Mausklicks der gewünschte Bereich erfasst wird.

Bei einem **TOLERANZ**-Wert von 30 erhalten Sie beispielsweise den nachfolgend links abgebildeten Auswahlbereich – er wird durch die gestrichelte Markierungslinie gekennzeichnet. Hier sind viele Teile des Himmels nicht erfasst.

Erhöhen Sie den Wert auf 50, entsteht der nachfolgend rechts abgebildete Bereich – hier wurde schon fast der gesamte Himmel erfasst. Der geeignete **TOLERANZ**-Wert hängt wesentlich vom verwendeten Bild ab.

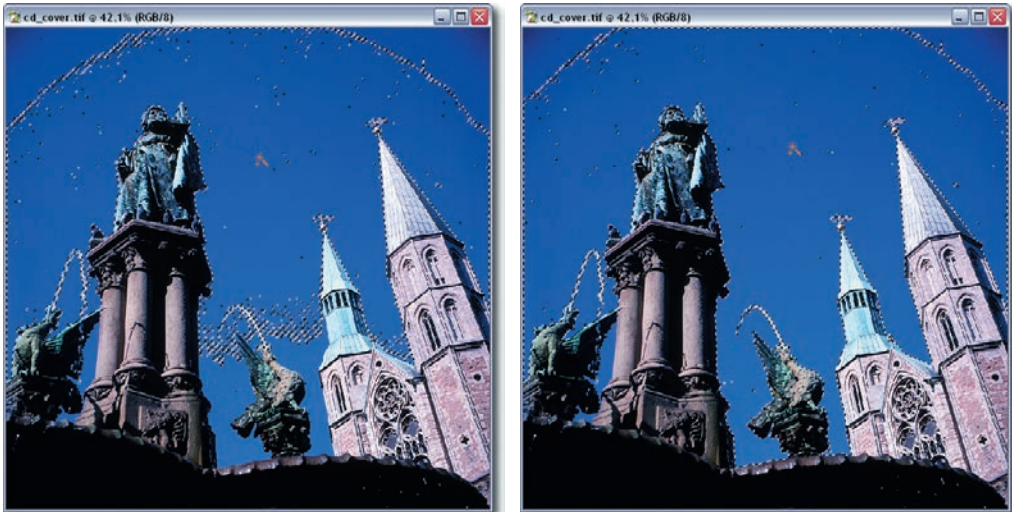


Abb. 3.12 Zwei unterschiedlich große Auswahlbereiche durch verschiedene Toleranz-Werte

Mit der Option **GLÄTTEN** wird der Rand des Auswahlbereichs geglättet. Ist die Option **BENACHBART** deaktiviert, werden die Farbtöne aus dem gesamten Bild in die Auswahl aufgenommen. Ist die Option aktiviert, werden nur aneinander angrenzende Bereiche ausgewählt.

Bei deaktivierter Option **ALLE EBENEN EINBEZIEHEN** beschränkt sich der Auswahlbereich auf die aktuell ausgewählte Ebene. Wir verwenden bei unserem Beispiel die nachfolgend eingestellten Optionen.



Abb. 3.13 Die verwendeten Optionen

Da wir den Additionsmodus aktiviert haben, können Sie nun einfach die anderen, noch nicht erfassten Bereiche des Himmels anklicken. So könnten Sie anschließend beispielsweise die folgende Auswahl erhalten:

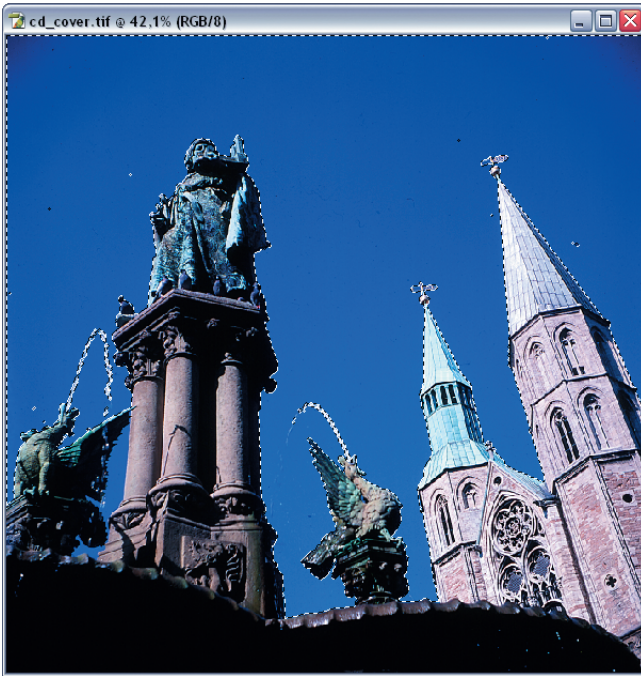


Abb. 3.14 Die erweiterte Auswahl

Es sind noch einige „Löcher“ in der Auswahl vorhanden. Die stammen von den vielen Fusseln, die im Himmel zu sehen waren. Um die Löcher alle zu erkennen, sollten Sie die Darstellungsgröße 100 % einstellen. Erst dann sind alle fehlenden Teile zu erkennen. Sie sehen nachfolgend, dass es eine ganze Menge kleiner Löcher gibt, die noch zur Auswahl hinzugefügt werden müssen.



Abb. 3.15 Viele Löcher in der Auswahl

Zum „Löcherstopfen“ können Sie am besten das Polygon-Lasso-Werkzeug verwenden, das Sie auch über das Tastenkürzel **L** erreichen. Achten Sie darauf, dass in der Optionsleiste der Additionsmodus aktiviert ist. Sie erkennen den Additionsmodus auch an dem Plussymbol neben dem Mauszeiger.

Nachdem Sie einmal in das Bild geklickt haben, sehen Sie eine Vorschaulinie. Mit jedem weiteren Klick können Sie jetzt eine Polygonform bilden. Zum Schließen der Form klicken Sie entweder doppelt oder einmal auf den Anfangspunkt der Form. Dabei sehen Sie ein Kreissymbol neben dem Mauszeiger. Dieses Situation sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet.

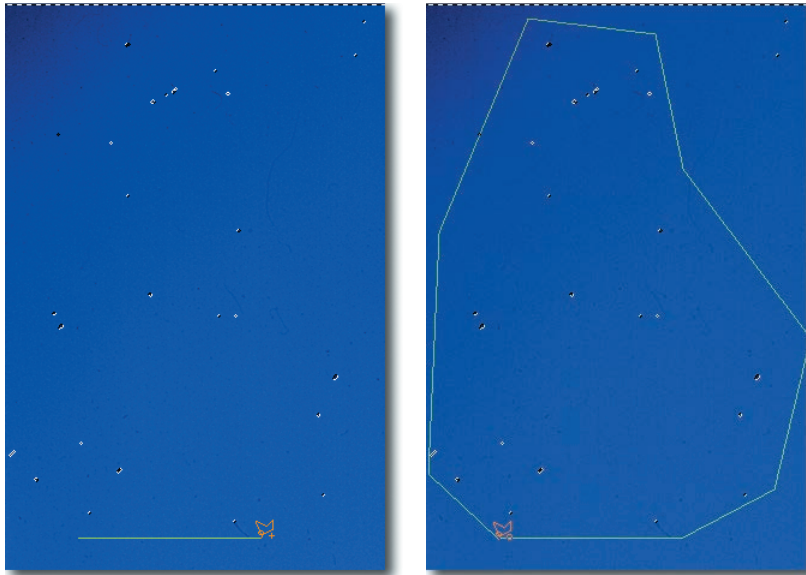


Abb. 3.16 Erweitern des Auswahlbereichs

Bei dieser Aufgabenstellung können Sie ganz freie Formen erstellen – um Präzision geht es hier überhaupt nicht. Das Ziel ist dabei lediglich, die Löcher grob zu „umfahren“. Sie sehen eine solche grobe Form im vorherigen rechten Bild.

Nun müssen Sie sich Stück für Stück durch das Bild arbeiten. Achten Sie darauf, auch einzelne Punkte zu erfassen. Eine solche Situation sehen Sie im folgenden Bild. Bei einigen Bildbereichen können zahlreiche Löcher mit einer Form erfasst werden, in anderen Bereichen sind es dagegen nur wenige.



Abb. 3.17 Erfassen kleinerer Bereiche

Vielleicht haben Sie es schon bemerkt: Einige Teile fehlen außerdem noch in der Auswahl. Da ja die **BENACHBART**-Option aktiviert war, wurden nur die aneinander angrenzenden blauen Bereiche mit in die Auswahl aufgenommen. So gibt es im Bereich der Statuen Himmelsteile, die noch zusätzlich markiert werden müssen.



Abb. 3.18 Aufnahmen weiterer Bereiche in die Auswahl

Sie können die Auswahlwerkzeuge beliebig „mischen“. Nach dem Einsatz des Polygon-Lasso-Werkzeugs können Sie wieder den Zauberstab einsetzen. Sie müssen dabei aber beachten, dass bei beiden Werkzeugen der Additionsmodus aktiviert ist. Der Modus wird nämlich für jedes Werkzeug getrennt vermerkt.

Klicken Sie mit dem Zauberstab-Werkzeug in die einzelnen Bereiche, bis der gesamte Himmel erfasst wurde. Auch bei der rechten Statue müssen auf diese Art zusätzlich Teile in die Auswahl aufgenommen werden.

Hier ist der Bereich allerdings nur sehr klein – aber dennoch: Es würde später hässlich und unprofessionell aussehen, wenn solche Bereiche nicht mit erfasst wurden. Daher sollte das Foto sorgfältig nach solchen Stellen durchsucht werden.

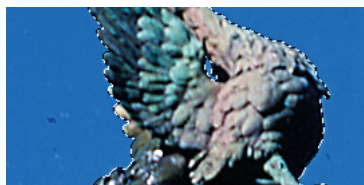


Abb. 3.19 Erfassen eines kleinen Bereichs

Bei den Wetterfahnen der Kirchtürme finden Sie übrigens auch solche Löcher, die Sie noch zusätzlich erfassen müssen. Sie sollten abschließend den folgenden Auswahlbereich sehen:

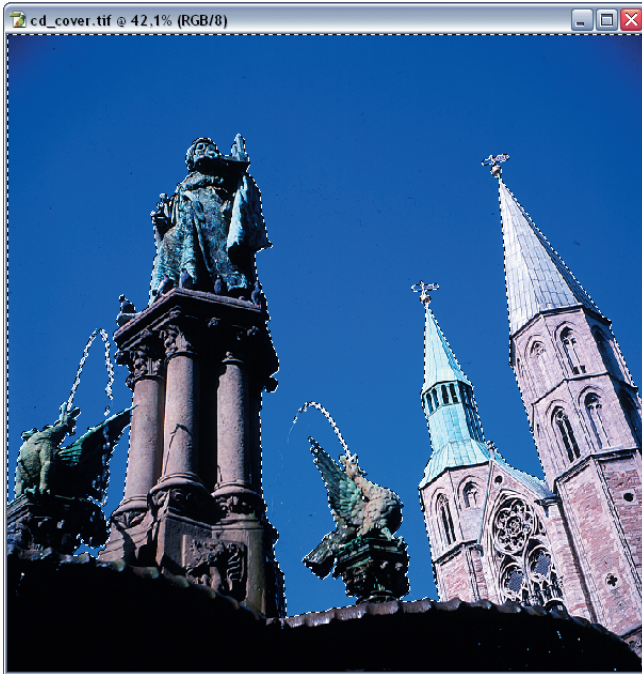


Abb. 3.20 Der fertige Auswahlbereich

3.3.1 Auswahlbereiche speichern und einsetzen

Die Auswahl ist nur vorübergehend vorhanden. Sobald Sie – ohne aktivierten Additionsmodus – einen neuen Bereich auswählen, ist der vorherige Auswahlbereich futsch. Das wäre schade um die viele Arbeit.

Damit Sie jederzeit wieder auf den Auswahlbereich zurückgreifen können, sollten Sie ihn mit der Funktion **AUSWAHL/AUSWAHL SPEICHERN** sichern. Geben Sie im folgenden Dialogfeld im **NAME**-Eingabefeld eine aussagekräftige Bezeichnung für den Auswahlbereich an.

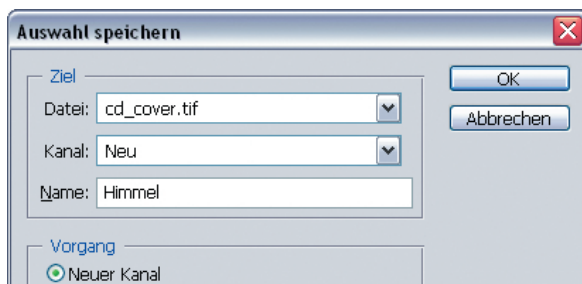


Abb. 3.21 Speichern des Auswahlbereichs

Die gespeicherten Auswahlbereiche werden als so genannter Alphakanal gespeichert. Ein Blick in das **KANÄLE**-Palettenfenster belegt, dass die Auswahlbereiche als schwarzweiße Bilder gespeichert werden. Die schwarzen Bereiche sind nicht in der Auswahl enthalten, alle weißen Teile zeigen die Auswahl.

Wenn Sie die RGB-Kanäle mit einem Klick auf das Augensymbol vor dem RGB-Eintrag ausblenden, wird im Dokumentfenster das schwarzweiße Bild angezeigt. Die Auswahlmarkierung haben wir dabei mit der Tastenkombination **Strg+H** ausgeblendet

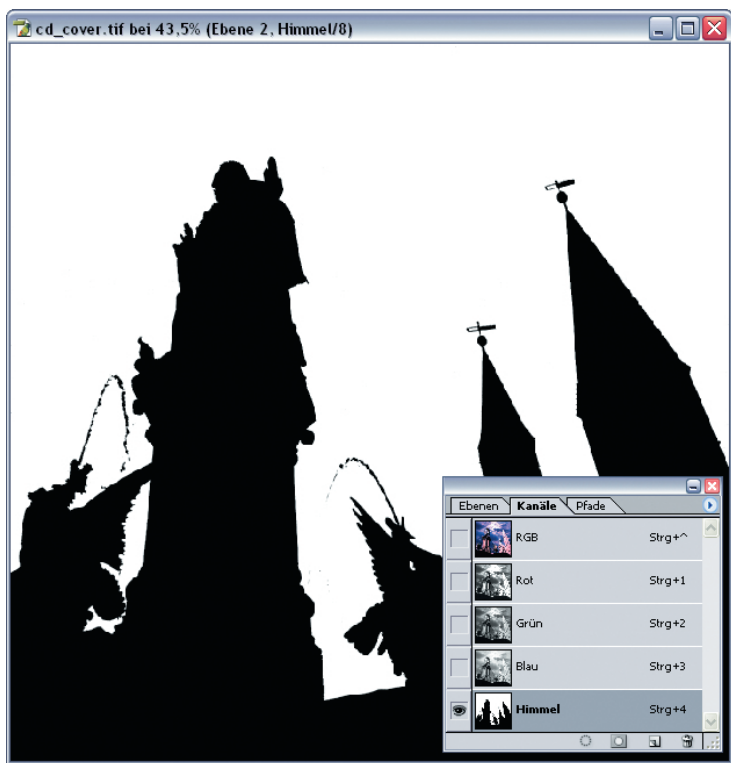


Abb. 3.22 Der gespeicherte Alphakanal

Akribische Korrekturen

Wenn Sie die Auswahl ganz penibel bearbeiten wollen, könnten Sie auch im Schwarzweißbild „malen“. Falls Sie irgendwo graue Töne entdecken, könnten diese einfach mit einem weißen Pinsel übermalt werden. Nach einem erneuten Laden des Auswahlbereichs wären diese Stellen dann ebenfalls in der Auswahl enthalten.

Nun können Sie entscheiden, wie sorgfältig Sie gegebenenfalls die Auswahl noch korrigieren wollen. Da allerdings ein recht dunkles Himmelbild eingesetzt werden wird, ist es nicht unbedingt erforderlich, dass Sie hier besonders penibel sind. Da graue Pixel sich später auch nur als „halbe Fehler“ bemerkbar machen, fallen sie nicht weiter auf.

Je weißer ein Pixel im Auswahlbereich erscheint, umso stärker wird er in die Auswahl aufgenommen. Dies wirkt sich bei den kommenden Arbeitsschritten durch eine geringere Deckkraft aus.

Bildteile ausschneiden

Nun ist eine kleine Überlegung nötig: Wir haben nämlich den falschen Bereich ausgewählt, da wir ja alles andere (außer dem Himmel) benötigen. Diese Vorgehensweise ist aber üblich. Wegen der vielen Details könnte der benötigte Bereich nämlich nur sehr schwer ausgewählt werden. Sie erstellen die richtige Auswahl einfach mit der Funktion **AUSWAHL/AUSWAHL UMKEHREN**, die Sie auch über die Tastenkombination **⇧+Strg+I** erreichen. Danach ist alles – außer dem Himmel – ausgewählt.



Abb. 3.23 Der invertierte Auswahlbereich

Den Auswahlbereich können Sie nun mit der Funktion **EBENE/NEU/EBENE DURCH KOPIE** oder der Tastenkombination **⇧+J** auf eine neue Ebene kopieren. Im Bild sehen Sie dann keinen Unterschied. Ein Blick in das **EBENEN**-Palettenfenster belegt aber, dass mit diesem Arbeitsschritt der Auswahlbereich vom Himmel getrennt wurde.

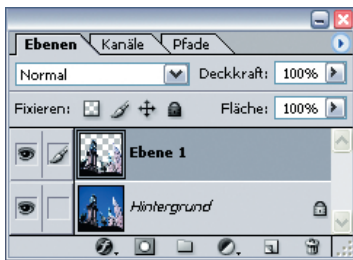


Abb. 3.24 Der Hintergrund ist abgetrennt

Wenn Sie mit einem Klick auf das Augensymbol den Hintergrund ausblenden, wird die Trennung sichtbar. Transparente Bereiche werden dabei im Bild mit einem Karomuster dargestellt, dessen Größe und Farbe Sie in den **VOREINSTELLUNGEN** ändern können.

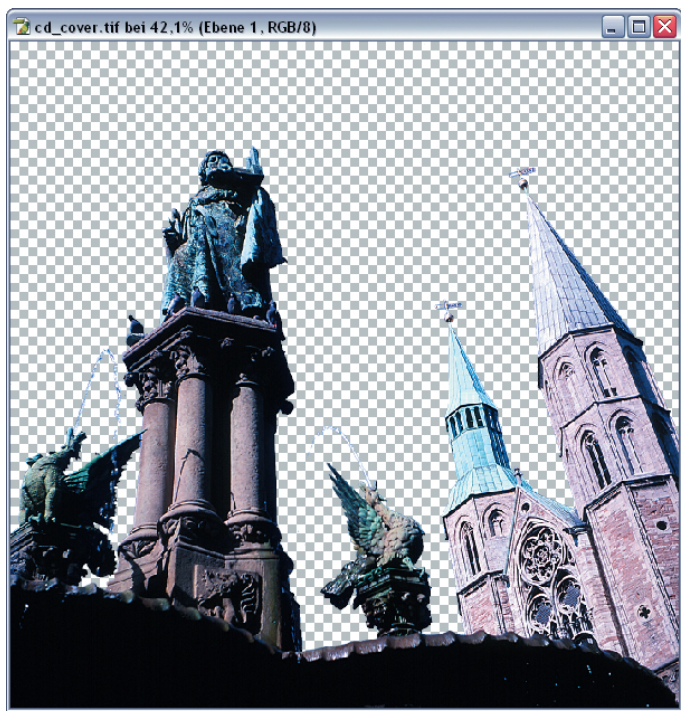


Abb. 3.25 Der freigestellte Himmel

3.4 Bilder zusammenmontieren

Dieses Stadium können Sie nun leicht verwenden, um aus zwei Bildern eins zu machen. Dazu wird das Bild mit der Bezeichnung **HIMMEL.TIF** benötigt, das Sie ebenfalls auf der Buch-CD finden. Öffnen Sie dieses Bild.

Führen Sie bei diesem Bild gegebenenfalls dieselben Korrekturen wie beschrieben durch. Wir haben eine automatische Korrektur und Bildschärfung durchgeführt. Anschließend haben wir mit dem Kopierstempel-Werkzeug die Fussel und Staubkörner entfernt, die sich beim Scannen nicht vermeiden lassen.

Wenn Sie zu Übungszwecken diese Arbeitsschritte nachvollziehen wollen, müssen Sie einen Moment Arbeitszeit investieren – oder Sie öffnen einfach die Datei **HIMMEL1.TIF**, bei der all diese Korrekturen bereits ausgeführt sind ...

Rufen Sie das Verschieben-Werkzeug auf und ziehen Sie den Himmel per Drag & Drop in das andere Foto. Schieben Sie die Himmelebene anschließend im **EBENEN**-Palettenfenster unter die freigestellte Ebene. Sie finden dann folgende Anordnung im **EBENEN**-Palettenfenster vor:



Abb. 3.26 Die importierte Ebene

Nach dem Verschieben der Ebene können Sie das Dokument schließen. Das importierte Bild ist übrigens ein klein wenig größer als das andere Dokument. Das macht aber nichts – so haben Sie etwas Spielraum bei der Auswahl des Bildausschnitts. Verschieben Sie das Foto des Himmels auf die nachfolgend abgebildete Position.

Gegebenenfalls können Sie zur „Feinjustierung“ die Pfeiltasten verwenden. Mit jedem Tastendruck wird die Ebene dabei um einen Pixel verschoben. Halten Sie zusätzlich die -Taste gedrückt, wenn Sie die Ebene um 10 Pixel verschieben wollen.

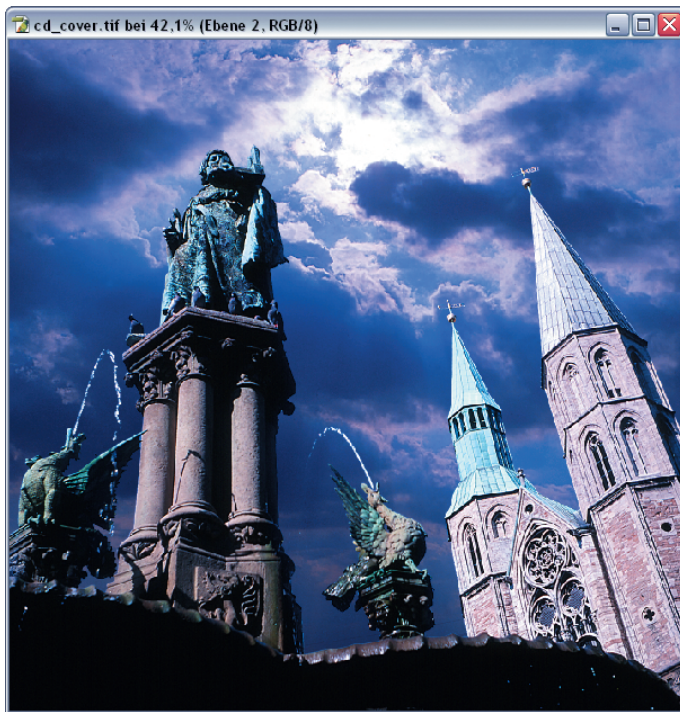


Abb. 3.27 Die positionierte Himmelebene

Sie haben sicherlich bemerkt, dass durch den neuen Himmel eine völlig andere Bildwirkung erreicht wurde. Das Bild sieht nun recht „schwer und dramatisch“ aus. Diese Wirkung wollen wir mit den folgenden Arbeitsschritten noch weiter herausarbeiten.

Der einmontierte Himmel braucht übrigens nicht zurechtgeschnitten zu werden. Die nicht benötigten Teile befinden sich außerhalb des sichtbaren Bereichs. Wird die Ebene verschoben, werden die verdeckten Teile wieder sichtbar.

3.4.1 Ebenenduplikate verfremden

Als Erstes benötigen wir eine Ebene, die mit einem Filter verfremdet werden soll. Die Ebenenverwaltungsaufgaben können Sie im **EBENEN**-Palettenfenster erledigen. Um ein Duplikat einer Ebene zu erstellen, ziehen Sie einfach die betreffende Ebene auf das Papiersymbol in der Fußleiste des Palettenfensters. Wir benötigen ein Duplikat der obersten Ebene.

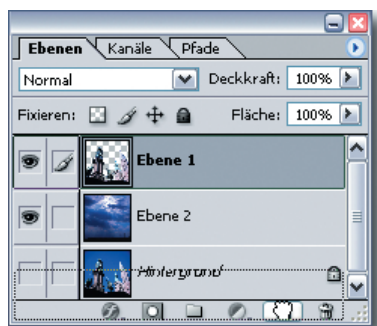


Abb. 3.28 Duplizieren einer Ebene

Die duplizierte Ebene erhält automatisch denselben Namen mit dem Zusatz **KOPIE**. Werden mehrere Kopien derselben Ebene erstellt, werden diese fortlaufend durchnummeriert. Die neue Ebene wird automatisch markiert. Die markierten Ebenen erkennen Sie an der grauen Hervorhebung – dies zeigt das folgende Bild.

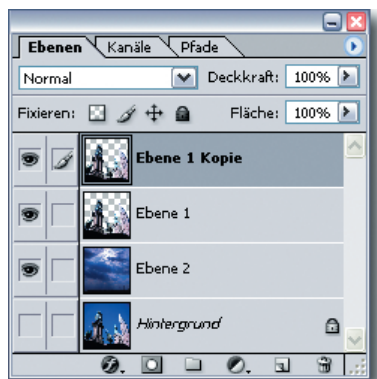


Abb. 3.29 Die duplizierte Ebene

Der Ebenenstapel

Ebenen werden „übereinander gestapelt“. So kann es passieren, dass Ebenen, die weiter oben im Ebenenstapel liegen, Teile von darunter liegenden Ebenen verdecken.

Markieren Sie die Originalebene durch Anklicken des Ebeneneintrags. Diese Ebene soll nun verändert werden.



Abb. 3.30 Markieren einer Ebene

Rufen Sie die Funktion [FILTER/WEICHZEICHNUNGSFILTER/BEWEGUNGSUNSCHÄRFE](#) auf. Stellen Sie in dem Dialogfeld die folgenden – hohen – Werte ein. Damit wird das Bild in einer Richtung stark unscharf eingestellt. Ist die [VORSCHAU](#)-Option aktiviert, können Sie die Auswirkungen gleich am Originalbild überprüfen. Die Wirkung, die Sie im Filter-Dialogfeld sehen, entspricht natürlich nicht der, die das Originalbild zeigt. Das liegt daran, dass im Dialogfeld nur die aktuelle Ebene berücksichtigt wird – im Originalbild aber auch die darüber liegende Ebene.

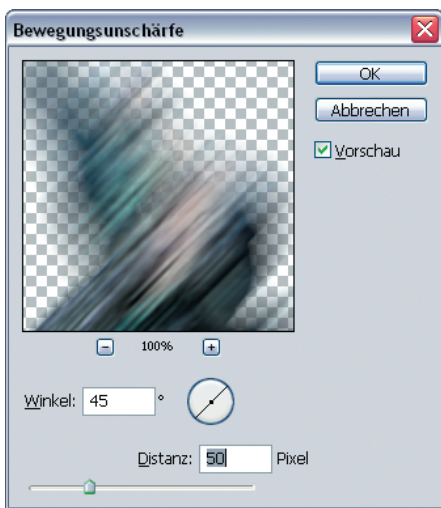


Abb. 3.31 Unschärfe für eine Ebene

Da das Duplikat über der verwischten Ebene liegt, sind nur an den Rändern die unscharfen Teile zu sehen. Dadurch werden die Kanten zwischen den beiden Fotos verwischt.

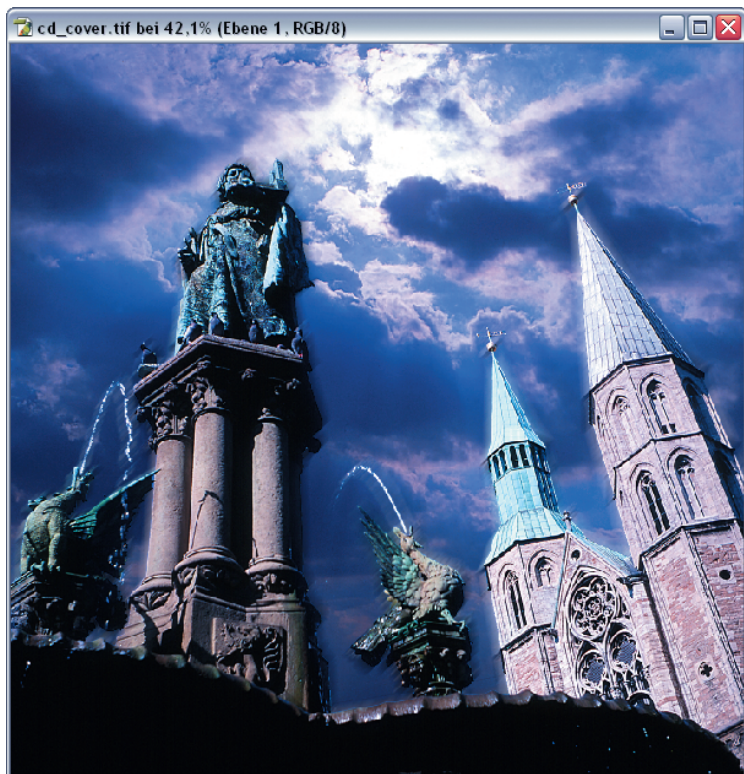


Abb. 3.32 Die verwischte Ebene

3.4.2 Mit Ebeneneffekten arbeiten

Photoshop bietet eine Menge verschiedener Funktionen an, um die Farben eines Bilds zu verändern. Meist werden Sie diese Funktionen zur Bildoptimierung einsetzen – wir wollen sie aber zur Bildverfremdung verwenden.

Wenn Sie Funktionen aus dem Menü **BILD/ANPASSEN** verwenden, haben Sie den Nachteil, dass die Veränderungen dauerhaft sind. Ein Ändern der Einstellungen oder die Rücknahme einer Veränderung ist dann nicht mehr möglich.

Verwenden Sie allerdings die Funktionen des Menüs **EBENE/NEUE EINSTELLUNGSEBENE**, können Sie später die Einstellungen verändern. Die Veränderungen werden in der Einstellungsebene gespeichert, die eigentlichen Bilddaten bleiben unverändert. Daher sollten Sie diese Funktionen vorziehen. Sie bleiben damit flexibler.

Markieren Sie die oberste Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster. In der Fußleiste erreichen Sie über die vierte Schaltfläche im folgenden Menü ebenfalls alle verfügbaren Ebenenstile. Dieser Weg ist schneller als der Umweg über das Menü.

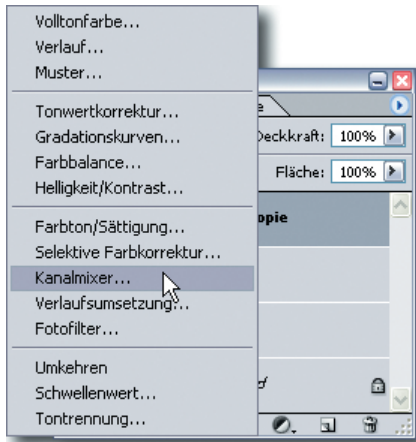


Abb. 3.33 Aufruf einer Einstellungsebene

Rufen Sie aus dem Menü die **KANALMIXER**-Funktion auf. Damit können Sie die Farbkanäle des Bilds mischen und dadurch ganz neue Kombinationen erreichen.

Im folgenden Dialogfeld wird im oberen Listefeld angegeben, welchem Farbkanal Anteile hinzugefügt werden sollen. Die Einstellung erfolgt dann über die Schieberegler. Hier legen Sie fest, wie viele Anteile aus den anderen Farbkanälen zugemischt werden sollen.

Mit der Option **KONSTANTE** wird ein Kanal mit anderer Deckkraft zum Ausgabekanal hinzugefügt. Probieren Sie die nachfolgend abgebildeten Werte aus, um dem Bild einen rötlichen Farbstich zu verpassen. Das Ergebnis wirkt dadurch „wärmer“.



Abb. 3.34 Die verwendeten Einstellungen

Ein Blick in das **EBENEN**-Palettenfenster zeigt, dass dort ein neuer Eintrag für die **KANALMIXER**-Option eingefügt wurde.

Wenn Sie im **EBENEN**-Palettenfenster doppelt auf das Miniaturbild klicken, wird das zuvor gezeigte Dialogfeld wieder geöffnet. Sie könnten dann gegebenenfalls Veränderungen an den Einstellungen vornehmen.

Wenn Sie die Einstellungsebene übrigens mit gedrückter linker Maustaste auf das Papierkorbsymbol ziehen, wird die Einstellungsebene gelöscht und das Ursprungsbild ist wieder sichtbar.

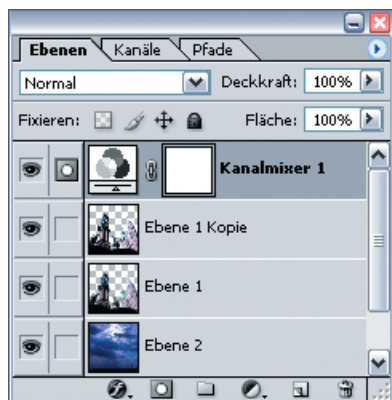


Abb. 3.35 Die neue Einstellungsebene

Damit ist das nächste Zwischenstadium erreicht. Das Bild hat inzwischen deutlich an „Dramatik“ dazugewonnen, oder?

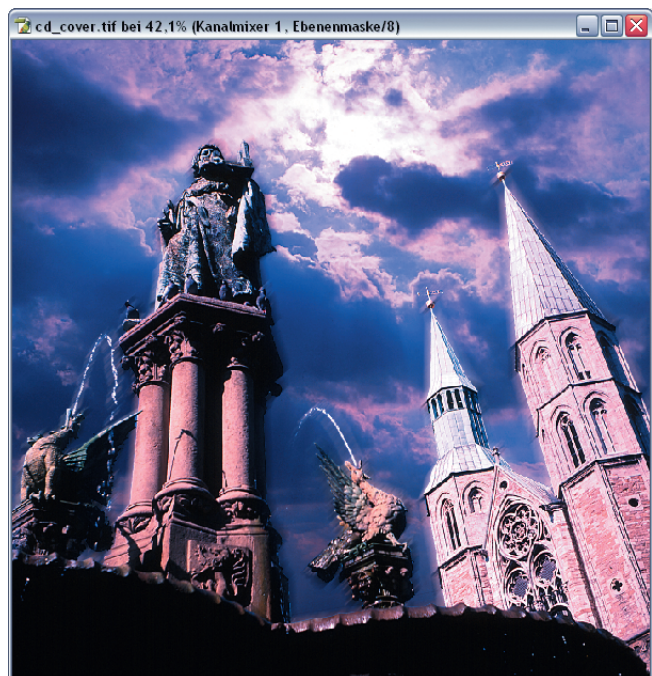


Abb. 3.36 Das nächste Zwischenergebnis

3.5 Scanlinien einfügen

Scanlinien sind momentan sehr „in“. Viele Bilder werden durch Streifen verziert, die das Bild aufhellen. Wir wollen Ihnen bei unserem Beispiel eine etwas kompliziertere Variante vorstellen und die Scanlinien nur in bestimmten Bildbereichen verwenden. Für das Erstellen der Scanlinien sind einige Arbeitsschritte erforderlich:

- 1 Erstellen Sie über die Funktion **DATEI/NEU** oder die Tastenkombination **(Strg)+(N)** ein neues Dokument. Stellen Sie dafür beispielsweise eine Breite von **40 PIXEL** und eine Höhe von **10 PIXEL** ein. Die Breite spielt dabei keine bedeutende Rolle. Die Scanlinien werden später ausschließlich durch die Höhe bestimmt.
- 2 Da dabei ein sehr kleines Dokument entsteht, müssen Sie eine sehr hohe Darstellungsgröße einstellen – beispielsweise **1.200 %**. Erstellen Sie mit dem Auswahlrechteck-Werkzeug einen Auswahlbereich, der sich über die gesamte Bildbreite und exakt die halbe Dokumenthöhe erstreckt.

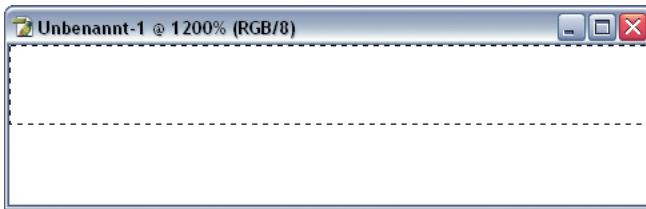


Abb. 3.37 Aufziehen eines Auswahlbereichs

- 3 Rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** auf. Sie erreichen diese Funktion auch über die Tastenkombination **(U)+(F5)**. Stellen Sie im Listenfeld **FÜLLEN MIT** die Option **SCHWARZ** ein. Nach dem Bestätigen wird der ausgewählte Bereich schwarz gefüllt.

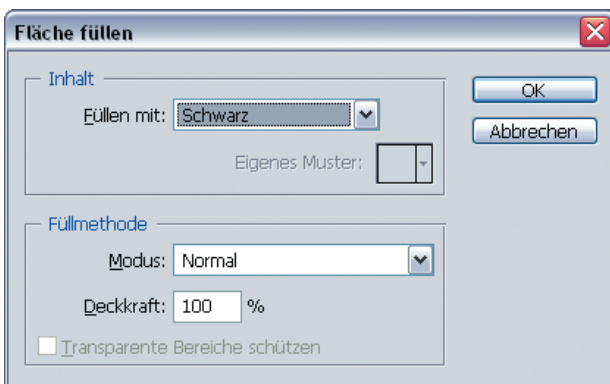


Abb. 3.38 Füllen des Auswahlbereichs

- 4 Markieren Sie jetzt das gesamte Bild als Auswahlbereich. Dies erreichen Sie am schnellsten, wenn Sie die Tastenkombination **(Strg)+(A)** verwenden. Alternativ dazu können Sie auch die Funktion **AUSWAHL/ALLES AUSWÄHLEN** aufrufen.



Abb. 3.39 Auswählen des gesamten Bilds

- 5** Rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/MUSTER FESTLEGEN** auf, um den Auswahlbereich als Muster zu definieren. Tippen Sie in dem Eingabefeld eine aussagekräftige Bezeichnung für das Muster ein.

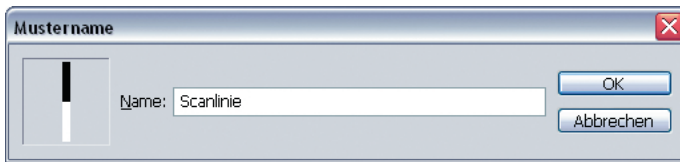


Abb. 3.40 Definieren eines Musters

- 6** Damit wurde die Scanlinie in die Musterbibliothek aufgenommen. Dies können Sie über die Funktion **BEARBEITEN/VORGABEN-MANAGER** feststellen. Wechseln Sie im oberen Listenfeld zur Rubrik **MUSTER**. Am Ende der Auflistung finden Sie das gerade gespeicherte Muster. Mit den Funktionen rechts können Sie die Muster gegebenenfalls umbenennen oder löschen.

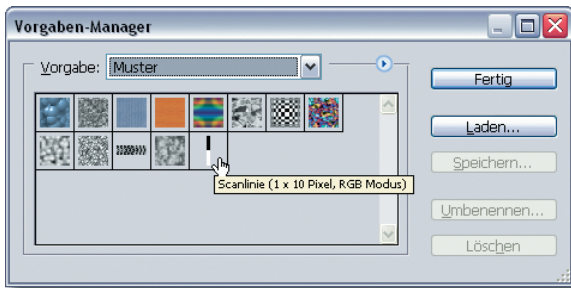


Abb. 3.41 Das neue Muster im Vorgaben-Manager

3.5.1 Muster verwenden

Das Muster soll nun für eine Einstellungsebene eingesetzt werden. Dabei wollen wir keine „gängige“ Scanlinienart erstellen. Meist laufen die Scanlinien einfach waagrecht durch das Bild. Wir haben uns aber eine schräge Variante ausgesucht.

Zunächst wird eine **HELLIGKEIT/KONTRAST**-Einstellungsebene benötigt. Die Einstellungsebenen werden immer über der aktuellen Markierung im **EBENEN**-Palettenfenster eingefügt. Markieren Sie deshalb vor dem Aufruf die Himmelebene.

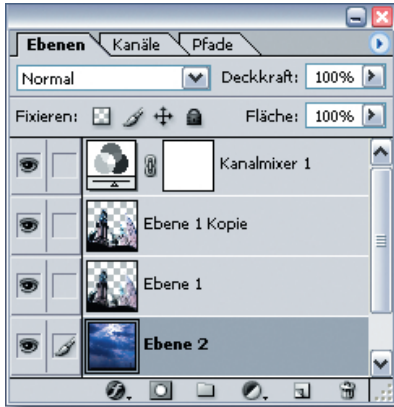


Abb. 3.42 Markieren der Himmelebene

Stellen Sie im folgenden Dialogfeld eine **HELLIGKEIT** von 50 ein. Damit wird das Bild deutlich aufgehellt. Negative Werte dunkeln das Bild übrigens ab. Ein negativer Wert im **KONTRAST**-Eingabefeld verringert den Kontrast, positive Werte erhöhen den Kontrast.

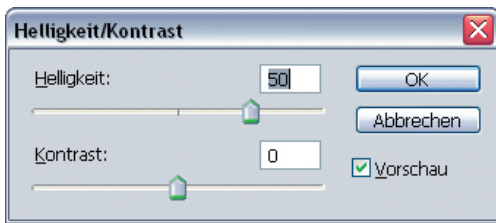


Abb. 3.43 Aufhellen mit einer Einstellungsebene

Je nachdem, welche Einstellungsebenenart Sie verwenden, werden unterschiedliche Symbole als Miniaturbild angezeigt.

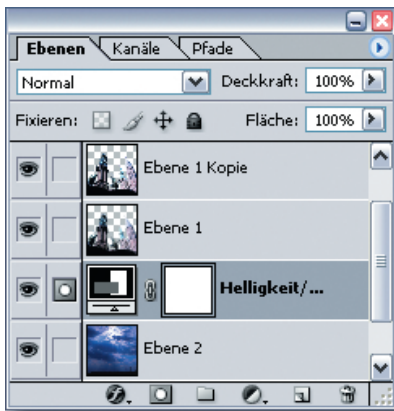


Abb. 3.44 Eine neue Einstellungsebene

Ein Auswahlbereich mit einem weichen Rand

Mit diesem Schritt wird natürlich das gesamte Bild aufgehehlt. Das wollen wir jetzt ändern. Dazu benötigen wir zunächst einen neuen Auswahlbereich. Rufen Sie das Polygon-Lasso-Werkzeug auf. Erstellen Sie damit die folgende Form. Auf Genauigkeit kommt es dabei überhaupt nicht an – Sie können auch eine ganz andere Form erstellen.



Abb. 3.45 Erstellen einer freien Auswahlform

Am Rand wird es etwas knifflig. Platzieren Sie rechts einen Punkt neben dem Bild. Der Auswahlbereich soll sich nämlich letztlich bis zum Rand erstrecken.



Abb. 3.46 Klicken außerhalb des Bilds

Auch wenn danach das Mauszeigersymbol nicht mehr zu sehen ist, können Sie weitere Punkte platzieren. Klicken Sie als Nächstes rechts unter das Bild. Auch hier kommt es wieder überhaupt nicht auf die Genauigkeit an – Hauptsache ist, dass der gesamte untere Bereich erfasst werden kann.

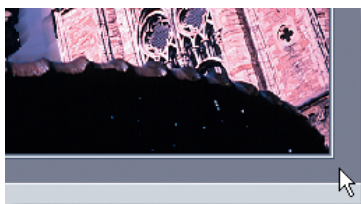


Abb. 3.47 Platzieren des nächsten Punkts

Abschließend sind noch zwei Punkte neben der linken Kante des Dokumentfensters notwendig. Der zweite Punkt sollte in der Nähe des Anfangspunkts platziert sein. Um die Form zu schließen, klicken Sie auf den Anfangspunkt. Dort wird das folgende Mauszeigersymbol angezeigt:



Abb. 3.48 Schließen des Auswahlbereichs

Die fertige Kante soll jetzt sehr stark weichgezeichnet werden, da der Übergang später „fließend“ sein soll. Rufen Sie dazu die Funktion **AUSWAHL/WEICHE AUSWAHLKANTE** auf und stellen Sie im folgenden Dialogfeld einen sehr hohen Wert für den **RADIUS** ein – beispielsweise **100 PIXEL**.



Abb. 3.49 Erstellen einer weichen Auswahlkante

Auswirkungen sind im Bild kaum zu erkennen – nur die Form ist „weicher“ und runder geworden. Dies belegt das folgende Bild.



Abb. 3.50 Die weiche Auswahlkante

Wenn Sie in der Toolbox den **MASKIERUNGSMODUS** einstellen, den Sie auch über das Tastenkürzel **Q** erreichen, werden die Auswirkungen sichtbar. Die Bereiche, die nicht in der Auswahl enthalten sind, werden rot markiert. Sie erkennen dann den weichen Übergang zum Auswahlbereich.

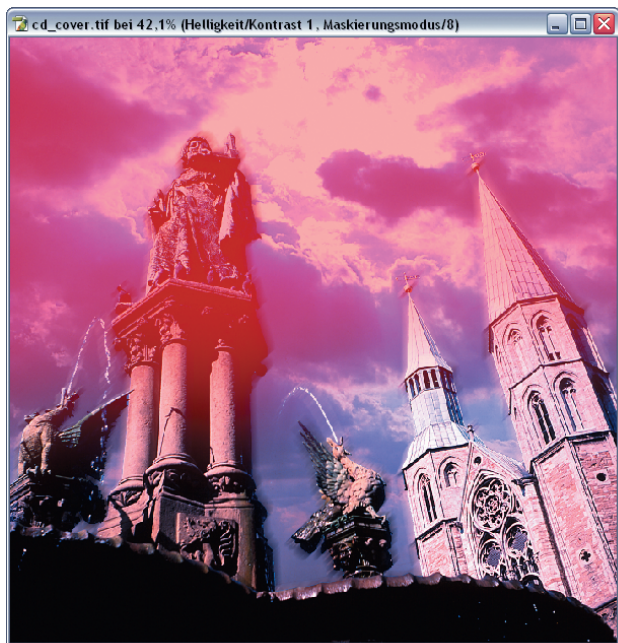


Abb. 3.51 Der Maskierungsmodus

Nach dem Umschalten in den normalen Ansicht-Modus können Sie mit der Tastenkombination **⇧+Strg+I** die Auswahl umkehren – es soll nämlich der untere Teil geschützt werden. Hier soll keine Bearbeitung erfolgen.

Durch unsere vorgestellten Arbeitsschritte ist sichergestellt, dass im oberen Bereich die Kanten des Bilds nicht mit der weichen Auswahlkante versehen wurden. Oft führt diese „umgekehrte“ Arbeitsweise schneller zum Ziel.

Jede Einstellungsebene ist automatisch mit einer Ebenenmaske versehen. Dies zeigen das Ketten-symbol und das zweite Miniaturbild an, das zunächst vollständig weiß ist.

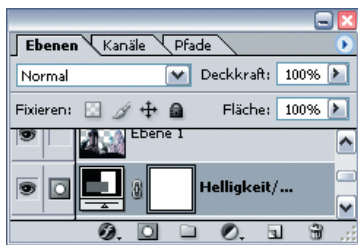


Abb. 3.52 Die Ebenenmaske

Standardmäßig ist die Ebenenmaske markiert. Dies erkennen Sie an der doppelten Umrandungslinie. In allen Bereichen, wo die Maskierung weiß ist, wird der Ebeneneffekt angewendet – in den schwarzen Bereichen dagegen nicht.

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, die Scanlinien einzufügen und den restlichen Teil der Ebenenmaske zu schwärzen. Wir schlagen Ihnen zunächst folgende Vorgehensweise vor:

- 1 Beachten Sie, dass die Ebenenmaskierung markiert ist und rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** auf. Stellen Sie im Listenfeld **FÜLLEN MIT** die Option **MUSTER** ein. Wenn Sie auf das Miniaturbild unter dem Listenfeld klicken, können Sie aus der Liste die gespeicherte Scanlinie aufrufen.

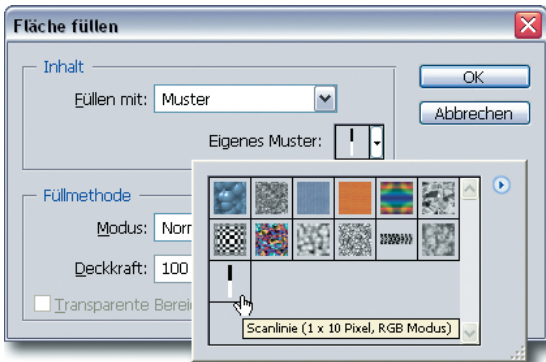


Abb. 3.53 Auswahl des Musters

- 2 Nach dem Bestätigen sehen Sie die Scanlinien. Der Effekt entsteht durch die Maskierung. Bei den schwarzen Stellen des Musters wirkt sich die Aufhellung aus – bei den weißen Stellen dagegen nicht. Da in dem Muster die Höhe halbiert wurde, entsteht eine gleichmäßige Verteilung der Linien. Da dies zunächst nicht so erscheint, liegt an der Darstellungsgröße. Bei einer „ungeraden“ Prozentzahl entsteht ein Moiré-Effekt.



Abb. 3.54 Ein Moiré-Effekt bei den Scanlinien

- 3 Bei einer gerade Zahl, wie etwa 50 %, erscheint das Scanlinienmuster dagegen korrekt. Sie erkennen auch gut die Wirkung der weichen Auswahlkante.

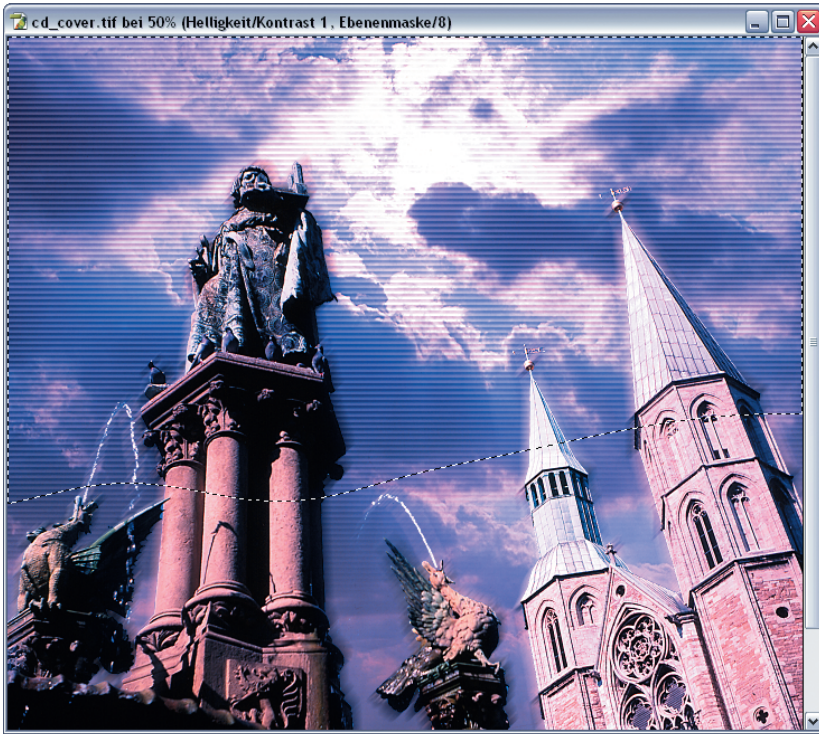


Abb. 3.55 Das Zwischenstadium

- 4 Im Palettenfenster erkennen Sie am Miniaturbild gut die Wirkung der Maske. Wir haben nachfolgend über die **PALETTEN-OPTIONEN** ein etwas größeres Miniaturbild eingestellt. Sie sehen hier, dass der untere Bereich durch die Auswahl nicht verändert wurde – hier ist die Maske noch weiß.

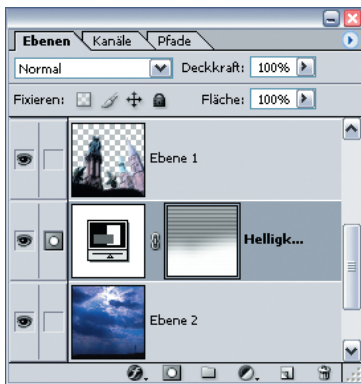


Abb. 3.56 Die geänderte Ebenenmaske

- 5 Wir wollen im unteren Bereich das Bild in der dunkleren Variante gestalten. Daher muss dieser Bereich schwarz gefüllt werden. Dies können Sie leicht erledigen, indem Sie die Auswahl mit der Tastenkombination $\text{Ctrl} + \text{Strg} + \text{I}$ umkehren.
- 6 Rufen Sie erneut die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** auf. Stellen Sie dieses Mal die Option **SCHWARZ** im Listefeld **FÜLLEN MIT** ein.

Das war es schon. Sie könnten jetzt die Auswahl mit der Tastenkombination $\text{Strg} + \text{D}$ aufheben oder Sie speichern die Auswahl für eine spätere Verwendung in einem neuen Kanal. Da wir Ihnen noch eine andere Scanlinien-Variante vorstellen wollen, sollten Sie die Auswahl sichern.

Damit erhalten Sie das folgende Ergebnis. So werden Scanlinien meist angewendet – als waagerechte Variante.

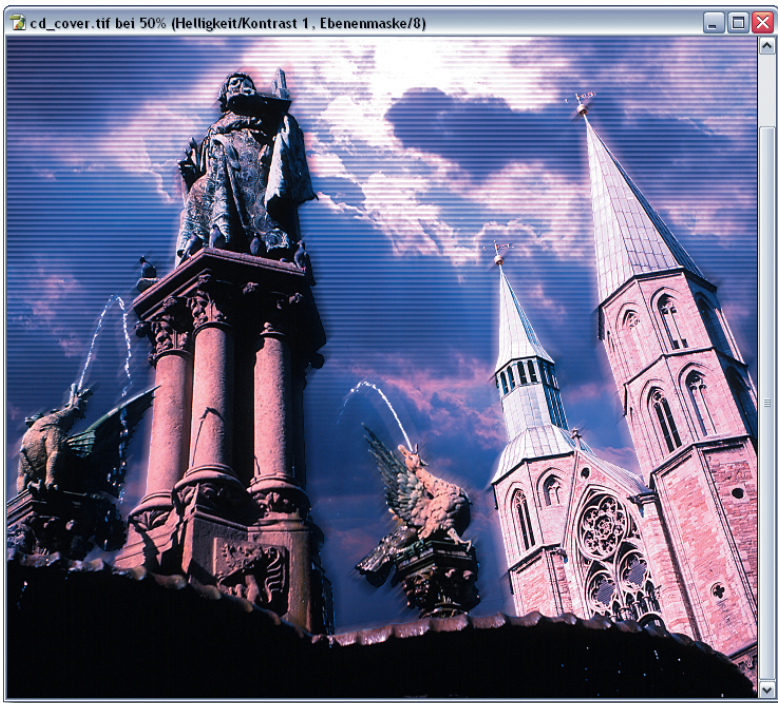


Abb. 3.57 Ein mögliches Ergebnis

Schräge Scanlinien verwenden

Als Nächstes wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie Scanlinien als schräge Variante einsetzen können. Damit entsteht ein ungewöhnlicheres und eleganteres Ergebnis. Die Arbeitsschritte unterscheiden sich dabei von der zuvor vorgestellten Variante.

- 1 Verwenden Sie nach dem Markieren der Ebenenmaske wieder die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN**. Stellen Sie im Listefeld **FÜLLEN MIT** die Option **MUSTER** ein. Da nichts ausgewählt war, wird die gesamte Ebenenmaske mit den Scanlinien gefüllt.

- 2** Achten Sie darauf, dass die Ebenenmaske ausgewählt ist und verwenden Sie die Tastenkombination **Strg**+**T**, um die Ebene zu transformieren. Stellen Sie in der Optionsleiste einen neuen Winkel von **-45°** ein, damit die Linien schräg nach rechts oben verlaufen.

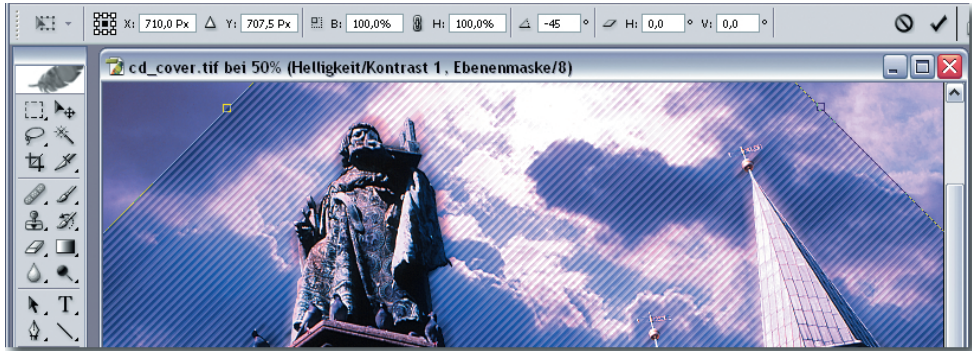


Abb. 3.58 Ein neuer Winkel für die Ebenenmaske

- 3** Sie sehen an den Rändern, dass durch das Schrägstellen nicht mehr der gesamte Bereich mit Scanlinien ausgefüllt ist. Die Korrektur lässt sich leichter vornehmen, wenn Sie die Darstellungsgröße verkleinern.

Verwenden Sie dazu die Funktion **ANSICHT/AUSZOOMEN** oder die Tastenkombination **Strg**+**-**. Das Dokumentfenster behält dabei die ursprüngliche Größe, sodass einige Markierungspunkte des Rahmens sichtbar werden.

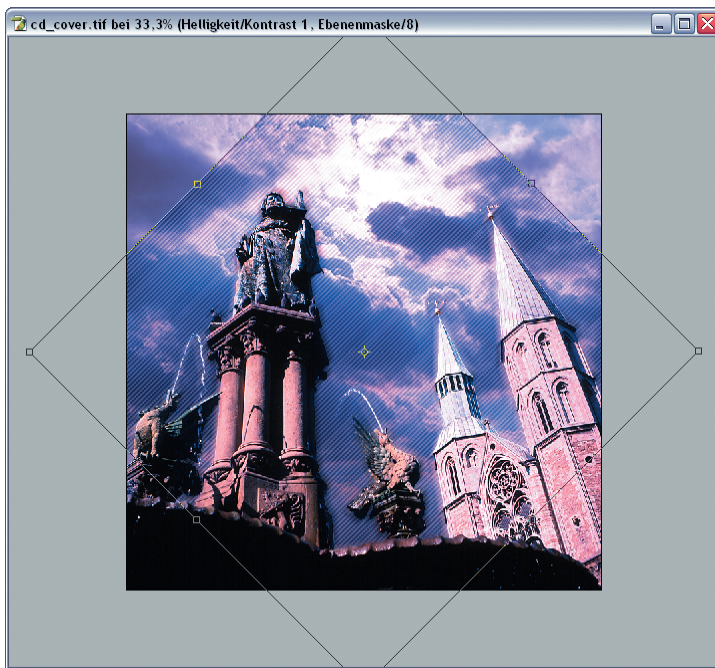


Abb. 3.59 Die Anzeige nach dem Auszoomen

Sie können während der Transformation das Zoom-Werkzeug nicht verwenden, daher müssen Sie auf die Menüfunktionen oder die dazugehörigen Tastenkombinationen zurückgreifen.

- 4 Dehnen Sie nun die Ebenenmaske durch Verziehen des oberen, mittleren Markierungspunktes mit gedrückter linker Maustaste, um die Dokumentfläche auszufüllen.



Abb. 3.60 Dehnen der Ebenenmaske

- 5 Wenn Sie in den Rahmen klicken, können Sie die Ebenenmaske mit gedrückter linker Maustaste verschieben. Verschieben Sie die Maske bis in die linke obere Ecke des Bildes.

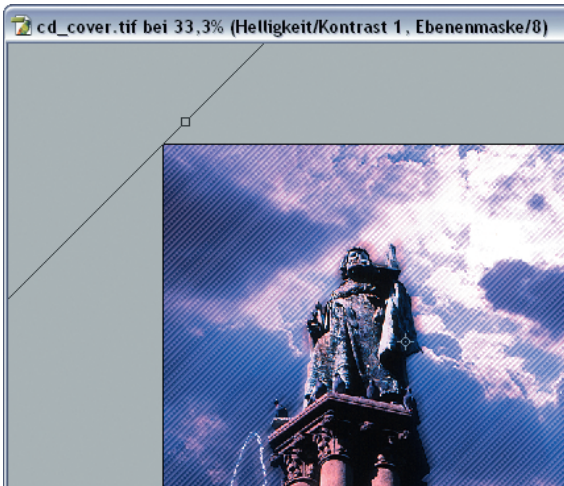


Abb. 3.61 Verschieben der Ebenenmaske

- 6 Weisen Sie die Transformierung zu. Dies erreichen Sie entweder über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste oder mit einem Doppelklick innerhalb des Rahmens. Eine weitere Option ist das Drücken der -Taste.

Dass die Ebenenmaske nicht ganz bis zur rechten Kante reicht, ignorieren wir. Würde nämlich die Maske auch in der Breite transformiert, würden die Strichbreiten verändert. Dies wollen wir aber vermeiden.

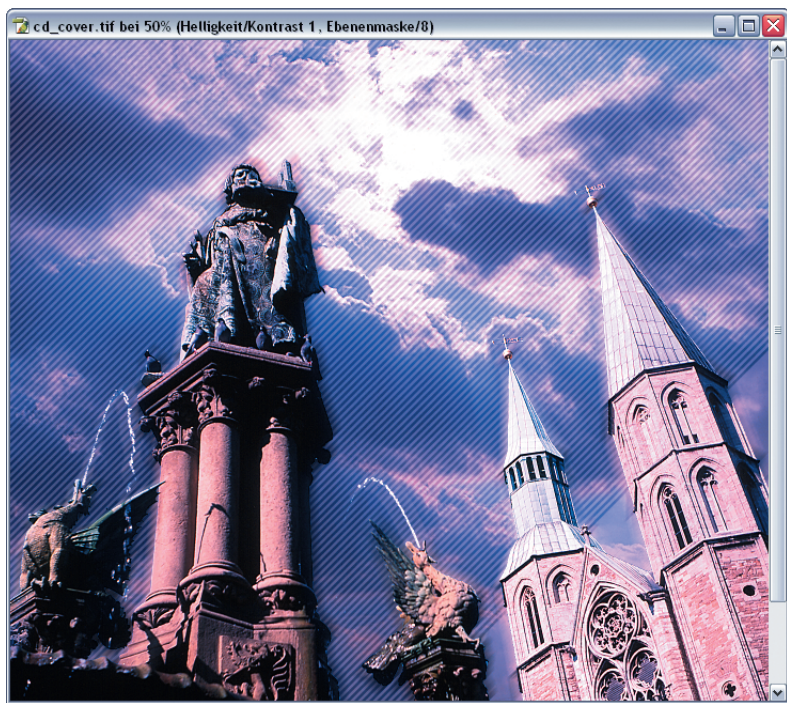


Abb. 3.62 Die fertigen Scanlinien

- 7** Nun soll der untere Bereich wieder ausgeblendet werden. Laden Sie dazu die zuvor gespeicherte Auswahl. Dies erledigen Sie am schnellsten, wenn Sie das Miniaturbild der Auswahl im **KANÄLE**-Palettenfenster mit gedrückter **Strg**-Taste anklicken. Das Mauszeigersymbol zeigt diese Möglichkeit an.

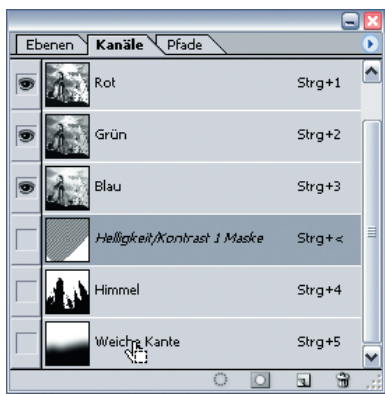


Abb. 3.63 Laden einer Auswahl

- 8** Je nachdem, welche Variante Sie als Auswahlbereich gespeichert hatten, müssen Sie die Auswahl gegebenenfalls noch invertieren. Aktivieren Sie anschließend wieder die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** und wählen Sie **SCHWARZ** im Listefeld **FÜLLEN MIT** aus. Falls die Funktion deaktiviert ist, muss die Ebenenmaske markiert werden. Anschließend können Sie die Auswahl wieder aufheben.

Damit ist ein weiteres Zwischenstadium erreicht. Unser CD-Cover sieht inzwischen schon recht interessant aus.



Abb. 3.64 Das nächste Zwischenergebnis

3.6 Ein effektvoller Schriftzug

Im letzten Teil des Workshops soll noch ein Schriftzug für das CD-Cover erstellt werden. Auch dabei wollen wir einige interessante Effekte einsetzen, die Photoshop CS für Textebenen anbietet.

Im Flyout-Menü des Text-Werkzeugs gibt es vier verschiedene Werkzeuge. So können Sie neben „normalem“ Text auch vertikalen Text erstellen. Außerdem werden beide Varianten als Auswahl angeboten.

Diese Maskierungs-Optionen geben allerdings wenig Sinn, da Sie den Text dabei nicht editieren können und außerdem jede normale Textebene später in einen Auswahlbereich umwandeln können. Diese Funktionen sind eher als übrig gebliebenes Relikt vergangener Photoshop-Versionen zu sehen.

Nehmen Sie in der Optionsleiste die nachfolgend abgebildeten Einstellungen vor. Falls Sie die von uns verwendete Schrift **ALGERIAN** nicht auf Ihrem Rechner installiert haben, können Sie natürlich auch eine andere Schrift verwenden, die Ihnen gefällt.

Als Schriftfarbe haben wir Weiß eingestellt. Sie können die Farbe im **FARBWÄHLER** verändern, den Sie mit einem Mausklick auf das Farbfeld öffnen.

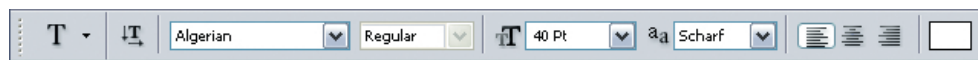


Abb. 3.65 Die verwendeten Schriftoptionen

Leider besitzt Photoshop keine Vorschau-Option für die Schriftauswahl. Um viele Fehlversuche zu vermeiden, können Sie die Windows-Zeichentabelle verwenden, da diese eine Vorschau-Option bietet.

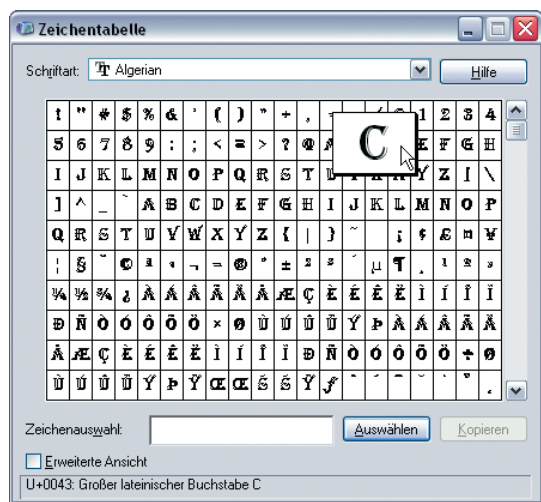


Abb. 3.66 Vorschau in der Zeichentabelle

Klicken Sie im Dokument auf die Position, an der der Text beginnen soll. Sie sehen dann einen Eingabecursor, der die aktuelle Position kennzeichnet. Sie können dann mit der Texteingabe beginnen. Der Text wird sofort beim Eintippen angezeigt. Vielleicht haben Sie aufgrund unseres verwendeten Motivs ja schon eine Vermutung, um welches Musikgenre es sich handelt ...

Die von uns verwendete Schrift besteht ausschließlich aus Versalien – so werden die großen Buchstaben im Fachjargon genannt.



Abb. 3.67 Der eingegebene Text

Den Text mit Effekten versehen

Bestätigen Sie die Eingabe über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol am Ende der Optionsleiste. Die neue Textebene wird im Ebenenstapel automatisch über der zuletzt markierten Ebene platziert. Sie erhält automatisch als Namen den eingetippten Text.

Schieben Sie per Drag & Drop die Ebene zwischen die beiden freigestellten Ebenen. Stellen Sie außerdem den Überblendungsmodus **DIFFERENZ** ein.

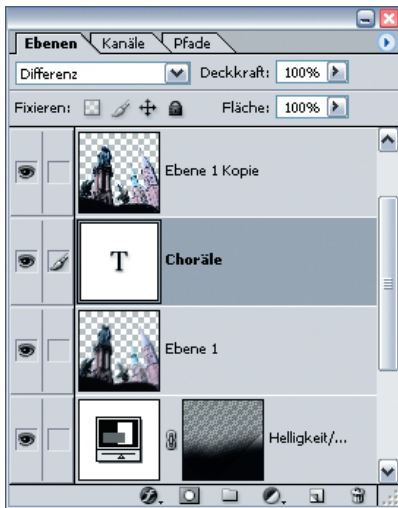


Abb. 3.68 Die verschobene Ebene

Durch den verwendeten Überblendungsmodus entsteht ein Ergebnis, das negativ wirkt. So verlaufen die Scanlinien auch über den Schriftzug. Die Kirchtürme rechts verdecken den Schriftzug teilweise – wir verschieben die Ebene aber erst später auf die gewünschte Position.



Abb. 3.69 Der neue Überblendungsmodus

3.6.1 Den Text verkrümmen

Photoshop CS bietet eine interessante Option an, die wir nun bei unserem Beispielschriftzug anwenden wollen: Sie können Texte nämlich mit unterschiedlichen Formen verkrümmen. Da hierbei viele Parameter verstellt werden können, ergeben sich unzählige Möglichkeiten zur effektvollen Anwendung.

Wenn Sie die Textebene markiert und das Text-Werkzeug aufgerufen haben, können Sie das folgende Dialogfeld über die vorletzte Schaltfläche der Optionsleiste öffnen. Sie können alternativ dazu auch die Menüfunktion **EBENE/TEXT/TEXT VERKRÜMMEN** verwenden. Im **STIL**-Listenfeld werden 15 verschiedene Verkrümmungsformen angeboten.



Abb. 3.70 Die verschiedenen Verkrümmungstypen

Wählen Sie den Verkrümmungsstil **BOGEN** aus. Nach der Auswahl eines Verkrümmungstyps werden im unteren Bereich verschiedene Optionen eingeblendet, um die Form der Verkrümmung anzupassen. Die von uns verwendeten Einstellungen zeigt die folgende Abbildung.

Wenn Sie das Dialogfeld etwas zur Seite schieben, können Sie den Schriftzug im Dokument verschieben. Klicken Sie in das Dokument und verschieben Sie den Text mit gedrückter linker Maustaste. Wir haben den Schriftzug – wie nachfolgend zu sehen – an die rechte obere Bildkante geschoben.



Abb. 3.71 Anpassen der Verkrümmung

Die Möglichkeit des Verschiebens ist sinnvoll, da es bei höheren Werten zu erheblichen Veränderungen des Schriftzugs kommen kann, sodass die Veränderung sich deutlich auf die Position auswirken kann.

Es lohnt sich durchaus, einmal die verschiedenen Verkrümmungsstile auszuprobieren. Wir haben die abgebildete Verkrümmungsform gewählt, damit der Schriftzug so wirkt, als würde er sich in die Sonne „bewegen“.

Als letzte Veränderung soll die Ebenen-Deckkraft verändert werden. Dazu bietet Photoshop im **EBENEN**-Palettenfenster zwei verschiedene Optionen an. Wenn Sie die Option **FLÄCHE** in der Kopfzeile des Palettenfensters verwenden, bleiben angewendete Ebenenstile, Effekte oder der bei unserem Beispiel eingesetzte Überblendungsmodus unberücksichtigt. Stellen Sie diesen Wert auf **80 %** ein.

Sie sollten zum Abschluss des Workshops im **EBENEN**-Palettenfenster die folgende Anordnung vorfinden. Den Hintergrund, der das Ausgangsbild zeigt, könnten Sie auch löschen. Wir haben ihn im Dokument belassen, um gegebenenfalls noch einmal darauf zurückgreifen zu können.

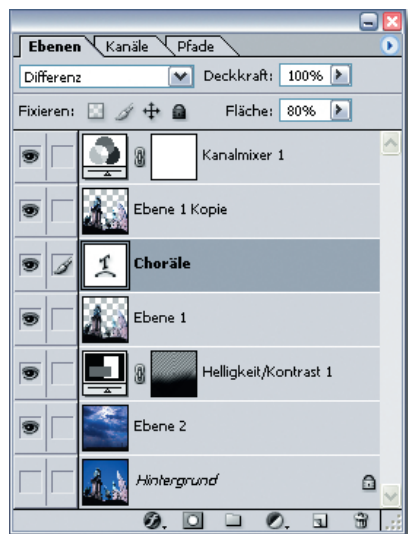


Abb. 3.72 Die fertige Ebenenanordnung

Im **KANÄLE**-Palettenfenster sind die beiden gespeicherten Auswahlbereiche untergebracht. Sie sehen dort folgende Anordnung.

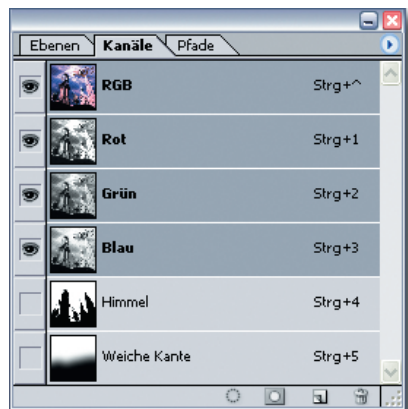


Abb. 3.73 Die Anordnung im Kanäle-Palettenfenster

Durch die vorgestellte Arbeitsweise sind Sie sehr flexibel. Durch Ändern der Werte der Einstellungsebenen können Sie beispielsweise schnell völlig andere Bildwirkungen erreichen. Oder probieren Sie doch einmal aus, die Deckkraft der freigestellten, oberen Ebene zu reduzieren, sodass das darunter liegende, unscharfe Bild etwas durchscheint.

Damit ist unser CD-Cover fertig. Sie sehen es im folgenden Bild. Die Arbeit hat sich doch gelohnt, nicht wahr?



Abb. 3.74 Das fertige CD-Cover

Kapitel 4



**Bilder bearbeiten:
Optimieren und retuschieren**

In diesem Kapitel ...

4.1 Die Ausgangssituation	135
4.2 Farbstichige Bilder bearbeiten	135
4.2.1 Bilder beim Freistellen drehen	136
4.2.2 Farbstiche erkennen	138
4.2.3 Farbstiche entfernen	140
4.2.4 Einen interessanten Schriftzug hinzufügen	143
4.3 Bildfehler korrigieren	147
4.3.1 Beim Zuschneiden die Perspektive anpassen	148
4.3.2 Bildoptimierungen auf die Schnelle	152
4.3.3 Fussel entfernen	156
4.3.4 Die Unterschiede zwischen den Werkzeugen	160
4.3.5 Weitere Bereiche korrigieren	162
4.3.6 Ein „Gemälde“ auf die Schnelle	166
4.4 Ein plakatives Ergebnis erstellen	171
4.4.1 Die vorbereitenden Arbeiten	172
4.4.2 Zusammenmontieren der Bilder	173
4.4.3 Verfremden der Bilder	175
4.4.4 Effektvolle Texte einfügen	178
4.4.5 Einige Beschriftungen zum Schluss	182

4.1 Die Ausgangssituation

Auch wenn Sie versuchen Bilder optimal zu scannen, wird es immer wieder vorkommen, dass Sie Bilder optimieren müssen. Mal stimmt vielleicht die Helligkeit oder der Kontrast nicht. Ein anderes Mal hat das Foto vielleicht einen Farbstich, der entfernt werden soll. Oder Sie haben beim Fotografieren nicht aufgepasst und irgendein Detail mit aufgenommen, das sich später störend auswirkt und daher entfernt werden soll.

Da die verschiedenen Aufgabenstellungen der Bildoptimierung und Retusche selten in einem einzigen Bild vorkommen, haben wir uns für dieses Kapitel einige kleinere Workshops ausgesucht. Die optimierten Bilder werden wir anschließend für kleinere grafische Ergebnisse einsetzen.

So wollen wir in diesem Kapitel Fotos verfremden, für „Grußkarten“ einsetzen oder mit grafischen Elementen zusammenfügen. Lassen Sie sich überraschen!

4.2 Farbstichige Bilder bearbeiten

Unser erstes Ausgangsbild ist nicht besonders gut. Es ist unter anderem zu dunkel und farbstichig, wie die folgende Abbildung belegt. Außerdem muss auch der Bildausschnitt korrigiert werden, da das Motiv etwas schief ist.



Abb. 4.1 Ein schlechtes Ausgangsbild

4.2.1 Bilder beim Freistellen drehen

Das Motiv zeigt im Hintergrund einen Horizont. Da dieser nicht gerade ist, wirkt das Foto unprofessionell. Das Drehen des Bilds können Sie gleich beim Freistellen erledigen. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:

- 1 Ziehen Sie zunächst einen ganz groben Rahmen mit dem Freistellungswerkzeug auf. Die Höhe des Rahmens spielt dabei zunächst keine Rolle. Der Rahmen könnte beispielsweise wie folgt aussehen:



Abb. 4.2 Der Freistellungsrahmen mit aktivierter Abdecken-Option

Sinnvolle Optionen?

Wenn Sie die **ABDECKEN**-Funktion in der Optionsleiste aktivieren, werden die Teile, die abgeschnitten werden, abgedunkelt. Die Farbe und die Deckkraft werden über die beiden nächsten Optionsfelder angepasst. In der Praxis zeigt sich aber oft, dass die Beurteilung bei deaktivierter Option leichter fällt.

- 2 Wir arbeiten nun mit deaktivierter **ABDECKEN**-Option weiter. Wenn Sie den Mauszeiger etwas von einem der Eckmarkierungspunkte entfernt halten, wird der Rotationsmodus sichtbar.

Drehen Sie dann nach dem Anklicken den Rahmen mit gedrückter linker Maustaste so, dass die obere Kante parallel zum Horizont verläuft. Dehnen Sie den Rahmen gegebenenfalls über den mittleren Markierungspunkt in der Höhe.



Abb. 4.3 Ausrichten des Rahmens

- 3** Erst wenn der Horizont „gerade gerückt“ wurde, kann die endgültige Rahmengröße festgelegt werden. Verwenden Sie dazu die mittleren Markierungspunkte. Letztlich könnte der Markierungsrahmen wie folgt aussehen.

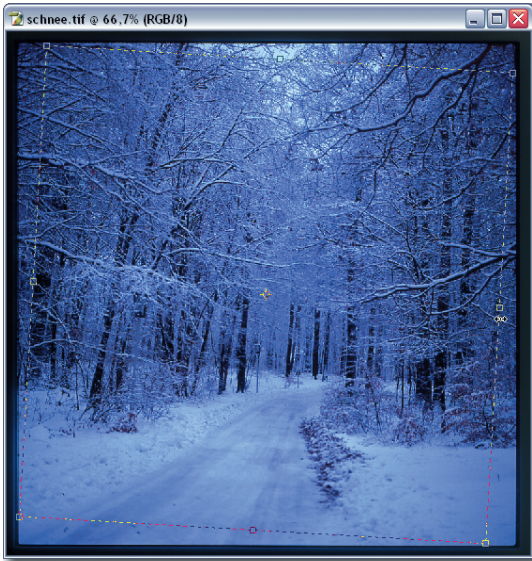


Abb. 4.4 Der fertige Freistellungsrahmen

- 4** Sie können die Freistellung jetzt wahlweise über die Schaltfläche mit dem Hakensymbol in der Optionsleiste, durch Doppelklicken innerhalb des Rahmens oder durch Drücken der -Taste zuweisen.

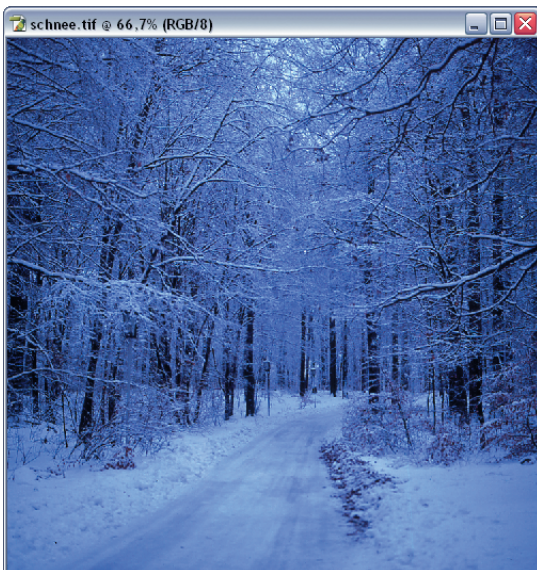


Abb. 4.5 Das zurechtgeschnittene Bild

4.2.2 Farbstiche erkennen

Unser Beispielbild hat einen Blaustich – das haben Sie sicherlich schon bemerkt. Das ist bei Fotografien im Winter und bei trübem Wetter durchaus normal – das liegt an der so genannten Farbtemperatur.

Dass das Bild einen Farbstich hat, können Sie auch an anderer Stelle erkennen. Werfen Sie einmal einen Blick in das **KANÄLE**-Palettenfenster. Hier sehen Sie die drei Graustufenkanäle, aus denen jedes RGB-Bild besteht.

Die Farbe des RGB-Bilds entsteht durch drei unterschiedliche Leuchtpunkte, aus denen jeder Punkt eines Monitors besteht (**R**ot, **G**rün und **B**lau). Am Inhalt der Farbkanäle können Sie auch die Farbe eines Bildteils erkennen.

Dazu brauchen Sie sich prinzipiell das farbige Bild gar nicht anzusehen. Für ein Beispiel haben wir einmal das Ausgangsbild des vorigen Kapitels geöffnet. Sie können den Inhalt eines einzigen Farbkanals ansehen, wenn Sie auf die Augensymbole der anderen beiden Farbkanäle klicken. So haben wir nachfolgend den blauen Farbkanal des Bilds eingeblendet.

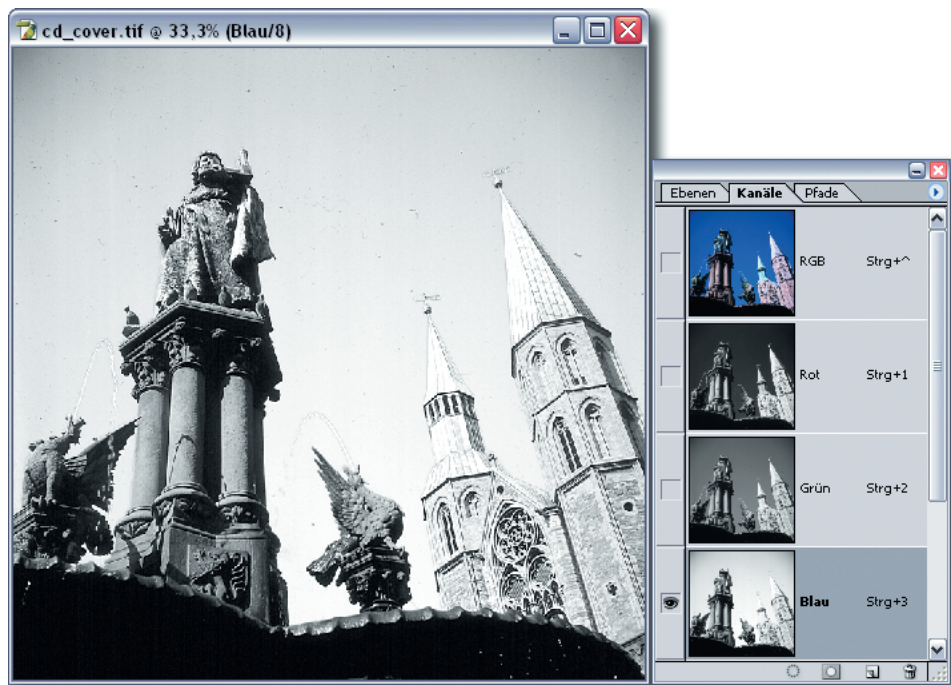


Abb. 4.6 Der Blau-Kanal eines Bilds

Beim RGB-Farbmodell handelt es sich um so genannte additive Farben. Alle drei Farben addiert ergeben dabei Weiß. Ist in einem Kanal eine Stelle besonders hell, kommt die Farbe dieses Farbkanals zum Tragen – das Licht kann an diesen Stellen durchscheinen. An schwarzen Stellen kann das Licht dagegen nicht durchscheinen – es wird absorbiert, sagt der Fachmann dazu. Beim Himmel des vorherigen Bilds ist dies gut erkennbar. Er ist im Blau-Kanal am hellsten, in den beiden anderen Farbkanälen dagegen dunkel.

Deswegen erscheint der Himmel im Bild blau. Sind Bildteile in zwei Farbkanälen gleich hell, werden die Farben gemischt. So ergeben beispielsweise Rot und Blau den Farbtönen Magenta. Sind Partien in allen Farbkanälen gleich hell, entstehen neutrale graue Töne.

So müsste es bei unserem Bild eigentlich sein. Durch die Aufnahme im Schnee sollte es eigentlich nur weiße Töne (Schnee) und schwarze Töne (Bäume) geben. Ein Blick in die Farbkanäle zeigt aber, dass der blaue Farbkanal am hellsten erscheint. Damit ist erkennbar, dass das Bild farbstichig ist.



Abb. 4.7 Der blaue Kanal ist am hellsten

Probieren Sie einmal die Funktion **BILD/ANPASSEN/AUTO-FARBE** aus. Anschließend ist der Farbstich verschwunden und alle Kanäle zeigen eine ähnliche Helligkeit. Dies sehen Sie im folgenden Bild.



Abb. 4.8 Die automatische Farbkorrektur

„Farbkorrekturen“

Wenn also die Rede davon ist, man würde „FARBkorrekturen“ am Bild vornehmen, so ist diese Aussage eigentlich falsch. Es werden nämlich lediglich die Grauantile der einzelnen Farbkanäle verändert. Theoretisch könnten Sie sämtliche „FARBkorrekturen“ vornehmen, indem Sie die Helligkeit einzelner oder mehrerer Farbkanäle verändern.

4.2.3 Farbstiche entfernen

Photoshop bietet sehr viele verschiedene Funktionen an, um Farbstiche zu entfernen. Für Neueinsteiger bietet sich die Funktion **BILD/ANPASSEN/VARIATIONEN** an, da hier Vorschaubilder die zu erwartende Veränderung anzeigen. So haben Sie eine gute Übersicht.

Der Aufbau des Dialogfelds richtet sich nach der Größe des Dokuments beziehungsweise dem ausgewählten Bereich. Bei unserem quadratischen Bild finden Sie folgenden Aufbau vor:

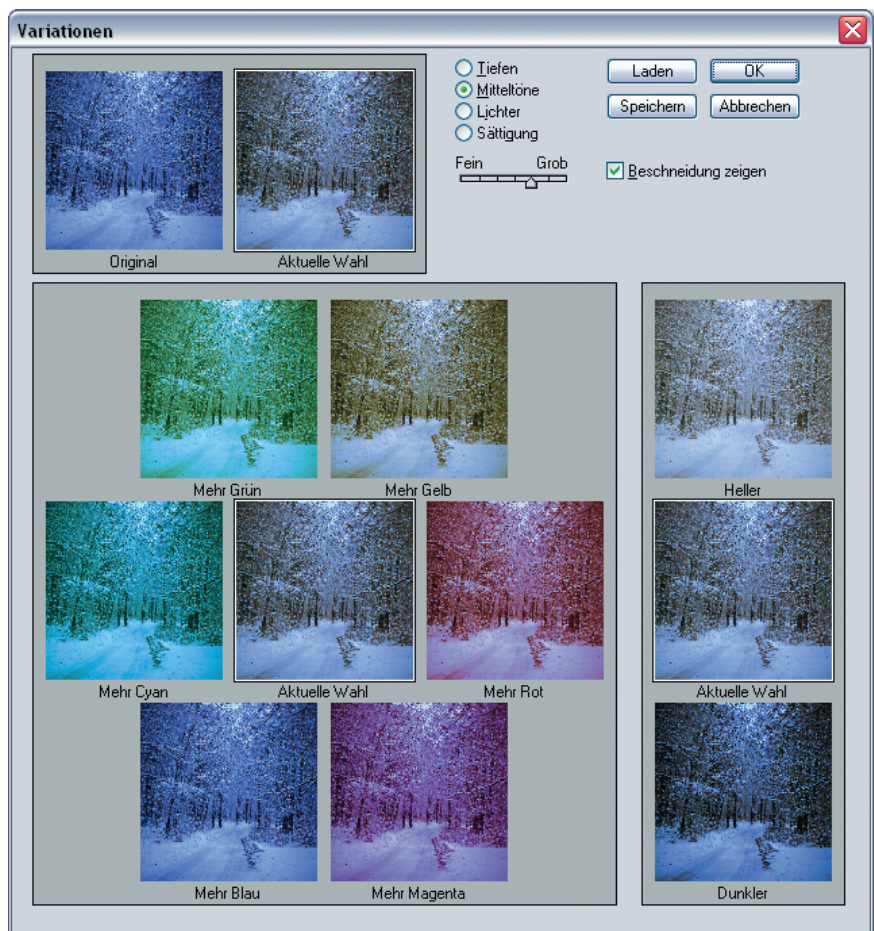


Abb. 4.9 Das Variationen-Dialogfeld

Die Anpassungen können getrennt für die Lichter, Tiefen (Schatten) und Mitteltöne eingestellt werden. Dadurch lassen sich nuancierte Veränderungen durchführen. Wie deutlich die Veränderung sein soll, stellen Sie mit dem **FEIN/GROB**-Regler ein. Sieben verschiedene Stufen werden dafür angeboten. Zusätzlich haben Sie hier noch die Möglichkeit, die Sättigung anzupassen.

Wenn die Option **BESCHNEIDUNG ZEIGEN** aktiviert ist, werden bei den Optionen **TIEFEN** und **LICHTER** die Veränderungen in den Vorschaubildern markiert. So erhalten Sie einen guten Überblick, welche Bildpartien betroffen sind.

Nach dem Anklicken eines der Vorschaubilder wird dies übernommen. Alle Vorschaubilder werden dann mit der neuen Einstellung aktualisiert. So können Sie mehrfach nacheinander Veränderungen zuweisen. Sie werden erst am Originalbild angewendet, wenn Sie das Dialogfeld mit der **OK**-Schaltfläche schließen.

Nummerisch exakte Farbbalance einstellen

Die nächste Option, die Photoshop CS anbietet, erreichen Sie über die Funktion **BILD/ANPASSEN/FARBbalance** oder alternativ über die Tastenkombination **(Strg) + (B)**.

Auch hier kann die Veränderung getrennt für Tiefen, Lichter und Mitteltöne vorgenommen werden. Nutzen Sie entweder die Schieberegler oder tippen Sie die gewünschten Werte in die Eingabefelder ein. Probieren Sie beispielsweise einmal die folgenden Einstellungen:

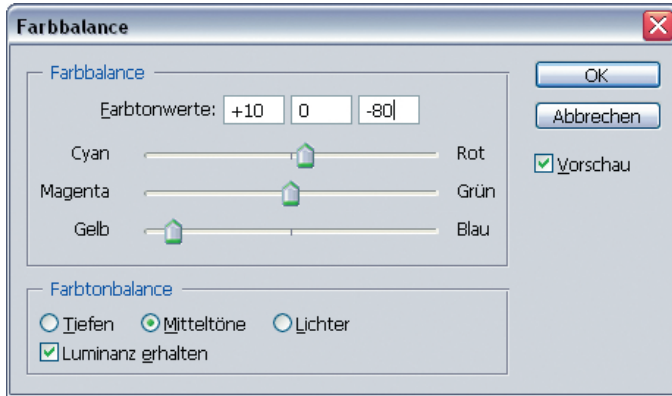


Abb. 4.10 Das Farbbalance-Dialogfeld

Die selektive Farbkorrektur

Sehr diffizile Veränderungen können Sie mit den Funktionen des folgenden Dialogfelds durchführen, das Sie mit der Funktion **BILD/ANPASSEN/SELEKTIVE FARBKORREKTUR** öffnen.

Im **FARBEN**-Listenfeld können Sie angeben, welche Farbtöne verändert werden sollen. Wenn Sie hier die Blautöne auswählen, lohnt sich die nachfolgend gezeigten Einstellungen, um den Blau-
stich des Bilds zu reduzieren.

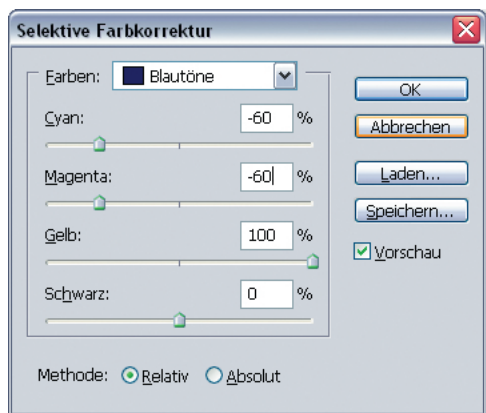


Abb. 4.11 Die selektive Farbkorrektur

Die Funktion Gleiche Farbe

Wir wollen Ihnen nun eine interessante neue Funktion vorstellen: die Funktion **BILD/ANPASSEN/GLEICHE FARBE**. Mit dieser Funktion können Sie verschiedene Aufgaben in einem Rutsch erledigen.

Neben der Korrektur eines Farbstichs können Sie hier auch die Luminanz (Helligkeit) und die Farbintensität (Sättigung) des Bilds einstellen. Mit dem **VERBLASSEN**-Regler legen Sie außerdem die Stärke des Effekts fest.

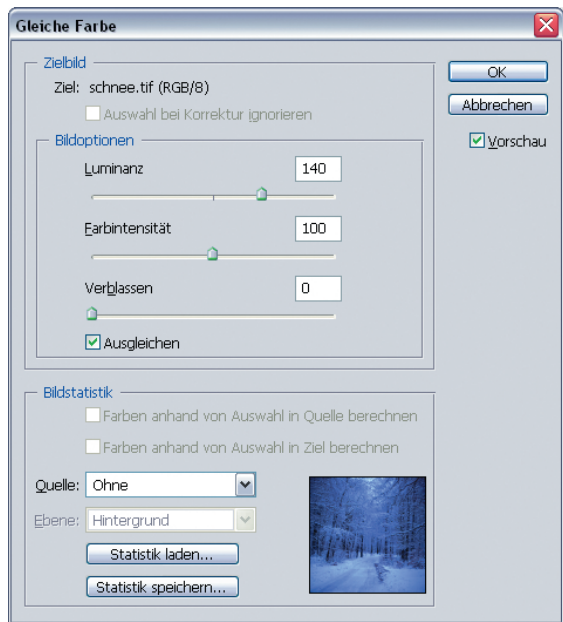


Abb. 4.12 Das Dialogfeld Gleiche Farbe

Die Einstellungen weiterverwenden

Interessant ist hier außerdem die Möglichkeit, die verwendeten Einstellungen zu speichern und bei anderen Bildern anzuwenden. Die Funktionen dazu finden Sie im Bereich [BILDSTATISTIK](#).

Die zuvor gezeigten Werte führen zum folgenden Ergebnis. Wir haben hier das Bild zusätzlich noch geschärft. Dazu können Sie die Funktion [FILTER/SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCHARF MASKIEREN](#) verwenden. Das Bild ist gegenüber dem Ausgangsbild deutlich verbessert.

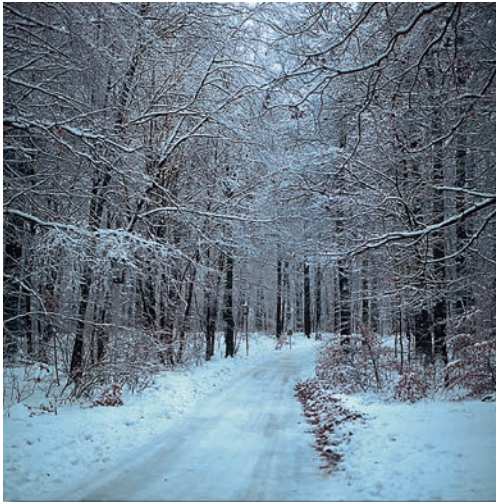


Abb. 4.13 Das Ergebnis

4.2.4 Einen interessanten Schriftzug hinzufügen

Damit das Ergebnis nicht langweilig wird, wollen wir nun abschließend noch einen Schriftzug auf die „Schnelle“ hinzufügen.

Rufen Sie das Text-Werkzeug auf und stellen Sie die folgenden Werte in der Optionsleiste ein. Wir haben uns eine recht kräftige Schrift ausgesucht, da anschließend ein Ebenenstil angewendet werden soll.

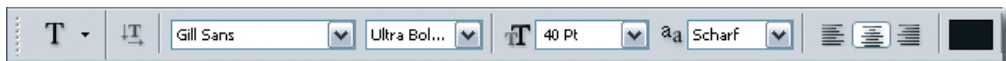


Abb. 4.14 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Tippen Sie den Text [LET IT SNOW](#) ein. Am Ende der ersten Zeile müssen Sie mit der -Taste einen Zeilenumbruch einfügen. Sie erhalten dann das nachfolgend abgebildete Ergebnis. Wir haben dabei den Text mit dem Verschieben-Werkzeug „per Augenmaß“ auf die gezeigte Position geschoben.

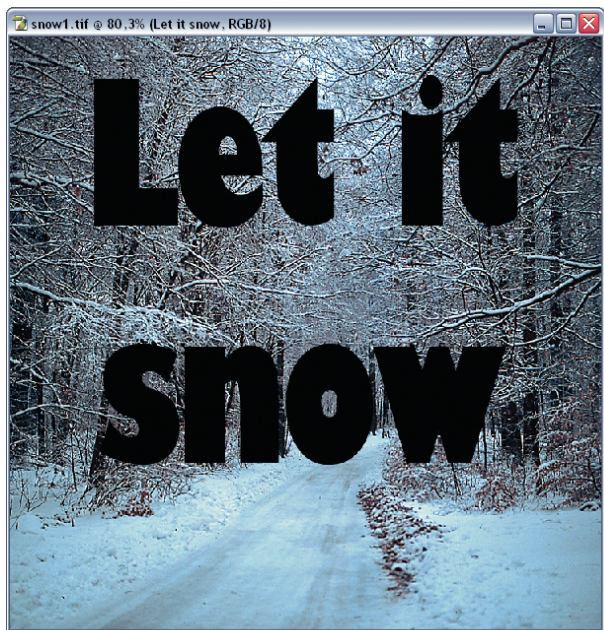


Abb. 4.15 Der eingetippte Text

Wie Sie zuvor sahen, ist der Zeilenabstand zu groß. Den Zeilenabstand können Sie nur im **ZEICHEN**-Palettenfenster anpassen. In der Optionsleiste wird diese erweiterte Funktion dagegen nicht angeboten.

Stellen Sie einen Zeilenabstand von 48 Punkt ein, um die Zeilen deutlich näher zusammenzurücken. Außerdem wird hier die Laufweite der Schrift auf -25 eingestellt. Damit rutschen die einzelnen Buchstaben etwas näher zusammen.

Durch diese Anpassungen entsteht ein „kompakter“ Textblock. Vorher wirkten die Zeilen „auseinander gerissen“.

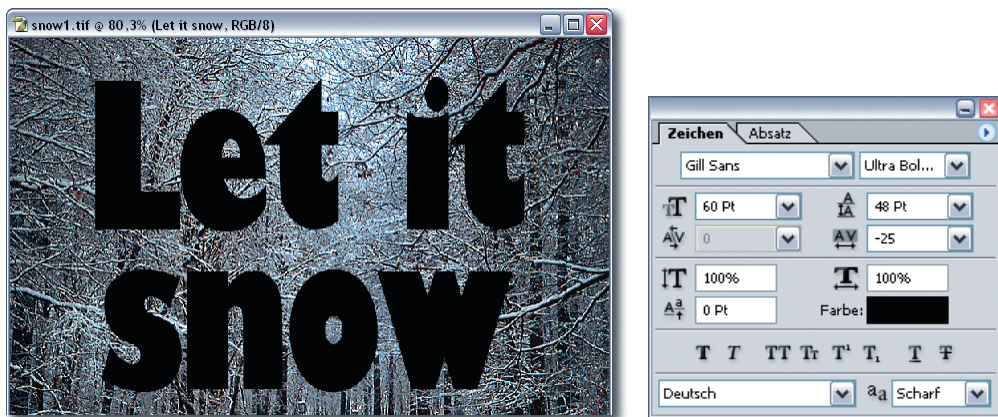


Abb. 4.16 Anpassen von Laufweite und Zeilenabstand

Ebenenstile zuweisen

Zum Abschluss sollen der Schriftebene noch Effekte zugewiesen werden. Dazu können Sie sich der Vorlagen bedienen, die im **STILE**-Palettenfenster angeboten werden. Laden Sie über das Pfeilmenu des Palettenfensters den Satz **TEXTEFFEKTE**.

Nach dem Aufruf können Sie im folgenden Dialogfeld entscheiden, ob die Stile zu den bestehenden Stilen hinzugefügt werden oder sie ersetzen sollen. Wenn Sie ein übersichtliches Palettenfenster behalten wollen, sollten Sie die **OK**-Schaltfläche zum Ersetzen wählen.

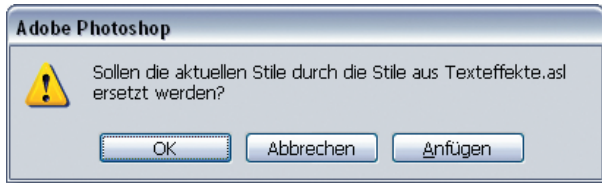


Abb. 4.17 Ersetzen der bestehenden Stile

Mit der Option **STILE ZURÜCKSETZEN** aus dem Pfeilmenu können Sie die Standardstile jederzeit wieder laden.

In den Textstilen finden Sie unter anderem den Stil **KLARER EMBOS – BEVEL INNEN**, den wir verwenden wollen. Die graue Fläche des Miniaturbilds deutet an, dass der Schriftzug durchsichtig erscheinen wird. Die zuvor zugewiesene Farbe spielt daher keine Rolle.

Im **EBENEN**-Palettenfenster sehen Sie, dass der Ebeneneffekt **ABGEFLACHTE KANTE UND RELIEF** zugewiesen wurde. Mit einem Doppelklick auf das Symbol des Effekts könnten Sie gegebenenfalls die Effekteinstellungen in einem gesonderten Dialogfeld anpassen.

Hier erkennen Sie übrigens auch, warum der Schriftzug durchsichtig erscheint: Die **FLÄCHE**-Deckkraft ist nämlich auf den Wert **0 %** gesetzt. Soll die Farbe etwas erkennbar sein, könnten Sie diesen Wert erhöhen. Wir verwenden **15 %**, damit der Schriftzug ein wenig abgedunkelt wird. Würde die Textfüllung weiß sein, würde der Schriftzug damit etwas aufgehellt werden.

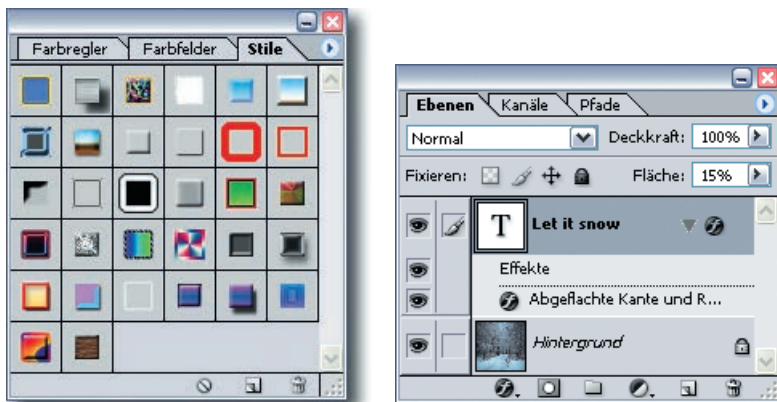


Abb. 4.18 Zuweisen eines Ebenenstils

Mit diesen Einstellungen erhalten Sie das folgende Ergebnis:



Abb. 4.19 Das nächste Zwischenergebnis

Einen Schlagschatten-Effekt hinzufügen

Die „wulstige“ Wirkung der Schrift soll abschließend noch durch einen **SCHLAGSCHATTEN**-Effekt verstärkt werden. Rufen Sie über die erste Schaltfläche in der Fußzeile des **EBENEN**-Palettenfensters die **SCHLAGSCHATTEN**-Option auf.

Stellen Sie im **EBENENSTIL**-Dialogfeld die folgenden Werte ein. Beachten Sie dabei, dass wir den Wert für den globalen Lichteinfall auf **135°** eingestellt haben. Wenn die Option **GLOBALEN LICHT-EINFALL VERWENDEN** aktiviert ist, wird dieser Wert für alle angewendeten Effekte eingesetzt. Der Winkel von 135° ist ein gängiger Wert, da er eine „natürliche“ Wirkung erzeugt.

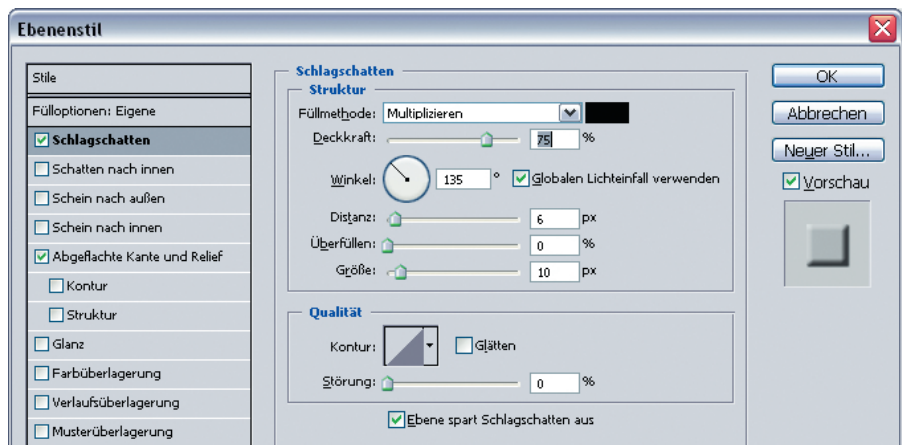


Abb. 4.20 Die Werte des Schlagschattens

Bei einem Winkel von 135° fällt das imaginäre Licht von oben links in das Bild. Somit wird ein natürlicher Lichteinfall erzeugt.

Damit ist das Endergebnis erreicht. Es ist ja doch etwas aus unserem schlechten Ausgangsbild geworden ...



Abb. 4.21 Das Endergebnis

4.3 Bildfehler korrigieren

Beim nächsten Motiv haben wir mit den bereits bekannten Arbeitsschritten ein 6 x 7 cm großes Mittelformat-Dia eingescannt. Die Qualität des Bilds ist sehr gut. Hier sind nur noch geringe Bildoptimierungen nötig.

Die passende Auflösung einstellen

Beim Scannen von Dias müssen Sie beachten, welche Auflösung Sie einstellen. Dabei können Sie sich leicht an folgender Regel orientieren: Die gängige Auflösung für die Ausgabe beträgt 300 dpi. Diese Auflösung reicht beispielsweise für den Druck in diesem Buch aus. Wenn das Dia in der Originalgröße 6 x 7 cm gedruckt werden soll, müssen Sie beim Scannen ebenfalls eine Auflösung von 300 dpi beziehungsweise einen Zoom-Faktor von 100 % einstellen. Soll das Dia dagegen größer ausgedruckt werden, müssen Sie einen höheren Zoom-Faktor – oder alternativ eine höhere Auflösung – einstellen.

An diesem Bild wollen wir Ihnen einige Bildretuscharbeiten vorstellen, die nötig sind, um Fussel oder ähnliche Fehler zu beseitigen. Außerdem werden die Retuschewerkzeuge häufig benötigt, wenn Sie Bildteile korrigieren wollen. Dafür bietet Photoshop CS einige interessante Werkzeuge an.



Abb. 4.22 Das nächste Ausgangsmotiv

4.3.1 Beim Zuschneiden die Perspektive anpassen

Bei der Architekturfotografie stehen Sie oft vor einem Dilemma: Sie sind klein – das Gebäude ist groß. Also muss die Kamera von unten nach oben geneigt werden, um das Gebäude vollständig auf das Bild zu bekommen.

Der Keraschwenk bringt einen Nachteil mit sich: stürzende Linien. So nennt der Fachmann die Linien, die in „Natura“ senkrecht verlaufen, im Foto aber schräg nach oben in einem Fluchtpunkt zusammenlaufen. Dieses Naturgesetz kann mit speziellen Shift-Objektiven verhindert werden – die wenigsten Fotografen besitzen aber diese sündhaft teuren Objektive.

Photoshop bietet aber Funktionen an, die es Ihnen erlauben, die Perspektive nachträglich zu korrigieren.

Stürzende Linien vermeiden

Die stürzenden Linien sind bei Architekturfotografen oft verpönt. Stürzende Linien vermeiden Sie dadurch, dass Sie die Kamera exakt gerade halten. Erst durch das Schwenken der Kamera nach oben oder unten entstehen die perspektivischen Linien. Bei kleineren Gegenständen könnten Sie sich beispielsweise auf einen erhöhten Standpunkt begeben – wie etwa eine Leiter.

Rufen Sie das Freistellungswerkzeug auf. Aktivieren Sie in der Optionsleiste die Option **PERSPEKT. BEARBEITEN**. Diese wird allerdings erst dann angezeigt, wenn Sie einen Rahmen aufgezogen haben. Ziehen Sie also zunächst grob einen Rahmen auf. Die Feineinstellungen nehmen wir später vor.

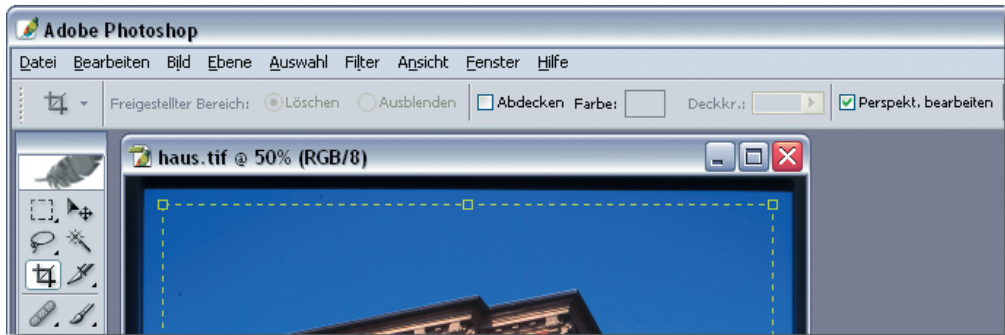


Abb. 4.23 Aktivieren des Perspektive-Modus

Ziehen Sie die rechte Kante des Markierungsrahmens mit dem mittleren Markierungspunkt zur rechten Hauskante, um eine Orientierung zu erhalten.

Die Eckmarkierungspunkte werden in diesem Modus zur perspektivischen Verzerrung verwendet. So sehen Sie nachfolgend rechts, dass der Markierungspunkt verschoben wurde, sodass eine schräge Linie entsteht.



Abb. 4.24 Verziehen der Eckmarkierungspunkte

Halten Sie beim Verziehen des Eckmarkierungspunkts die -Taste gedrückt. Damit erreichen Sie, dass Sie den Markierungspunkt genau waagrecht verschieben können. Dies ist wichtig, da andernfalls eine falsche perspektivische Wirkung entstehen kann. Das Drücken der -Taste lässt nur noch ein waagrechtes oder senkrechtes Verschieben der Markierungspunkte zu.

Justieren Sie nach dem Verschieben des unteren Markierungspunkts die Kante erneut. Gegebenenfalls muss anschließend die Perspektive noch etwas korrigiert werden – dies sehen Sie nachfolgend rechts.



Abb. 4.25 Erneutes Ausrichten der Kante

Dasselbe Prozedere ist nun an der linken Kante nötig. Orientieren Sie sich hier an der nachfolgend abgebildeten Häuserkante. Kontrollieren Sie die Wirkung eventuell noch zusätzlich an anderen Kanten. So sehen Sie nachfolgend rechts den Verlauf an einer Fensterkante.



Abb. 4.26 Ändern der Perspektive an der linken Kante

Sie sollten abschließend noch die Hauskante in der Mitte prüfen – diese Kante muss für eine korrekte perspektivische Darstellung auf jeden Fall gerade sein.

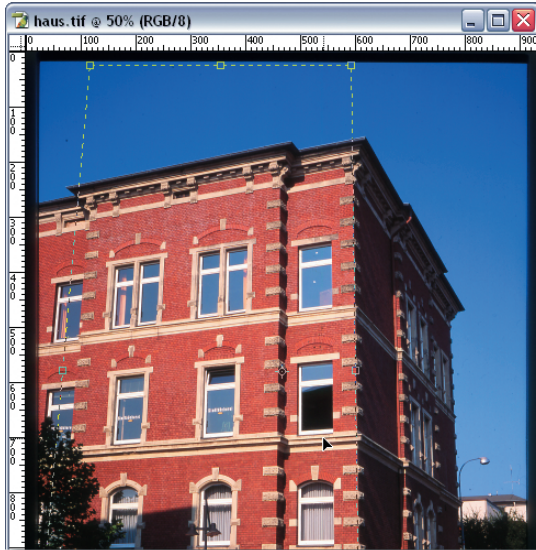


Abb. 4.27 Überprüfung der Hauskante

Letztlich könnten Sie den folgenden Markierungsrahmen erhalten. Die Zuweisung der Freistellung erfolgt auch hier per Doppelklick innerhalb des Rahmens oder durch Drücken der -Taste.



Abb. 4.28 Der fertige Markierungsrahmen

Nach dem Zuweisen der Freistellung können Sie mit Hilfslinien überprüfen, ob die Perspektive stimmt. Alle senkrechten Linien müssen jetzt auch senkrecht sein.

Blenden Sie dazu die Lineale mit der Funktion **ANSICHT/LINEALE** oder der Tastenkombination **(Strg)+(R)** ein. Ziehen Sie dann mit gedrückter linker Maustaste aus dem vertikalen Lineal die Hilfslinien heraus.

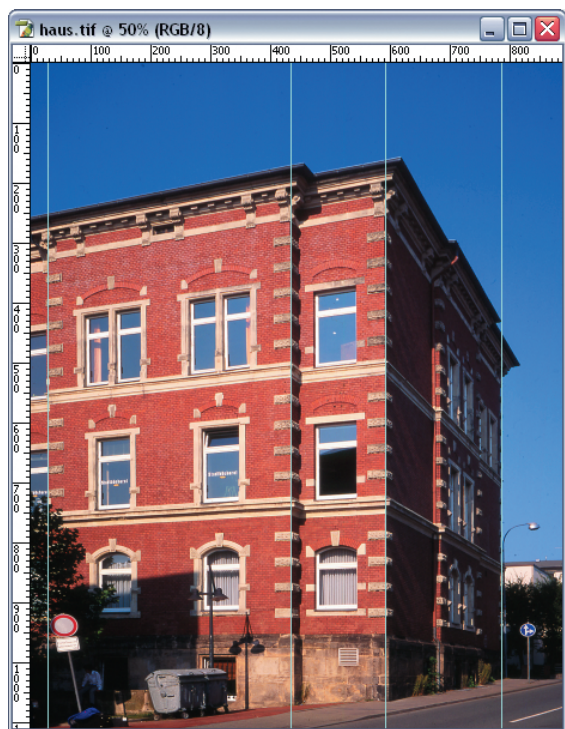


Abb. 4.29 Überprüfung des Freistellungsergebnisses

Erneuter Versuch

Sollte die perspektivische Korrektur nicht auf Anhieb geklappt haben, verwenden Sie die Tastenkombination **(Strg)+(Z)**, um den letzten Arbeitsschritt zurückzunehmen. Wiederholen Sie anschließend die Freistellung.

4.3.2 Bildoptimierungen auf die Schnelle

Die notwendigen Arbeitsschritte zur Optimierung des Bilds haben Sie ja schon kennen gelernt. Verwenden Sie beispielsweise die Funktion **BILD/ANPASSEN/TONWERTKORREKTUR**, um dort die Tonwerte anzupassen. In unserem Fall haben wir die **AUTO**-Option eingesetzt, mit der ein gutes Ergebnis entsteht.

Anschließend soll das Bild noch geschärft werden. Dazu können Sie natürlich die Funktion **FILTER/SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCARF MASKIEREN** verwenden.

Wir wollen Ihnen in diesem Fall aber ein interessantes Fremdprodukt vorstellen, mit dem Sie hochwertige Ergebnisse erhalten: nik sharpener Pro. Wir haben eine Trial-Version auf der Buch-CD untergebracht.

Sie sollten die Installation im Photoshop-Ordner **ZUSATZMODULE** vornehmen. Alle Plug-In-Module, die dort untergebracht sind, werden beim Starten von Photoshop automatisch eingelesen. Gegebenenfalls könnten Sie die Fremdprodukte auch in einem anderen Ordner platzieren. Dann müssen Sie aber die Funktion **BEARBEITEN/VOREINSTELLUNGEN/ZUSATZMODULE & VIRTUELLER SPEICHER** aufrufen, um im folgenden Dialogfeld den zusätzlichen Ordner anzugeben.

In diesem Dialogfeld können Sie außerdem bis zu vier Festplatten-Partitionen festlegen, auf denen Photoshop temporäre Arbeitsdateien ablegen kann. Die Änderungen wirken sich allerdings erst nach einem Neustart von Photoshop aus.

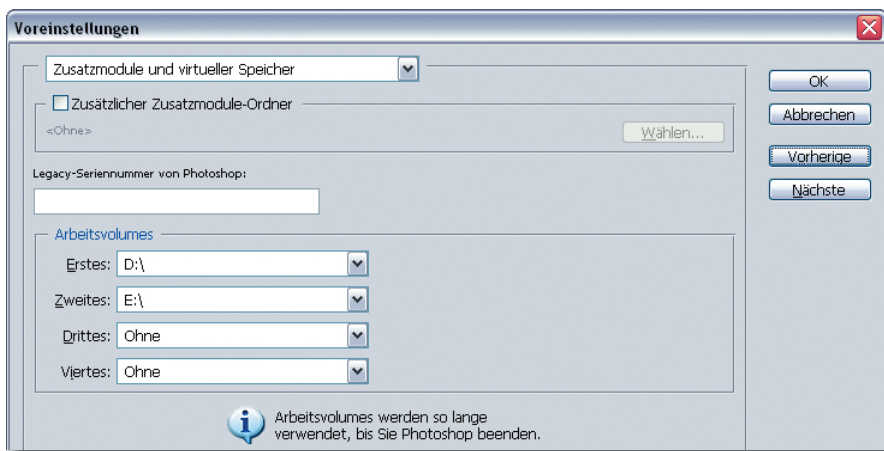


Abb. 4.30 Voreinstellungen für Zusatzmodule und temporären Speicher

Die zusätzlichen Plug-In-Module werden am Ende der Filtereinträge aufgelistet. Die Filter von Nik Multimedia Inc. verteilen sich auf drei Menüs – wir haben nämlich zusätzlich auch die Efex-Plug-In-Module installiert.

Das Interessante an den nik-Schärfungsmodulen ist die Trennung nach dem jeweiligen Bedarf. So gibt es beispielsweise Filter, die das Bild für die Ausgabe auf einem Tintenstrahldrucker optimieren. Für unser Beispiel soll die Option **OFFSET/AUTOSCAN** verwendet werden, da wir das Ergebnis ja in diesem Buch abdrucken wollen ...

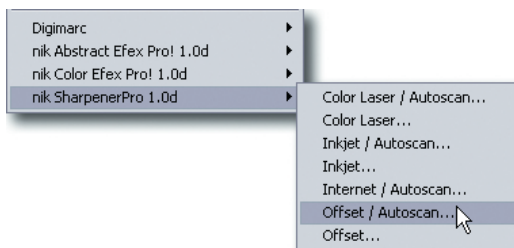


Abb. 4.31 Das benötigte Plug-In-Modul

Wichtig ist beim Einsatz dieses Plug-In-Moduls, dass zuvor die korrekte Bildgröße eingestellt wurde. Sie sollten im Dialogfeld **BILD/BILDGRÖßE** eine Auflösung von **300 Pixel/ZOLL** vorfinden, damit das Ergebnis optimal gedruckt werden kann.

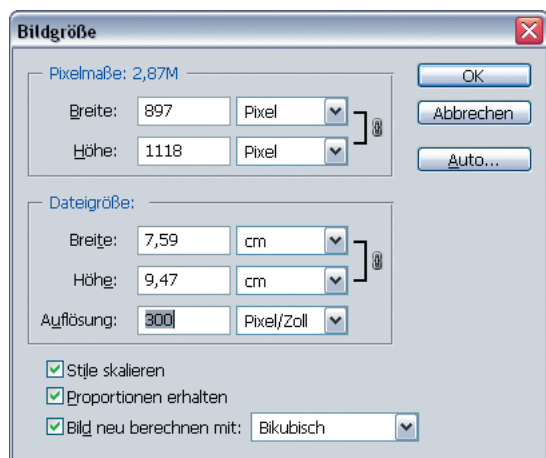


Abb. 4.32 Die verwendete Bildgröße

Um zu ermitteln, ob die Qualität des Ergebnisses in Ordnung ist, verwendet der Filter **nik Sharpener** die aktuelle Bildgröße. Ist beispielsweise die Auflösung für das geplante Ausgabemedium zu gering, wird ein entsprechender Warnhinweis angezeigt. So können Sie schlechte Ausdrücke vermeiden.

Die Funktionen werden im folgenden Arbeitsfenster bereitgestellt:

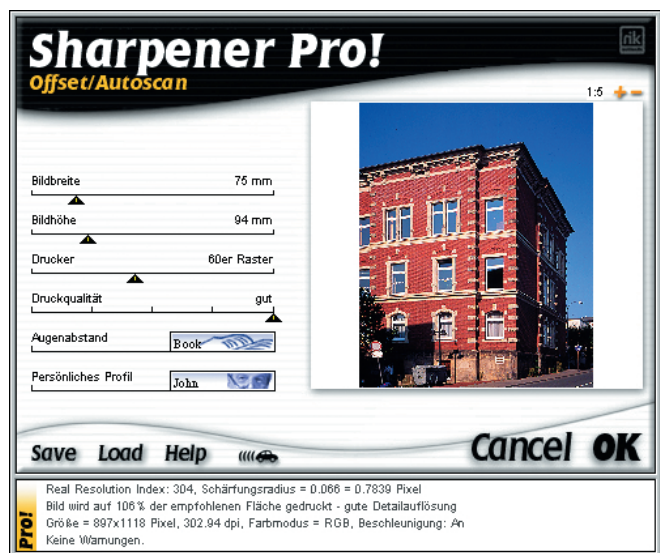


Abb. 4.33 Das nik Sharpener-Arbeitsfenster

Das Arbeitsfenster sieht etwas anders aus, als Sie es von Photoshop gewohnt sind. Viele externe Anbieter kommen mit „extravaganteren“ Arbeitsoberflächen daher. Die Optionen sind hier allerdings sehr leicht verständlich.

In den ersten Feldern wird die eingestellte Größe angezeigt. Durch Verziehen der Regler können Sie die Größe anpassen. Außerdem können Sie die Rasterweite und die gewünschte Druckqualität des Druckers angeben. Auch das Feld **AUGENABSTAND** ist interessant – hier wird das Einsatzgebiet ausgewählt.

Wenn Sie ein Buch mit geringem Abstand zum Auge betrachten, sind andere Schärfungseinstellungen nötig als beim Betrachten eines Plakates aus großer Entfernung. In dem Listenfeld finden Sie fünf Einstellungsoptionen.

Zugegeben: Im Listenfeld **PERSÖNLICHES PROFIL** gibt es ungewöhnliche Bezeichnungen – oder sagt Ihnen **ANNA**, **JOHN** oder **ZAP** etwas? Zumindest im Zusammenhang mit dem Schärfen von Bildern vermutlich nichts.

Diese Einstellungen gelten einfach als Synonym für die Stärke der Schärfung. **ANNA** steht dabei für eine geringe Schärfung, **ZAP** für die stärkste Schärfung. Mit dem Mittelwert **JOHN** erzielen Sie oft sehr gute Ergebnisse.

Mit den zuvor abgebildeten Einstellungen für die Schärfung erzielen Sie das folgende brillante Ergebnis.



Abb. 4.34 Das geschärfte und optimierte Bild

4.3.3 Fussel entfernen

Nun folgt wieder etwas Fleißarbeit, die Sie ja schon im Kapitel 3 kurz kennen gelernt haben: das Entfernen von Bildfehlern. Beim Scannen von Bildern werden Sie um diese Arbeit nicht herumkommen. Wenn Sie das Dokument in der Darstellungsgröße 100 % betrachten, fallen die Bildfehler besonders im Bereich des Himmels auf. Klicken Sie zum Einstellen dieser Darstellungsgröße einfach doppelt auf das Zoom-Werkzeug in der Toolbox.

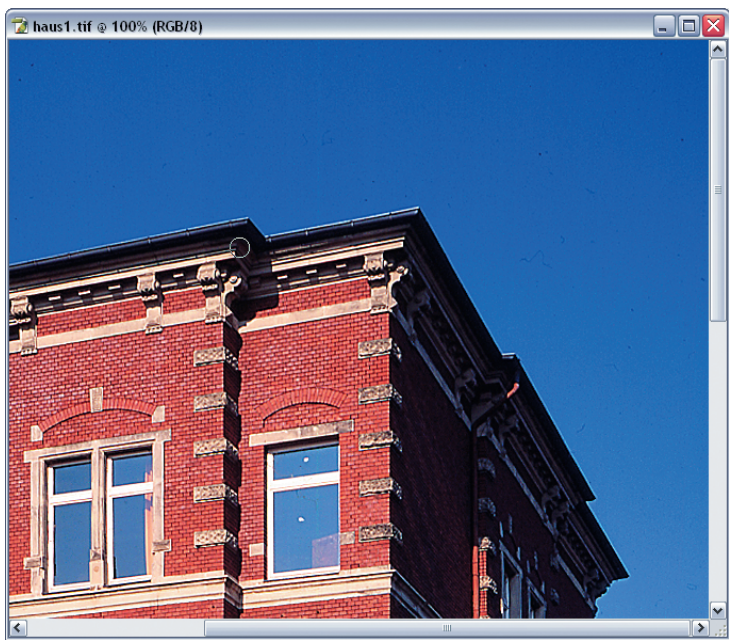


Abb. 4.35 Fussel und Staubkörner im Bereich des Himmels

Für die Korrekturen könnten Sie den bereits bekannten Kopierstempel verwenden. Wir wollen Ihnen hier aber ein weiteres, sehr interessantes Werkzeug vorstellen. Im folgenden Flyout-Menü finden Sie drei Werkzeuge für Bildreparaturen. Rufen Sie dort den Reparatur-Pinsel auf. Sie erreichen diese Werkzeuge auch über das Tastenkürzel **J**.

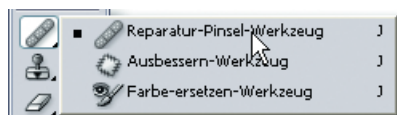


Abb. 4.36 Drei Reparaturwerkzeuge

Das Werkzeug hat große Ähnlichkeit mit dem Kopierstempel – es arbeitet aber „intelligenter“. Beim Einsatz des Kopierstempels müssen Sie immer besonders darauf achten, dass die Kante der Bildretusche nicht zu sehen ist. Mit dem Reparatur-Pinsel übertragen Sie dagegen nicht einfach den kopierten Bereich. Die Helligkeitswerte und die Struktur des korrigierten Bereichs werden bei diesem Werkzeug ebenfalls korrigiert. So werden Nahtstellen vermieden und das Ergebnis wirkt dadurch sauberer.

In der Optionsleiste sollten Sie zuerst die Größe und die weiche Kante der Pinselspitze einstellen. Das Dialogfeld sieht etwas anders aus, als Sie es vom Kopierstempel kennen. Stellen Sie eine Größe von 25 Pixeln ein und eine **KANTENSCHÄRFE** von 20 %.

Am Ende des Dialogfelds sehen Sie übrigens ein Warndreieck. Dieses wird angezeigt, weil die eingestellte Option nicht wirken kann. Da wir mit einer Maus arbeiten, kann der **ZEICHENSTIFT-DRUCK** keine Auswirkung haben – diese Funktion ist für Grafiktablets gedacht.

Sie finden in der Optionsleiste außerdem rechts eine Option, um Muster übertragen zu können, die dann ebenfalls in der Bildhelligkeit und -farbe angepasst werden.

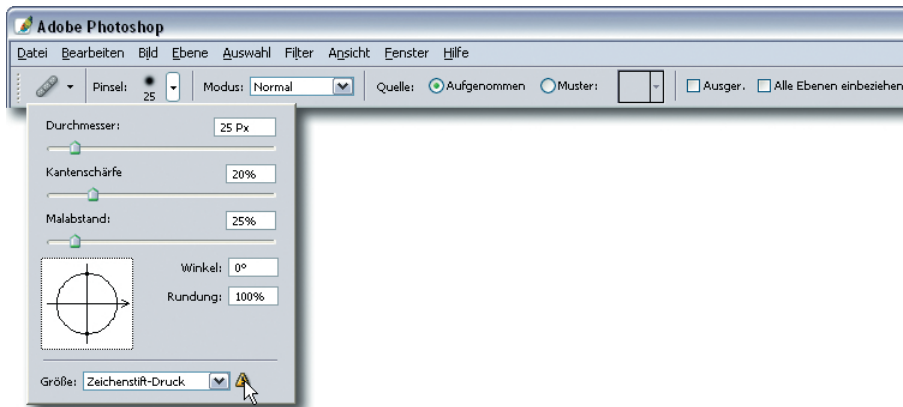


Abb. 4.37 Die Optionen des Reparatur-Pinsels

Die Option **AUSGER.** sollten Sie aktivieren, damit der Ursprungspunkt immer denselben Abstand zum Mauszeiger behält. Ist diese Option deaktiviert, bleibt der Ursprungspunkt dagegen starr an der ursprünglichen Position.

Nehmen Sie, wie vom Kopierstempel gewohnt, den Ursprungspunkt mit gedrückter **[Alt]**-Taste auf. Dabei muss ein Bereich ohne Bildfehler aufgenommen werden. Übermalen Sie dann den fehlerhaften Bereich mit gedrückter linker Maustaste.



Abb. 4.38 Korrekturen mit dem Reparatur-Pinsel

Der Reparatur-Pinsel eignet sich gut für alle kleinen Bildfehler. Tupfen Sie damit die Fussel der Reihe nach zu. Nehmen Sie gegebenenfalls durch Drücken der **Alt**-Taste einen neuen Ursprungspunkt auf, falls der Ursprungspunkt nicht über einem fehlerlosen Bildteil platziert ist.

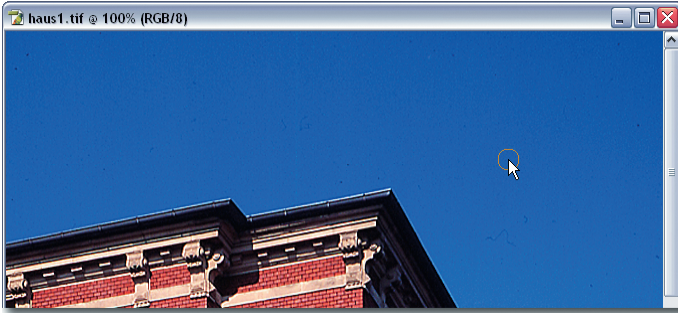


Abb. 4.39 Beheben weiterer Bildfehler

Scrollen Sie den sichtbaren Bereich des Dokuments weiter und beheben Sie Schritt für Schritt die Bildfehler.

Das Ausbessern-Werkzeug verwenden

Wenn Sie größere Bereiche des Bilds korrigieren wollen, können Sie das Ausbessern-Werkzeug verwenden, das Sie ebenfalls in dem Flyout-Menü finden. Sie können es auf zwei unterschiedliche Arten einsetzen.

- 1** Zunächst wird der auszubessernde Bereich markiert. Dabei verhält sich das Werkzeug erst einmal so, wie das Polygon-Auswahl-Werkzeug. Sie können also eine freie Form mit gedrückter linker Maustaste zeichnen, um einen Auswahlbereich zu definieren.



Abb. 4.40 Aufziehen des Auswahlbereichs

- 2** Da es recht schwierig ist, den Auswahlbereich frei zu zeichnen, bietet es sich an, eines der anderen Werkzeuge zu verwenden, die Photoshop zum Erstellen von Auswahlbereichen bereitstellt. So ist beispielsweise das Festlegen des Auswahlbereichs mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug deutlich leichter.

Wenn Sie nach dem Aufziehen des Auswahlbereichs das Ausbessern-Werkzeug aufrufen und den Mauszeiger in den Auswahlbereich halten, sehen Sie dasselbe Mauszeigersymbol wie zuvor. Dies sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

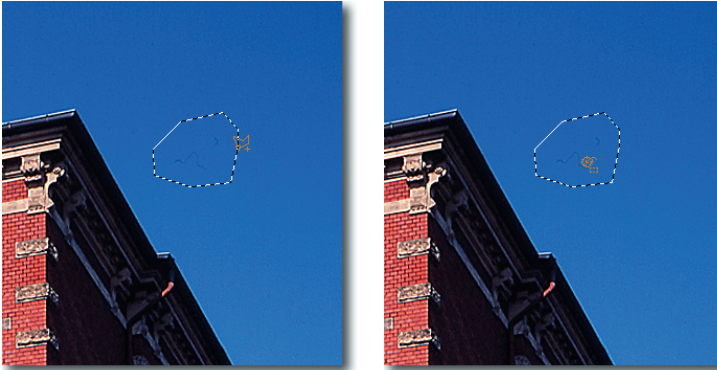


Abb. 4.41 Aufruf des Ausbessern-Werkzeugs erst nach dem Festlegen der Auswahl

- 3** Wenn Sie in den Auswahlbereich geklickt haben, können Sie die Auswahl mit gedrückter linker Maustaste auf einen Bereich im Bild ziehen, in dem kein Bildfehler ist. Während des Verziehens wird im ursprünglichen Auswahlbereich das zu erwartende Ergebnis angezeigt. Haben Sie die passende Stelle im Bild gefunden, lassen Sie die linke Maustaste los.

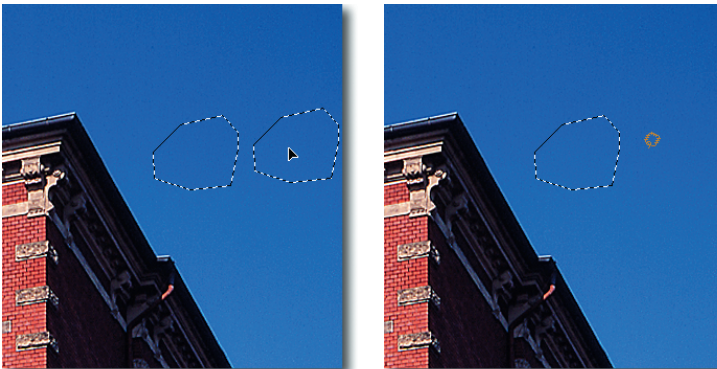


Abb. 4.42 Das Ausbessern-Werkzeug im Einsatz

- 4** Wenn Sie die Auswahl aufheben, sehen Sie, dass ein sehr sauberes Ergebnis entstanden ist.



Abb. 4.43 Das saubere Ergebnis

4.3.4 Die Unterschiede zwischen den Werkzeugen

Das Ausbessern-Werkzeug eignet sich auch gut für großflächigere Korrekturen. Um die Vorteile des Werkzeugs zu verdeutlichen, wollen wir Ihnen im Folgenden zwei Varianten zeigen – eine „traditionelle“ und eine mithilfe des Ausbessern-Werkzeugs.

- 1 Nehmen wir einmal an, die Lüftungsöffnung an der vorderen Hauskante gefällt Ihnen nicht. Sie zu entfernen, ist nicht sonderlich schwer. Verwenden Sie beispielsweise das Auswahlrechteck-Werkzeug und ziehen Sie eine rechteckige Form um das Fenster auf. Seien Sie bei der Größe großzügig – eine etwas größere Form erleichtert die Aufgabenstellung.



Abb. 4.44 Aufziehen einer rechteckigen Auswahl

- 2 Wenn Sie in der Optionsleiste des Auswahlwerkzeugs die Option **NEUE AUSWAHL** aktiviert haben, sehen Sie innerhalb des Auswahlbereichs folgendes, links abgebildetes Mauszeigersymbol. Sie können dann mit gedrückter linker Maustaste den Auswahlbereich verschieben. Ziehen Sie den Auswahlbereich auf die rechts abgebildete Position – dort sind nur Steine in der Auswahl enthalten.



Abb. 4.45 Verschieben des Auswahlbereichs

- 3 Die so verschobene Auswahl können Sie mit gedrückter **Strg**- und **Alt**-Taste „zurück“ verschieben. Damit duplizieren Sie den Bereich innerhalb der Auswahl. Sie sehen dann das folgende Mauszeigersymbol.



Abb. 4.46 Duplizieren des Auswahlbereichs

- 4** Schon beim Versuch des korrekten Positionierens bemerken Sie, dass die Bildkorrektur an der rechten Kante zu erkennen ist. Das darf bei professionellen Ergebnissen natürlich nicht passieren. Nehmen Sie das Verschieben daher mit der Tastenkombination **Strg**+**Z** zurück.



Abb. 4.47 Die Kanten sind sichtbar

- 5** Sie können das Ergebnis deutlich verbessern, indem Sie vor dem Duplizieren der Auswahl mit der Funktion **AUSWAHL/WEICHE AUSWAHLKANTE** einen Radius von beispielsweise **5 PIXEL** zuweisen. Dann werden die Kanten „verwischt“ – dennoch bleibt die Retusche erkennbar.



Abb. 4.48 Ein besseres Ergebnis durch eine weiche Auswahlkante

- 6 Viel leichter und effektiver ist hier der Einsatz des Ausbessern-Werkzeugs. Klicken Sie nach dem Erstellen des Auswahlbereichs und dem Aufruf des Ausbessern-Werkzeugs in die Auswahl, und ziehen Sie diese so weit nach links, bis im ursprünglichen Auswahlbereich ein korrektes Ergebnis erscheint.

Dies sehen Sie nachfolgend links abgebildet. Rechts ist das Ergebnis nach dem Loslassen der linken Maustaste zu sehen.



Abb. 4.49 Das Ausbessern-Werkzeug – rechts das Ergebnis

Die bessere Wirkung entsteht, weil die Helligkeitswerte des kopierten Bereichs beim Übertragen berücksichtigt werden. Dies ist vergleichbar mit dem Überblendungsmodus **AUFHELLEN**.

4.3.5 Weitere Bereiche korrigieren

Mit den vorgestellten Arbeitsschritten können alle Bereiche des Bilds korrigiert werden. Je nach Art der zu korrigierenden Stelle können Sie entscheiden, welches der Verfahren Sie einsetzen wollen. Wir wollen abschließend noch den linken Bereich optimieren, in dem die Person im Hintergrund und das schiefe Straßenschild stören.



Abb. 4.50 Ein verbesserungswürdiger Bildbereich

Hier müssen Sie in mehreren Schritten vorgehen, da der zu korrigierende Bereich zu groß ist. Die Stange des Schilds lässt sich am besten mit dem Kopierstempel wegretuschieren. Tupfen Sie diesen Bereich Stück für Stück zu.

Wir haben hier eine Werkzeugspitzengröße von 30 Pixeln verwendet. Die **KANTENSCHÄRFE** haben wir dabei auf 0 eingestellt. Ein Zwischenstadium der Bearbeitung zeigt das folgende Bild.



Abb. 4.51 Retusche mit dem Kopierstempel

An der unteren Kante muss die **KANTENSCHÄRFE** auf 100 eingestellt werden, damit die Kante dort nicht weichgezeichnet wird.



Abb. 4.52 Arbeiten mit einer scharfkantigen Werkzeugspitze

Werkzeugvoreinstellungen speichern

Wenn Sie häufig die Größe der Werkzeugspitzen variieren, lohnt es sich, die Einstellungen zu speichern. Sie öffnen das Palettenfenster zum Speichern der Voreinstellungen über die erste Pfeil-Schaltfläche in der Optionsleiste. Sie speichern die aktuellen Werkzeugspitzeneinstellungen mit einem Klick auf das Papiersymbol. Wenn Sie die Option **NUR AKTUELLES WERKZEUG** aktivieren, ist die Liste übersichtlicher. So können Sie sehr schnell zwischen einigen Einstellungen des aktuellen Werkzeugs hin- und herwechseln.

Beim Schild bietet sich das Ausbessern-Werkzeug an. Es sind aber mehrere Arbeitsschritte nötig, um ein gutes Ergebnis zu erhalten. Erstellen Sie mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug den links abgebildeten Auswahlbereich. Um die Details gut erkennen zu können haben wir übrigens eine Darstellungsgröße von 200 % eingestellt.

Verschieben Sie den Auswahlbereich danach mit dem Ausbessern-Werkzeug auf die rechts abgebildete Position.

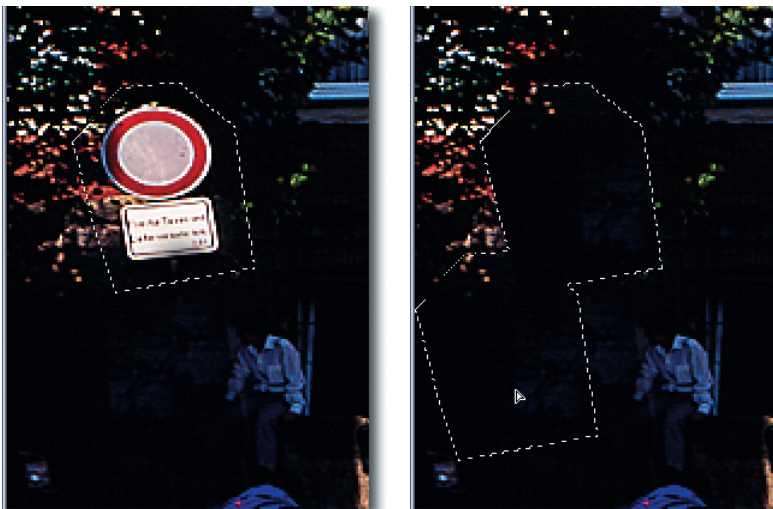


Abb. 4.53 Eine großflächige Ausbesserung

Nach dem Loslassen der linken Maustaste bemerken Sie, dass besonders im linken Bereich eine unglückliche weiche Überblendung entstanden ist – der Bereich ist stark weichgezeichnet. Im rechten Bild haben wir die Auswahl aufgehoben.

Wenn Sie noch das Reparaturwerkzeug ausgewählt haben, reicht zum Aufheben des Auswahlbereichs übrigens ein Klick neben die Auswahl aus. Dabei muss aber in der Optionsleiste der Modus **NEUE AUSWAHL** eingestellt sein.



Abb. 4.54 Der erste Korrekturdurchgang

Erstellen Sie einen groben Auswahlbereich, der die weichgezeichnete Fläche umschließt. Dies sehen Sie nachfolgend im linken Bild. Rechts ist die Position abgebildet, auf die wir die Auswahl mit dem Ausbessern-Werkzeug geschoben haben.



Abb. 4.55 Eine weitere Auswahl

Mit denselben Arbeitsschritten können Sie auch die Person entfernen. Sie sehen die beiden Bearbeitungsstadien in den folgenden Bildern.



Abb. 4.56 Der Person wird entfernt

Verlängern Sie anschließend noch den Fensterrahmen.

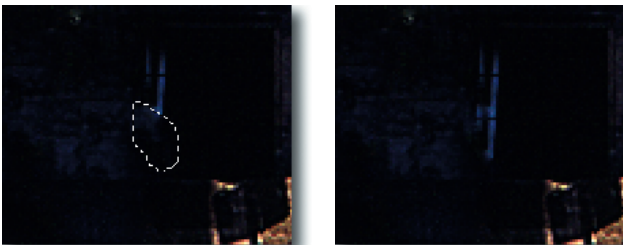


Abb. 4.57 Verlängern des Fensterrahmens mit dem Ausbessern-Werkzeug

Bei diesen Veränderungen wollen wir es belassen. Es hat sich eine ganze Menge am Bild verändert – vergleichen Sie es einmal mit dem Ausgangsbild!



Abb. 4.58 Das neue Zwischenstadium

4.3.6 Ein „Gemälde“ auf die Schnelle

Das Ergebnis der Optimierung können Sie als Endergebnis verwenden. Wir wollen Ihnen aber in den folgenden Arbeitsschritten noch eine interessante Einsatzmöglichkeit des Bilds vorstellen. In einigen wenigen Arbeitsschritten soll ein „Gemälde“ aus dem Bild werden. Dazu wird zunächst eine Kopie der Hintergrundebene benötigt.

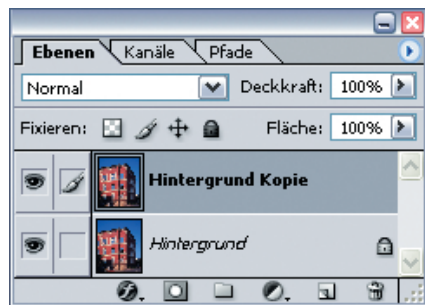


Abb. 4.59 Eine Kopie der Hintergrundebene

Verwenden Sie für die weichgezeichnete Ebene den Filter **FILTER/WEICHZEICHNUNGSFILTER/GAUßSCHER WEICHZEICHNER**. Stellen Sie dabei einen **RADIUS** von **3 Pixel** ein. Damit wird das Bild deutlich unscharf.

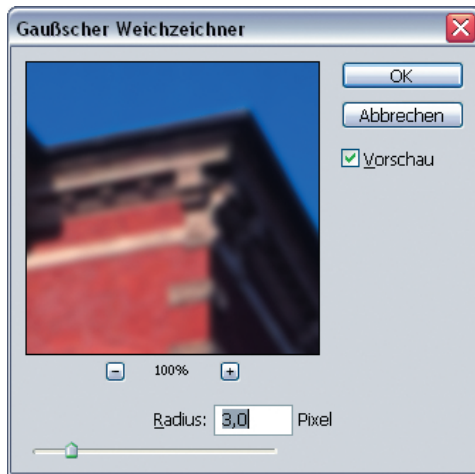


Abb. 4.60 Weichzeichnen des Bilds

Duplizieren Sie die Hintergrundebene erneut und schieben Sie diese Kopie im **EBENEN**-Palettenfenster ganz nach oben im Ebenenstapel. Rufen Sie nun den Filter **FILTER/STILISIERUNGSFILTER/LEUCHTENDE KONTUREN** auf. Die Funktionen werden im folgenden komplexen Dialogfeld angeboten.

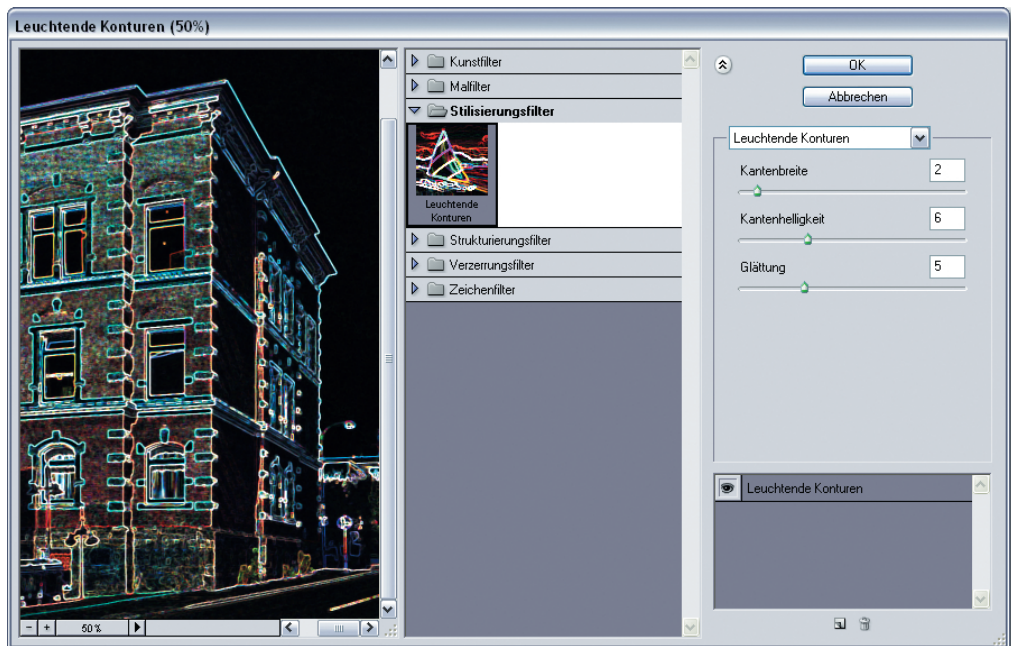


Abb. 4.61 Das neu gestaltete Filter-Dialogfeld

Das neue Filter-Dialogfeld wird Ihnen häufiger begegnen – es wird für fast alle Filter angeboten. Der angewendete Filter erzeugt ein „negatives“ Ergebnis. Das Bild zeigte helle Striche auf dunklem Grund.

Mit der Funktion **BILD/ANPASSEN/UMKEHREN**, können Sie ein umgekehrtes Ergebnis erreichen. Alternativ dazu können Sie auch die Tastenkombination **Strg+I** verwenden. Das Ergebnis wirkt wie ein gezeichnetes Bild.



Abb. 4.62 Das erste Zwischenstadium

Eine weitere interessante Variante entsteht, wenn Sie für diese Ebene den Überblendungsmodus **ÜBERLAGERN** einstellen.

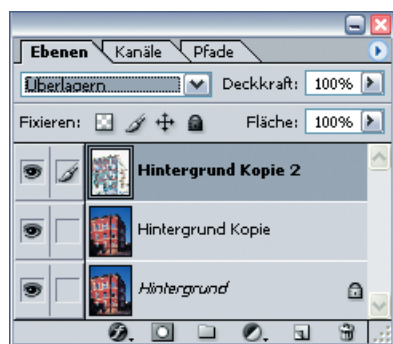


Abb. 4.63 Ein neuer Überblendungsmodus

Es lohnt sich, einmal verschiedene Überblendungsmodi auszuprobieren. Dabei können sehr interessante Varianten entstehen. Probieren Sie beispielweise einmal den Überblendungsmodus **WEICHES LICHT** aus.

Eine Möglichkeit, schnell zu einem interessanten Ergebnis zu kommen, besteht darin, die obere Ebene zu duplizieren und dort den Überblendungsmodus **MULTIPLIZIEREN** zu verwenden. Das Ergebnis wirkt etwas „schmuddelig“ – aber interessant.

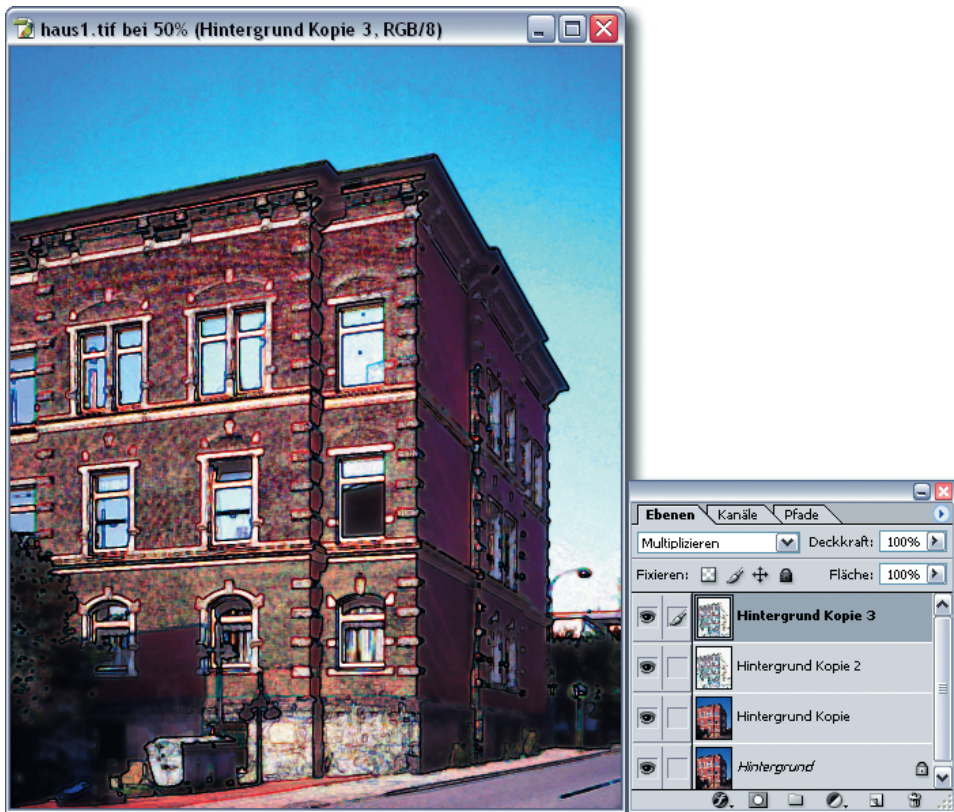


Abb. 4.64 Ein mögliches Ergebnis

Einstellungsebenen verwenden

Um ein „frischeres“ Ergebnis zu erhalten, wollen wir aber ohne diese duplizierte Ebene weiterarbeiten. Durch den angewendeten Filter **LEUCHTENDE KONTUREN** ist das Ergebnis zu hell und etwas blass geworden. Dies soll durch Einstellungsebenen korrigiert werden.

Markieren Sie die weichgezeichnete Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster. Neue Einstellungsebenen werden nämlich immer über der aktuell ausgewählten Ebene eingefügt. Verwenden Sie zunächst eine **TONWERTKORREKTUR**-Einstellungsebene. Stellen Sie dort einen Gamma-Wert von **0,85** ein, um die Mitteltöne des Bilds etwas abzudunkeln.

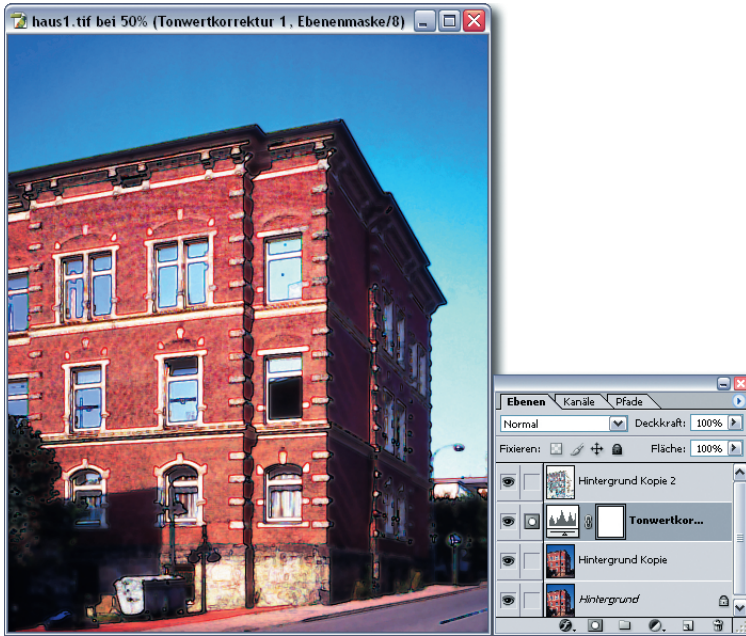


Abb. 4.65 Das Ergebnis wird leicht abgedunkelt

Über dieser Einstellungsebene wird eine weitere Einstellungsebene platziert. Experimentieren Sie doch einmal mit folgenden Einstellungen der Einstellungsebene **FARBTON/SÄTTIGUNG**.

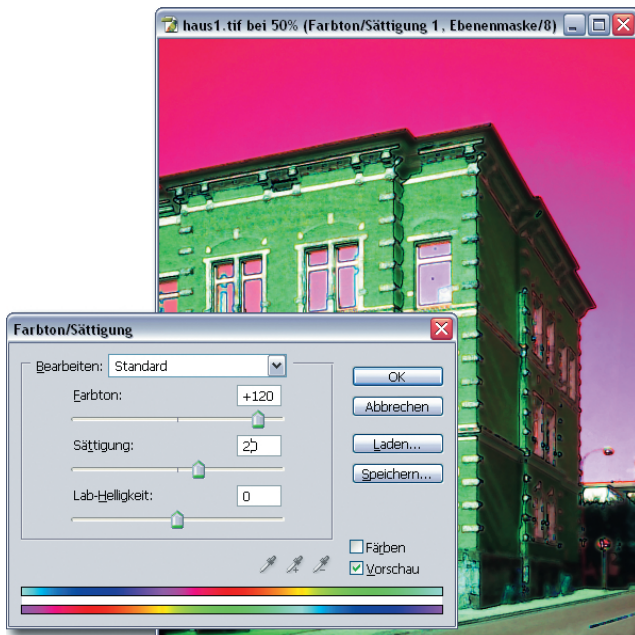


Abb. 4.66 Experimentelles Verändern des Bilds

Wird der Farbwert verändert, entstehen Ergebnisse à la Warhol. Dies zeigte das vorherige Bild. Wir wollen aber ein realistischeres Ergebnis erreichen und verwenden daher nur eine **SÄTTIGUNG** von 20.

Dabei entstehen leuchtendere Farben, sodass wir folgendes Endergebnis erhalten. Das Bild wirkt ein wenig wie mit Ölfarben gemalt.

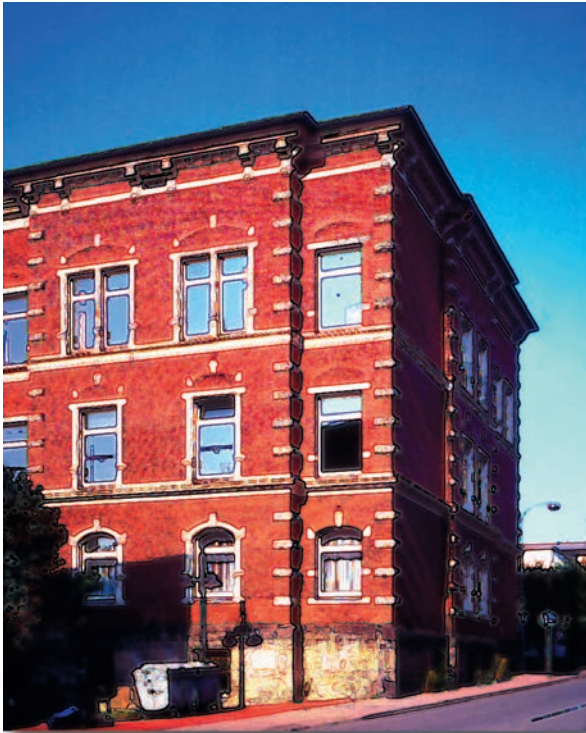


Abb. 4.67 Das Endergebnis

Wenn Sie Filter einsetzen, können Sie eine solche interessante Wirkung nicht erreichen. Probieren Sie am Ausgangsbild einmal aus, wie die Filter **KUNSTFILTER/AQUARELL** oder **KUNSTFILTER/ÖLFARBE GETUPFT** wirken. Die Ergebnisse sehen weit weniger interessant aus. Daher lohnen sich die zusätzlichen Arbeitsschritte.

4.4 Ein plakatives Ergebnis erstellen

Beim nächsten Workshop sollen einerseits wieder zwei unterschiedliche Motive zusammengesetzt werden, um eine gewisse „Dramatik“ im Ergebnis zu erhalten. Da eines der Ausgangsbilder silhouettenartig wirkt, kann diese Wirkung leicht erreicht werden.

Zum anderen wollen wir das Ergebnis für eine grafische, plakative Darstellung nutzen. Auch hier werden wir wieder Filter verwenden, von denen es ja eine ganze Menge in Photoshop gibt.

Nachfolgend sehen Sie die beiden Ausgangsbilder, bei denen es eine Menge Optimierungsarbeiten gibt.



Abb. 4.68 Die beiden verwendeten Ausgangsbilder

4.4.1 Die vorbereitenden Arbeiten

Da Sie inzwischen alle Bearbeitungsschritte zum Optimieren und Retuschieren kennen gelernt haben, wollen wir bei diesem letzten Workshop nicht mehr näher darauf eingehen. Wenn Sie zu Übungszwecken die Bildbearbeitungen nochmals vornehmen wollen, laden Sie die Bilder [MANN.TIF](#) und [SONNENU.TIF](#) von der Buch-CD. Sie finden sie im Verzeichnis [\KAPITEL 4](#).

Wenn Sie gleich mit dem Workshop beginnen wollen, laden Sie dieselben Bilder mit der Zusatzbezeichnung [1](#). Dort haben wir die fertig bearbeiteten Bilder gespeichert. Die beiden bearbeiteten Fotos zeigt die folgende Abbildung. Im Vergleich erkennen Sie, dass sich eine Menge verändert hat. Tonwertkorrekturen wurden bei beiden Bildern nur geringfügig vorgenommen.

Das Bild mit dem Menschen haben wir gerade gerückt und außerdem haben wir die Bildfehler im Himmel entfernt. Beim Sonnenuntergangsfoto wurde neben einer schwachen Aufhellung eine ganze Menge retuschiert.

Wie Sie beim Vergleichen feststellen werden, wurden die Strommasten größtenteils entfernt. Der untere Bereich brauchte dabei nicht bearbeitet zu werden, da er in der neuen Komposition nicht verwendet wird. Die Retuscharbeiten wurden überwiegend mit dem Reparatur-Pinsel und einer Werkzeugspitzengröße von 25 durchgeführt. Im Ergebnis werden Sie kaum feststellen können, wo sich die Strommasten befunden haben, oder?

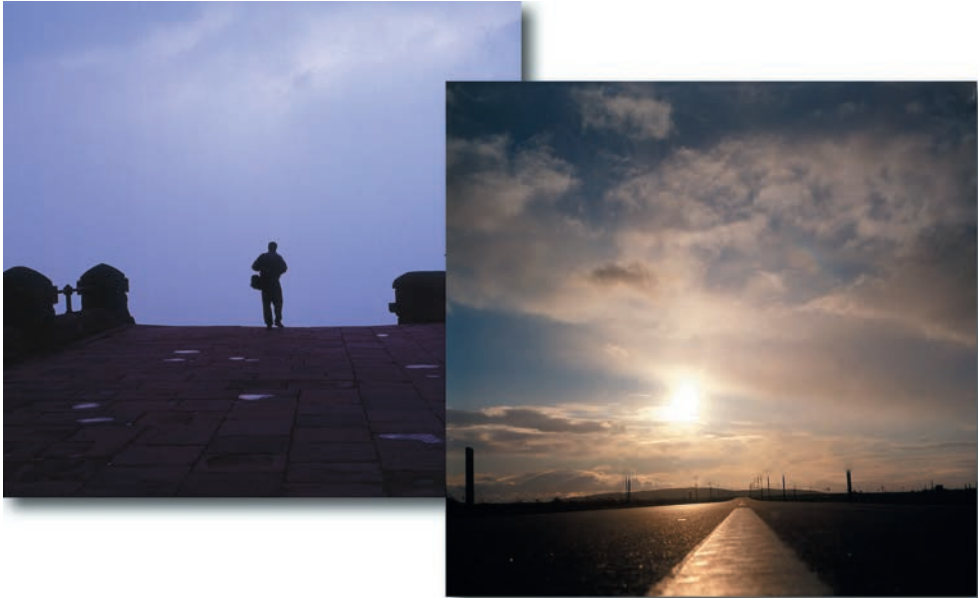


Abb. 4.69 Die fertig retuschierten Bilder

Perfektes Retuschieren

Um ein perfektes Retusche-Ergebnis zu erhalten, sollten Sie sich das Bild in verschiedenen Darstellungsgrößen ansehen und gegebenenfalls nachbearbeiten. Einige Bildfehler sind besser in der Gesamtansicht zu erkennen, andere werden erst bei einer vergrößerten Darstellung richtig deutlich. Die Mehrarbeit beim Retuschieren wird durch ein professionell wirkendes Ergebnis belohnt.

4.4.2 Zusammenmontieren der Bilder

Der Sonnenuntergang soll nun verwendet werden, um den Himmel des anderen Fotos zu ersetzen. Die Vorgehensweise ist ebenfalls schon bekannt: Erstellen Sie einen Auswahlbereich, in dem der Himmel vollständig enthalten ist.

Hier bietet sich das Zauberstab-Werkzeug an. Da das Foto nur aus zwei Tonwertbereichen besteht (ganz hellen und ganz dunklen Farben), können Sie hier einen recht hohen **TOLERANZ**-Wert verwenden. Probieren Sie einmal den Wert **80** aus. Um saubere Auswahlkanten zu erhalten, sollten Sie die **GLÄTTEN**-Option aktivieren. Beachten Sie außerdem, dass alle „Löcher“ erfasst werden.

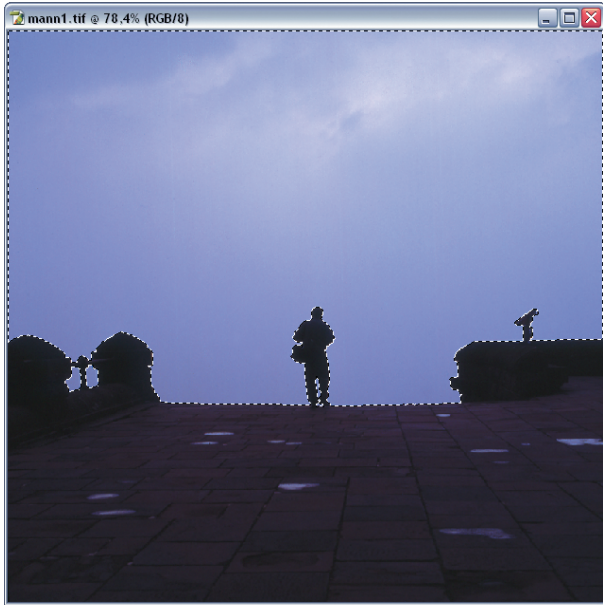


Abb. 4.70 Erstellen eines Auswahlbereichs

Kehren Sie anschließend den Auswahlbereich mit der Tastenkombination $\text{Ctrl} + \text{Strg} + \text{I}$ um, und erstellen Sie mit der Tastenkombination $\text{Strg} + \text{J}$ eine neue Ebene per Kopie. Fügen Sie den Himmel unter dieser neuen Ebene ein. Das Himmelbild ist etwas größer. Orientieren Sie sich bei der Positionierung am folgenden Bild. Der Mann schreitet sozusagen „in die Sonne“.

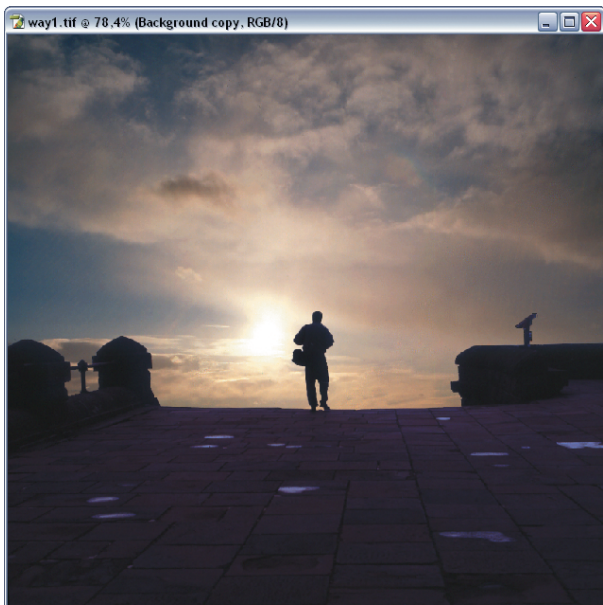


Abb. 4.71 Die zusammenmontierten Bilder

4.4.3 Verfremden der Bilder

Die beiden Fotos sollen nun mithilfe von Filtern verfremdet werden. Deshalb spielte zuvor auch die Optimierung keine so bedeutende Rolle – viel bleibt nämlich von den Bildern nicht übrig. Was uns wichtig ist, ist der Erhalt der Silhouette. Deshalb sollen die beiden Ebenen auch unabhängig voneinander bearbeitet werden.

Würden die Ebenen mit der Funktion **EBENE/AUF HINTERGRUND REDUZIEREN** zu einer Ebene verschmolzen, würde die scharfe Kante zwischen den Ebenengrenzen nicht erhalten bleiben. Dies soll vermieden werden.

Markieren Sie die Himmelebene im **EBENEN**-Palettenfenster. Rufen Sie die Funktion **FILTER/FILTERGALERIE** auf. Das folgende Dialogfeld wird übrigens auch aufgerufen, wenn Sie den gewünschten Filter **KUNSTFILTER/GROBE MALEREI** direkt aufrufen. Dann wird allerdings gleich die betreffende Rubrik geöffnet.

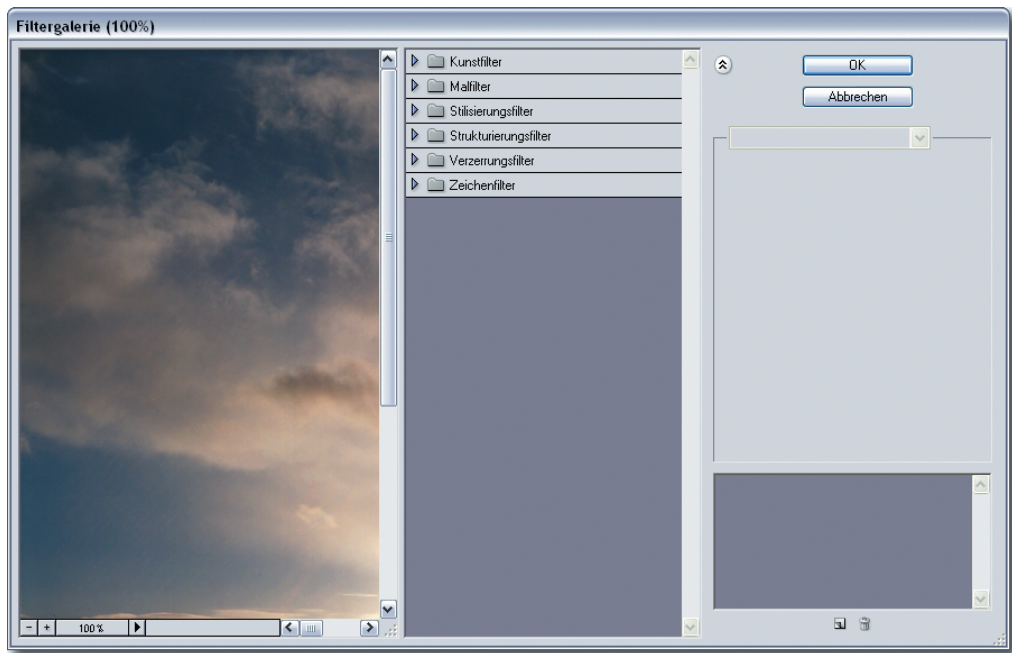


Abb. 4.72 Die Filtergalerie

Im linken Bereich des Dialogfelds wird das Vorschaubild angezeigt. Über die Scrollbalken können Sie den angezeigten Bildausschnitt verändern. Mit dem Plus- und Minussymbol links unter dem Vorschaubild wird die Darstellungsgröße verändert. Klicken Sie auf die Schaltfläche rechts daneben, um eine der voreingestellten Darstellungsgrößen aufzurufen.

Im mittleren Bereich werden die verfügbaren Filter-Rubriken angezeigt. Mit einem Klick auf ein Dreieck vor dem Eintrag wird die betreffende Rubrik geöffnet. Wechseln Sie so zur **KUNSTFILTER**-Galerie. Die Vorschaubilder zeigen dann die verfügbaren Filter an. Im rechten Bereich werden die Einstellungen des Filters vorgenommen.

Das Dialogfeld kann übrigens als Ganzes über die Schaltfläche in der unteren rechten Ecke skaliert werden – die einzelnen Bereiche werden dabei aber automatisch vergrößert. Sie können lediglich über die Doppelpfeil-Schaltfläche die Rubriken ausblenden, um so den Bereich des Vorschaubilds zu vergrößern.

Aktivieren Sie jetzt den Filter **GROBE MALEREI** und stellen Sie die nachfolgend gezeigten Werte ein. Wir haben dabei die Größe der Vorschau auf **50 %** eingestellt, damit das gesamte Bild zu sehen ist.

Sie sehen im Vorschaubild die gesamte aktuell markierte Ebene. Dass Teile davon von der darüber liegenden Ebene verdeckt werden, wird ignoriert.

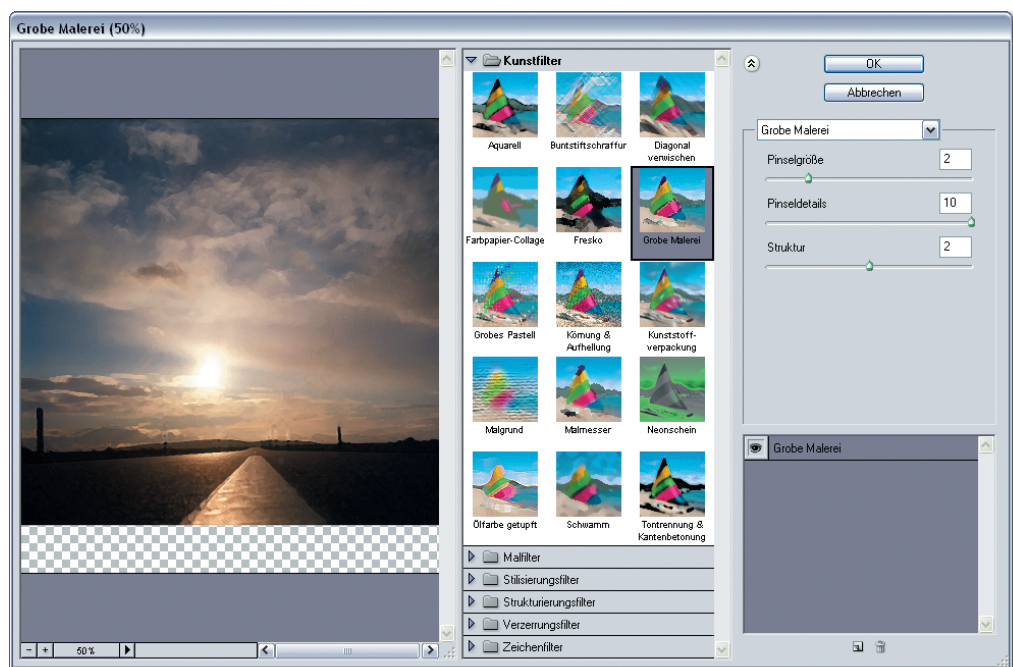


Abb. 4.73 Anwenden eines Filter

Erneutes Anwenden von Filtern

Markieren Sie nun die andere Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster. Hier soll derselbe Filter angewendet werden.

Wenn Sie einen Filter mit denselben Einstellungen ein weiteres Mal anwenden wollen, können Sie einfach die Tastenkombination **Strg+F** verwenden.

Da wir bei unserem Beispiel für die zweite Ebene einen etwas anderen Wert einsetzen wollen, ist der erneute Aufruf der **FILTERGALERIE** nötig. Stellen Sie in diesem Fall einen **STRUKTUR**-Wert von **3** ein. Sie erhalten dann das nachfolgend gezeigte Ergebnis – es sieht ein wenig wie „gemalt“ aus.

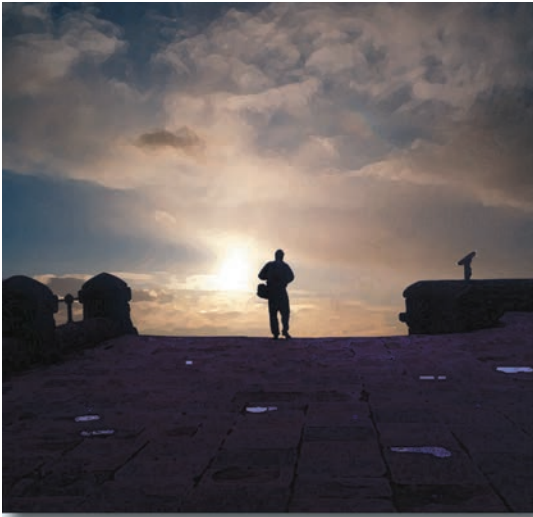


Abb. 4.74 Ein Zwischenergebnis

Wenn Sie die Darstellungsgröße erhöhen – beispielsweise auf 200 % – werden einige unschöne Pixel an der Kante der oben liegenden Ebene sichtbar. Dort sind an einigen Ecken helle Pixel zu erkennen.

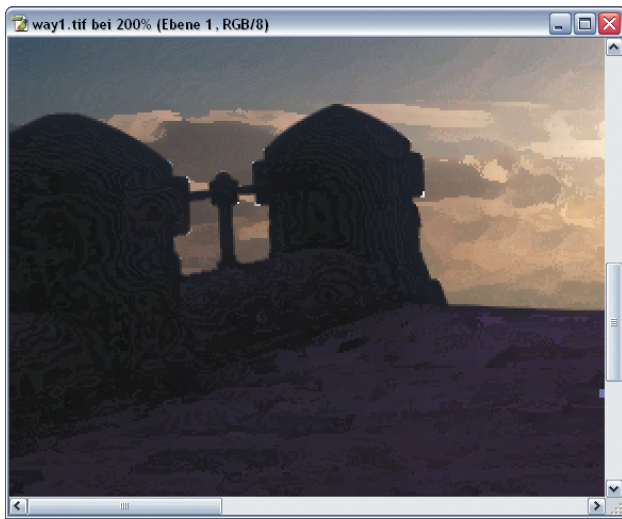


Abb. 4.75 Einige Bildfehler

Diese Bildfehler sollen nun entfernt werden. Erstellen Sie dazu einen Auswahlbereich, der die falschen Pixel enthält. Dazu können Sie beispielsweise das Zauberstab-Werkzeug verwenden. Sie sollten dabei allerdings einen niedrigen **TOLERANZ**-Wert eingeben. Achten Sie außerdem darauf, dass der Additionsmodus aktiviert ist, damit die jetzt aufgenommenen Pixel mit in die Auswahl aufgenommen werden.

Bei der Aufnahme der Pixel muss die obere Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster markiert sein. Außerdem dürfen Sie die Option **ALLE EBENEN EINBEZIEHEN** nicht aktivieren. Sind alle fehlerhaften Pixel in die Auswahl aufgenommen, verwenden Sie einfach die **[Entf]**-Taste, um sie zu löschen. Danach können Sie die Auswahl mit der Tastenkombination **[Strg] + [D]** aufheben.



Abb. 4.76 Die fertige Vorlage

4.4.4 Effektvolle Texte einfügen

Im Dokument sollen nun zum Abschluss des Workshops noch zwei Textebenen platziert werden. Die Schrifteinstellungen der beiden Schriftzüge sind fast identisch – nur die Schriftgröße unterscheidet sich. Sie sehen die von uns verwendeten Einstellungen in den nachfolgenden Bildern.

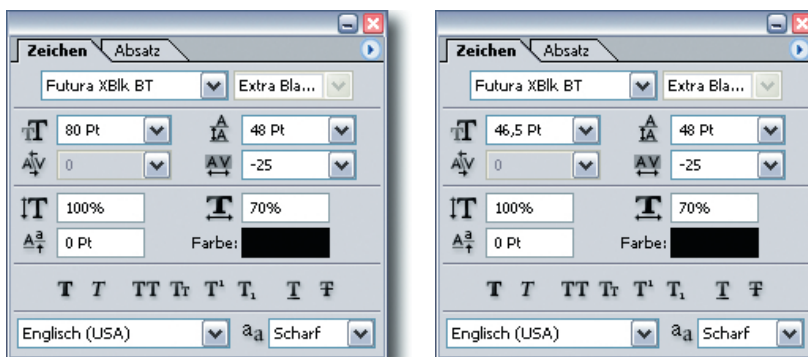


Abb. 4.77 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Die Ebenen sollen zum Hintergrund zentriert ausgerichtet werden. Verknüpfen Sie dazu die beiden Textebenen und den Hintergrund. Dies erreichen Sie mit einem Klick auf das zweite Feld vor dem Ebeneneintrag – Sie sehen dann ein Schloss-Symbol.

Markieren Sie danach die Hintergrundebene, sodass folgende Anordnung im **EBENEN**-Palettenfenster entsteht.



Abb. 4.78 Verknüpfen von Ebenen

Sie können dann in der Optionsleiste des Verschieben-Werkzeugs die folgende Schaltfläche zum Ausrichten verwenden. Die Ausrichtung der verknüpften Ebenen erfolgt dabei immer zur markierten Ebene. Deshalb haben wir die Hintergrundebene markiert. Nach dem Ausrichten können Sie durch erneutes Anklicken der Felder im **EBENEN**-Palettenfenster die Verknüpfung wieder aufheben. Die ausgerichteten Textebenen sehen Sie im unteren Bild.

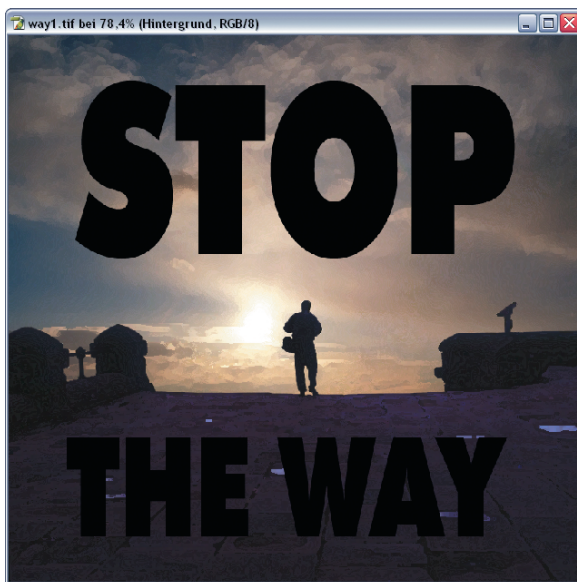
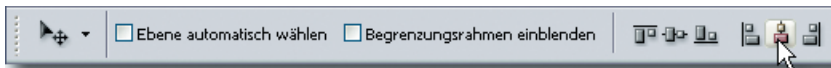


Abb. 4.79 Ausrichten der Ebenen

Die Farbe der Textebene spielt keine Rolle, da ein Ebenenstil angewendet werden soll. Setzen Sie zunächst die Option **FLÄCHE** auf den Wert **0**, damit die Füllung verschwindet. Rufen Sie den Ebenenstil **SCHEIN NACH AUßEN** auf und stellen Sie die folgenden Werte ein – als Farbe wurde Weiß verwendet.

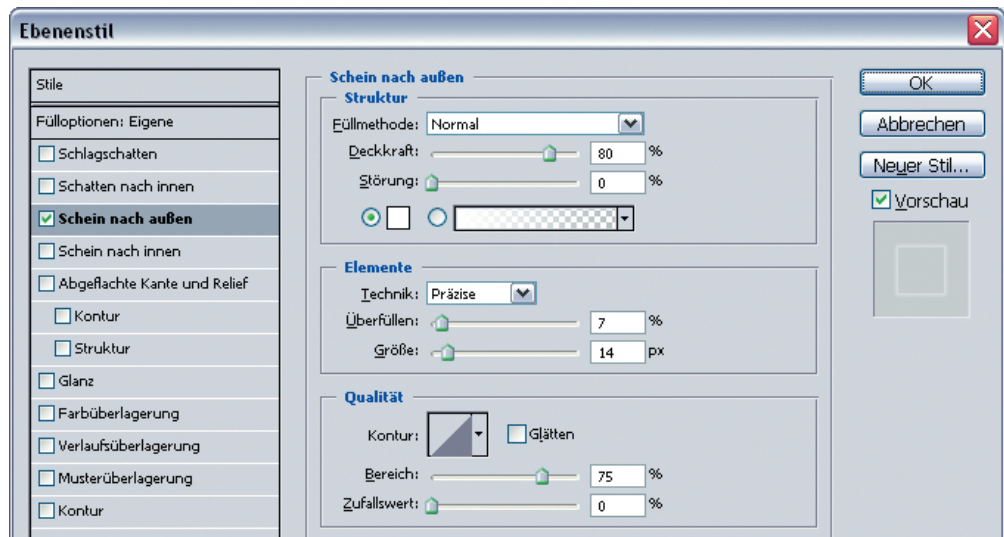


Abb. 4.80 Die Ebenenstil-Einstellungen

Die Füllungs-Deckkraft der Ebene können Sie übrigens auch in dem **EBENENSTIL**-Dialogfeld verändern. Wechseln Sie dazu im linken Bereich zu den **FÜLLOPTIONEN**, die Sie ganz oben in der Liste finden. In den dazugehörigen Optionen gibt es im Bereich **ERWEITERTE FÜLLMETHODE** die **DECKKRAFT**-Option. Setzen Sie diesen Wert auf **0**.

Die Wirkung des Ebenenstils verstärken

Wenn Sie die Deckkraft auf einen hohen Wert einstellen, wird die Helligkeit des „Lichtkranzes“ stärker. Falls beim Maximalwert 100 nicht die gewünschte Stärke erreicht ist, können Sie sich behelfen.

Für Effektwirkungen, die noch stärker betont werden sollen, können Sie beispielsweise folgende Arbeitsschritte verwenden:

- 1** Erstellen Sie ein oder mehrere Duplikate der betreffenden Textebene. In unserem Beispiel reicht für die gewünschte Stärke ein weiteres Duplikat aus.
- 2** Da wir anschließend für einen Filtereffekt auf die Editierbarkeit des Textes verzichten müssen, sollte ein weiteres Duplikat der Textebene als „Reserve“ erstellt und ausgeblendet werden. Wiederholen Sie dies mit der zweiten Textebene, sodass anschließend insgesamt sechs Textebenen vorhanden sind – zwei davon sind ausgeblendet.

Sie sollten dann im **EBENEN**-Palettenfenster die nachfolgend abgebildete Situation vorfinden.



Abb. 4.81 Die neue Anordnung im Ebenen-Palettenfenster

- 3** Wir wollen nun einen der Filter an den Textebenen anwenden. Dies klappt aber leider nicht. Filter wirken nur bei Pixelbildern – bei editierbaren Textebenen nicht. Damit der Filter wie gewünscht wirken kann, sollten die beiden Textebenen in eine Pixelbildebene umgewandelt werden. Blenden Sie dazu alle Ebenen aus – außer die beiden zusammengehörenden Textebenen.



Abb. 4.82 Ausblenden fast aller Ebenen

- 4** Verwenden Sie jetzt die Funktion **EBENE/SICHTBARE AUF EINE EBENE REDUZIEREN**. Falls diese Option nicht verfügbar sein sollte, haben Sie vermutlich eine ausgeblendete Ebene markiert. Markieren Sie dann eine der beiden eingblendeten Ebenen und versuchen Sie es erneut. Wiederholen Sie den Arbeitsschritt auch bei dem anderen Schriftzug.
- 5** Die beiden nicht berücksichtigten Duplikate haben Sie noch als Reserve-Ebenen vorliegen. Falls Sie später an den Texteeinstellungen etwas verändern möchten, können Sie diese Ebenen wieder einblenden und bearbeiten.

- 6 An den beiden gerasterten Textebenen können Sie jetzt den Filter **VERZERRUNGSFILTER/KRÄUSELN** mit den folgenden Einstellungen anwenden. Dieser Filter wird übrigens ohne die Optionen der **FILTERGALERIE** bereitgestellt.

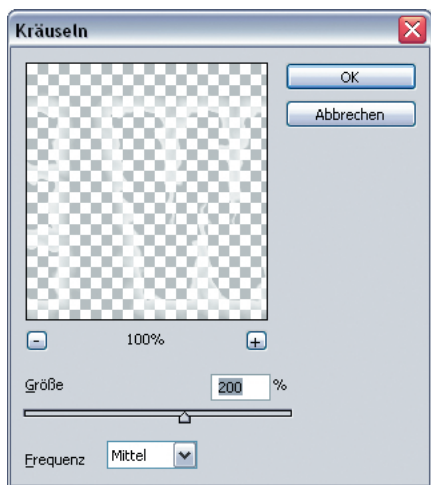


Abb. 4.83 Anwenden des Kräuseln-Filters

4.4.5 Einige Beschriftungen zum Schluss

Zum Schluss wollen wir unser Ergebnis „abrunden“. Nehmen wir an, Sie wollen das Motiv beispielsweise für eine Anzeige verwenden. Dann könnten wir jetzt noch ein Logo gebrauchen. In letzter Zeit begegnen einem öfter Plakate oder Anzeigen, die nur ganz dezent am Rand auf den Urheber hinweisen – so soll es auch bei unserem Motiv sein.

Wir verwenden dafür zwei weitere Textebenen. Die Schrifteinstellungen unterscheiden sich nur durch eine unterschiedliche Einstellung der Schriftbreite, damit beide Schriftzüge anschließend dieselbe Breite haben. Nachfolgend finden Sie links die Einstellungen für den Text **INITIATIVE** und rechts die des zweiten Textes: **ZUKUNFT**.



Abb. 4.84 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Zwischen den beiden Textebenen platzieren wir eine rote Linie mit einer Dicke von 5 Pixeln. Die Anordnung können Sie wie folgt vornehmen. Wir haben die Ebenen am rechten Rand platziert. Sie können die Ausrichtung wieder vornehmen, indem Sie die drei Ebenen verknüpfen.

So erhalten Sie das folgende Endergebnis. Obwohl das „Logo“ sehr klein ist und dezent am Rand platziert wurde, fällt es stark auf. Das liegt daran, dass der Text gefüllt ist und die rote Linie der einzige farbkraftige Bereich im Bild ist.



Abb. 4.85 Das Endergebnis

Kapitel 5



Pfade: Eine Anzeige gestalten

In diesem Kapitel ...

5.1	Das erwartet Sie in diesem Workshop	187
5.2	Die Vorlagen begutachten	187
5.2.1	Die Extrahieren-Funktion	188
5.3	Arbeiten mit Pfaden	190
5.3.1	Einsatz des Zeichenstifts	191
5.3.2	Pfade bearbeiten	197
5.3.3	Pfade für die Freistellung verwenden	200
5.3.4	Fensterscheiben transparent gestalten	202
5.3.5	Das nächste Motiv freistellen	206
5.4	Eine Anzeige gestalten	209
5.4.1	Hilfslinien einrichten	209
5.4.2	Bilder importieren	210
5.4.3	Einen interessanten Hintergrund erstellen	212
5.4.4	Texte an Pfaden ausrichten	218
5.4.5	Mengentextebenen erstellen	221

5.1 Das erwartet Sie in diesem Workshop

In diesem Workshop wird es etwas „knifflig“. Wir wollen einige Elemente aus Bildern freistellen, die recht komplex sind. Dabei werden Sie einige interessante Werkzeuge kennen lernen, die Photoshop zu bieten hat.

Anschließend sollen die freigestellten Elemente zu einer Werbeanzeige neu zusammen gestellt werden. Dabei werden Sie einige bisher noch nicht verwendete Textfunktionen kennen lernen. Lassen Sie sich überraschen!

5.2 Die Vorlagen begutachten

Für das Beispiel werden zunächst zwei Ansichten eines Autos benötigt. Die Bilder wurden mit einer Digitalkamera geschossen. Daher gibt es hier deutlich weniger zu bearbeiten. Das Fusselentfernen entfällt hier natürlich unter anderem. Lediglich kleinere Tonwertkorrekturen und Schärfungen sind nötig. Dies haben wir bei den folgenden Vorlagen bereits erledigt.



Abb. 5.1 Die Ausgangsfotos

5.2.1 Die Extrahieren-Funktion

Das saubere Freistellen von Bildteilen ist oft eine anspruchsvolle Aufgabe, da die benötigten Elemente sehr selten klar vom Hintergrund getrennt sind. In den bisherigen Workshops hatten Sie beispielsweise schon Himmelsbereiche freigestellt. Hier fiel die Auswahl recht leicht, da unter anderem das Zauberstab-Werkzeug gute Dienste leisten konnte. Dies ist bei den hier vorliegenden Bildern nicht möglich, da der Hintergrund selbst zu viele Details enthält.

Photoshop bietet extra Werkzeuge an, um die Freistellungsarbeit zu erleichtern. Das gelingt allerdings oft nicht so, wie versprochen. Probieren Sie einmal die Funktion **FLTER/EXTRAHIEREN** aus. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie links eine Toolbox mit verschiedenen Werkzeugen.

Mit dem ersten Werkzeug – dem Kantenmarker – werden die Kanten der zu erhaltenden Bereiche markiert. Die Größe der Werkzeugspitze wird auf der rechten Seite angegeben. Umfahren Sie mit dem Kantenmarker das Fahrzeug. Der innere Bereich wird anschließend mit dem Füllwerkzeug markiert.

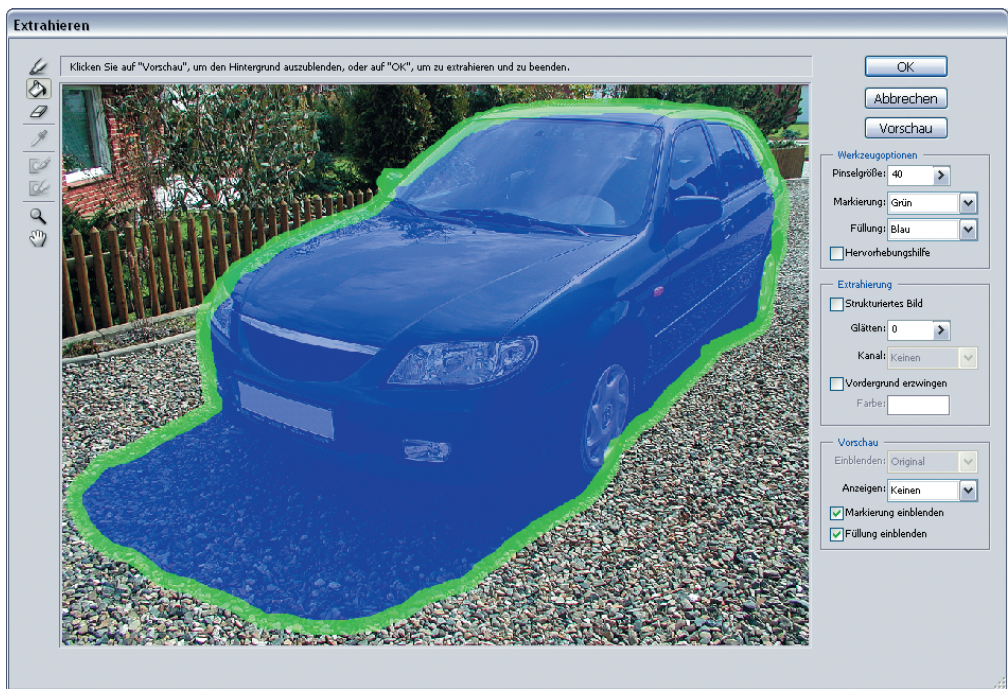


Abb. 5.2 Markieren des zu schützenden Bereichs

Die Funktionsweise

Was passiert bei dieser Funktion, werden Sie sich vielleicht fragen. Nun, Photoshop untersucht den markierten Bereich nach Kontrasten. Werden Kontrastunterschiede gefunden, werden die betreffenden Partien und das Umfeld entfernt. Daher wirkt diese Funktion bei kontrastreichen Bildern am besten. Sind im Hintergrund dagegen ebenso viele Details wie im Vordergrund vorhanden, wirkt die Funktion nicht.

Mit der **VORSCHAU**-Schaltfläche können Sie sich das zu erwartende Ergebnis im Dialogfeld anzeigen lassen. Dabei werden die Grenzen der Funktion schnell sichtbar. In unserem Beispiel wären unendlich viele Nachbearbeitungen an der Freistellung notwendig – daher ist diese Funktion uninteressant. Wir haben übrigens bisher noch kein Motiv gefunden, bei dem man diese Funktion sinnvoll einsetzen kann ...



Abb. 5.3 Das automatisch freigestellte Motiv

In der Toolbox werden ebenfalls Werkzeuge zum Extrahieren bereitgestellt, auf die wir verzichten wollen – wir wollen Ihnen aber nicht verschweigen, dass es sie gibt. In einem Flyout-Menü werden verschiedene Radiergummi-Werkzeuge angeboten, mit denen Stellen aus dem Bild gelöscht werden können.

So könnten Sie mit dem Hintergrund-Radiergummi-Werkzeug versuchen, die nicht benötigten Teile zu entfernen. Auch hier werden Kontraste im Bild gesucht und Bildteile automatisch gelöscht. Sie werden schnell bemerken, dass dieses Werkzeug auch nicht zum gewünschten Ziel führt. Auch das Werkzeug Magnetischer Radiergummi kann nicht helfen. Dieses Werkzeug arbeitet wie das Zauberstab-Werkzeug – hier werden die Bereiche allerdings nicht ausgewählt, sondern gleich gelöscht.

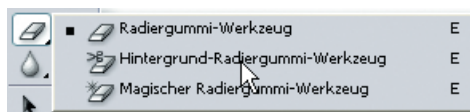


Abb. 5.4 Die Radiergummi-Werkzeuge

Das Arbeiten mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug wäre in diesem Fall möglich. Da bei diesem Werkzeug aber nur gerade Strecken erstellt werden könnten, wäre es kaum möglich saubere Kurvenverläufe zu erstellen.

5.3 Arbeiten mit Pfaden

Da die anderen Verfahren für unsere Aufgabenstellung wenig geeignet sind, haben wir uns entschieden, bei diesem Beispiel die Pfad-Funktionen zu verwenden. Bei den Pfaden handelt es sich um Vektorfunktionen, wie sie eigentlich aus Illustrations-Programmen, wie etwa Adobe Illustrator oder CorelDRAW, bekannt sind.

Fotos bestehen aus lauter einzelnen Bildpunkten – den Pixeln. Diese erkennen Sie, wenn Sie eine sehr große Darstellungsgröße wählen. So haben wir bei der folgenden Abbildung einen Zoom-Faktor von 500 % eingestellt. Die Pixel sind dort gut zu sehen.

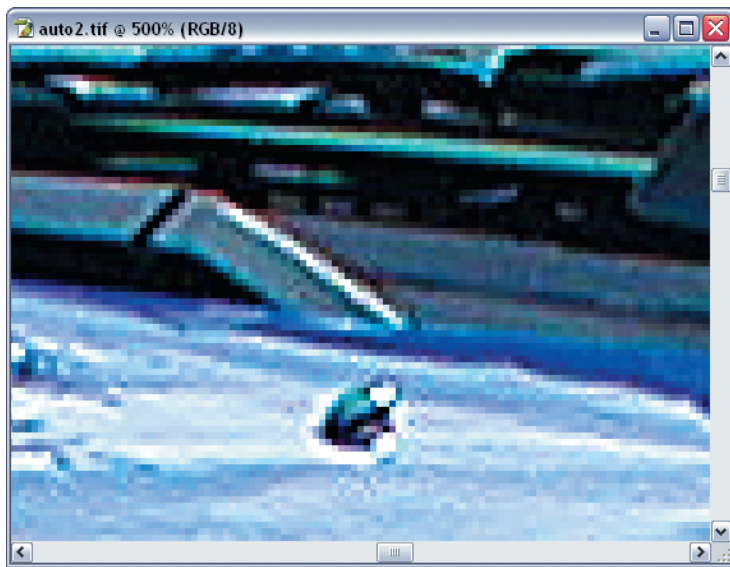


Abb. 5.5 Die Pixel des Bilds

Nachteile von Pixelbildern

Die einzelnen Pixel haben einen großen Nachteil: Bilder können nicht verlustfrei vergrößert werden. Wenn die Pixel des Bilds zu erkennen sind, ist das Bild unbrauchbar. Daher muss bereits vor dem Beginn einer Arbeit die gewünschte Ausgabegröße berücksichtigt werden.

Vektorgrafiken arbeiten nach einem ganz anderen Prinzip. Hier werden lediglich einige Eigenschaften des Pfads gespeichert – etwa der Anfangs- und Endpunkt einer Linie. Bei einer Vergrößerung wird die Linie neu gezeichnet und damit eine Verschlechterung der Bildqualität vermieden.

Nun dürfen Sie aber nicht zu viel von den Pfaden in Photoshop erwarten – Pixel und Vektoren vertragen sich nämlich nicht besonders gut. Das liegt daran, dass ein Dokument in Photoshop ja wohl kaum ausschließlich aus Vektorformen besteht. Sobald aber ein Pixelbild im Dokument enthalten ist, wäre dies von einer etwaigen Skalierung betroffen. Dann nutzt es wenig, wenn eine Vektorform ohne Qualitätsverlust skaliert wurde.

5.3.1 Einsatz des Zeichenstifts

Rufen Sie aus der Toolbox das Zeichenstift-Werkzeug auf. Sie erreichen es alternativ auch über die Taste **[P]**. In der Optionsleiste können Sie zunächst wählen, ob Sie eine Form oder einen Pfad erstellen wollen. Aktivieren Sie die zweite Option.

Danach werden verschiedene Form-Typen angeboten. In dem Menü, das Sie mit einem Klick auf das Pfeilsymbol öffnen, finden Sie die **GUMMIBAND**-Option, die Sie aktivieren sollten. Bei aktivierter **GUMMIBAND**-Option wird nach dem Platzieren des ersten Punkts eine Vorschau der zu erwartenden Kurvenform angezeigt. Dies ist hilfreich, da Sie andernfalls „schätzen“ müssten, wie die Kurve verläuft.



Abb. 5.6 Die Optionen des Pfadwerkzeugs

Um einen Pfad zu definieren, müssen Sie folgendermaßen vorgehen:

- 1** Stellen Sie als Erstes eine Darstellungsgröße von **100 %** ein, damit alle Details zu erkennen sind.
- 2** Sie müssen jetzt die Kontur des Autos Punkt für Punkt abfahren. Bei jedem Setzen eines Knotenpunkts können Sie entscheiden, ob ein kurvig oder gerades Segment erstellt werden soll. Um ein gerades Segment zu erstellen, reicht ein einzelner Mausklick aus. Wird ein kurvig Segment benötigt, müssen Sie die linke Maustaste gedrückt halten. Dann erscheinen Ankerpunkte, die den Verlauf der Kurve beeinflussen.



Abb. 5.7 Erstellen eines Kurvensegments

- 3** Sie sollten an allen Stellen, an denen sich der Kurvenverlauf verändert, einen Knotenpunkt platzieren. Klicken Sie jeweils, wenn Sie eine Gerade benötigen, einmal und halten Sie andernfalls zum Formen des Kurvenverlaufs die linke Maustaste gedrückt.



Abb. 5.8 Weitere Knotenpunkte platzieren

Mit Knotenpunkten geizen

Je weniger Knotenpunkte Sie platzieren, umso sauberer wirkt das Ergebnis. Oft können große Strecken mit wenigen Knotenpunkten definiert werden. Knotenpunkte sind grundsätzlich nur dort wichtig, wo die Kurve ihre Form verändert.

- 4** An der nachfolgend abgebildeten Stelle ist erstmals ein einziger Klick nötig. Hier entsteht nämlich eine Spitze.



Abb. 5.9 Ein Knick in der Kurve

Im Bild scrollen

Wenn Sie die Darstellungsgröße 100 % verwenden, ist natürlich nicht das gesamte Bild zu sehen. Der Bildausschnitt verändert sich nicht automatisch, wenn Sie sich dem Rand des sichtbaren Teils nähern.

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, den Bildausschnitt während des Pfadzeichnens anzupassen. Wenn Sie beispielsweise die Leertaste drücken, wechseln Sie vorübergehend zum Hand-Werkzeug, mit dem Sie den sichtbaren Bildausschnitt verschieben können.

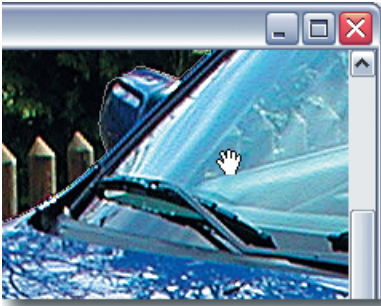


Abb. 5.10 Verschieben des Bildausschnitts

Sie können alternativ dazu auch die Scrollbalken verwenden. Die Vorschaulinie wandert dann zwar mit, dies hat aber keine Auswirkungen auf den Pfad. Die folgende Abbildung zeigt diese Situation.



Abb. 5.11 Verschieben des Bildausschnitts per Scrollbalken

Sie können während des Pfadzeichnens auch zum [NAVIGATOR](#)-Palettenfenster wechseln, um dort den gewünschten Bildausschnitt einzustellen. Auch dieser Wechsel hat keinen Einfluss auf die Pfadbearbeitung.

Arbeiten Sie sich so Schritt für Schritt durch das Bild. Platzieren Sie Punkt für Punkt weitere Knotenpunkte, um den Pfad zu definieren. Schieben Sie den Bildausschnitt auf die gewünschte Position. Die Konstruktion des Pfads nimmt etwas Arbeitszeit in Anspruch – das lässt sich aber nicht vermeiden. Ein weiteres Stadium bei einem neuen Bildausschnitt sehen Sie im nächsten Bild.

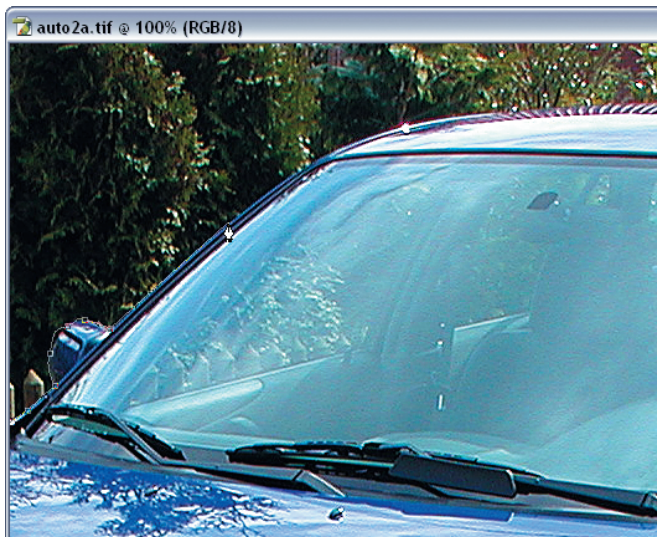


Abb. 5.12 Weitere Knotenpunkte

Spitze Knotenpunkte erstellen

Standardmäßig werden die Ankerpunkte symmetrisch zum Knotenpunkt angeordnet. Dadurch entsteht ein harmonischer Kurvenverlauf. Wenn die Form aber an einigen Stellen „abknicken“ soll, ist die Symmetrie hinderlich.

Drücken Sie in diesen Fällen nach dem Platzieren des Knotenpunkts die **[Alt]**-Taste, um die symmetrische Anordnung der Knotenpunkte zu unterbinden. Dann entsteht ein „spitzer“ Knotenpunkt. Eine solche typische Situation sehen Sie in den beiden folgenden Bildern. Rechts ist der abgeknickte Knotenpunkt zu erkennen.



Abb. 5.13 Erstellen eines spitzen Knotenpunkts

Korrekturen bei der Pfaderstellung

Die **Alt**-Taste kann übrigens nicht nur beim aktuellen Knotenpunkt verwendet werden. Alle bereits platzierten Knotenpunkte können mit gedrückter **Alt**-Taste korrigiert werden. Sobald Sie die **Alt**-Taste loslassen, kann mit der Konstruktion des Pfads fortgefahren werden.

Es sind auch noch andere Korrekturen während der Pfaderstellung möglich. Wenn Sie den Mauszeiger über ein fertiges Segment halten, zeigt das Mauszeigersymbol an, dass Sie bei Bedarf einen neuen Knotenpunkt einfügen können.



Abb. 5.14 Hier kann ein neuer Knotenpunkt eingefügt werden

Nach dem Korrigieren der Kurvenform können Sie mit der Konstruktion fortfahren. Wenn Sie sich dem Anfangspunkt nähern, zeigt ein kleiner Kreis neben dem Mauszeigersymbol an, dass der Pfad geschlossen werden kann.



Abb. 5.15 Schließen der Kurvenform

Sie könnten nach dem Schließen des Pfads beispielsweise die nachfolgend abgebildete Situation erhalten. Damit der Pfad mit seinen Knotenpunkten zu erkennen ist, haben wir zur Demonstration eine halbtransparente, weiß gefüllte Ebene eingefügt. Deshalb wird Ihr Bild auf der Arbeitsfläche anders aussehen.



Abb. 5.16 Der fertig gestellte Pfad

Speichern des Pfads

Den Pfad sollten Sie nun speichern. Wechseln Sie dazu zum **PFAD**-Palettenfenster. Hier ist zunächst ein Vorschaubild des Arbeitspfads zu sehen, der temporär gesichert wird. Wenn Sie einen neuen Pfad erstellen, wird der bisherige Arbeitspfad gelöscht.

Im Pfeilmenu finden Sie die Funktion **PFAD SPEICHERN**. Geben Sie in dem Dialogfeld einen aussagekräftigen Namen für den Pfad ein. Mit dieser Funktion sichern Sie den Pfad dauerhaft. Dies ist vergleichbar mit den gespeicherten Auswahlbereichen.

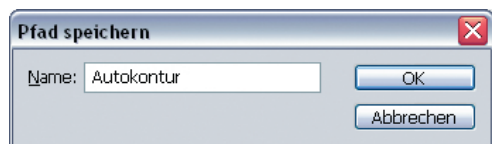


Abb. 5.17 Speichern des Arbeitspfads

5.3.2 Pfade bearbeiten

Auch wenn Sie versucht haben, beim Erstellen des Pfads sehr sauber zu arbeiten, werden vermutlich anschließend noch einige Korrekturen nötig sein. Das lässt sich nicht vermeiden – schließlich ist das Formen der Kurve nicht ganz einfach.

Sie sollten daher den Pfad nach der Konstruktion sorgfältig prüfen. Dabei ist es empfehlenswert, eine größere Darstellungsgröße zu verwenden – beispielsweise 200 %. So sehen Sie im folgenden Bild, dass zum Beispiel beim Spiegel noch Korrekturen nötig sind. Um die Pfadlinie gut zu erkennen, haben wir die halbtransparente weiße Ebene noch im Dokument belassen.



Abb. 5.18 Hier sind noch einige Korrekturen notwendig

Um einen Pfad bearbeiten zu können, müssen Sie ihn zunächst markieren. Dazu wird das Direkt-Auswahl-Werkzeug aus der Toolbox benötigt, das Sie auch mit dem Tastenkürzel **(A)** aufrufen können.

Klicken Sie auf ein Segment, werden die Ankerpunkte angezeigt, die für die Form der Kurve zuständig sind. So sehen Sie im folgenden Bild ein Segment, das korrigiert werden muss.

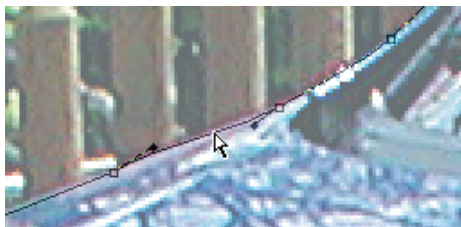


Abb. 5.19 Ein Segment wird markiert

Verschieben Sie die Knoten- oder die Ankerpunkte, um die Kurvenform zu ändern. Nach dem Anklicken können Sie die Punkte mit gedrückter linker Maustaste verziehen. Eine Vorschaulinie zeigt die Veränderung an.

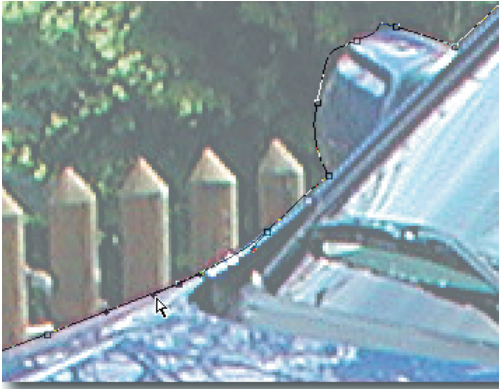


Abb. 5.20 Verziehen eines Ankerpunkts

Nach dem Anklicken eines Knotenpunkts wird dieser gefüllt dargestellt. Klicken Sie einen Knotenpunkt mit der rechten Maustaste an, können Sie in einem Kontextmenü auf verschiedene Funktionen zurückgreifen – beispielsweise einen Knotenpunkt zu löschen.



Abb. 5.21 Löschen eines Knotenpunkts

Standardmäßig werden ja zunächst alle Kurvensegmente mit symmetrischen Ankerpunkten versehen. Dadurch entstehen oft Ungenauigkeiten. Sie können nachträglich sowohl die Art des Segments als auch die Art des Knotenpunkts verändern.

Nach dem Drücken der Tastenkombination **Strg** + **Alt** sehen Sie das nachfolgend gezeigte Symbol. Sie können dann beispielsweise aus einem geraden Segment eine Kurvenform machen. Ziehen Sie dazu den Mauszeiger mit gedrückter linker Maustaste. Dann erscheinen die Ankerpunkte zum Formen der Kurve. Klicken Sie mit dieser Tastenkombination einen Ankerpunkt an, können Sie die Symmetrie aufheben und einen spitzen Knotenpunkt erstellen.

Dazu müssen Sie aber nach der Umwandlung des Knotenpunkts die linke Maustaste loslassen. Den spitzen Knotenpunkt sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

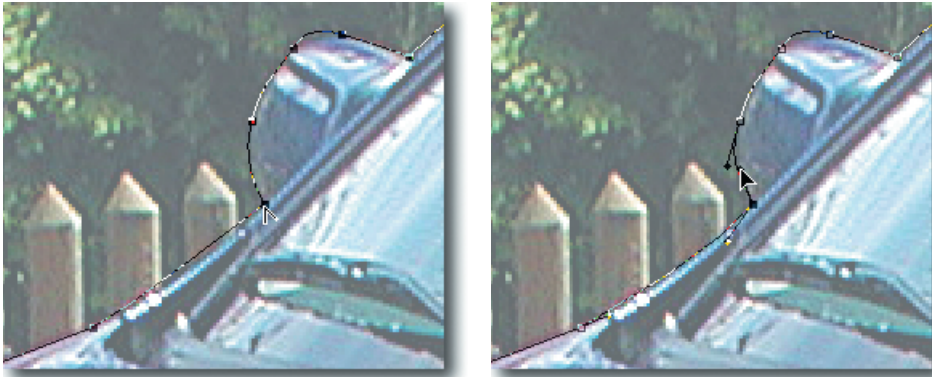


Abb. 5.22 Umwandlung von Knoten- und Ankerpunkten (rechts)

Arbeiten Sie sich so Stück für Stück durch das Bild und korrigieren Sie die Knotenpunkte. Entfernen Sie dabei auch eventuell überflüssige Knotenpunkte.

Wenn Sie die Symmetrie eines Knotenpunkts wieder herstellen wollen, müssen Sie zunächst mit gedrückter **Strg**- und **Alt**-Taste den Knotenpunkt wieder umwandeln. Ziehen Sie danach mit gedrückter linker Maustaste neue Ankerpunkte aus dem Knotenpunkt heraus.

Wollen Sie mehrere Knotenpunkte in einem „Rutsch“ verschieben, können Sie mit gedrückter linker Maustaste einen Rahmen um die betreffenden Knotenpunkte aufziehen. Alle markierten Knotenpunkte werden anschließend gefüllt hervorgehoben und können dann gemeinsam verändert werden – um sie beispielsweise auf eine andere Stelle zu verschieben.

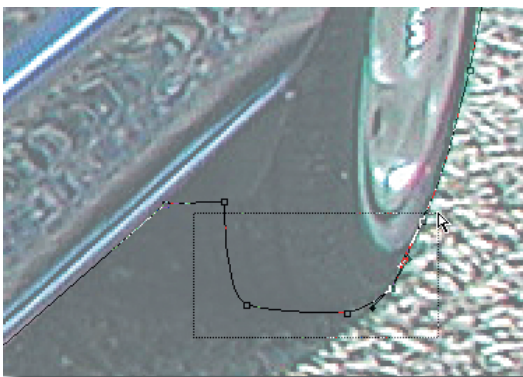


Abb. 5.23 Markieren mehrerer Knotenpunkte

Wenn Sie die Korrekturen vorgenommen haben, könnte Ihr Pfad wie folgt aussehen. Sie werden bemerken, dass einige Knotenpunkte verschwunden sind – außerdem wirkt die Form homogener.



Abb. 5.24 Der korrigierte Pfad

Ein erneutes Speichern des Pfads ist nach der Korrektur übrigens nicht nötig. Da der Pfad zuvor gesichert wurde, werden alle Änderungen an dieser gespeicherten Fassung vorgenommen.

5.3.3 Pfade für die Freistellung verwenden

Ist der Pfad fertig gestellt, haben Sie verschiedene Möglichkeiten, um den Pfad zu verwenden. So können Sie ...

- ☐ ... beispielsweise den aktuellen Pfad in einen Auswahlbereich für eine weitere Bearbeitung umwandeln,
- ☐ oder Sie füllen die Fläche oder den Umriss des Pfads mit einer Farbe.
- ☐ Auch der Einsatz als Beschneidungspfad ist möglich. Dieser kann in Satzprogrammen für die Freistellung verwendet werden.
- ☐ Außerdem können Sie den Pfad in eine Form umwandeln und diese füllen oder auch mit Ebenenstilen verfremden.

Die Funktionen finden Sie im Pfeilmenü des **PAFAD**-Palettenfensters. Für unsere weitere Bearbeitung wollen wir den Pfad in einen Auswahlbereich umwandeln. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:

- 1 Über die dritte Schaltfläche in der Fußleiste des Palettenfensters wird der aktuelle Pfad in eine Auswahl umgewandelt. Der Pfad wird danach automatisch abgewählt.
- 2 Falls Sie die Auswahl beispielsweise mit einer weichen Kante versehen wollen, können Sie die Funktion **AUSWAHL ERSTELLEN** aus dem Pfeilmenu des **PEFADE**-Palettenfensters aufrufen. Im folgenden Dialogfeld können Sie auch einstellen, ob die Kante der Auswahl geglättet werden soll.

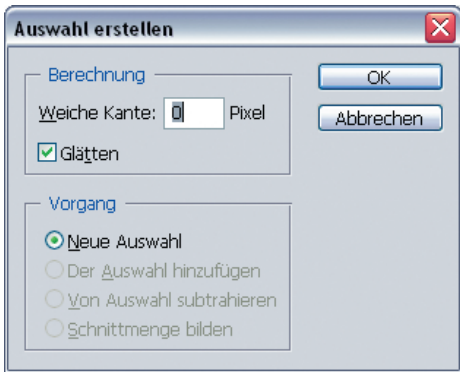


Abb. 5.25 Optionen für die Auswahl

- 3 Nach dem Erstellen der Auswahl könnten Sie gegebenenfalls die Auswahl mit den bekannten Werkzeugen wie gewohnt bearbeiten. Die halbtransparente Ebene haben wir ausgeblendet, sodass Sie nun die folgende Situation im Bild vorfinden.



Abb. 5.26 Die neue Auswahl

- 4** Wenn Sie den Auswahlbereich mit der Funktion **EBENE/NEU/EBENE DURCH KOPIE** freistellen, erhalten Sie ein sauber ausgeschnittenes Motiv. Wir haben es nachfolgend auf einem weißen Untergrund platziert und zur Demonstration außerdem mit einem weichen Schatten versehen.



Abb. 5.27 Das freigestellte Fahrzeug

- 5** Sie können das Ergebnis nun wie gewohnt weiterbearbeiten. Sie könnten Ebeneneffekte oder Ähnliches einsetzen, um das Ergebnis zu verwerten. Wir wollen allerdings noch eine Optimierung anbringen.

5.3.4 Fensterscheiben transparent gestalten

Hatten Sie es bei der vorherigen Abbildung bemerkt? Es wirkt nicht optimal, dass die Fensterscheiben noch den ursprünglichen Hintergrund zeigen. Dies soll nun im nächsten Arbeitsschritt verbessert werden.

In diesem Fall haben wir uns entschieden, wieder auf die Auswahlwerkzeuge zurückzugreifen. Erstellen Sie daher mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug einen Auswahlbereich, der die Fensterscheibe umfasst. Hier müssen Sie an einigen Stellen „schätzen“, wo die Form verläuft, da nicht alle Stellen gut zu erkennen sind.



Abb. 5.28 Erstellen eines neuen Auswahlbereichs

Für eine spätere Verwendung können Sie die Auswahl in einem Kanal speichern. Um die Glasscheibe transparent zu gestalten, können Sie die so genannten Ebenenmasken verwenden. Gehen Sie wie folgt vor:

- 1 Rufen Sie die Funktion **EBENE/EBENENMASKE HINZUFÜGEN/AUSWAHL AUSBLENDEN** auf. Anschließend sind die Teile der Fensterscheiben vollkommen transparent.



Abb. 5.29 Die Fensterscheiben sind transparent

- 2 Ein Blick in das **EBENEN**-Palettenfenster belegt, warum die Fensterscheiben nun transparent erscheinen. In der Ebenenmaske sind nämlich die zuvor ausgewählten Bildteile schwarz. Alle schwarzen Teile der Ebenenmaske werden im Bild nicht angezeigt.

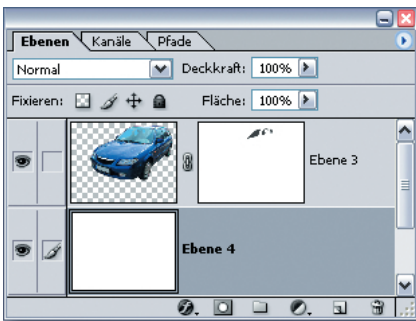


Abb. 5.30 Die erstellte Ebenenmaske

- 3 Es wirkt allerdings etwas eleganter und realistischer, wenn die Fensterpartien nicht vollständig transparent sind. Sie kennen es ja schon von den Auswahlbereichen: die maskierten Teile können auch Zwischentöne zeigen. Je dunkler die Bereiche in der Ebenenmaske eingefärbt sind, umso stärker wirkt die Transparenz. Laden Sie zur Korrektur die Auswahl erneut. Dies erreichen Sie beispielsweise mit der Funktion **AUSWAHL/ERNEUT WÄHLEN** oder der Tastenkombination **⌘ + ⌥ + [D]**.

Mit dieser Funktion wird die zuletzt verwendete Auswahl erneut geladen.

- 4 Klicken Sie in der Toolbox auf das Farbfeld der Vordergrundfarbe, um im **FARBWÄHLER**-Dialogfeld einen Farbton mit 25 % Helligkeit einzustellen – also ein sehr dunkles Grau. Geben Sie diesen Wert im **B**-Feld ein – dieser Wert steht für Brightness (Helligkeit).

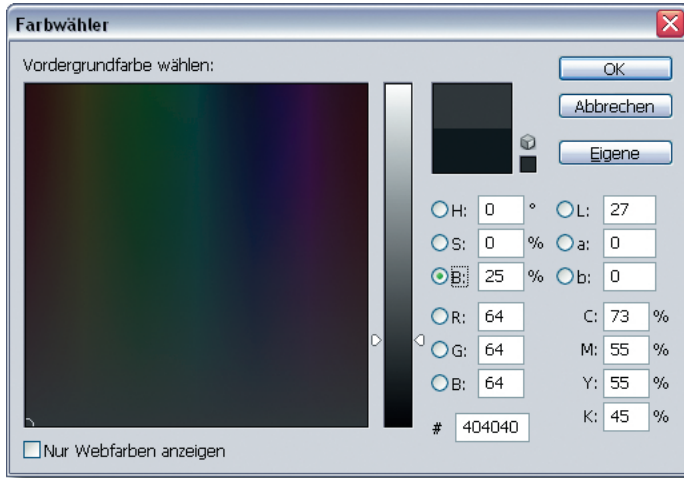


Abb. 5.31 Einstellen eines dunklen Grautons für die Vordergrundfarbe

- 5 Beachten Sie, dass die Ebenenmaske noch markiert ist. Dies erkennen Sie an der doppelten Umrandungslinie des Vorschabilds im **EBENEN**-Palettenfenster.

Rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** auf und stellen Sie im Listenfeld **FÜLLEN MIT** die Option **VORDERGRUNDFARB** ein. Danach erscheint der ursprüngliche Hintergrund schwach im Bild. Die Ebenenmaske hat sozusagen noch eine Deckkraft von 25 %. Die Auswirkung zeigt das folgende Bild.



Abb. 5.32 Die Fensterscheiben sind etwas weniger transparent

Je heller Sie den Grauton beim Füllen einstellen, umso weniger deckend wirkt die Ebenenmaskierung.

- 6 Nach diesem Arbeitsschritt scheint der ursprüngliche Hintergrund des Bilds ein wenig durch. Sie können aber ebenso gut eine willkürlich gewählte Farbe verwenden, die schwach transparent erscheint. Markieren Sie dazu im **EBENEN**-Palettenfenster das linke Miniaturbild durch Anklicken – es erscheint dann mit einer doppelten Umrandungslinie.

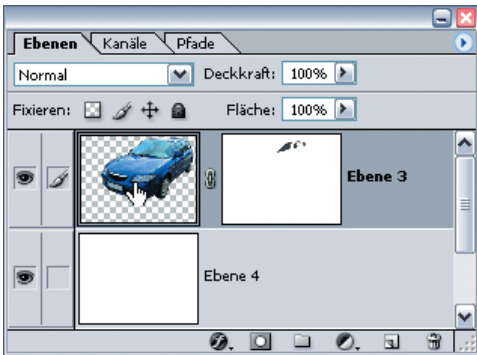


Abb. 5.33 Markieren des Miniaturbilds

- 7 Stellen Sie als Vordergrundfarbe den gewünschten Farbton ein. Wir haben uns ein helles Blau mit dem CMYK-Farbwert **60, 0, 0, 0** ausgesucht. Verwenden Sie anschließend erneut die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN** und stellen Sie im Listenfeld **FÜLLEN MIT** wieder die Option **VORDERGRUNDFARBE** ein. Bei einem weißen Hintergrund erhalten Sie dann das folgende Ergebnis:



Abb. 5.34 Das Ergebnis der Freistellung

5.3.5 Das nächste Motiv freistellen

Mit den bereits beschriebenen Arbeitsschritten muss nun ein weiteres Motiv freigestellt werden, das Sie unter der Bezeichnung **AUTO1.TIF** auf der Buch-CD im Verzeichnis **\KAPITEL 5** finden. Falls Sie sich die Arbeit sparen wollen, können Sie auch die Datei **AUTO1A.TIF** verwenden. Dort finden Sie den folgenden Pfad:



Abb. 5.35 Der nächste Pfad

Bei den Fensterscheiben müssen Sie sich teilweise den Verlauf wieder „hinzudichten“. Nach dem Freistellen erhalten Sie dann das folgende Ergebnis:



Abb. 5.36 Das freigestellte Fahrzeug

Als Nächstes werden noch zwei Blumenmotive benötigt. Hier haben wir uns für das Polygon-Lasso-Werkzeug entschieden – Sie können aber diese Aufgabenstellung ebenso mit einem Pfad erledigen. Wir haben beim ersten Motiv an der oberen Kante eine recht freie Form erstellt, da dort einige Blütenblätter nicht vollständig im Bild zu sehen waren.

Im Dokument [BLUME1.TIF](#) finden Sie übrigens den gespeicherten Kanal, ebenso wie die bereits fertig freigestellte Ebene. Natürlich können Sie auch zu Übungszwecken die Auswahl neu erstellen.

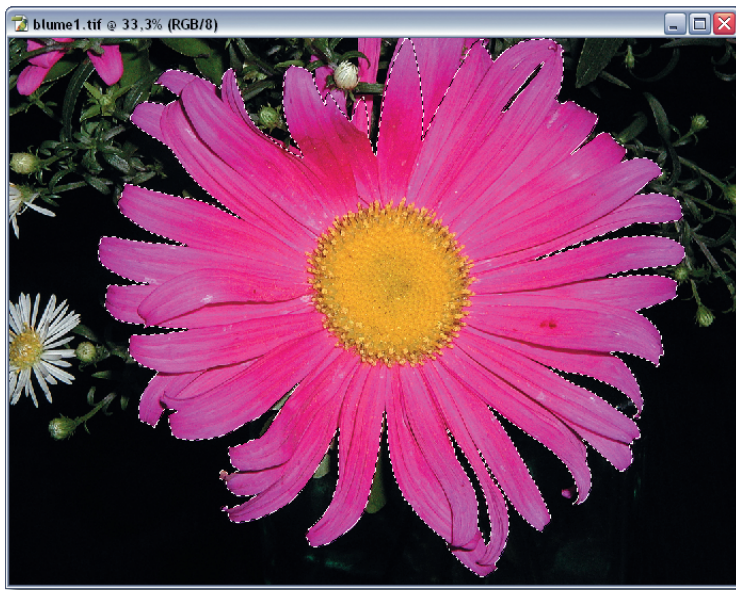


Abb. 5.37 Die fertig gestellte Auswahl

Die passende Darstellungsgröße verwenden

Beim Arbeiten mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug sollten Sie auf jeden Fall mindestens eine Darstellungsgröße von 100 % verwenden. Da mit diesem Werkzeug ja lauter gerade Linien erstellt werden, kann schnell ein „eckiges“ Ergebnis entstehen, wenn eine kleinere Darstellungsgröße verwendet wird. In der 100-%-Ansicht können Sie gut einen harmonischen Verlauf erstellen.

Übung macht den Meister

Auch beim Motiv [BLUME2.TIF](#) haben wir die Auswahl mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug erstellt. Wenn Sie dieses Werkzeug noch nicht sehr häufig verwendet haben, kann das Erstellen der Auswahl schon einen Moment dauern.

Wenn Sie allerdings etwas Übung haben, sollte es Ihnen gelingen, binnen weniger Minuten zum nachfolgend abgebildeten Ergebnis zu kommen. Wir haben auch hier die Auswahl an einigen Stellen wieder frei gestaltet.

Sie finden übrigens auch hier die fertige Auswahl und die freigestellte Ebene im Dokument auf der Buch-CD.

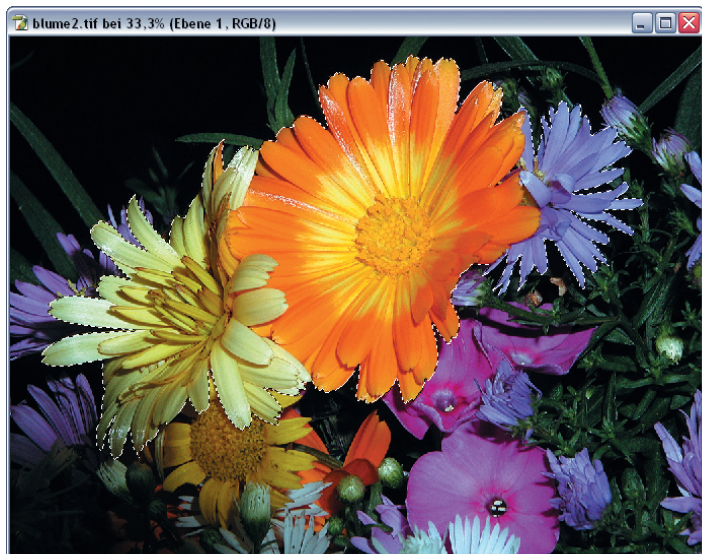


Abb. 5.38 Die nächste Auswahl

Sollten Sie nach dem Freistellen der Auswahl noch Fehler an den Kanten feststellen, können Sie die Auswahl erneut laden, sie korrigieren und danach die freigestellte Ebene neu erstellen. Manche Bildpartien können erst nach der Freistellung perfekt beurteilt werden. Daher ist diese Mehrarbeit durchaus normal.

Nachfolgend haben wir die beiden Ergebnisse freigestellt und zur Demonstration mit einem weichen Schatten versehen. Sie sehen besonders bei der rechten Blume, dass die abgeschnittenen Blütenblätter gar nicht auffallen. Das Ergebnis wirkt so aber harmonischer, als wenn wir die ursprüngliche Form beibehalten hätten.



Abb. 5.39 Die freigestellten Blumen

5.4 Eine Anzeige gestalten

Die freigestellten Motive sollen jetzt verwendet werden, um eine Anzeige zu gestalten. Dazu benötigen wir ein neues Dokument. Verwenden Sie die Tastenkombination **Strg+N**, um das folgende Dialogfeld zu öffnen.

Wir benötigen ein Dokument im DIN-A4-Format. In der **VORGABE**-Liste finden Sie zwar einen entsprechenden Eintrag – da Sie aber hier die Formatlage nicht einstellen können, muss das Maß „per Hand“ eingegeben werden. Unsere Vorlage soll im Querformat erstellt werden. Stellen Sie daher eine Breite von **297** Millimeter und eine Höhe von **210** Millimeter ein.

Da das Ergebnis gedruckt werden soll, ist eine Auflösung von **300 PIXEL/ZOLL** nötig. Außerdem stellen wir das **CMYK-Farbmodell** ein. In dem Dialogfeld können Sie rechts ablesen, dass die Datei **33,2 MByte** groß wird.

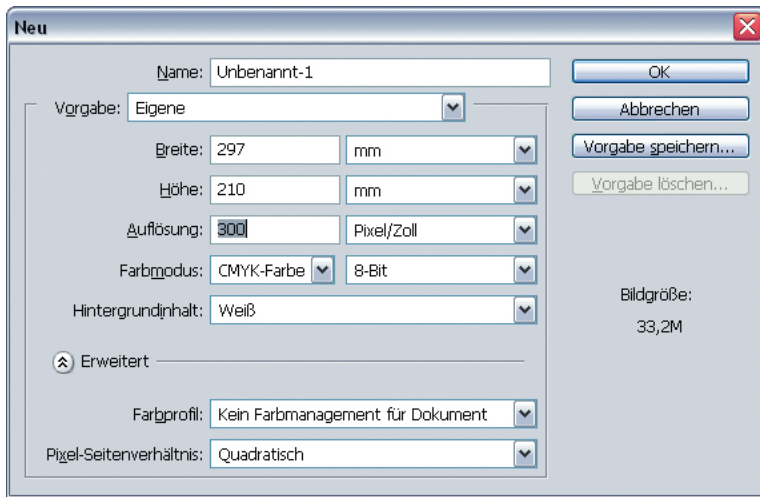


Abb. 5.40 Erstellen eines neuen Dokuments

Durch das **CMYK-Farbmodell** ersparen Sie sich das spätere Konvertieren des Dokuments. Da das Ergebnis ja gedruckt werden soll, wird nämlich letztlich das **CMYK-Farbmodell** benötigt.

5.4.1 Hilfslinien einrichten

Wir benötigen zuerst einige Hilfslinien. Blenden Sie die Lineale mit der Funktion **ANSICHT/LINEALE** oder der Tastenkombination **Strg+R** ein.

Falls Sie bei den Linealen nicht die Maßeinheit Millimeter sehen, klicken Sie doppelt auf eines der Lineale. Im Dialogfeld der Voreinstellungen können Sie dann unter anderem die Maßeinheit der Lineale ändern. Wir benötigen nun drei Hilfslinien, die jeweils 10 Millimeter vom oberen, rechten und linken Bildrand entfernt sein sollen. Verwenden Sie dazu die Funktion **ANSICHT/NEUE HILFSLINIE**.

Stellen Sie für die Hilfslinie am rechten Rand den Wert **287 mm** ein. Außerdem müssen Sie die Option **VERTIKAL** aktivieren.



Abb. 5.41 Erstellen einer Hilfslinie

Die anderen Hilfslinien erhalten einmal vertikal und einmal horizontal den Wert **10 mm**. Sie finden dann die folgende Situation im Dokument vor.

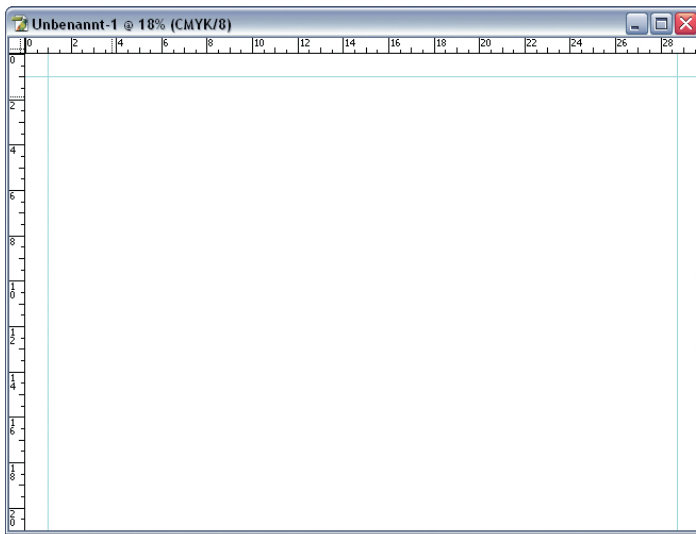


Abb. 5.42 Einige neu erstellte Hilfslinien

5.4.2 Bilder importieren

Nun sollen die vorbereiteten Bilder in das Sammeldokument importiert werden. Öffnen Sie dazu die anderen Bilder und ziehen Sie jeweils die freigestellte Ebene per Drag & Drop in das Sammeldokument.

Automatische Umwandlung

Wenn Bilder in einem anderen Farbmodell vorliegen, werden sie automatisch konvertiert. So werden die RGB-Bilder mit den aktuellen Umwandlungseinstellungen in das CMYK-Format umgewandelt.

Die Einstellungen zur Umwandlung in das CMYK-Farbmodell können Sie im folgenden Dialogfeld vornehmen, das Sie über die Funktion **BEARBEITEN/FARBEINSTELLUNGEN** oder die Tastenkombination $\text{⌘} + \text{Strg} + \text{K}$ aufrufen. In unserem Beispiel verwenden wir die CMYK-Option **EUROSTANDARD (COATED)**.

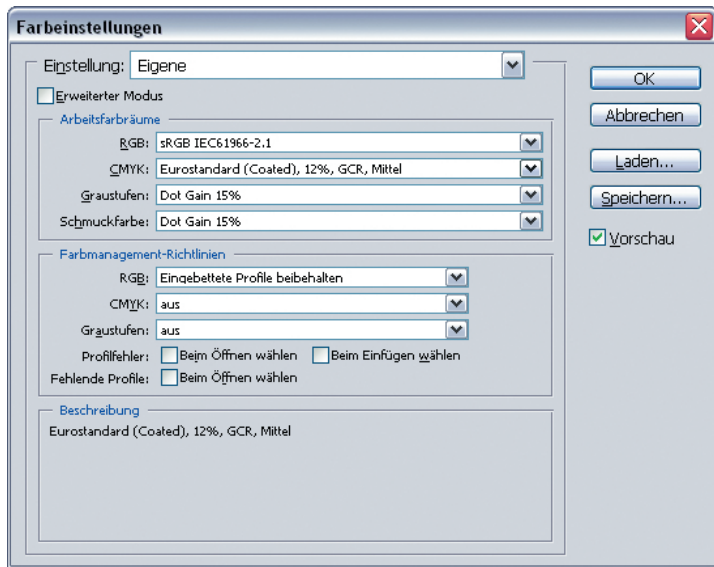


Abb. 5.43 Anpassen der Umwandlungseinstellungen

Positionieren Sie die importierten Ebenen grob, wie nachfolgend abgebildet. Die genaue Positionierung nehmen wir später vor.

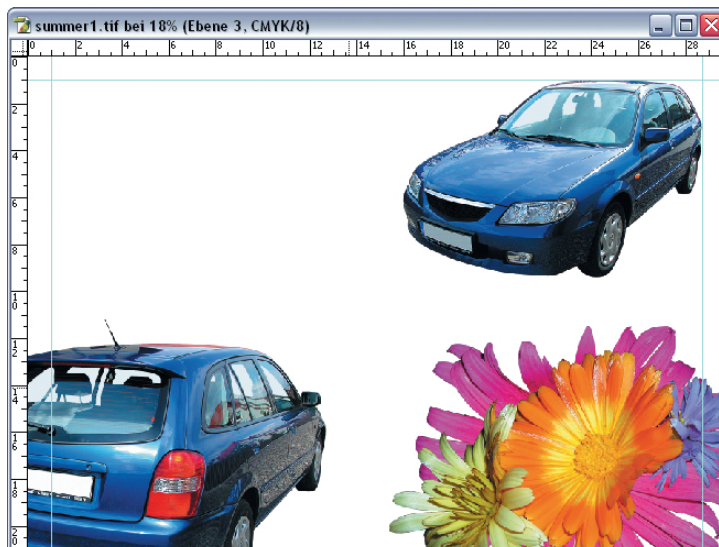


Abb. 5.44 Die importierten Ebenen

Die einzelne Blume ist zu groß. Daher soll diese Ebene transformiert werden. Schieben Sie die Ebene zunächst im **EBENEN**-Palettenfenster über die Ebene der anderen Blumen. Verwenden Sie dann die Tastenkombination **Strg**+**T** oder rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/FREI TRANSFORMIEREN** auf.

Um die Ebene präzise zu transformieren, können Sie die Eingabefelder in der Optionsleiste verwenden. Hier kann sowohl die Position als auch die Skalierungsgröße eingetippt werden. Die von uns verwendeten Werte sehen Sie im folgenden Bild.

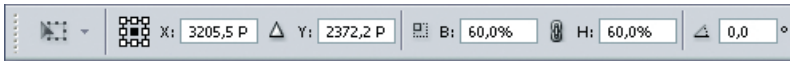


Abb. 5.45 Die verwendeten Transformationseinstellungen

Damit erhalten Sie die folgende Situation. Klicken Sie abschließend doppelt innerhalb des Markierungsrahmens, um die Transformation zuzuweisen.



Abb. 5.46 Die transformierte Ebene

5.4.3 Einen interessanten Hintergrund erstellen

Die beiden Blumenebenen sollen nun für einen interessanten Hintergrund verwendet werden. Erstellen Sie dazu mit dem Auswahlrechteck-Werkzeug die nachfolgend abgebildete Markierung. Auf absolute Präzision kommt es hier nicht an. Wir haben nur darauf geachtet, dass alle Blüten in der Auswahl vorhanden sind.



Abb. 5.47 Erstellen eines Auswahlbereichs

Der Auswahlbereich soll nun kopiert werden. Damit die Inhalte beider Blumenebenen kopiert werden, müssen Sie die Funktion **BEARBEITEN/AUF EINE EBENE REDUZIERT KOPIEREN** verwenden. Sie erreichen diese Funktion auch über die Tastenkombination **⌘ + ⌘ + C**.

Die Ebenen bleiben dabei übrigens so wie sie sind. Photoshop kopiert dabei lediglich so, als gäbe es keine Ebenen im Bild. Mit der Funktion **BEARBEITEN/KOPIEREN** wird lediglich der Inhalt der aktuellen Ebene kopiert.

Verwenden Sie anschließend die Funktion **BEARBEITEN/EINFÜGEN**. Wenn Sie zuvor die Auswahl aufheben, wird der eingefügte Inhalt zentriert im Bild angezeigt. Andernfalls wird die Kopie im Auswahlbereich erstellt. Die neue Ebene wird im Ebenenstapel über der zuvor markierten Ebene eingefügt.

Ändern von Voreinstellungen

Rufen Sie die Funktion **BEARBEITEN/VOREINSTELLUNGEN/ALLGEMEINE** auf. Sie erreichen diese Funktion auch über die Tastenkombination **⌘ + K**. Im Listenfeld **BILDINTERPOLATION** werden verschiedene Einträge angeboten, wie Bilder beim Skalieren oder Neuberechnen umgerechnet werden.

Im Normalfall sollten Sie hier die Option **BIKUBISCH** verwenden. Damit werden die Bilder am saubersten umgerechnet. Für unser Beispiel benötigen wir aber als Effekt die Option **PIXELWIEDERHOLUNG**. Dabei werden die neu eingefügten Pixel beim Vergrößern des Bilds einfach durch Duplizieren der vorhandenen Pixel erzeugt.

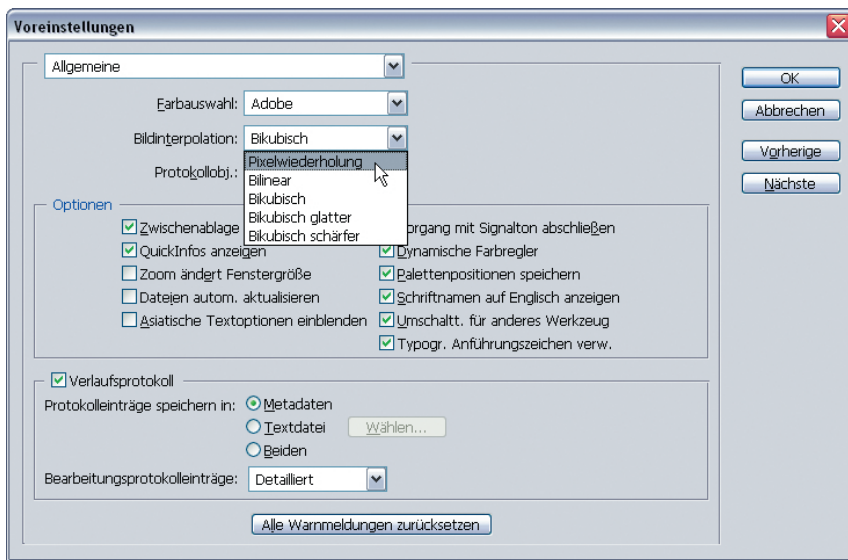


Abb. 5.48 Ändern von Voreinstellungen

Diese geänderte Voreinstellung wirkt sich aus, wenn Sie die Funktion **BILD/BILDGRÖßE** zum Skalieren verwenden. Außerdem wird die eingestellte Interpolation beim Transformieren der Ebenen verwendet.

Zum Erstellen eines interessanten Ergebnisses folgen nun einige aufwändige Arbeitsschritte. Gehen Sie folgendermaßen vor:

- 1 Erstellen Sie eine Kopie der zuvor eingefügten Ebene. Die beiden Ebenen sollen anschließend im Ebenenstapel ganz nach unten verschoben werden.

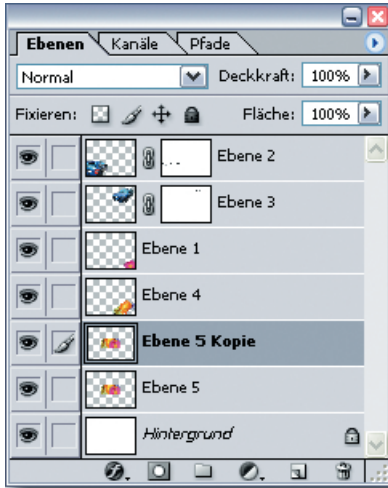


Abb. 5.49 Erstellen einer Ebenenkopie

- 2 Transformieren Sie die Ebenenkopie auf 20 %. Dieser niedrige Wert dient ausschließlich dazu, die Qualität der Ebene zu reduzieren. Photoshop löscht beim Verkleinern der Ebene nämlich jede Menge Pixel. Diesen Effekt wollten wir erreichen.



Abb. 5.50 Die stark verkleinerte Ebene

- 3 Beachten Sie, dass die Funktion **ANSICHT/AUSRICHTEN AN/DOKUMENTBEGRENZUNGEN** aktiviert ist. Skalieren Sie die Ebene dann erneut. Sie soll sich über den gesamten Bildbereich erstrecken. Durch die aktivierte Option schnappen die Markierungspunkte am Rand des Dokuments an. Durch die niedrige Interpolationsqualität sind anschließend die Pixel des Bilds zu erkennen. Um dieses Ziel zu erreichen, hatten wir die Ebene zuvor stark verkleinert.

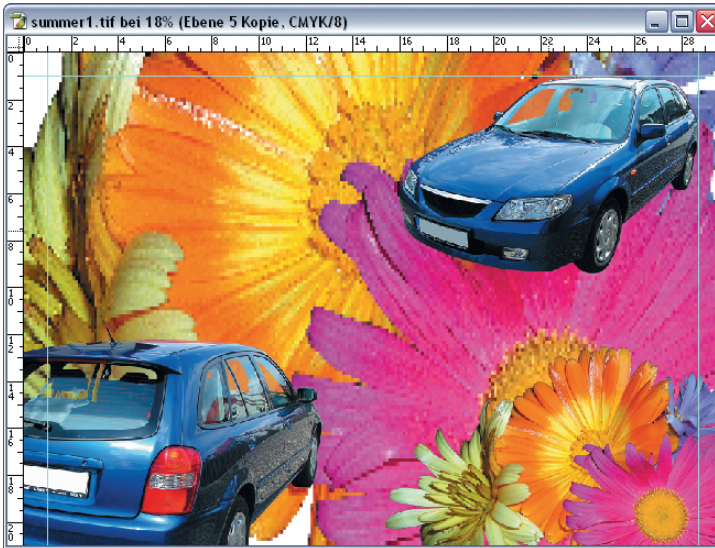


Abb. 5.51 Die erneut skalierte Ebene

Was weg ist, ist weg

Sie hatten es im Zusammenhang mit den Pfaden schon erfahren: Pixelbilder können nicht ohne Qualitätsverlust skaliert werden. Dies haben wir uns hier zu Nutze gemacht. Die Bildpunkte, die beim ersten Skalieren entfernt wurden, sind unwiederbringlich gelöscht. Daher sind sie beim anschließenden Vergrößern auch nicht mehr verfügbar.

- 4 Rufen Sie jetzt erneut die Voreinstellungen auf und stellen Sie dieses Mal die Interpolations-Option **BIKUBISCH** ein. Skalieren Sie dann die andere Ebenenkopie ebenfalls auf die Größe des Dokuments. Da hier keine Pixel entfernt wurden und die Interpolationsart umgestellt wurde, entsteht eine deutlich bessere Bildqualität.



Abb. 5.52 Eine bessere Bildqualität

- 5** Beim vorherigen Bild hatten wir die darüber liegende Ebene zur Demonstration ausgeblendet. Wir wollen jetzt beide Ebenen verwenden. Dazu wird für die obere Ebene eine Ebenenmaske benötigt. Aktivieren Sie dazu nach dem Markieren der Ebene die Funktion **EBENE/EBENENMASKE HINZUFÜGEN/ALLES EINBLENDEN**.

Rufen Sie das Verlaufswerkzeug aus der Toolbox auf. Die Ebenenmaske soll nämlich durch einen Verlauf verändert werden. Stellen Sie in der Optionsleiste die folgenden Einstellungen ein. Wir haben hier den Standardverlauf **SCHWARZ, WEIß** als linearen Verlauf verwendet.

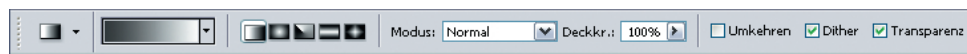


Abb. 5.53 Die verwendeten Verlaufseinstellungen

- 6** Ziehen Sie mit gedrückter linker Maustaste einen schrägen Verlauf von links oben nach rechts unten auf. Sie sehen dies im folgenden Bild.

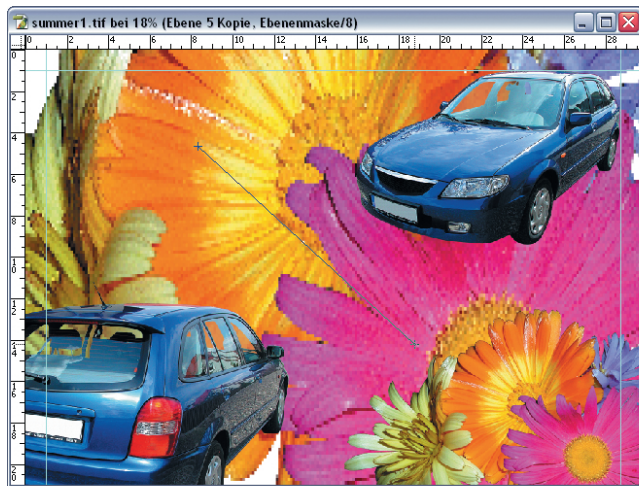


Abb. 5.54 Aufziehen eines Verlaufs für die Ebenenmaske

- 7** Sie sehen anschließend im Miniaturbild die teilweise wirkende Ebenenmaske. An allen weißen Stellen ist die Ebene zu sehen. Die schwarzen Teile werden im Bild dagegen verdeckt.

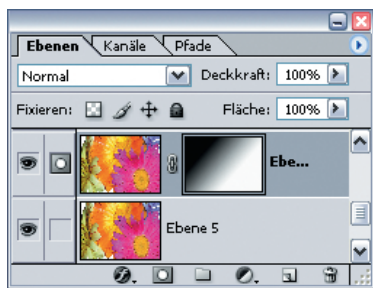


Abb. 5.55 Die bearbeitete Ebenenmaske

- 8 Für die untere Ebene wird jetzt noch die „gegenteilige“ Maske benötigt. Dies ist ganz einfach: Klicken Sie die fertige Ebenenmaske mit gedrückter **Strg**-Taste an, um sie als Auswahl zu laden.

Markieren Sie dann die untere Ebene und verwenden Sie die Funktion **EBENE/EBENENMASKE HINZUFÜGEN/AUSWAHL AUSBLENDEN**.

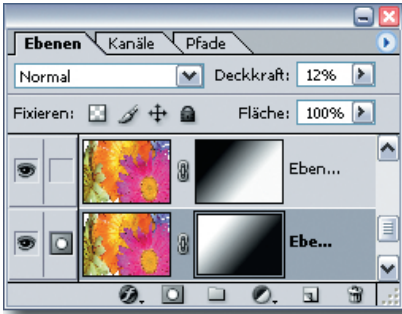


Abb. 5.56 Einfügen einer zweiten Ebenenmaske

- 9 Dieser Arbeitsschritt ist nötig, da abschließend für beide Ebenen eine **DECKKRAFT** von 12 % verwendet werden soll. Ohne die zweite Ebenenmaske würde die untere Ebene nämlich durchscheinen. Damit ist das erste Zwischenstadium erreicht – Sie sehen es in der folgenden Abbildung.



Abb. 5.57 Ein erstes Zwischenergebnis

5.4.4 Texte an Pfaden ausrichten

Photoshop bietet in der aktuellen Version die Möglichkeit, Textebenen entlang von Pfaden anzuordnen. Diese interessante Neuerung wollen wir nun bei unserem Dokument anwenden. Erstellen Sie dazu mit dem Zeichenstift einen Pfad.

Die Arbeitsschritte kennen Sie ja schon. Da unser Beispielpfad am Ende nicht geschlossen wird, drücken Sie nach dem Platzieren des letzten Knotenpunkts einfach die **[Esc]**-Taste. Der Pfad könnte dann ungefähr wie folgt aussehen.



Abb. 5.58 Erstellen eines neuen Pfads

Rufen Sie jetzt das Text-Werkzeug aus der Toolbox auf. Stellen Sie im **ZEICHEN**-Palettenfenster die folgenden Optionen ein. Wir haben dabei die Laufweite der Schrift um **25 %** reduziert. Als Farbton wurde der CMYK-Wert **92, 52, 4, 2** eingestellt. Dies ist ein Farbton, der bei den Fahrzeugen vorkommt.

Im **ABSATZ**-Palettenfenster haben wir außerdem die Option **Linksbündig** eingestellt. Dies sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet.

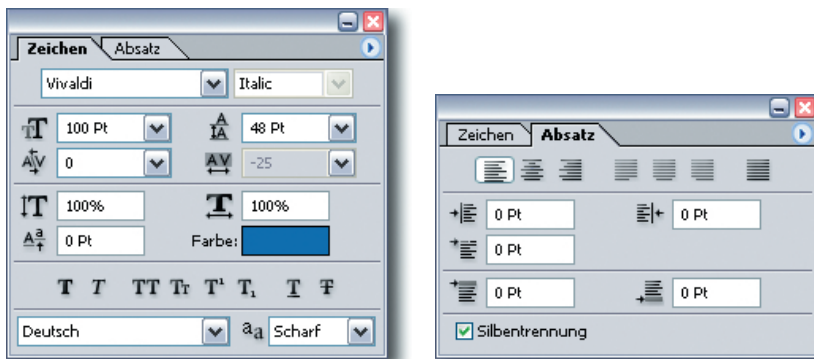


Abb. 5.59 Die verwendeten Zeicheneinstellungen

Wenn Sie den Mauszeiger über den Pfad halten, erscheint das nachfolgend gezeigte Mauszeiger-symbol. Sie können dann klicken, um den Text entlang des Pfads einzugeben.



Abb. 5.60 Eingeben von Text auf dem Pfad

Beim Eintippen erhalten Sie gleich eine Vorschau des Textes. Dies sehen Sie in der nachfolgenden Abbildung.



Abb. 5.61 Eingeben des Textes

Falls ein Wort nicht mehr vollständig auf den Pfad passt, wird es zunächst nicht angezeigt. So fehlt im folgenden Bild noch das bereits eingegebene Wort [SUMMER](#).



Abb. 5.62 Hier fehlt noch eingegebener Text

Editieren des Textpfades

Es wird selten vorkommen, dass der eingegebene Text sofort exakt so auf den Pfad passt, wie Sie das geplant hatten. Daher bietet Photoshop natürlich Möglichkeiten zum nachträglichen Editieren an. Wechseln Sie dazu zum Direkt-Auswahl-Werkzeug, das Sie auch über das Tastenkürzel **[A]** erreichen. Sie können dann unter anderem die Markierungspunkte des Pfads wie gewohnt bearbeiten.



Abb. 5.63 Editieren von Knotenpunkten

Wenn Sie den Mauszeiger oberhalb der Pfadlinie bewegen, sehen Sie das folgende Mauszeigersymbol. Sie können dann den Anfangspunkt verschieben. Dieser ist mit einem Kreuz gekennzeichnet. Verschieben Sie den Anfangspunkt ganz nach links an den Rand. Dies zeigt das nächste Bild.



Abb. 5.64 Verschieben des Anfangspunkts

Wenn Sie im rechten runden Markierungspunkt ein Kreuz sehen, bedeutet dies, dass dort noch nicht platzierter Text vorhanden ist. Verziehen Sie nach dem Anklicken diesen Markierungspunkt.



Abb. 5.65 Verschieben des Endmarkierungspunkts

Wenn Sie diesen Markierungspunkt weit genug nach rechts ziehen, erscheint der verborgene Text. Das Kreuz im Markierungspunkt fehlt dann. Sie sehen diese Situation in der folgenden Abbildung.



Abb. 5.66 Der komplette Text ist sichtbar

Formen Sie die Kurve des Pfads nach Ihren Wünschen. Unseren Vorschlag sehen Sie im nächsten Bild. Wir haben hier die Kurve des Pfads etwas abgeflacht.

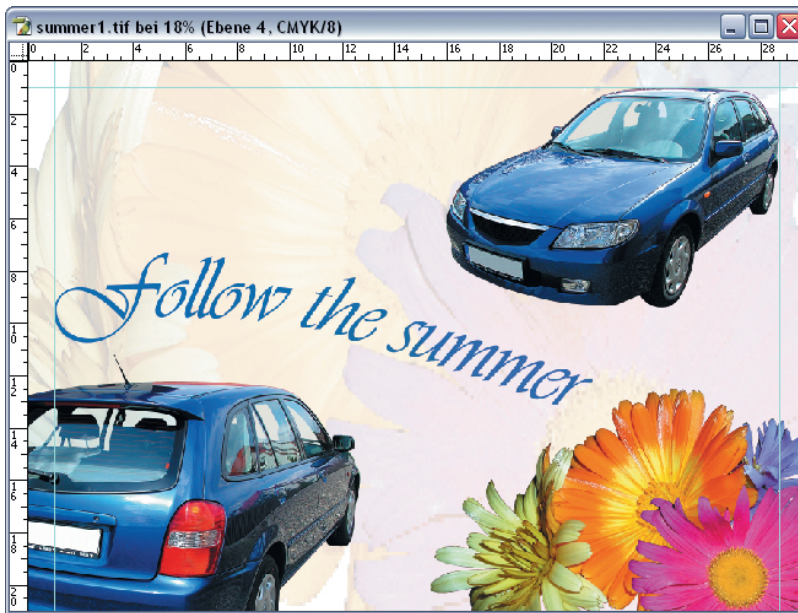


Abb. 5.67 Der fertig geformte Pfad

5.4.5 Mengentextebenen erstellen

Photoshop verfügt über zwei verschiedene Arten von Textebenen. Bisher haben Sie den so genannten Punkttext kennen gelernt. Diese Textvariante werden Sie vermutlich in den meisten Fällen verwenden.

Wollen Sie aber größere Textblöcke erstellen, lohnt sich der Einsatz des so genannten Absatztextes. Diese Textart wird auch Mengentext genannt. Bei diesem Texttyp enthält ein Markierungsrahmen den Text.

Beim Skalieren wird dann beispielsweise nur der Rahmen verändert – die Größe des Textes bleibt aber gleich. Sehen wir es uns an einem Beispiel an:

- 1 Klicken Sie nach dem Aufruf des Text-Werkzeugs in den Arbeitsbereich und halten Sie die linke Maustaste gedrückt. Sie können dann mit gedrückter Maustaste einen Textrahmen aufziehen.

Wir hatten dabei zuvor die oberste Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster markiert, damit die neue Textebene ganz oben im Arbeitsbereich eingefügt wird.

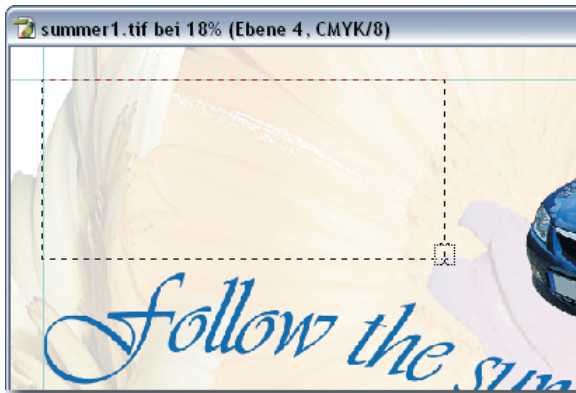


Abb. 5.68 Aufziehen eines Textrahmens

- 2 Innerhalb dieses Textrahmens kann dann der gewünschte Text eingegeben werden. Ein blinkender Einfügeschursor symbolisiert die Texteingabemöglichkeit.

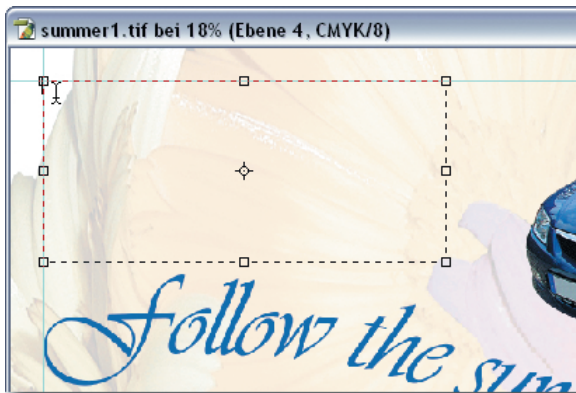


Abb. 5.69 Der aufgezeichnete Textrahmen

Es ist übrigens egal, ob Sie erst den Text einfügen, um ihn anschließend zu formatieren, oder ob Sie die Schrifteinstellungen vor dem Einfügen des Textes einstellen. In den meisten Fällen werden Sie nach dem Einfügen des Textes die Einstellungen sowieso korrigieren müssen, da erst dann die Wirkung richtig beurteilt werden kann.

- 3 Wir verwenden in unserem Beispiel nichts sagenden Blindtext. Die zunächst verwendeten Schrifteinstellungen sehen Sie nachfolgend im **ZEICHEN**-Palettenfenster abgebildet.

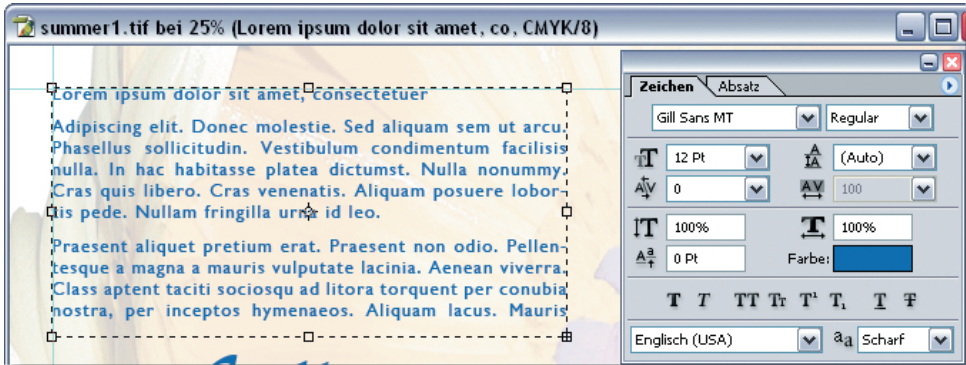


Abb. 5.70 Die erste Grobformatierung

Automatische Zeilenumbrüche

Im Gegensatz zum Punktttext brauchen Sie beim Absatztext nur am Ende eines jeden Absatzes die -Taste zu drücken. Die Zeilenumbrüche innerhalb eines Absatzes nimmt Photoshop automatisch vor. Passt ein Wort nicht mehr in die aktuelle Zeile, wird es in die nächste Zeile verschoben – wie Sie es auch von Textbearbeitungsprogrammen kennen. Ändert sich später die Größe des Markierungsrahmens, wird der Text automatisch neu umgebrochen.

- 4 Die Größe des Markierungsrahmens können Sie verändern, indem Sie die Markierungspunkte mit gedrückter linker Maustaste verziehen. Die Markierungspunkte werden angezeigt, sobald Sie eine Absatztext-Ebene mit dem Text-Werkzeug anklicken.

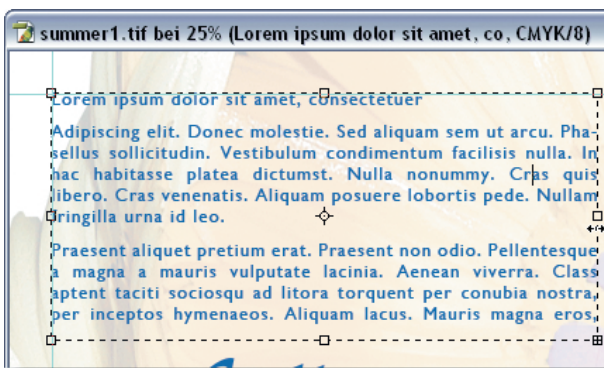


Abb. 5.71 Ändern der Textrahmenbreite

- 5 Wenn der Text nach dem Anpassen der Rahmenbreite noch immer nicht in den Rahmen passt, müssen Sie die Text Einstellungen verändern.

Bei Absatztext gibt es zwei Einstellungsmöglichkeiten. So können Sie zum Beispiel im **ABSATZ**-Palettenfenster einstellen, wie groß der Abstand vor oder nach einem Absatz sein soll. Wir haben vor jedem Absatz einen Abstand von 8 Punkt eingestellt.

Wollen Sie diesen Wert nachträglich ändern, müssen alle Absätze markiert werden, auf die sich die Veränderung beziehen soll. Außerdem haben wir hier die Blocksatz-Option verwendet, bei der alle Zeilen gleich lang sind. Dies wird erreicht, indem die Zwischenräume zwischen den Zeichen und Worten entsprechend verändert werden.



Abb. 5.72 Ändern der Absatzoptionen

- 6 Außerdem können Sie beispielsweise die Höhe des Gesamttextes ändern, indem Sie den Zeilenabstand anpassen. So haben wir hier einen Abstand von 13 Pt angegeben. Um den gesamten Text zu markieren, können Sie die Tastenkombination **(Strg)+(A)** verwenden.

Nach dieser Anpassung ist auch die letzte Zeile unseres Textes zu sehen. Solange noch verborgener Text vorhanden ist, sehen Sie übrigens im unteren rechten Markierungspunkt ein Pluszeichen.

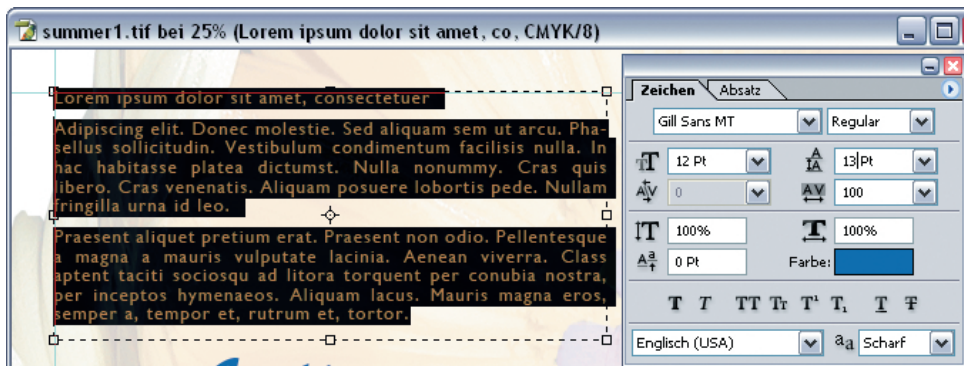


Abb. 5.73 Ändern des Zeilenabstands

Die Änderung der Zeicheneinstellungen bezieht sich immer auf die aktuelle Markierung. So können Sie einzelne Buchstaben oder Wörter mit anderen Zeichenformatierungen versehen. Markieren Sie die gewünschten Zeichen, indem Sie mit gedrückter linker Maustaste den Mauszeiger über die Zeichen ziehen – das kennen Sie auch von Textbearbeitungsprogrammen.

- 7** Die Überschrift des Textblocks haben wir mit einer anderen Schrift derselben Schriftfamilie versehen und außerdem die Schriftgröße auf 14 Pt vergrößert.

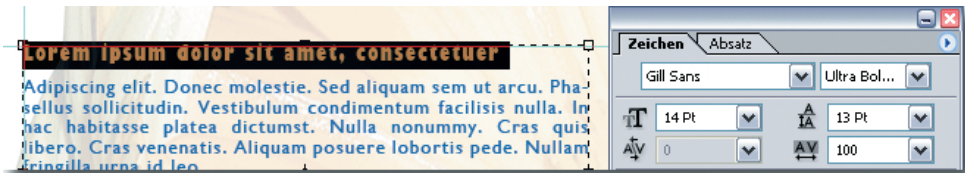


Abb. 5.74 Ändern der Überschrift

- 8** Wenn den Absatztextblock fertig gestaltet ist, können die anderen Elemente entsprechend positioniert werden. So haben wir die andere Textebene etwas nach unten geschoben. Dazu können Sie nach dem Aufruf des Verschieben-Werkzeugs am besten die Pfeiltasten verwenden.

Das Endergebnis

Natürlich kann die Anzeige noch weiter ausgearbeitet werden. Wir haben aber nur noch eine imaginäre Webadresse am unteren Rand untergebracht. So ergibt sich das nachfolgend gezeigte Endergebnis dieses Workshops. Und ganz nebenbei haben Sie eine Menge über Pfade und Textoptionen erfahren ...



Abb. 5.75 Das Endergebnis

Kapitel 6



**Ebenenverwaltung:
Grußkarten erstellen**

In diesem Kapitel ...

6.1	Ziele der Workshops	229
6.2	Fotofilter verwenden	229
6.2.1	Das Dokument vorbereiten	230
6.2.2	Das Bild mit einem Muster überziehen	230
6.2.3	Auswahlbereiche erstellen	232
6.2.4	Eine interessante Textebene erstellen	238
6.3	Ordnung im Ebenen-Palettenfenster	242
6.3.1	Ebenen in Ordnern verstauen	243
6.4	Verlaufsumsetzungen verwenden	248
6.4.1	Die Einstellungsebene Verlaufsumsetzung verwenden	248
6.4.2	Das Ergebnis optimieren	251

6.1 Ziele der Workshops

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen die Ebenenfunktionen etwas näher vorstellen. Außerdem werden wir Ihnen zeigen, wie Sie die Ebenen effektiv verwalten können. Photoshop bietet hier nämlich eine Menge interessanter Möglichkeiten an. Je mehr Ebenen Sie im Dokument verwenden, umso wichtiger ist es, Ordnung im **EBENEN**-Palettenfenster zu halten.

Als Beispiele haben wir uns einige Grußkarten ausgesucht, die Sie vielleicht als E-Mail-Anhang oder in gedruckter Form versenden möchten. Dabei wollen wir als Ausgangsbilder jeweils Fotos verwenden, die ohne weitere Bearbeitung nicht besonders interessant wirken. Um die Bildoptimierungen kümmern wir uns dabei nicht mehr – die haben Sie ja bereits zur Genüge kennen gelernt.

6.2 Fotofilter verwenden

Unser erstes Beispielbild finden Sie auf der Buch-CD im Verzeichnis **KAPITEL 6** unter dem Namen **BACH.TIF**. Das Foto wurde als Dia eingescannt und bereits mit den schon bekannten Funktionen optimiert und geschärft. Das Foto sieht zwar ganz nett aus – eine weitere grafische Bearbeitung soll das Bild aber noch weiter aufwerten.



Abb. 6.1 Das erste Ausgangsbild

6.2.1 Das Dokument vorbereiten

Bevor wir Filter am Bild anwenden können, soll zunächst ein Ebenenstil angewendet werden. Wie der Name es schon sagt, können Ebenenstile nur an Ebenen angewendet werden. Gescannte Bilder liegen aber als Hintergrundbild vor, wie Sie am Eintrag im **EBENEN**-Palettenfenster erkennen können.

Rufen Sie daher die Funktion **EBENE/NEU/EBENE AUS HINTERGRUND** auf oder klicken Sie einfach doppelt auf das Miniaturbild im **EBENEN**-Palettenfenster. Im folgenden Dialogfeld können Sie einen Namen für die neue Ebene angeben. Außerdem könnte hier ein anderer Überblendungsmodus oder eine andere Deckkraft für die Ebene eingestellt werden.

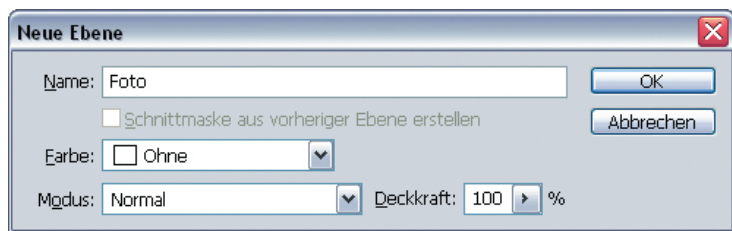


Abb. 6.2 Umwandeln des Hintergrunds

Nachfolgend sehen Sie die Situation im **EBENEN**-Palettenfenster vor und nach der Umwandlung. Links ist das Schloss-Symbol zu sehen, das den Hintergrund kennzeichnet. Eigene Benennungen sind übrigens ebenfalls nur nach dem Umwandeln möglich.

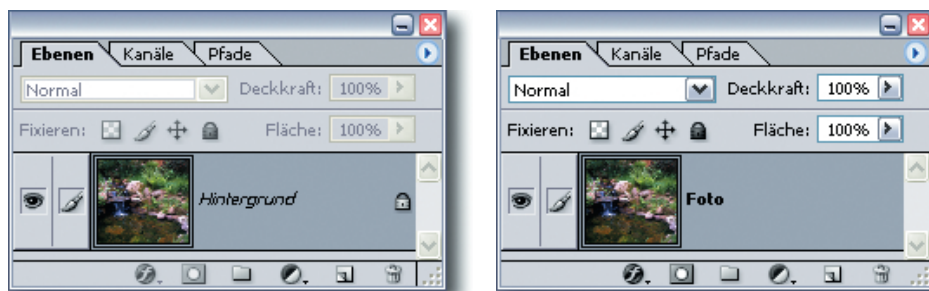


Abb. 6.3 Links ist die Hintergrundebene zu sehen, rechts die neue Ebene

Um die Ebene wieder in einen Hintergrund umzuwandeln, müssen Sie die Funktion **EBENE/AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN** verwenden.

6.2.2 Das Bild mit einem Muster überziehen

Wir wollen unser Ausgangsbild nun verfremden. Es soll ein wenig so wirken, wie mit einem Weichzeichnungsfilter verfremdet. Vielleicht kennen Sie diese Technik noch von der analogen Fotografie. Solche Aufgabenstellung könnten Sie beispielsweise mit den Funktionen im Menü **FILTER/WEICHZEICHNUNGSFILTER** erreichen.

Wir wollen die Wirkung aber auf eine ganz andere Art erreichen, da nicht die Schärfe, sondern die Bildhelligkeit verändert werden soll. Rufen Sie die Funktion **EBENE/EBENENSTIL/MUSTERÜBERLAGERUNG** auf. Sie erreichen die Ebenenstile alternativ dazu auch über das erste Symbol in der Fußleiste des **EBENEN**-Palettenfensters.

Klicken Sie auf das Vorschaubild, um aus den mitgelieferten Vorlagen das Muster mit der Bezeichnung **MOLEKÜLE** aufzurufen.

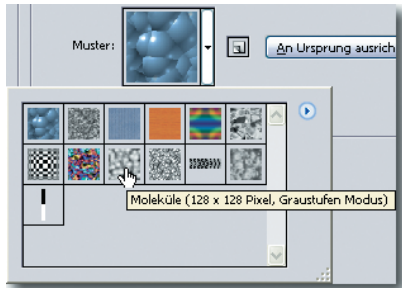


Abb. 6.4 Auswahl eines Musters

Ungewöhnliche Einstellungen verwenden

Um eine interessante Wirkung zu erreichen, verwenden wir recht ungewöhnliche Einstellungen. So haben wir den **SKALIERUNG**-Wert auf **700 %** eingestellt, damit das Muster nicht mehr zu erkennen ist. Dabei bleibt nur noch eine wolkeige Struktur übrig.

Durch den Überblendungsmodus **LINEARES LICHT** bleiben kontrastreiche Farben erhalten. Außerdem haben wir die **DECKKRAFT** auf **30 %** eingestellt. Wenn Sie die **VORSCHAU**-Option aktivieren, können Sie die Auswirkungen gleich im Originalbild überprüfen.



Abb. 6.5 Die verwendeten Einstellungen

Wenn Sie einmal ungewöhnliche Einstellungen einsetzen, verleihen Sie Ihrem Ergebnis eine individuelle Note – die Standardeinstellungen verwenden schließlich andere Photoshop-Anwender auch. Experimentieren Sie ruhig einmal herum – der Zeitaufwand lohnt sich.

Sie erhalten nach dem Bestätigen das folgende Ergebnis. Hätten Sie erraten, wie es entstanden ist?



Abb. 6.6 Die Musterüberlagerung

6.2.3 Auswahlbereiche erstellen

Bevor wir Einstellungsebenen erstellen, soll ein Auswahlbereich markiert werden. Dann ersparen Sie sich nämlich das spätere Bearbeiten der Ebenenmaske. Unser erster rechteckiger Auswahlbereich soll über die gesamte Bildhöhe reichen. Ziehen Sie dazu grob einen Auswahlbereich auf und verwenden Sie zum Anpassen die Funktion [AUSWAHL/AUSWAHL TRANSFORMIEREN](#).

Nach dem Aufruf der Funktion werden Markierungspunkte angezeigt, mit denen Sie die Auswahl verändern können. Achten Sie darauf, dass die Option [ANSICHT/AUSRICHTEN AN/DOKUMENT-BEGRENZUNGEN](#) aktiviert ist, damit der Markierungspunkt bis zur Bildkante gezogen werden kann. Klicken Sie anschließend doppelt in den Rahmen, damit die Transformation endgültig zugewiesen wird.

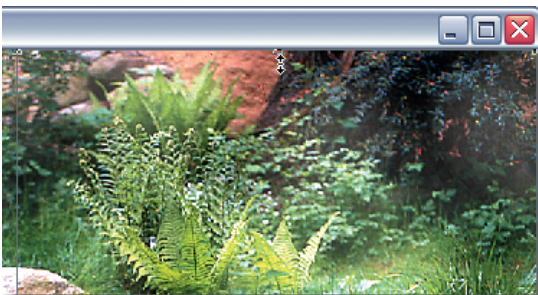


Abb. 6.7 Transformieren der Auswahl

Um einen fließenden Übergang zu erreichen, verwenden Sie die Funktion **AUSWAHL/WEICHE AUSWAHLKANTE** und stellen Sie einen großen Radius von **25 PIXELN** ein. Unter den Einstellungsebenen finden Sie jetzt auch die neue **FOTOFILTER**-Option, die wir Ihnen nun vorstellen wollen.

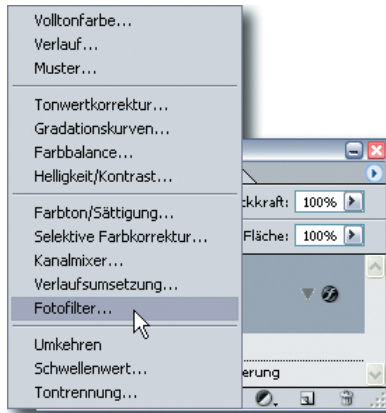


Abb. 6.8 Eine neue Einstellungsebenen-Funktion

Im folgenden Dialogfeld können Sie im **FILTER**-Listenfeld zwischen einer großen Anzahl verschiedener Farbfilter wählen.



Abb. 6.9 Verschiedene Fotofilter

Pendant zur analogen Fotografie

Die **FOTOFILTER**-Option ist an die Farbfilter angelehnt, die früher bei analogen Kameras auf das Objektiv geschraubt wurden. So gibt es Filter, die das Bild wärmer oder kälter erscheinen lassen, oder es einfärben. Falls Sie die früheren Filter noch kennen, werden Ihnen die Nummern hinter einigen Filtern vielleicht bekannt vorkommen – Sie entsprechen den Filternummern der analogen Pendants.

Standardmäßig wird ein **DICHTE**-Wert von **25 %** vorgegeben. Dies ist ein Wert, wie er für Korrekturen verwendet werden kann. Wir wollen diesen Ebenenstil aber als Effekt einsetzen und stellen daher den Maximalwert **100 %** ein. Aktivieren Sie außerdem die Option **LUNINANZ ERHALTEN**. Andernfalls wird das Bild sehr stark abgedunkelt.

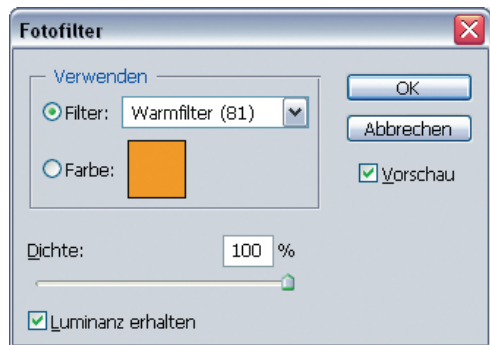


Abb. 6.10 Die verwendeten Einstellungen

Mit den gezeigten Einstellungen erreichen Sie das folgende Ergebnis. Die rechte Seite wirkt nun stark gelblich-orange.

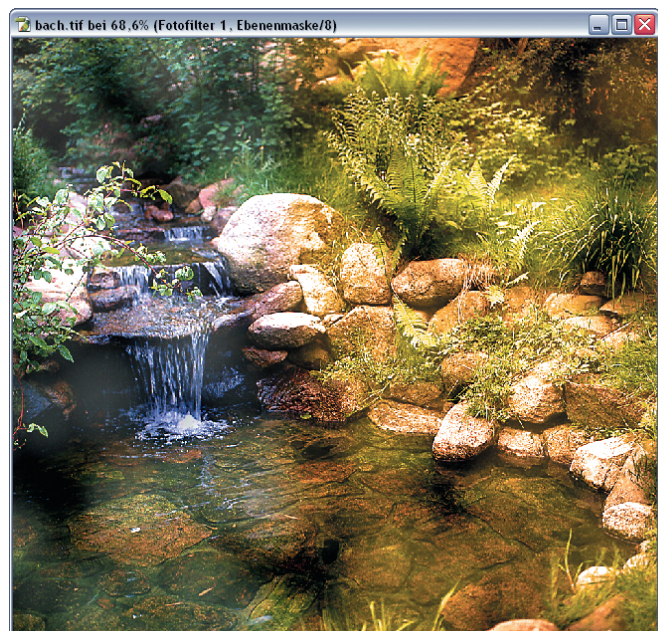


Abb. 6.11 Der angewendete Photo-Filter

Wir wollen an unserem Bild noch einige weitere **FOTOFILTER** anwenden. Dabei sollen jedes Mal andere Bereiche eingefärbt werden. Ziehen Sie daher das nachfolgend abgebildete Auswahlrechteck an der unteren Bildkante auf.



Abb. 6.12 Aufziehen eines weiteren Auswahlbereichs

Bevor wir diesen Auswahlbereich nun für einen weiteren Fotofilter verwenden, wollen wir ihn nutzen, um die Maske des bereits fertigen Ebenenstils zu ändern. Beachten Sie, dass im **EBENEN**-Palettenfenster die Ebenenmaske des bereits angewendeten Fotofilters markiert ist. Verwenden Sie die Funktion **BEARBEITEN/FLÄCHE FÜLLEN**, um den neuen Auswahlbereich mit Schwarz zu füllen. So wirkt der Fotofilter im unteren rechten Bereich nicht mehr.

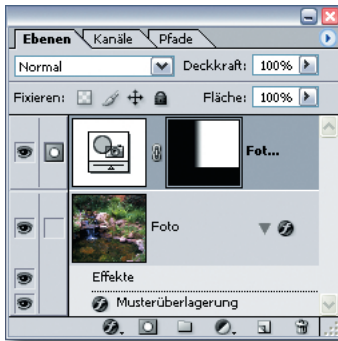


Abb. 6.13 Erweitern der Ebenenmaske

Mit diesem Arbeitsschritt haben wir einerseits erreicht, dass die beiden Ebenenstilmaskierungen genau aneinander anstoßen. Andererseits konnten so weiche und harte Übergänge kombiniert werden.

Die Auswahl besteht weiterhin. Daher kann nun ein weiterer **FOTOFILTER** angewendet werden. Für das zweite Beispiel verwenden wir die Option **KALTFILTER (82)**. Dabei kommt erneut der Maximalwert **100 %** zum Einsatz.

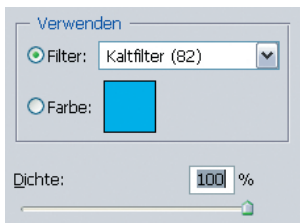


Abb. 6.14 Die nächste Einstellungsebene

Das Ergebnis wirkt schon recht interessant – es soll aber noch weiter verändert werden.

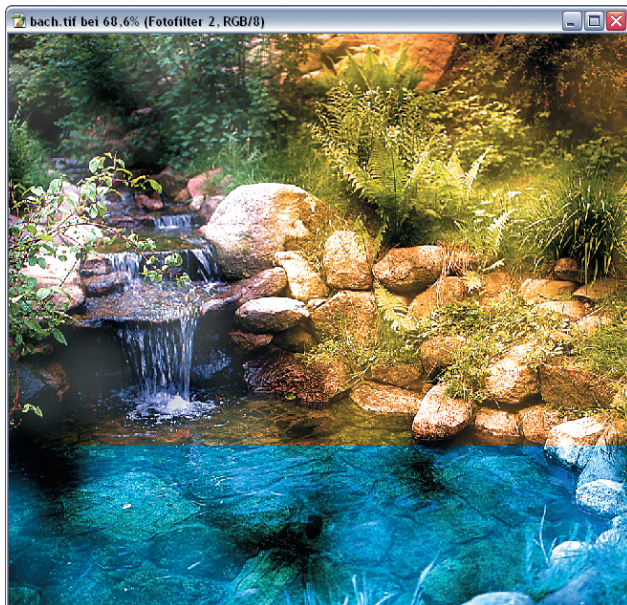


Abb. 6.15 Der nächste Ebenenstil

Wenn die Ebenenmaske markiert ist, können Sie beispielsweise auch daran Filter anwenden. Probieren Sie doch einmal die folgenden Filtereinstellungen aus. Im Vorschaubild wird die Ebenenmaske angezeigt – sie besteht ja aus einem schwarzweißen Bild.

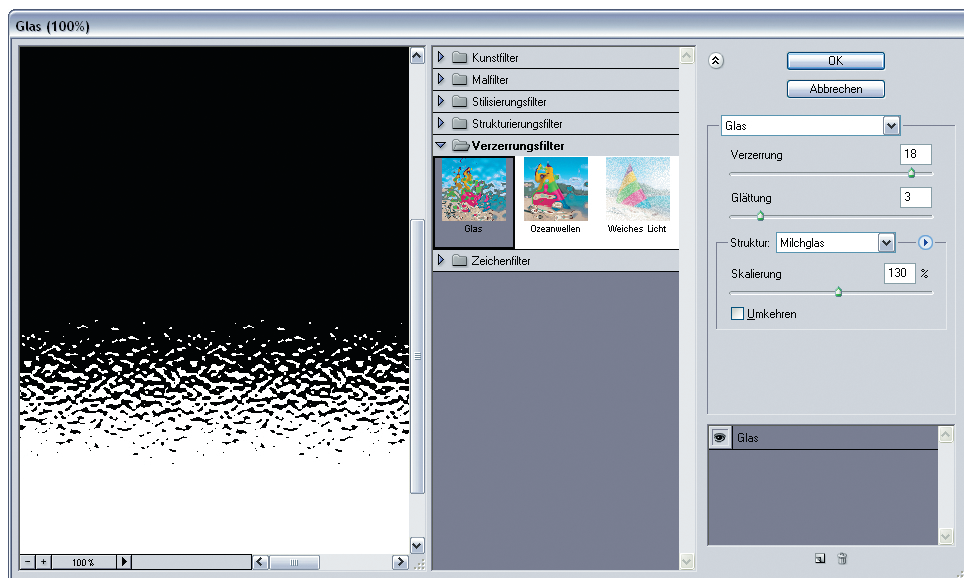


Abb. 6.16 Anwenden eines Filters an der Ebenenmaske

Aufbau der Ebenenmasken

Dass die Ebenenmasken aus schwarzweißen Bildern bestehen, erkennen Sie schon am Miniaturbild. Sie können dies auch im **KANÄLE**-Palettenfenster feststellen. Blenden Sie dort die Farbebenen aus und die Maskenebene ein, wird im Dokument ausssschließlich die Maskierung angezeigt. Sie können dieses Maskenbild dann frei bearbeiten – allerdings können nur schwarzweiße Veränderungen vorgenommen werden.

Durch die Riffelglaswirkung verlaufen die Fotofilter-Ebenen nun ineinander, wodurch eine interessante Wirkung entsteht.



Abb. 6.17 Die Wirkung des Filters an der Ebenenmaske

Einen weiteren maskierten Ebenenstil wollen wir noch anwenden. Dazu ist der folgende Auswahlbereich nötig. Auch hier haben wir nach dem Aufziehen eines eckigen Auswahlbereichs eine **WEICHE AUSWAHLKANTE** mit einem **RADIUS** von **25 PIXELN** erstellt.



Abb. 6.18 Erstellen eines weiteren Auswahlbereichs

Für diesen Auswahlbereich verwenden wir den Fotofilter **DUNKELBLAU** – ebenfalls mit einer **DICHTE** von **100 %**. Das Ergebnis sieht schon sehr interessant aus. Vom Ausgangsmotiv ist nicht mehr viel übrig geblieben.



Abb. 6.19 Das erste Zwischenergebnis

6.2.4 Eine interessante Textebene erstellen

Das Motiv ist damit fertig gestellt. Nun soll zum Abschluss noch eine interessant wirkende Textebene hinzugefügt werden. Verwenden Sie zunächst die folgenden Schrifteinstellungen. Die Farbe hat den RGB-Wert **161, 70, 61**.

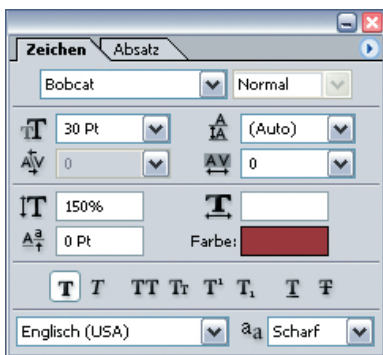


Abb. 6.20 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Tippen Sie den Text **GREETINGS 2004** ein und verwenden Sie als Überblendungsmodus die Option **MULTIPLIZIEREN**.

Wir haben die Textebene mit dem Verschieben-Werkzeug auf die nachfolgend gezeigte Position geschoben – es kommt hier allerdings nicht auf die absolute Präzision an.



Abb. 6.21 Die eingefügte Textebene

Die vorherige Abbildung zeigt, dass der Schrifttyp die Zeichen etwas unglücklich zusammensetzt. Einige Buchstaben sind zu eng aneinander platziert, andere haben zu großen Abstand. Dies können Sie mit dem **LAUFWEITE**-Wert korrigieren. Markieren Sie dazu mit dem Text-Werkzeug zunächst den ersten Buchstaben.



Abb. 6.22 Markieren eines Buchstabens

In der Liste des **LAUFWEITE**-Werts finden Sie verschiedene Vorgabewerte. Positive Werte erhöhen den Abstand zum folgenden Buchstaben, negative Werte reduzieren ihn. Falls der gewünschte Wert nicht in der Liste vorhanden ist, können Sie ihn auch in das Eingabefeld eintippen. Für den ersten Buchstaben verwenden wir einen Wert von **25**.

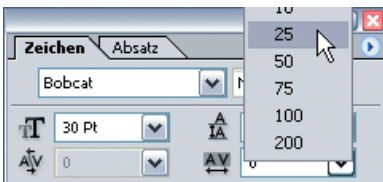


Abb. 6.23 Vorgabewerte für die Laufweite

Arbeiten Sie sich so Stück für Stück voran. So haben wir nachfolgend nach dem zweiten **E** eine Laufweite von **-25** eingestellt und nach dem **T** eine Laufweite von **-100**, um die Buchstaben näher zusammenzurücken.



Abb. 6.24 Zusammenrücken von Buchstaben

Um mehrere Buchstaben mit derselben Laufweite zu ändern, markieren Sie alle betreffenden Buchstaben. So haben wir die drei folgenden Buchstaben gemeinsam mit einer Laufweite von **50** versehen.



Abb. 6.25 Auseinander rücken von Buchstaben

Da der Abstand zwischen den Wörtern recht groß ist, haben wir hier das Leerzeichen markiert und die Breite dieses „Buchstabens“ auf **60 %** reduziert. Außerdem haben wir die Laufweite nach der ersten Null auf **25** erhöht. So erhalten wir das folgende Ergebnis:

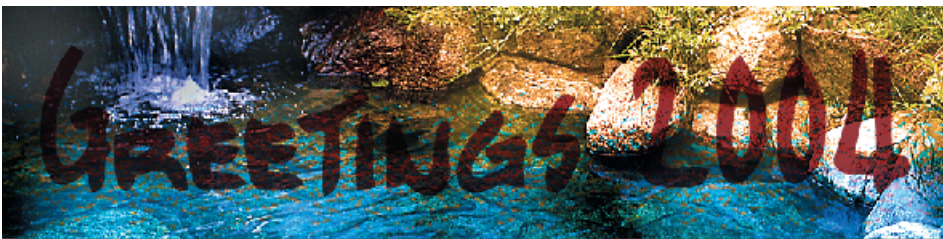


Abb. 6.26 Die fertigen Korrekturen der Laufweiten

Erst jetzt, nachdem die Breite der Textebene feststeht, können Sie das Verschieben-Werkzeug verwenden, um die endgültige Position festzulegen. Außerdem wenden wir nun beim Schriftzug noch den Ebeneneffekt **SCHEIN NACH AUßEN** mit den folgenden Einstellungen an. Wir haben als **FÜLLMETHODE** übrigens die Option **SPRENKELN** ausgewählt – das wirkt interessant.

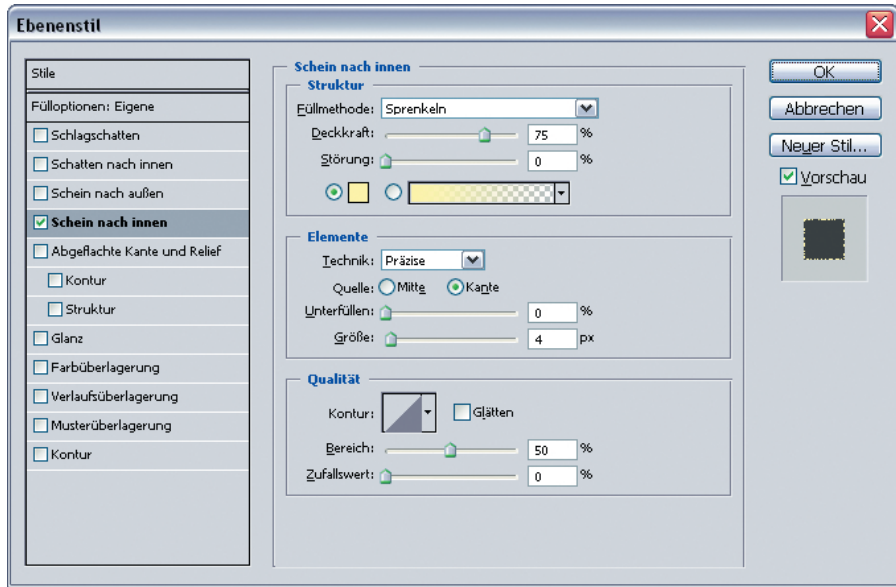


Abb. 6.27 Die verwendeten Ebeneneffekteinstellungen

Damit erhalten Sie das folgende Endergebnis.



Abb. 6.28 Das Endergebnis

6.3 Ordnung im Ebenen-Palettenfenster

Im **EBENEN**-Palettenfenster ist es nach den Arbeitsschritten ziemlich voll geworden. Über das Pfeilmenü können Sie in den **PALETTEN-OPTIONEN** zwischen verschiedenen Miniaturbildgrößen wählen. Wenn Sie ein kleines Miniaturbild verwenden, sind mehr Einträge zu sehen. Andernfalls müssen Sie das Palettenfenster stark skalieren, um alle Einträge zu sehen.



Abb. 6.29 Ändern der Miniaturbildgröße

Wenn Sie auf die Dreiecke der Ebenenstilsymbole klicken, werden die Einträge ausgeblendet. So erreichen Sie eine bessere Übersichtlichkeit im **EBENEN**-Palettenfenster.

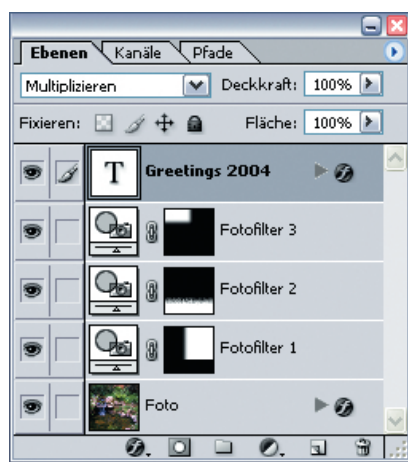


Abb. 6.30 Die Ebenenstile sind zugeklappt

Falls Sie nicht alle Bezeichnungen der Ebenen vollständig sehen, können Sie das **EBENEN**-Palettenfenster in der Breite dehnen. Klicken Sie dann auf die rechte Kante des Palettenfensters und verziehen Sie die Kante mit gedrückter linker Maustaste, bis die Einträge vollständig angezeigt werden.

Wenn Sie ein Ebenenmasken-Miniaturbild mit gedrückter -Taste anklicken, wird die Ebenenmaskierung deaktiviert. Das Miniaturbild wird dann zur Verdeutlichung rot durchkreuzt. In diesem Fall wirkt sich der Ebenenstil dann auf die gesamte Ebene aus. Ein erneutes Anklicken mit gedrückter -Taste aktiviert die Ebenenmaske wieder.

Wenn Sie auf das Kettensymbol zwischen den beiden Miniaturbildern klicken, wird die Verknüpfung aufgehoben. Sie können dann die Ebenenmaske unabhängig von dem Ebenenstil verschieben. Ein erneutes Anklicken aktiviert die Verknüpfung wieder. Dies sehen Sie im folgenden Bild rechts.

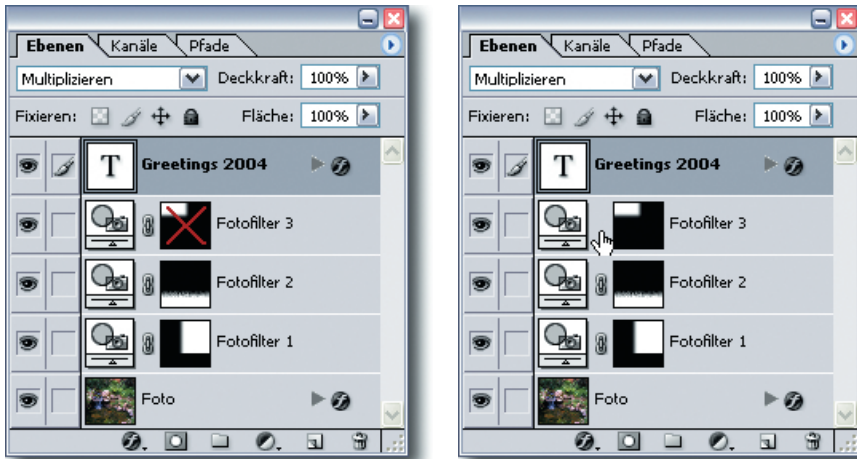


Abb. 6.31 Deaktivieren der Ebenenmaske (links) und Aufheben der Verknüpfung

6.3.1 Ebenen in Ordnern verstauen

Um eine bessere Ordnung im **EBENEN**-Palettenfenster zu erreichen, können Sie Ordner erstellen und darin Ebenen unterbringen. Zum Erstellen eines neuen Ordners klicken Sie in der Fußzeile des Palettenfensters auf das Ordnersymbol. Der neue Ordner wird über der zuvor markierten Ebene eingefügt.

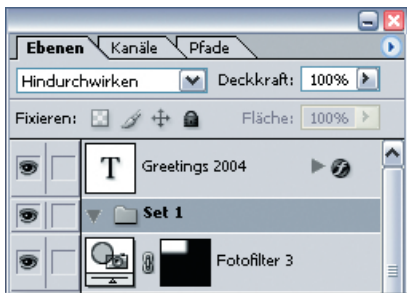


Abb. 6.32 Ein neuer Ordner

In diesen Ordner können Sie nun per Drag & Drop die Ebenen hineinziehen.

Beim Verschieben der Einstellungsebenen müssen Sie auf das linke Miniaturbild klicken. Ziehen Sie es mit gedrückter linker Maustaste auf den Ordnerseintrag. Sie sehen dies in der folgenden Abbildung.

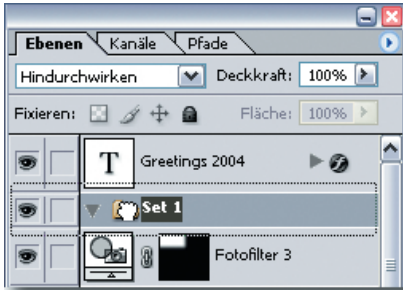


Abb. 6.33 Verschieben von Ebenen in den Ordner

Verschieben Sie der Reihe nach die Einstellungsebenen in den Ordner. Beachten Sie, dass die vorherige Reihenfolge beibehalten bleibt – dies geschieht nicht automatisch. Wenn Sie den Ordner danach – wie nachfolgend rechts abgebildet – zuklappen, wird deutlich weniger Platz im Palettenfenster beansprucht.

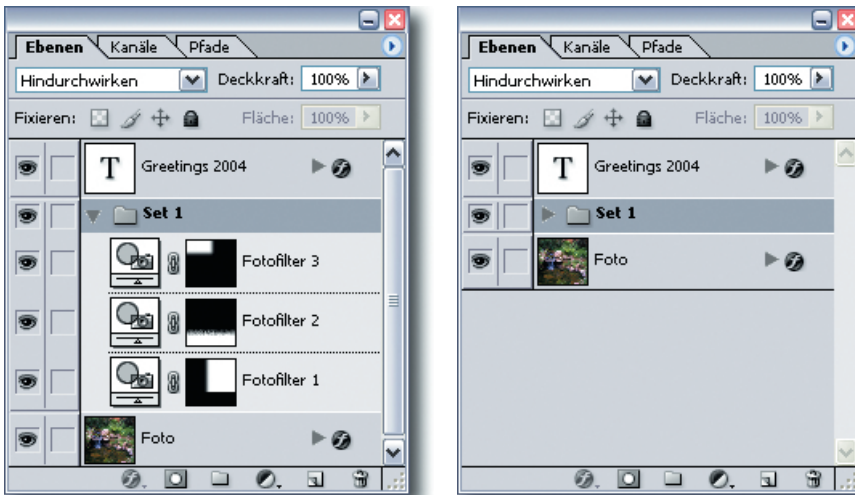


Abb. 6.34 Ordner schaffen Ordnung im Ebenen-Palettenfenster

Ebenen umbenennen

Je voller Ihr **Ebenen**-Palettenfenster ist, umso empfehlenswerter ist es, wenn Sie alle Ebenen mit sinnvollen Namen versehen. Ebenen und Ordner können nach demselben Prinzip umbenannt werden: Klicken Sie doppelt auf die jeweilige Bezeichnung. Sie wechseln damit in den Editiermodus und können die gewünschte neue Bezeichnung eintippen. Schließen Sie die Eingabe durch Drücken der -Taste ab.



Abb. 6.35 Umbenennen von Ebenen oder Ordnern

Praktische Ordner

Das Arbeiten mit Ordnern hat einen weiteren Vorteil: Wenn Sie Ebenen in einem Ordner verstaut haben, können Sie beispielsweise alle Ebenen auf einmal ein- oder ausblenden. Klicken Sie dazu einfach auf das Augensymbol des Ordners. Wird ein Ordner dupliziert, werden alle Ebenen, die sich darin befinden, ebenfalls dupliziert. So können Sie unter Umständen durch den Einsatz von Ordnern eine Menge Arbeitszeit einsparen.

Wenn Sie übrigens die praktischen Kontextmenü-Optionen verwenden wollen, kommt es darauf an, auf welcher Position Sie die rechte Maustaste drücken. Wenn Sie das Miniaturbild mit der rechten Maustaste anklicken, können Sie beispielsweise die Ebene als Auswahlbereich laden oder die Ebeneneigenschaften verändern.

Klicken Sie dagegen die Bezeichnung der Ebene mit der rechten Maustaste an, werden Ebenen-Optionen verfügbar, wie etwas das Duplizieren oder Löschen einer Ebene. Auch die Rasterungs-Option finden Sie in diesem Menü. Sie sehen die Optionen nachfolgend in der rechten Abbildung.

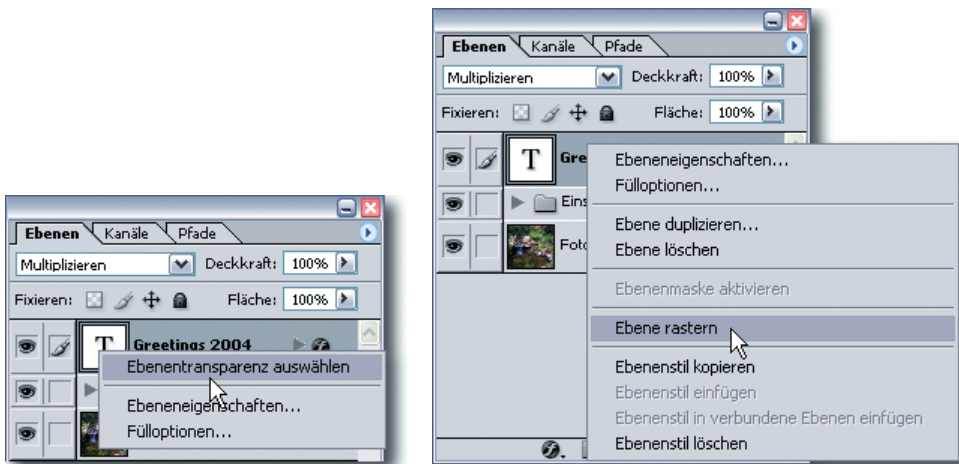


Abb. 6.36 Verschiedene Optionen des Kontextmenüs

Klicken Sie das Symbol eines Ebenenstils an, werden im Kontextmenü die folgenden Optionen angeboten. Hier können Sie beispielsweise Ebenenstile kopieren, um sie auf andere Ebenen zu übertragen. Außerdem kann auch der globale Lichtwinkel verändert werden, der sich auf die Effekte aller Ebenen bezieht.



Abb. 6.37 Optionen beim Anklicken eines Ebenenstils

Ebenen farbig markieren

Wenn Sie sehr viele Ebenen im Dokument verwendet haben, könnte eine weitere Option sehr nützlich sein. Wenn Sie das Dialogfeld der **EBENE EIGENSCHAFTEN** öffnen, können Sie im **FARBE**-Listenfeld zwischen sieben verschiedenen Markierungsfarben für die Ebene wählen. So könnten Sie zusammengehörende Ebenen beispielsweise mit einem gemeinsamen Farbton markieren, um die Zusammengehörigkeit schnell zu erkennen.

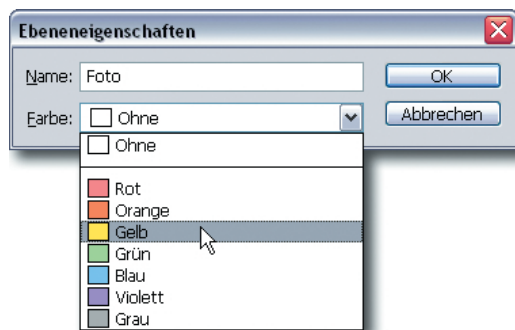


Abb. 6.38 Farbige Markierungen für die Ebene

Wenn Sie einen Ordner mit einer Farbmarkierung versehen, erhalten alle Ebenen in dem Ordner automatisch dieselbe Markierungsfarbe.

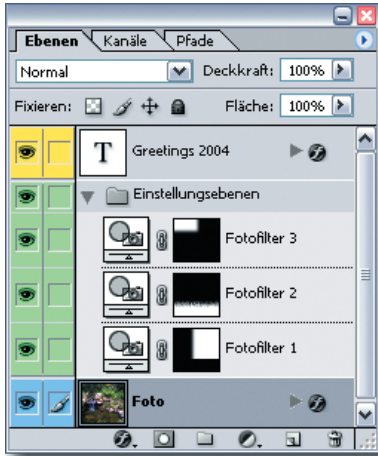


Abb. 6.39 Farbige Markierungen der Ebenen

Ebenenteile festsetzen

In der Kopfzeile des **Ebenen**-Palettenfensters finden Sie noch einige erwähnenswerte **FIXIEREN**-Optionen:

- ☐ Mit der Option **TRANSPARENTE PIXEL FIXIEREN** verhindern Sie, dass Bildteile bearbeitet werden, die bei der Ebene transparent sind. So könnten Sie nach dem Fixieren diesen Bereich beispielsweise nicht mehr bemalen.
- ☐ Die Option **BILDPIXEL FIXIEREN** verhindert ein Ändern der Ebenenpixel durch den Einsatz von Malwerkzeugen.
- ☐ Mit der Option **POSITION FIXIEREN** stellen Sie sicher, dass die betreffende Ebene nicht mehr versehentlich verschoben werden kann.
- ☐ Die letzte Option – **ALLES FIXIEREN** – sorgt dafür, dass die anderen Optionen alle auf einmal aktiviert werden.

Je nachdem, was für einen Ebenentyp Sie ausgewählt haben, sind allerdings nicht immer alle Symbole aktivierbar. Bei Fotoebenen sind beispielsweise alle Optionen aktivierbar – bei Textebenen kann lediglich die Position fixiert werden.

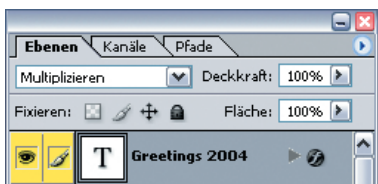


Abb. 6.40 Fixieren bestimmter Ebenenteile

6.4 Verlaufsumsetzungen verwenden

In unserem nächsten Workshop wollen wir Ihnen wieder ein verblüffendes Ergebnis vorstellen, das durch den Einsatz einer Einstellungsebene entstehen wird. Wir haben als Ausgangsbild das folgende Motiv verwendet. Es ist bereits fertig optimiert und geschärft. Sie finden das Bild auf der Buch-CD im Verzeichnis [KAPITEL 6](#) unter dem Namen [BRUNNEN.TIF](#).



Abb. 6.41 Das nächste Ausgangsbild

6.4.1 Die Einstellungsebene Verlaufsumsetzung verwenden

Rufen Sie eine Einstellungsebene vom Typ [VERLAUFSUMSETZUNG](#) auf. Die Funktionen werden im folgenden Dialogfeld angeboten. Wenn Sie die [VORSCHAU](#)-Option aktivieren, können Sie die Auswirkungen gleich im Originalbild betrachten.

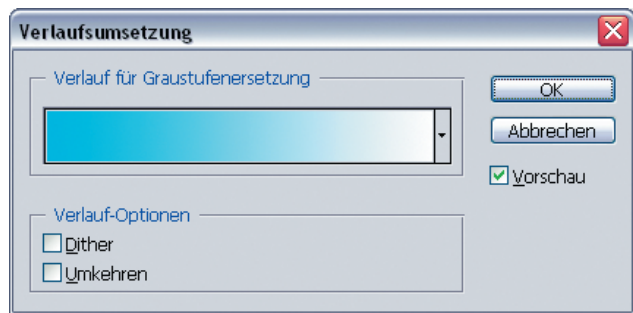


Abb. 6.42 Die Einstellungsebene Verlaufsumsetzung

Mit einem Klick auf den Pfeil neben dem Vorschaubild öffnen Sie die Bibliothek der mitgelieferten Verläufe. Wählen Sie hier die **KUPFER**-Option aus. Aktivieren Sie außerdem die **UMKEHREN**-Option, damit verläuft der Verlauf andersherum. Über das Pfeilmenu des Fensters können Sie übrigens viele weitere Bibliotheken laden, die diverse Verläufe enthalten.

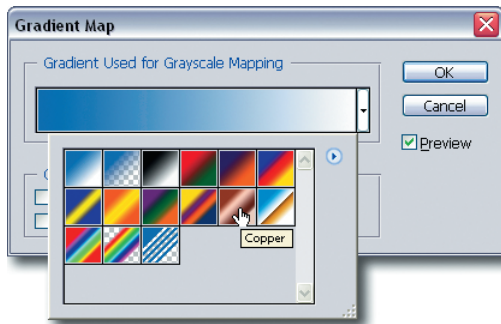


Abb. 6.43 Öffnen der Verlaufs-Bibliothek

Wenn Sie übrigens auf das Vorschaubild des Verlaufs – nicht auf den Pfeil daneben – klicken, öffnen Sie den Verlaufseditor, in dem Sie den Verlauf anpassen können. Mit den Reglern über dem Vorschaubalken wird die Transparenz verstellt. Sie können nämlich auch Teile des Verlaufs als transparent deklarieren. Je weißer Sie die Farbe einstellen, umso transparenter wird der Verlauf an dieser Stelle.

Die Farbfelder unter dem Vorschaubalken dienen zum Verändern des Farbverlaufs. Nach dem Anklicken eines der Farbfelder können Sie es verschieben oder ihm einen neuen Farbwert zuweisen. Die Position innerhalb des Farbbalkens können Sie auch numerisch präzise im **POSITION**-Eingabefeld einstellen.

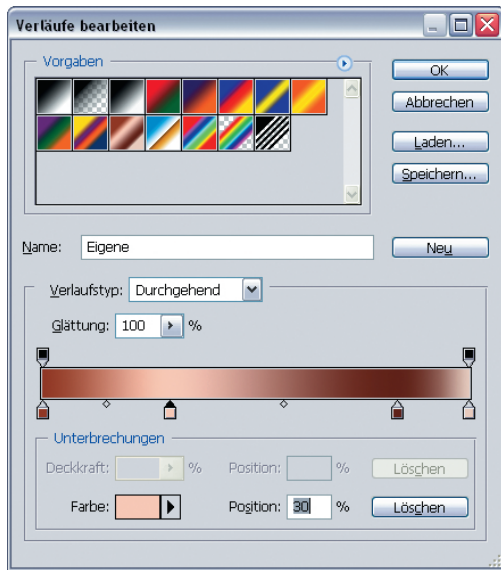


Abb. 6.44 Der Verlaufseditor

Nach dem Bestätigen finden Sie im Dokument das nachfolgend gezeigte, interessant wirkende Ergebnis vor.



Abb. 6.45 Die Kupfer-Verlaufsumsetzung

Experimentieren Sie doch einmal mit verschiedenen Verlaufseinstellungen herum – es lohnt sich! So haben wir beim folgenden Bild versuchsweise einmal die Option **BLAU**, **ROT**, **GELB** verwendet. Erkennen Sie bei dem Bild noch, um was für ein Ausgangsmotiv es sich gehandelt hat? Vermutlich nicht.

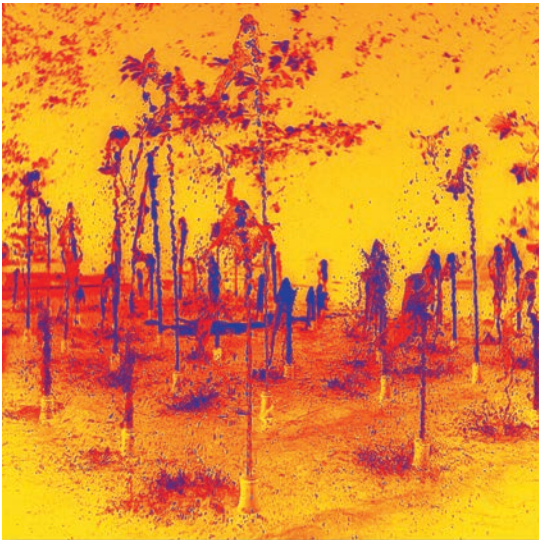


Abb. 6.46 Eine ganz andere Variante

Die Wirkungsweise der Verlaufsumsetzung

Die Wirkung entsteht durch den Austausch von Farben. Photoshop verwendet die Farben des Verlaufs über alle Tonwerte des Bilds. Die Farben, die sich links im Verlauf befinden, werden für die ursprünglichen dunklen Farben verwendet. Die Farben rechts erscheinen anstatt der ursprünglichen hellen Farben im Bild. Dies können Sie leicht feststellen, wenn Sie einen schwarzweißen Verlauf verwenden. Dann entsteht nämlich ein einfaches Schwarzweißbild.

6.4.2 Das Ergebnis optimieren

Wir wollen die bereits erzielte Wirkung nun auf etwas ungewöhnliche Art und Weise verfeinern. Dazu benötigen wir ein Duplikat der Hintergrundebene, das direkt über dem Hintergrund platziert werden soll. Stellen Sie für die Ebene den Überblendungsmodus **AUFHELLEN** ein.

Rufen Sie nun den Filter **WEICHZEICHNUNGSFILTER/GAUßSCHER WEICHZEICHNER** auf. Wenn Sie die **VORSCHAU**-Option aktiviert haben, können Sie etwas mit dem **RADIUS**-Wert experimentieren und das Ergebnis im Originalbild begutachten. Das kleine Vorschaubild im Dialogfeld ist ja wenig aussagekräftig, da hier der Inhalt der markierten Ebene angezeigt wird. Probieren Sie beispielsweise einmal den Wert **10 PIXEL** aus. Wenn Sie das Filter-Dialogfeld zur Seite schieben, können Sie das Bild gut beurteilen. Allerdings sollten Sie dabei möglichst die 100-%-Darstellungsgröße eingestellt haben. Andernfalls kann die Wirkung nicht perfekt beurteilt werden.

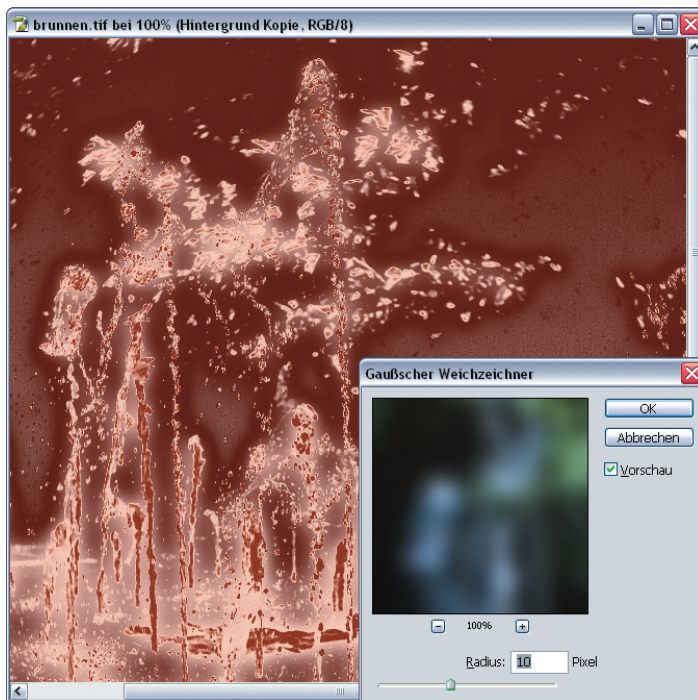


Abb. 6.47 Experimentieren mit dem Gaußschen Weichzeichner

Wir gehen nun noch einen Schritt weiter und verwenden den sehr hohen **RADIUS**-Wert von **30 PIXELN**. Dabei entsteht ein Ergebnis, bei dem die Wasserfontänen wie ein Feuerwerk erscheinen. Genau diese Wirkung wollten wir erreichen. Wir wollen das Ergebnis nämlich für eine Grußkarte zum neuen Jahr verwenden.

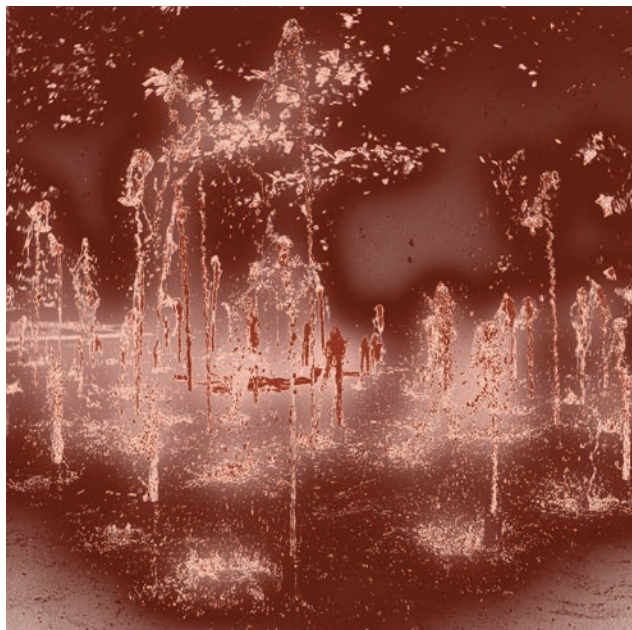


Abb. 6.48 Das nächste Zwischenergebnis

Was nun noch fehlt, ist der Text für das Dokument. Wir haben dabei die folgenden Schrifteinstellungen verwendet. Wenn Ihnen der verwendete Schrifttyp nicht vorliegt, können Sie natürlich auch eine andere Schrift verwenden. Als Farbton haben wir die Farbe mit dem RGB-Wert **222, 56, 103** verwendet.

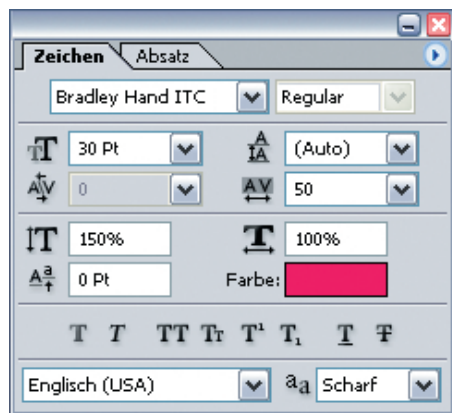


Abb. 6.49 Die verwendeten Schrifteigenschaften

Zwei Effekte zur Verschönerung

Wir verwenden bei der Textebene nun abschließend noch zwei Effekte. Zum einen setzen wir eine Textverkrümmung mit den folgenden Einstellungen ein.

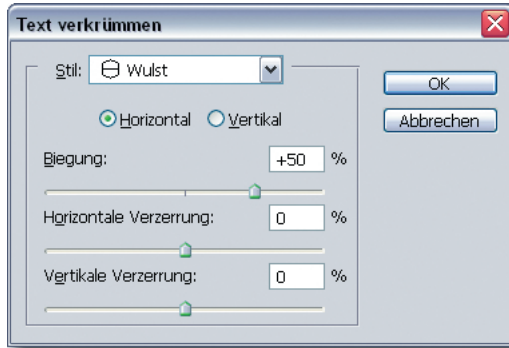


Abb. 6.50 Die Einstellungen der Textverkrümmung

Außerdem wenden wir einen Ebenenstil **SCHEIN NACH AUßEN** an und verwenden dabei die folgenden Einstellungen. Als Farbe haben wir dabei Weiß eingestellt.

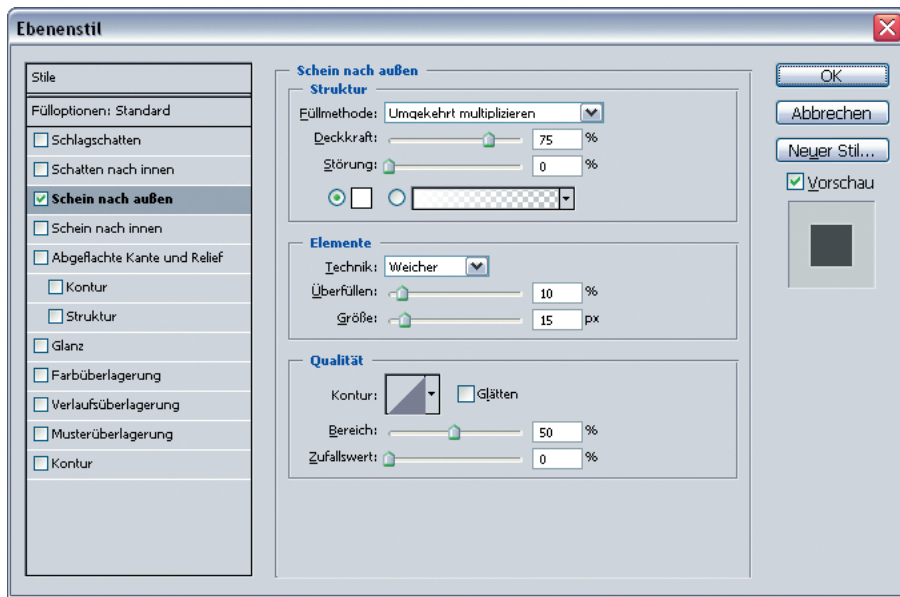


Abb. 6.51 Die verwendeten Ebenenstil-Einstellungen

Verbinden Sie zum Abschluss die Textebene mit einer der beiden Hintergrundebenen und zentrieren Sie die Textebene horizontal. Anschließend können Sie die Verbindung wieder aufheben. Die vertikale Position der Textebene können Sie ruhig per Augenmaß einstellen. Unseren Vorschlag sehen Sie im folgenden Bild.



Abb. 6.52 Das Endergebnis

Kapitel 7



**Automatismen:
Mit Aktionen arbeiten**

In diesem Kapitel ...

7.1	Arbeitsabläufe automatisieren	257
7.1.1	Einige Beispielaktionen	257
7.1.2	Ausführen von Aktionen	259
7.2	Eine Aktion erstellen	261
7.2.1	Bereiche markieren	263
7.2.2	Die nächsten Bereiche einfärben	266
7.2.3	Ebenen benennen	269
7.2.4	Testen einer Aktion	272
7.2.5	Optionen für Aktionen	274
7.3	Einen Schriftzug per Aktion verändern	275
7.3.1	Verschiedene Filter anwenden	277
7.3.2	Der letzte Schliff durch Ebenenstile	283
7.4	Aktionen einsetzen	286

7.1 Arbeitsabläufe automatisieren

Falls Sie Arbeiten haben, die bei vielen Dokumenten durchgeführt werden müssen, bieten sich automatische Arbeitsabläufe an. Photoshop stellt dafür die so genannten Aktionen bereit. So können Sie beispielsweise schnell große Bildmengen bearbeiten und in ein webkompatibles Grafikformat umwandeln.

Das Arbeiten mit Aktionen ist relativ einfach und bietet eine Menge Optionen. Arbeitsschritte werden an einem Dokument aufgezeichnet und können danach an beliebigen anderen Dokumenten ausgeführt werden. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen anhand einiger Beispiele die Funktionen vorstellen.

7.1.1 Einige Beispielaktionen

Photoshop liefert verschiedene Beispielaktionen mit, die im **AKTIONEN**-Palettenfenster untergebracht sind. Über das Pfeilmenu können Sie verschiedene weitere Sätze mit diversen Aktionen zu unterschiedlichen Themen laden. So gibt es beispielsweise Aktionen, um Texte zu verändern, oder um Bilder mit Effekten zu versehen.

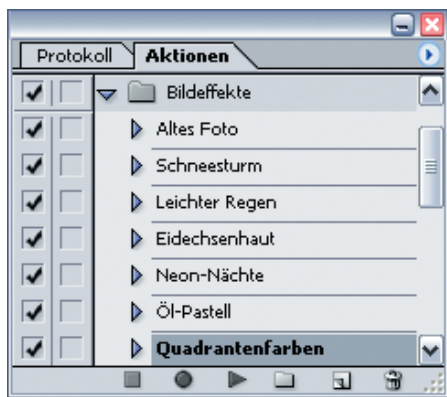


Abb. 7.1 Einige mitgelieferte Aktionen

Die Aktionen sind hierarchisch aufgebaut. So, wie Sie es schon aus anderen Palettenfenstern kennen, können Sie auch hier die Einträge mit einem Klick auf das Dreiecksymbol ein- oder ausblenden.

Beim Aufklappen der Einträge wird deutlich, dass teilweise sehr viele Arbeitsschritte für das Ausführen einer Aktion nötig sind. So haben wir beim folgenden Bild beispielsweise die Aktion **QUADRANTENFARBEN** aus der Kategorie **BILDEFFEKTE** aufgeklappt.

Wenn Sie sehen wollen, welche Einstellungen für eine Funktion verwendet werden, klicken Sie auf das Dreieck vor dem betreffenden Eintrag. Dies sehen Sie nachfolgend rechts abgebildet. Dort sehen Sie die verwendeten Einstellungen für einen Auswahlbereich.

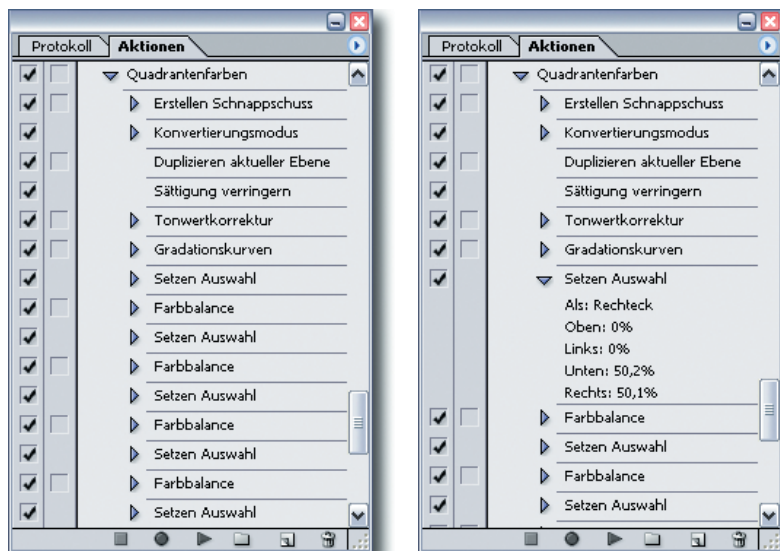


Abb. 7.2 Viele Arbeitsschritte gehören zu einer Aktion

Für unseren Workshop haben wir uns das folgende Motiv ausgesucht. Sie finden es auf der Buch-CD im Verzeichnis [KAPITEL 7](#) unter dem Namen [BERGBAU.TIF](#). Der Farbstich des Bilds stammt übrigens von der Grubenbeleuchtung unter Tage und wurde absichtlich nicht korrigiert, um die Stimmung des Bilds zu erhalten.



Abb. 7.3 Das Ausgangsmotiv

7.1.2 Ausführen von Aktionen

Probieren wir an unserem Beispiel einmal aus, wie Sie mit einigen wenigen Mausklicks zu einem interessanten Ergebnis kommen. Wir wollen die bereits gezeigte Aktion **QUADRANTENFARBEN** verwenden. Drücken Sie nach der Auswahl dieser Aktion einfach die Play-Taste in der Fußzeile des Palettenfensters. Dann können Sie sich zurücklehnen und warten.

Photoshop erledigt den Rest selbstständig, bis das folgende Ergebnis erreicht ist. Ein Blick in das **EBENEN**-Palettenfenster zeigt übrigens, dass die Aktion an einer Kopie der Hintergrundebene durchgeführt wurde. Das Originalbild ist nach wie vor vorhanden.

Wenn Sie das **PROTOKOLL**-Palettenfenster öffnen, können Sie ablesen, welche Arbeitsschritte automatisch erledigt wurden. Im **PROTOKOLL**-Palettenfenster werden alle Arbeitsschritte aufgezeichnet. Sie können hier zu einem beliebigen vorherigen Bearbeitungsstadium zurückkehren. Im Pfeilmenu des Palettenfensters finden Sie übrigens einige interessante Optionen. So können Sie hier beispielsweise aus einem vorherigen Stadium ein eigenständiges Dokument erstellen.



Abb. 7.4 Das Ergebnis der Aktion und die vorgenommenen Arbeitsschritte (rechts)

Die Anzahl der Arbeitsschritte, die Photoshop im **PROTOKOLL**-Palettenfenster aufzeichnet, können Sie in den allgemeinen Voreinstellungen ändern, die Sie über die Tastenkombination **Strg** + **K** erreichen. Bis zu 99 Arbeitsschritte können Sie dort einstellen. Sie sollten dabei aber bedenken, dass große Mengen an Festplattenspeicher für diese Funktion nötig sind.

Wir wollen noch einen Schritt weitergehen und eine weitere Aktion anwenden. Laden Sie dazu die Aktionen-Bibliothek **TEXTEFFEKTE**. Wir wollen die Aktion **GEBÜRSTETES METALL** ausprobieren. Für diese Aktion wird eine Textebene benötigt. Erstellen Sie daher mit den bereits bekannten Arbeitsschritten eine Textebene. Die von uns verwendeten Texteeinstellungen sehen Sie in der folgenden Abbildung.



Abb. 7.5 Die verwendeten Schrifteinstellungen

Richten Sie die Textebene anschließend horizontal und vertikal zur Hintergrundebene aus, so dass Sie folgende Situation erhalten.



Abb. 7.6 Die neue Textebene

Da die Aktion **GEBÜSTETES METALL** den Text rastert, können Sie die Textebene duplizieren und ausblenden. Sie erhalten nach dem Abspielen der Aktion folgendes Ergebnis.



Abb. 7.7 Die nächste angewendete Aktion

7.2 Eine Aktion erstellen

Das zuvor gezeigte Ergebnis wollen wir Ihnen nun im Einzelnen vorstellen. Dabei soll aber die Aktion etwas abgeändert werden. Das Ergebnis soll noch ein wenig schicker aussehen und etwas flexibler gestaltet werden. Bei der vorgestellten Aktion wurde nämlich das Hintergrundbild nach der Veränderung gerendert – eine Einflussnahme ist dann nicht mehr möglich.

Sie können übrigens auf den Ablauf der Aktion auch Einfluss nehmen. Wenn Sie auf das zweite Feld vor dem Eintrag klicken, wird bei allen Arbeitsschritten, für die ein Dialogfeld verfügbar ist, das Dialogfeld geöffnet, sodass Sie andere Werte eingeben können. Die Einstellungen der Aktion bleiben dabei allerdings unverändert.

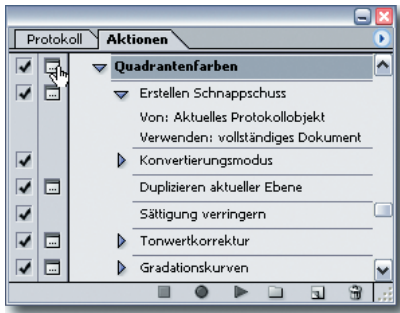


Abb. 7.8 Dialogfelder aktivieren

Optionen für neue Aktionen

Um eine neue Aktion zu erstellen, klicken Sie in der Fußzeile des **AKTIONEN**-Palettenfensters auf das Papiersymbol. Geben Sie im folgenden Dialogfeld zunächst einen aussagekräftigen Namen für die neue Aktion ein. Hier können Sie außerdem angeben, in welchem Set die neue Aktion untergebracht werden soll.

Interessant ist auch die Möglichkeit, dass Sie eine Funktionstaste für einen späteren schnellen Aufruf der Aktion einstellen können. Sie können dabei auch zusätzlich zur Funktionstaste eine Kombination mit der **⇧**- und/oder der **Strg**-Taste einstellen.

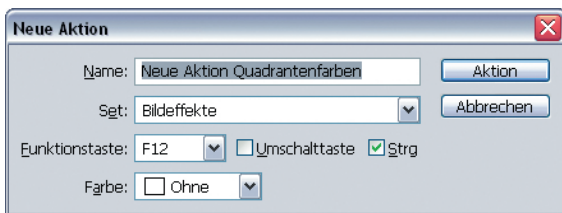


Abb. 7.9 Erstellen einer neuen Aktion

Ist eine Funktionstaste bereits belegt, bietet Photoshop automatisch eine Tastenkombination an.

Nach dem Bestätigen sehen Sie einerseits den neuen Eintrag im **AKTIONEN**-Palettenfenster und andererseits die aktivierte Aufzeichnungsschaltfläche in der Fußzeile des Palettenfensters. Alle Arbeitsschritte, die Sie jetzt vornehmen, werden in der Aktion aufgezeichnet.



Abb. 7.10 Start der Aufzeichnung

Einen Schnappschuss erstellen

Es ist eine gute Idee, die Aufzeichnung mit dem Erstellen eines Schnappschusses zu beginnen. Wechseln Sie daher zum **PROTOKOLL**-Palettenfenster. Über die zweite Schaltfläche in der Fußzeile des **PROTOKOLL**-Palettenfensters wird der aktuelle Stand des Dokuments in einem Eintrag oberhalb des Strichs abgelegt, sodass Sie jederzeit wieder zu diesem Stadium der Bearbeitung zurückkehren können.



Abb. 7.11 Erstellen eines Schnappschusses

Der Schnappschuss bietet den Vorteil, dass er auch dann erhalten bleibt, wenn die maximale Anzahl von Einträgen überschritten ist. Wird die Maximalzahl überschritten, werden nämlich die ältesten Arbeitsschritte aus dem Protokoll gelöscht. So könnte unter Umständen der Anfangsstatus verloren gehen.

Von der Aufzeichnung „bemerken“ Sie nichts. Sie können „ganz normal“ arbeiten – Photoshop zeichnet sozusagen im Hintergrund alles auf. Sie können sich davon überzeugen, wenn Sie zum **PROTOKOLL**-Palettenfenster wechseln. Dort finden Sie dann die neuen Einträge – im folgenden Bild ist der erste Eintrag zu sehen.



Abb. 7.12 Der erste aufgezeichnete Eintrag

Als Nächstes können Sie die Ebene duplizieren, damit das Originalbild erhalten bleibt. Beim Aufzeichnen der Aktionen ist es egal, ob Sie die Menüfunktionen oder beispielsweise das Drag & Drop-Verfahren verwenden. Ziehen Sie dazu die Hintergrundebene im **EBENEN**-Palettenfenster auf das Papiersymbol.

Die vorgefertigte Aktion ist etwas aufwändig. Dort wird nun das Bild entsättigt und anschließend ein Teilbereich eingefärbt. Wir wollen bei unserer Aufzeichnung etwas einfachere Arbeitsschritte verwenden.

7.2.1 Bereiche markieren

Die Veränderung soll sich ja nur auf ein Viertel des Bilds auswirken. Daher ist ein Auswahlbereich nötig. Da unsere Aktion ja auf beliebige Bilder angewendet werden soll, müssen Sie hier Acht geben. Bei unterschiedlichen Bildgrößen könnte es andernfalls zu Problemen kommen, da falsche Auswahlbereiche entstehen könnten. Deshalb sind zwei Arbeitsschritte nötig:

- 1** Markieren Sie das gesamte Bild. Dazu können Sie beispielsweise die Tastenkombination **Strg** + **A** verwenden.
- 2** Verwenden Sie anschließend die Funktion **AUSWAHL/AUSWAHL TRANSFORMIEREN**. Hier müssen Sie die Optionsleiste verwenden, um prozentuale Werte einstellen zu können, die bei allen späteren Bildern ebenfalls klappen.

Da zunächst der obere linke Bereich bearbeitet werden soll, müssen Sie als Erstes den Referenzpunkt neu einstellen. Klicken Sie in der Matrix auf den oberen linken Markierungspunkt. So wird dieser Punkt als Bezugspunkt für die folgenden Einstellungen verwendet.



Abb. 7.13 Ein neuer Bezugspunkt

- 3** Tippen Sie nun für die neue Höhe und Breite jeweils einen Wert von **50 %** in den Eingabefeldern ein.

Sie sehen, dass der Markierungsrahmen dann in der oberen linken Ecke zu sehen ist. Bestätigen Sie abschließend die Transformation mit der Haken-Schaltfläche in der Optionsleiste. Alternativ dazu können Sie auch die -Taste verwenden.

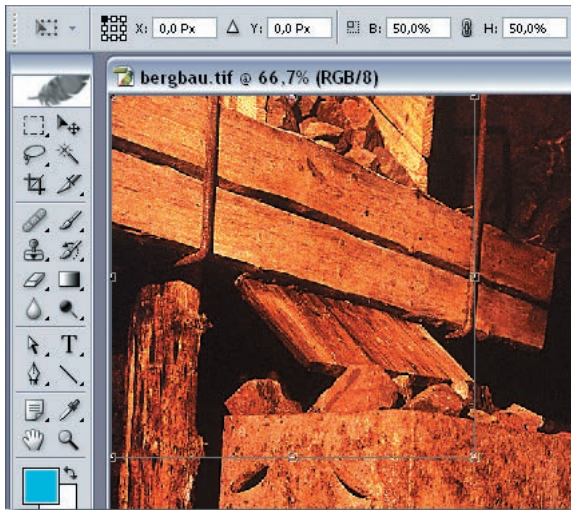


Abb. 7.14 Markieren eines Bereichs

- 4** Wenn Sie den Eintrag im **AKTIONEN**-Palettenfenster aufklappen, sehen Sie, dass dort kein absoluter, sondern der prozentuale Wert der Transformation angegeben ist.

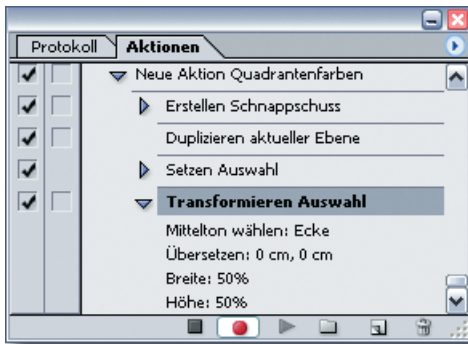


Abb. 7.15 Die aufgezeichnete Aktion

Durch Einstellungsebenen variabel bleiben

Im Gegensatz zu der vorgefertigten Aktion wollen wir bei den Änderungen des Bilds variabel bleiben. Dafür bietet sich der Einsatz von Einstellungsebenen an. Das Entsättigen und das Einfärben des Bilds können Sie über die Einstellungsebene **FARBTON/SÄTTIGUNG** erreichen. Um das Bild einzufärben, müssen Sie im folgenden Dialogfeld die **FÄRBen**-Option aktivieren. Der **SÄTTIGUNG**-Wert regelt dann die Stärke der Einfärbung.

Die Farbe wird im **FARBTON**-Feld eingegeben. Alternativ dazu können Sie auch den Schieberegler darunter verwenden. Den **LAB-HELLIGKEIT**-Regler könnten Sie verwenden, wenn Sie die Bildhelligkeit nach dem Umfärben korrigieren wollen.

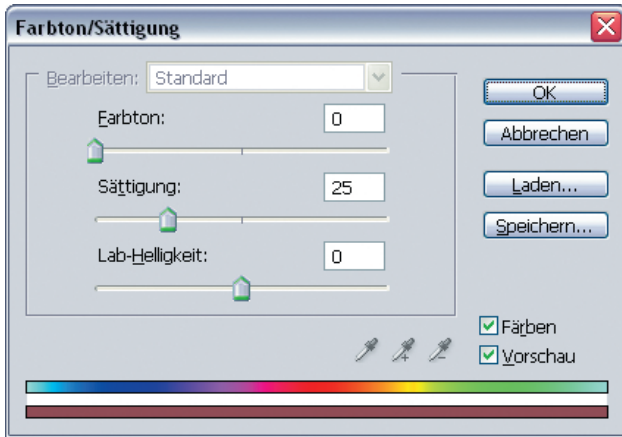


Abb. 7.16 Die verwendeten Einstellungen der Einstellungsebene

Mit dieser Einstellung wird das Ergebnis rötlich braun eingefärbt. Sie sehen nachfolgend, dass das Entfärben des Ergebnisses dazu gar nicht nötig war. Gegenüber der vorgefertigten Aktion wurden so einige Arbeitsschritte eingespart.

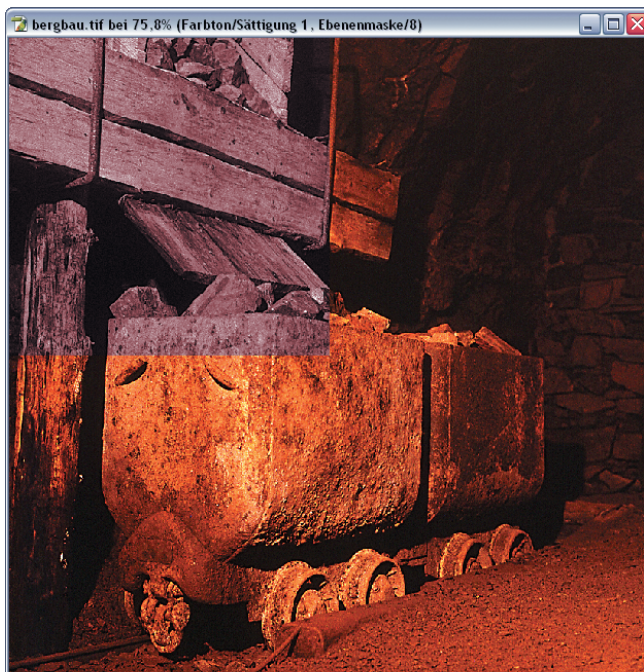


Abb. 7.17 Der umgefärbte Bereich

7.2.2 Die nächsten Bereiche einfärben

Nun sollen der Reihe nach die anderen Bildviertel ebenfalls eingefärbt werden. Dazu muss zuerst wieder die Kopie der Hintergrundebene markiert werden. Anschließend wird zunächst wieder das gesamte Bild ausgewählt und die Auswahl danach erneut transformiert.

In diesem Fall wird aber in der Matrix der Referenzpunkt oben rechts markiert. Der Skalierungsfaktor wird wieder auf 50 % eingestellt.

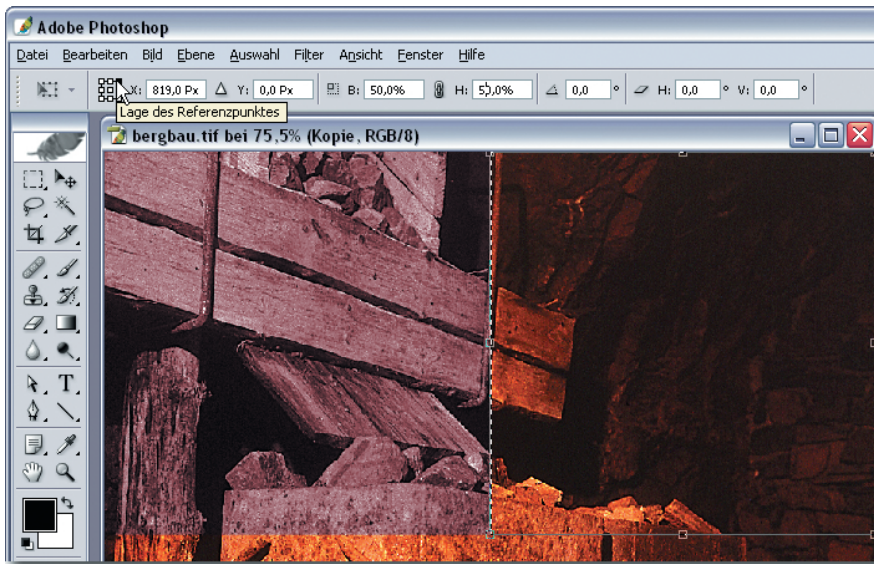


Abb. 7.18 Die nächste Auswahl

Bei der neuen **FARBTON/SÄTTIGUNG**-Einstellungsebene wird dieses Mal ein Farbwert von **90** eingestellt – das ergibt einen grünlichen Farbton. Der untere Farbbalken im Fußbereich des Dialogfelds zeigt die zu erwartende Farbe an. Als **SÄTTIGUNG**-Wert sollte dieselbe Einstellung wie zuvor verwendet werden: **25**.

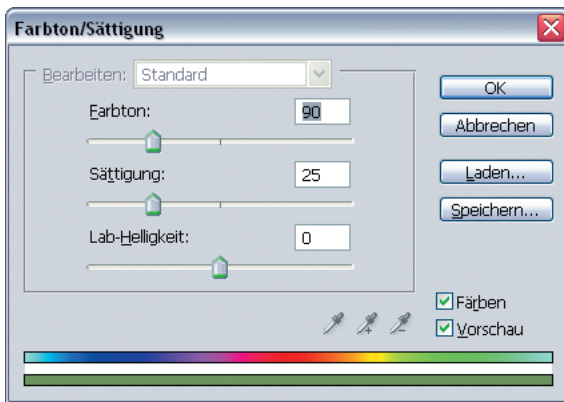


Abb. 7.19 Die nächsten verwendeten Werte

Nun folgt weitere Fleißarbeit – die vorherigen Arbeitsschritte müssen wiederholt werden, um den dritten und vierten Bereich einzufärben. Bei der Transformation der Auswahl muss der Referenzpunkt einmal unten links und einmal unten rechts positioniert werden.

Bei der Einfärbung wird das untere linke Feld mit dem Farbwert 180 eingefärbt. Unten rechts verwenden wir dagegen den Wert 50. So wurden aus dem Farbspektrum verschiedene Farbtöne ausgewählt. Damit ist quasi die erste Aktion fertig gestellt. Wir wollen sie aber noch etwas verändern.

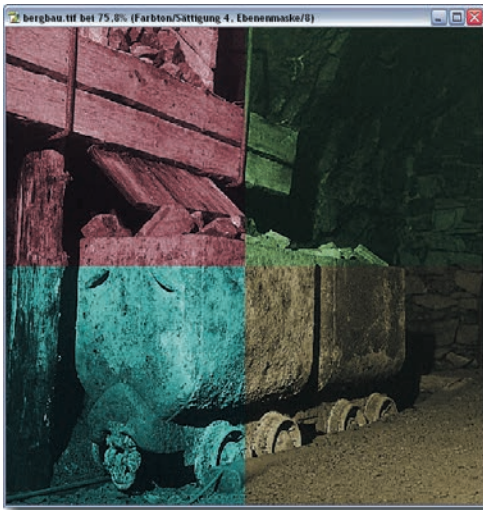


Abb. 7.20 Die eingefärbten Bildviertel

Halten Sie die Aufzeichnung der Aktion durch Drücken der Stopp-Taste in der Fußzeile des Dialogfelds an. Sie sollten dann die folgende Anordnung im Palettenfenster vorfinden.

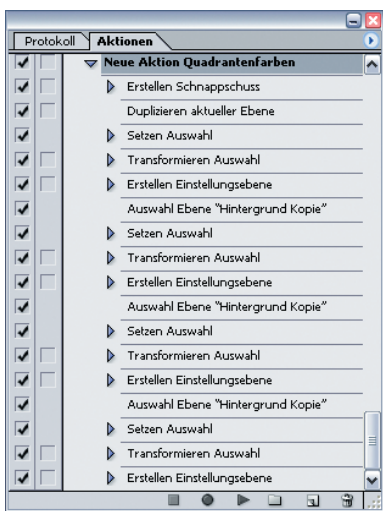


Abb. 7.21 Die fertige Aktion

Aktionen kopieren

Beim Vergleich mit der vorgefertigten Aktion fällt auf, dass unsere Aufzeichnung etwas länger geworden ist. Das liegt am Transformieren der Auswahl. Bei der vorgefertigten Aktion kommt dort der Befehl **SETZEN AUSWAHL** zum Einsatz, der sowohl die Position als auch die Größenänderung enthält.

Woher dieser Befehl stammt ist unklar. In den mitgelieferten Aktionen sind einige Befehle enthalten, die Sie nicht per Aufzeichnung erstellen können. Es lohnt sich durchaus, die bestehenden Aktionen einmal durchzublättern, um derartige Befehle aufzufinden. Damit können Sie sich eventuell überflüssige Arbeit ersparen.

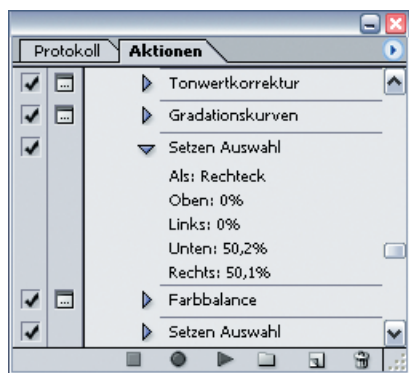


Abb. 7.22 Eine ungewöhnliche Aktion

Sie können diese bestehenden Befehle natürlich in eigenen Aktionen verwenden. Wenn Sie den betreffenden Befehl mit gedrückter **Alt**-Taste anklicken, können Sie eine Kopie in die eigene Aufzeichnung ziehen. Ein Balken zeigt dabei die neue Position an. Nach dem Loslassen der linken Maustaste wird der Befehl dort abgelegt.

Sie können alternativ auch erst die Kopie erstellen, indem Sie den Befehl auf das Papiersymbol in der Fußleiste ziehen. Anschließend können Sie den Befehl mit gedrückter linker Maustaste auf die neue Position verziehen.

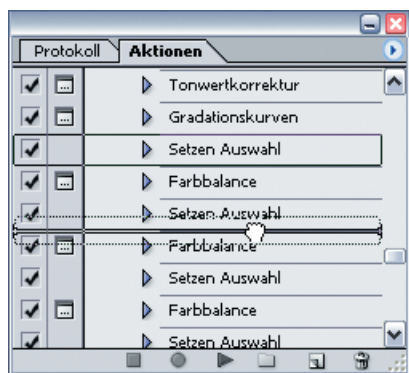


Abb. 7.23 Duplizieren eines Befehls

7.2.3 Ebenen benennen

Eins soll bei unserer Aktion noch korrigiert werden, damit beim Ablauf an anderen Bildern keine Fehlermeldung erscheint. Wir hatten zu Beginn den Hintergrund einfach per Drag & Drop dupliziert. So erhält die duplizierte Ebene einen „Standardnamen“. Wenn Sie später auf die Ebene zugreifen, ist eine Namensangabe nötig. Daher wäre es besser, wenn kein Standardname verwendet wird.

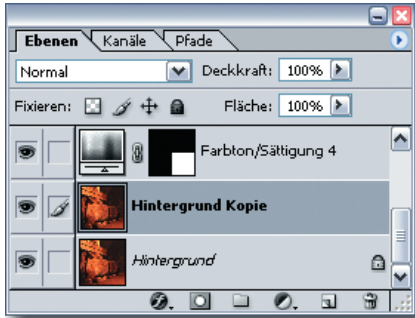


Abb. 7.24 Die automatisch benannte Ebene

Sie können dies aber nachträglich sehr leicht verändern. Markieren Sie im **EBENEN**-Palettenfenster die Hintergrundebene. Klicken Sie dann im **PROTOKOLL**-Palettenfenster doppelt auf den Eintrag zum Duplizieren der Ebene. Im folgenden Dialogfeld können Sie dann einen Namen für das Ebenenduplikat angeben.

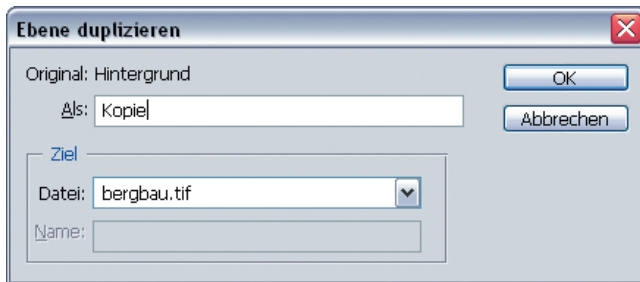


Abb. 7.25 Benennung beim Duplizieren

Anschließend erhält der Eintrag im **PROTOKOLL**-Palettenfenster den entsprechenden Zusatz.

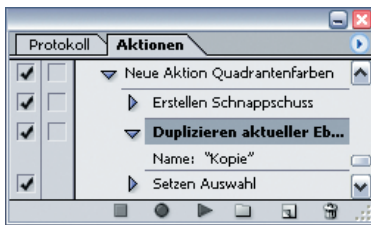


Abb. 7.26 Die Ebene wurde benannt

Löschen Sie im **EBENEN**-Palettenfenster die alte duplizierte Ebene, sodass anschließend die neu benannte Ebene verwendet werden kann.

Nun ist ja der aktuelle Eintrag falsch, wenn die duplizierte Ebene ausgewählt werden soll. Dort wird ja als Bezeichnung noch der vorherige Name verwendet. Dieser Eintrag kann per Doppelklick nicht verändert werden, da hier kein Dialogfeld geöffnet wird. Dies erkennen Sie auch an dem fehlenden Optionsfeld vor dem Eintrag.

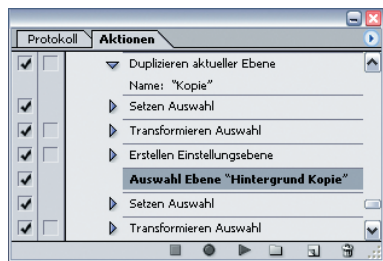


Abb. 7.27 Dieser Eintrag ist falsch

Löschen Sie den Eintrag nach dem Markieren, indem Sie das Papierkorbsymbol in der Fußzeile aktivieren. Markieren Sie anschließend den Eintrag davor – in unserem Beispiel hatten wir dort die Einstellungsebene erstellt. Wählen Sie im **EBENEN**-Palettenfenster irgendeine andere Ebene als das Duplikat aus. Starten Sie die Aufzeichnung über die Record-Taste in der Fußzeile des Palettenfensters – sie wird dann rot markiert.

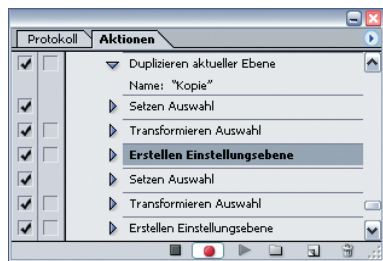


Abb. 7.28 Erneutes Starten der Aufzeichnung

Wenn Sie nun die Ebenenkopie markieren, wird der neue Name übernommen. Sie können die Aufzeichnung anschließend sofort wieder stoppen.

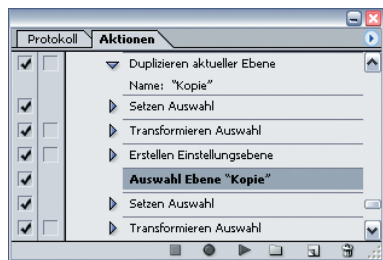


Abb. 7.29 Ein weiterer geänderter Eintrag

Die Ebene wird innerhalb der Aktion ja mehrfach aufgerufen. Sie müssen die Änderung aber nicht mehrfach neu aufzeichnen. Kopieren Sie einfach den gerade neu erstellten Befehl, indem Sie ihn mit gedrückter **Alt**-Taste auf die Position des nächsten Vorkommnisses ziehen.



Abb. 7.30 Kopieren des Befehls

Anschließend kann der ursprüngliche Befehl gelöscht werden.



Abb. 7.31 Der ursprüngliche Befehl wurde gelöscht

Diese Arbeitsschritte müssen Sie wiederholen, bis alle alten Vorkommnisse durch die neue Aktion ersetzt sind. Abschließend finden Sie die nachfolgend abgebildeten Einträge im **PROTOKOLL**-Palettenfenster vor.

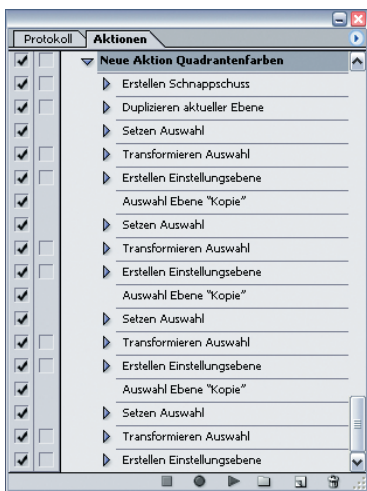


Abb. 7.32 Die geänderte Aktion

7.2.4 Testen einer Aktion

Nun, da die erste Aktion fertig gestellt ist, sollten Sie natürlich noch ausprobieren, ob alles klappt. Das sollten Sie zuerst am Ausgangsbild testen. Wechseln Sie zum **PROTOKOLL**-Palettenfenster und rufen Sie dort den Schnappschuss auf, sodass Sie zum Ausgangsstadium des Bilds zurückkehren.



Abb. 7.33 Zurückkehren zum Ausgangsstadium

Alternativ dazu können Sie natürlich auch einfach das Dokument schließen, ohne es zu speichern, und es anschließend erneut öffnen.

Wenn alles geklappt hat – wovon wir hier einmal ausgehen wollen –, sollten Sie die Aktion noch bei einem anderen Bild ausprobieren. So haben wir einfach eine Fotovorlage aus dem letzten Kapitel verwendet. Damit entsteht das folgende Ergebnis.

Da dieses Bild andere Ausgangsfarben aufwies, wirkt das Ergebnis etwas anders – aber auch ganz hübsch, oder?



Abb. 7.34 Ein anderes Ergebnis

Ergebnisse variieren

Durch den Aufbau unserer Aktion haben Sie aber nach dem Ausführen noch alle Änderungsmöglichkeiten. Im **EBENEN**-Palettenfenster finden Sie folgende Situation vor.

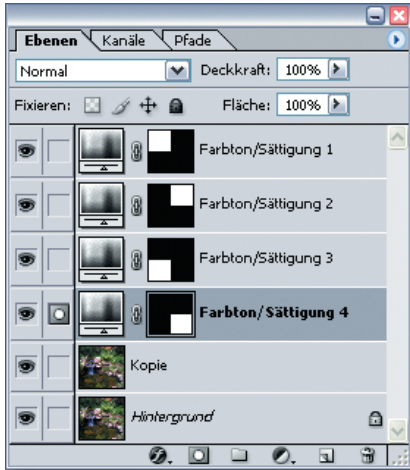


Abb. 7.35 Die ausgeführte Aktion führt zu dieser Ebenenanordnung

Da wir mit Einstellungsebenen gearbeitet haben, können Sie das Bild frei anpassen. So haben wir zur Demonstration nachfolgend die **SÄTTIGUNG**-Werte jeweils um **10** und die Farbwerte jeweils um **20** erhöht. Natürlich können Sie auch völlig willkürliche andere Werte für weitere interessante Ergebnisse verwenden.



Abb. 7.36 Eine Variation

7.2.5 Optionen für Aktionen

Nachfolgend wollen wir Ihnen noch kurz einige interessante Optionen vorstellen, die Sie im Pfeilmenu des **AKTIONEN**-Palettenfensters finden. Mit der Option **SCHALTER-MODUS** wird die Anzeige im **AKTIONEN**-Palettenfenster umgestellt. Je nachdem, wie groß Sie das Palettenfenster skalieren, werden die Einträge in mehreren Spalten angeboten.

Für jede Aktion ist dann nur noch eine Schaltfläche vorhanden, die durch Anklicken die Aktion ausführt. Hier wirkt sich übrigens die Möglichkeit der Farbgebung von Einträgen positiv auf die Übersichtlichkeit im Palettenfenster aus.

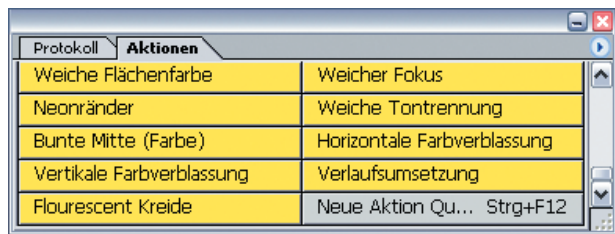


Abb. 7.37 Die Ansicht im Schalter-Modus

Wenn nur Sie selbst die Aktionen verwenden wollen, werden Sie die folgende Option nicht unbedingt benötigen, außer Sie wollen sich eine „Gedächtnisstütze“ einbauen. Falls für eine Aktion bestimmte Voraussetzungen nötig sind, damit die Aktion korrekt ausgeführt wird, können Sie mit der Funktion **UNTERBRECHUNG EINFÜGEN** einen Meldungstext angeben.

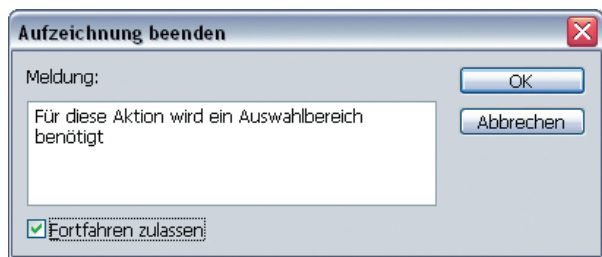


Abb. 7.38 Eine Unterbrechung einfügen

Der eingegebene Text wird in einem Dialogfeld beim Ausführen der Aktion angezeigt. Hatten Sie das Optionsfeld **FORTFAHREN ZULASSEN** aktiviert, kann die Aktion nach dem Betätigen der **WEITER**-Schaltfläche ausgeführt werden.

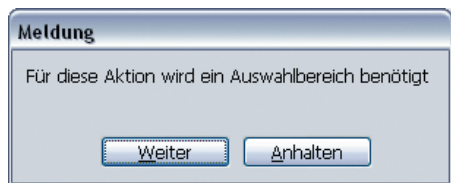


Abb. 7.39 Ein Meldungsdialogfeld

Mit der Option **MENÜBEFEHL EINFÜGEN** wird folgendes Dialogfeld angezeigt. Mit dieser Funktion können Sie nach dem Aufruf einen Befehl aus dem Menü einfügen.

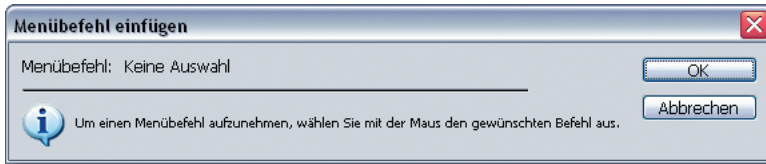


Abb. 7.40 Einfügen eines Menübefehls

Wenn Sie die Abspiel-Optionen der Aktion verändern wollen, verwenden Sie die Funktion **AUSFÜHREN-OPTIONEN**. Im nachfolgenden Dialogfeld können Sie beispielsweise einstellen, ob die Aktion Schritt für Schritt ausgeführt werden soll. Photoshop aktualisiert dann erst das Bild des aktuellen Dokuments, bevor der nächste Arbeitsschritt ausgeführt wird.

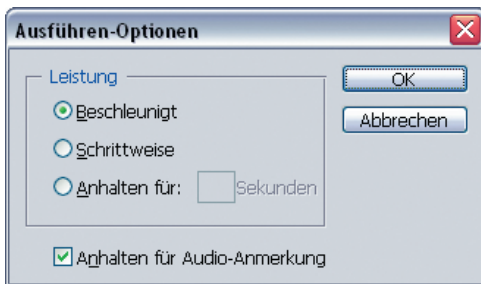


Abb. 7.41 Optionen zum Abspielen der Aktion

7.3 Einen Schriftzug per Aktion verändern

Im nächsten Abschnitt dieses Kapitels soll noch ein Schriftzug effektiv verändert werden. Die Einstellungen der Textebene hatten Sie ja schon zu Beginn dieses Kapitels kennen gelernt. Sie können aber auch die aktuelle Situation erreichen, indem Sie das Dokument **BERGBAU1.TIF** aus dem Verzeichnis **KAPITEL 7** von der Buch-CD verwenden. Dort ist die Textebene bereits integriert. Wir haben die Ebene an der obersten Stelle im Ebenenstapel positioniert.

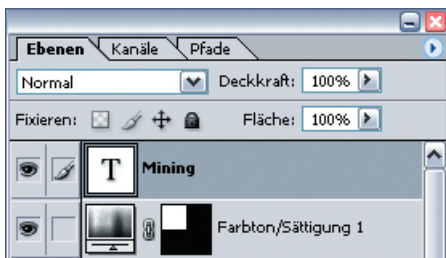


Abb. 7.42 Die neue Textebene

Sie könnten natürlich die folgenden Befehle an die bestehende Aktion anhängen. Dazu müssten Sie nur den letzten Befehl der Aktion markieren und die Aufzeichnung starten. Wir halten es aber für besser eine gesonderte Aktion zu erstellen, da so auch Schriftzüge ohne die Bildänderung angepasst werden können. Erstellen Sie also eine neue Aktion.

Markieren Sie die Textebene im **EBENEN**-Palettenfenster. Die Arbeitsschritte, die folgen, können bei einer Textebene nicht verwendet werden. Daher ist vielleicht ein Meldungstext sinnvoll, da nach dem Rastern der Ebene der Text nicht mehr editiert werden kann. Fügen Sie dazu als Erstes eine Unterbrechung ein.

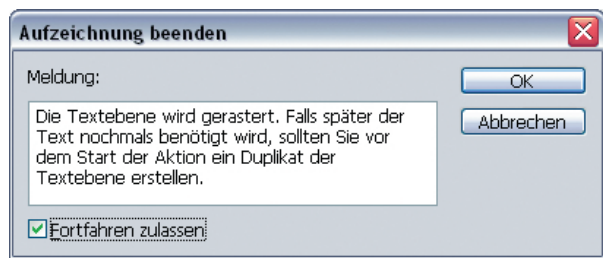


Abb. 7.43 Einfügen eines Hinweistextes

Verwenden Sie nun die Funktion **EBENE/RASTERN/TEXT**, um die Textebene in eine normale Pixel-ebene umzuwandeln. Rufen Sie die Funktion **EBENE/NEU/EBENE** auf. Beachten Sie, dass Sie im folgenden Dialogfeld die Option **SCHNITTMASKE AUS VORHERIGER EBENE ERSTELLEN** aktivieren.

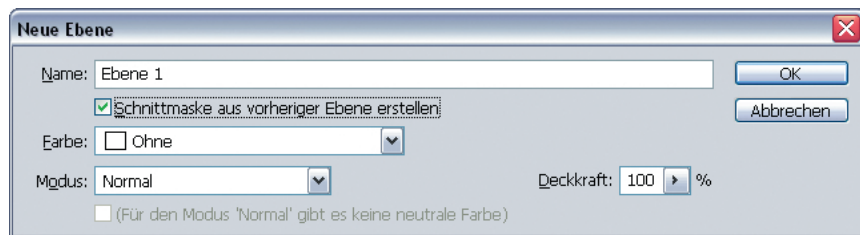


Abb. 7.44 Erstellen einer neuen Ebene

Dies hat zur Folge, dass die neue Ebene im **EBENEN**-Palettenfenster eingerückt angezeigt wird. Sie sehen dies im folgenden Bild.

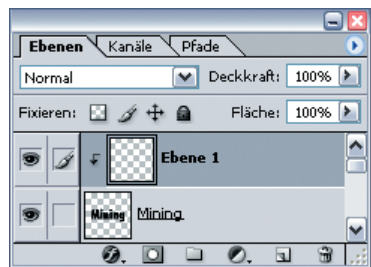


Abb. 7.45 Die gruppierte Ebene

Auswirkungen der Gruppierung

Die neue Ebene ist nach dem Gruppieren nur an den Stellen zu sehen, wo sich in der darunter liegenden Ebene der Text befindet. Nach dem Aufheben der Gruppierung wäre die Ebene wieder vollständig zu sehen. Sie können Gruppierungen mit der Funktion **EBENE/SCHNITTMASKE ENTFERNEN** oder der Tastenkombination $\boxed{\uparrow} + \boxed{\text{Strg}} + \boxed{\text{G}}$ jederzeit wieder aufheben.

7.3.1 Verschiedene Filter anwenden

Die Wirkung des gebürsteten Metalls wird durch eine Kombination verschiedener Filter erreicht. Rufen Sie zuerst die Funktion **FILTER/RENDERINGFILTER/WOLKEN** auf.

Damit wird aus den aktuellen Farben für die Hintergrund- und Vordergrundfarbe eine wolkige Struktur im Bild erstellt. Wir haben die Standardfarben Schwarz und Weiß eingestellt. Damit entsteht das folgende Bild.



Abb. 7.46 Die eingefügte Wolkenstruktur

Ein Blick in das **EBENEN**-Palettenfenster belegt übrigens, dass die gesamte Ebene mit der Wolkenstruktur gefüllt wird. Durch das Gruppieren werden die Teile nur nicht angezeigt, die sich außerhalb des Schriftzugs befinden.

So könnten Sie beispielsweise später die Strukturebene verschieben, falls ein anderer Ausschnitt des Bilds in der Schrift zu sehen sein soll.

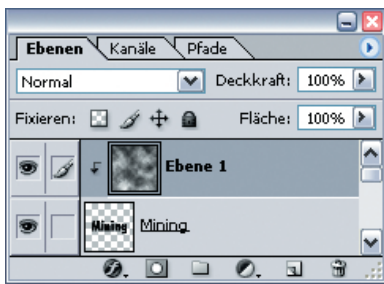


Abb. 7.47 Die Wolkenstruktur erstreckt sich über die gesamte Ebene

Tonwerte stark verändern

Wir benötigen jetzt eine sehr kontrastreiche Variante der Wolkenstruktur. Für diese Aufgabenstellung bietet sich die Funktion **BILD/ANPASSEN/GRADATIONSKURVEN** an, die Sie auch über die Tastenkombination **(Strg)+(M)** erreichen.

Anders als bei der Tonwertkorrektur können Sie im folgenden Dialogfeld nicht nur die Schatten, Lichter und Mitteltöne verändern – hier können alle Tonwerte verändert werden.



Abb. 7.48 Das Gradationskurven-Dialogfeld

Die Tonwerte können verändert werden, indem Sie in die Tonwertkurve klicken und sie verziehen. Sie können maximal 14 Steuerelemente in die Tonwertkurve einfügen. Dabei stehen zwei Varianten zur Verfügung: Sie können entweder runde oder gerade Verbindungen erreichen. Aktivieren Sie die Schaltfläche zum Erstellen einer geglätteten Tonwertkurve.

Im folgenden Bild wurden beispielsweise alle Tonwerte mit dem Wert 32 (ein dunkles Grau) auf den Tonwert 217 (ein sehr helles Grau) verschoben. Wenn Sie die **VORSCHAU**-Option aktivieren, können Sie die Auswirkungen gleich im Bild begutachten.

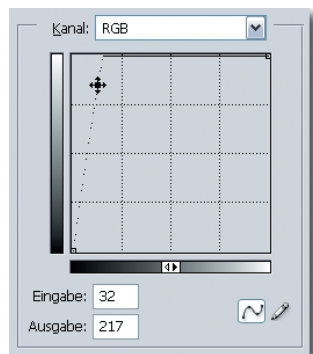


Abb. 7.49 Verschieben von Tonwerten

Fügen Sie auf diese Art weitere Steuerelemente ein, bis Sie beispielsweise die folgende Anordnung vorfinden.

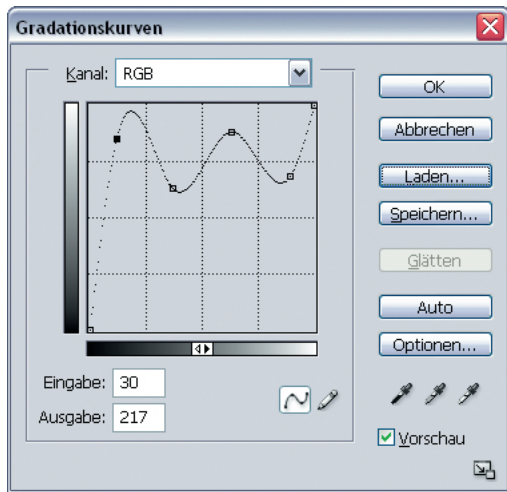


Abb. 7.50 Eine starke Veränderung der Tonwerte

Über die **SPEICHERN**- und **LADEN**-Schaltflächen können Sie Einstellungen sichern oder gespeicherte Einstellungen wieder laden. Wir haben unsere Einstellungen auf der Buch-CD im Verzeichnis **KAPITEL 7** unter dem Namen **TONWERTE.ACV** abgelegt. Sie müssen aber aufpassen: Werden diese Einstellungen unverändert übernommen, verweist die Aufzeichnung in der Aktion lediglich auf die externe Datei. Sie sollten dann also in jedem Fall irgendeinen der Steuerelemente verändern.

Mit den abgebildeten Einstellungen entsteht ein stark verfremdetes, helleres und sehr kontrastreiches Ergebnis. Das war beabsichtigt.



Abb. 7.51 Die veränderten Tonwerte

Dieses Ergebnis weist durch die veränderten Tonwerte teilweise „Kanten“ auf. Verwenden Sie daher als Nächstes den Filter **WEICHZEICHNUNGSFILTER/GAUßSCHER WEICHZEICHNER**.

Wir verwenden einen sehr hohen Wert von **20 Pixel** für den **RADIUS**, damit das Bild sehr unscharf wird. Es sollen lediglich hellere und dunklere Bereiche erhalten bleiben. Im Vorschaubild sehen Sie die gewünschte Wirkung.

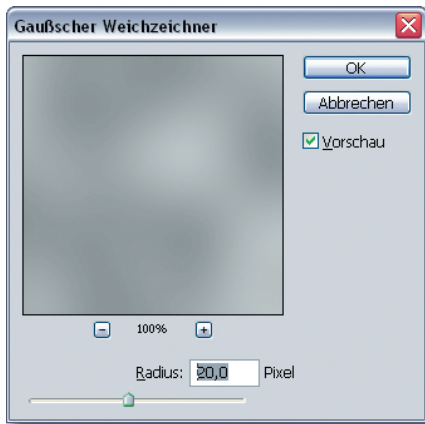


Abb. 7.52 Starkes Weichzeichnen der Ebene

Störungen einfügen

Die bisherigen Arbeitsschritte dienten dazu, die späteren Nuancierungen in der Grundfläche unsere „Metalls“ zu erstellen. Nun werden die für Metall typischen „Riefen“ benötigt, die durch das „Bürsten“ entstehen. Dazu wird der Filter **STÖRUNGSFILTER/STÖRUNGEN HINZUFÜGEN** eingesetzt. Stellen Sie die nachfolgend gezeigten Werte ein. Dabei fügt Photoshop willkürlich monochrome Punkte in das Bild ein.

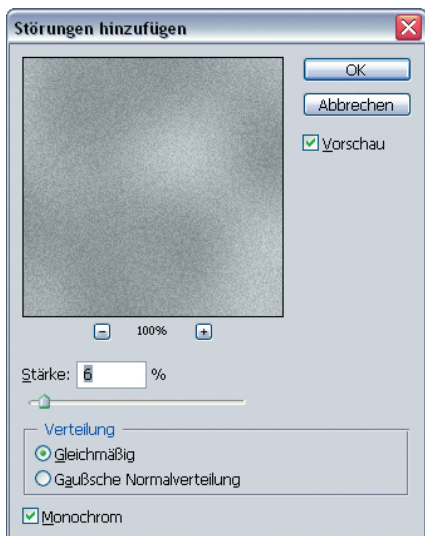


Abb. 7.53 Hinzufügen von Punkten

Aus den Punkten können nun die Rillen erzeugt werden. Dazu wird der Filter **WEICHZEICHNUNGS-FILTER/BEWEGUNGSUNSCHÄRFE** benötigt. Dabei erfolgt die Weichzeichnung in einer vorgegebenen Richtung. Stellen Sie die folgenden Werte ein. Wir verziehen damit die Pixel exakt waagerecht, weil der **WINKEL**-Wert auf 0 gesetzt wurde.

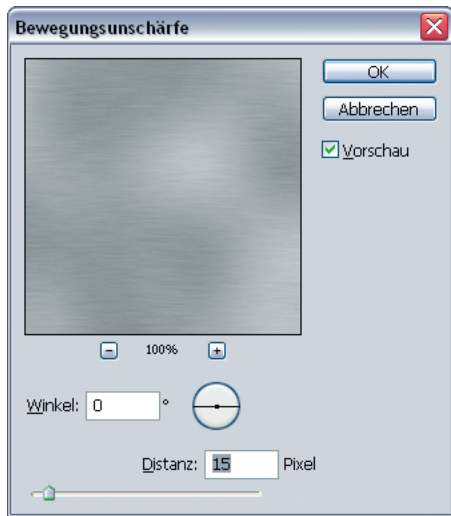


Abb. 7.54 Anwenden des Bewegungsunschärfe-Filters

Damit die Rillen im fiktiven Metall deutlicher hervorgehoben werden, wird nun der Filter **SCHARFZEICHNUNGSFILTER/UNSCARF MASKIEREN** benötigt. Verwenden Sie dabei die nachfolgend abgebildeten Werte.

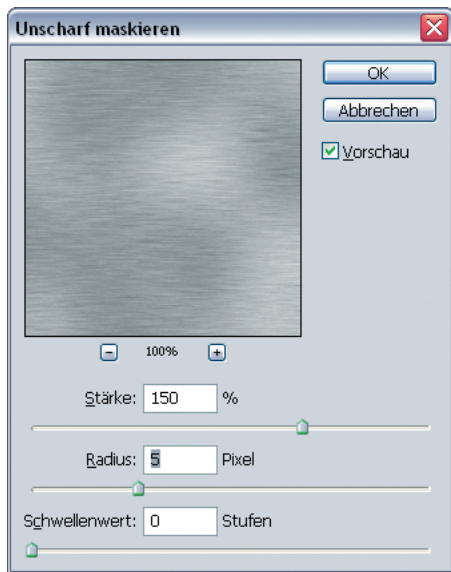


Abb. 7.55 Schärfen des Bilds

Erneute Tonwertkorrekturen

Zum Abschluss sollen erneut die Tonwerte korrigiert werden, um das Ergebnis etwas kontrastreicher und dunkler zu gestalten. In diesem Fall soll die Funktion **BILD/ANPASSEN/TONWERTKORREKTUR** verwendet werden. Dabei verändern wir einerseits den Gammawert zur Abdunklung der Mittel-töne und andererseits wird der Kontrast ein wenig erhöht, indem der erste Wert der **TONWERTSPREIZUNG** erhöht wird.

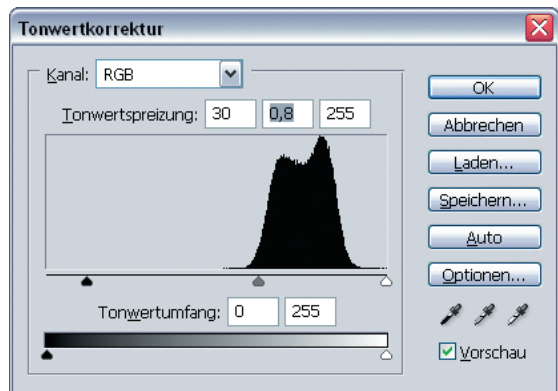


Abb. 7.56 Ändern der Tonwerteinstellungen

Damit sind die Filter-Anwendungen beendet. Sie sollten das folgende Ergebnis vorfinden. An diesem Ergebnis werden nun nur noch einige Ebenenstile angewendet. Der metallische Effekt ist bereits vorhanden.

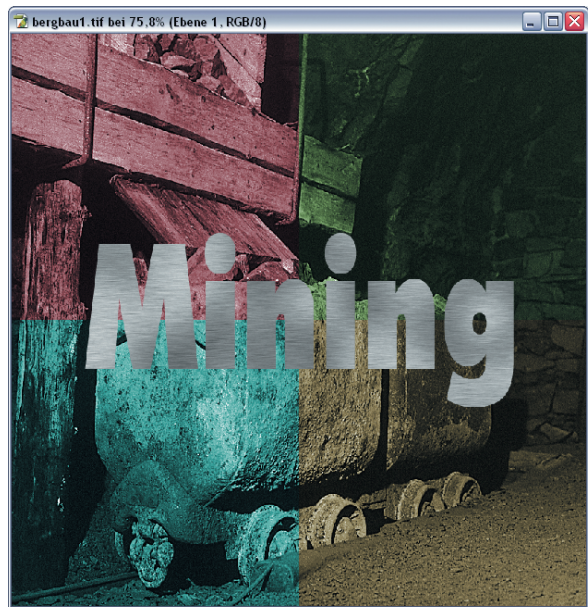


Abb. 7.57 Das erste Zwischenergebnis

7.3.2 Der letzte Schliff durch Ebenenstile

Der Schriftzug soll nun noch an Plastizität gewinnen. So wollen wir noch verschiedene Ebenenstile hinzufügen. Sie können die Ebenenstile über die erste Schaltfläche in der Fußzeile des **EBE-NEN**-Palettenfensters aufrufen. Dabei können Sie auch mehrere Ebenenstile in einem Aufzeichnungsschritt einfügen. So wollen wir zunächst einen **SCHLAGSCHATTEN** einstellen. Markieren Sie die Textebene. Verwenden Sie nach dem Aufruf die folgenden Einstellungen:

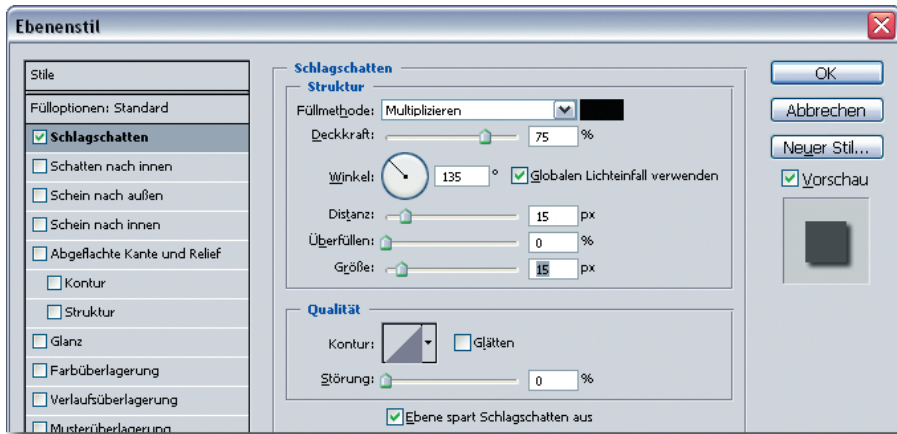


Abb. 7.58 Die verwendeten Schlagschatten-Einstellungen

Aktivieren Sie dann in der linken Liste den Ebenenstil **ABGEFLACHTE KANTE UND RELIEF** und stellen Sie die folgenden Werte für diesen Effekt ein.

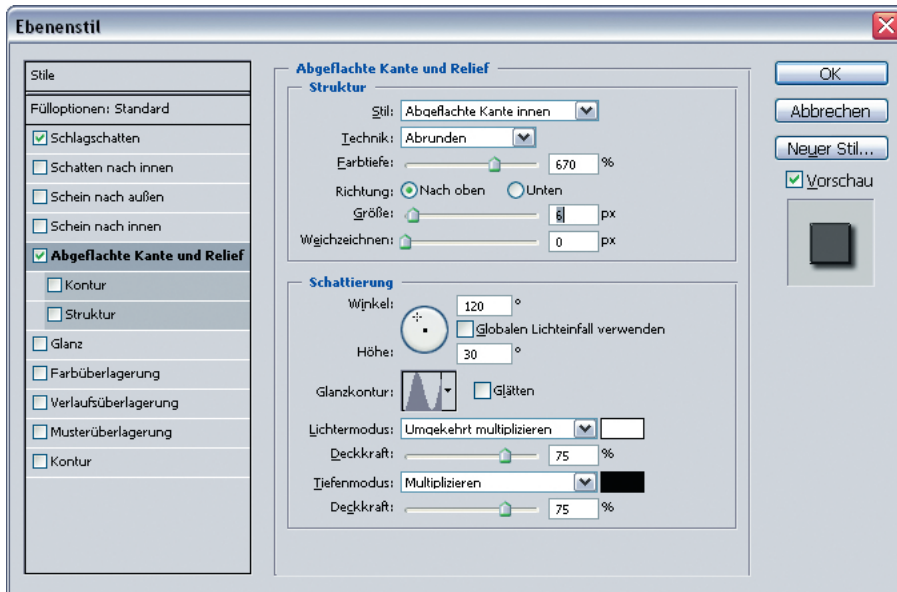


Abb. 7.59 Der nächste Ebenenstil

Beim **SCHLAGSCHATTEN**-Ebenenstil haben wir übrigens den üblichen Lichtwinkel von 135° eingestellt und dabei die Option **GLOBALEN LICHTEINFALL VERWENDEN** aktiviert. Da bei dem anderen Effekt ein Winkel von 120° verwendet werden soll, müssen Sie die Option **GLOBALEN LICHTEINFALL VERWENDEN** deaktivieren. So haben Sie die Möglichkeit, mehrere unterschiedliche Winkel einzusetzen. Der globale Lichteinfallswert bezieht sich auf alle Effekte, bei denen diese Option aktiviert wurde.

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass wir bei der **GLANZKONTUR**-Option nicht die Standardoption mit einer geraden Linie verwendet haben. Wenn Sie auf die Pfeil-Schaltfläche klicken, finden Sie verschiedene Voreinstellungen, die einen Versuch wert sind. Damit kann die Wirkung des Effekts drastisch verändert werden.

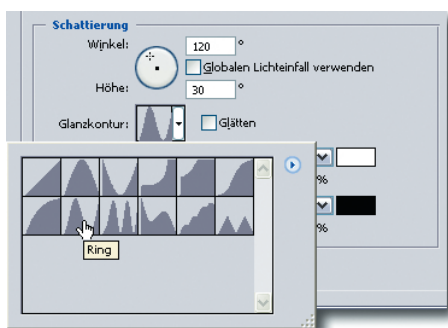


Abb. 7.60 Verschiedene Glanzkontureinstellungen

Wenn Sie auf das Vorschaubild – nicht auf die Pfeil-Schaltfläche daneben – klicken, können Sie die Einstellungen im folgenden Dialogfeld verändern, das fast der Gradationskurve entspricht. In der oberen Liste erreichen Sie verschiedene voreingestellte Werte. Mit der Option **EIGENE** können Sie die Form frei bestimmen. Klicken Sie einen der Steuerpunkte an, um ihn mit gedrückter linker Maustaste zu verschieben. Ziehen Sie einen Steuerpunkt an einer Seite über einen anderen Steuerpunkt hinaus, wird der Steuerpunkt gelöscht.

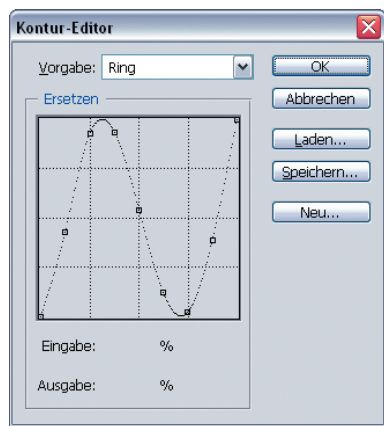


Abb. 7.61 Ändern der Kontur

Die Wirkungsweise der Glanzkontur

Wie bei der Gradationskurve sorgen Veränderungen dafür, dass helle und dunkle Bereiche des Effekts verändert werden. Eine gerade nach rechts ansteigende Linie symbolisiert die Normalform. Würden Sie diese Linie genau umdrehen, würden die hellen Bereiche nicht mehr links oben, sondern rechts unten erscheinen.

Nach dem Anwenden der Ebenenstile können Sie die Aktion stoppen. Wenn Sie den gerade aufgezeichneten Eintrag aufklappen, sehen Sie, dass dieser sehr lang ist, da alle Einstellungen aller angewendeten Ebenenstile im Einzelnen aufgelistet werden. Sie sehen im folgenden Bild nur einen sehr kleinen Auszug.

Rechts sehen Sie die Befehle der fertigen Aktion abgebildet. Die Anzahl der Arbeitsschritte hält sich hier in Grenzen.

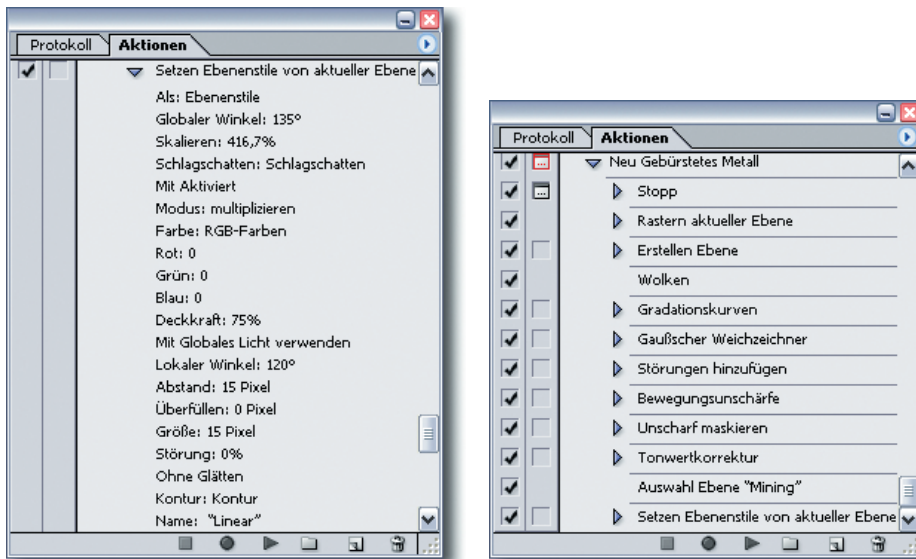


Abb. 7.62 Ein Teil des zuletzt aufgezeichneten Befehls

Testen der fertigen Aktion

Nun können Sie wieder ausprobieren, ob beim Aufzeichnen alles geklappt hat und gegebenenfalls Korrekturen auf die bereits beschriebene Art und Weise vornehmen. Es wäre auch eine gute Idee zum Abschluss die beiden Aktionen nacheinander zu testen.

Wenn Sie einen anderen Text verwenden, werden Probleme auftauchen, weil dann beim vorletzten Schritt die Ebene nicht markiert werden kann – sie trägt ja dann einen anderen Namen. Photoshop verwendet nämlich automatisch den eingegebenen Namen als Ebenennamen. Dies könnten Sie durch Umbenennen der Ebene beheben.

Sie sollten das folgende Ergebnis vorfinden, wenn alles geklappt hat.



Abb. 7.63 Das Endergebnis der beiden Aktionen

7.4 Aktionen einsetzen

Photoshop bietet einige Möglichkeiten an, Aktionen effektiv einzusetzen. Diese wollen wir Ihnen zum Abschluss dieses Kapitels noch kurz vorstellen. Mit der Funktion [DATEI/AUTOMATISIEREN/STAPELVERARBEITUNG](#) können Sie beispielsweise den Inhalt eines ganzen Ordners auf einmal bearbeiten.

Im ersten Bereich kann die betreffende Aktion und der Ordner, in dem sie zu finden ist, eingestellt werden. In den Optionen können Sie beispielsweise einstellen, ob auch Dokumente in Unterordnern mit bearbeitet, oder ob bestimmte Hinweis-Dialogfelder unterbunden werden sollen.

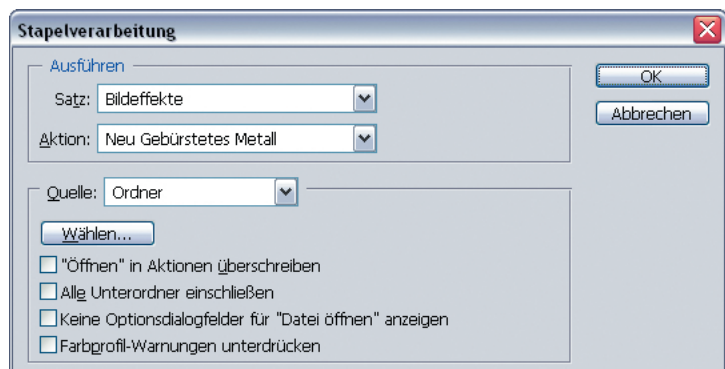


Abb. 7.64 Die Stapelverarbeitungsoptionen

Die Funktion **DATEI/AUTOMATISIEREN/DROPLET ERSTELLEN** öffnet ein ähnlich aufgebautes Dialogfeld. Hier können Sie allerdings eine ausführbare EXE-Datei erzeugen. Diese können Sie beispielsweise auf dem Desktop ablegen. Ziehen Sie dann aus dem Windows-Explorer Dateien auf das Programmsymbol, wird Photoshop automatisch gestartet und die betreffende Aktion automatisch ausgeführt.

Im unteren Bereich des Dialogfelds können Sie gegebenenfalls die Bezeichnungen der ausgegebenen Dateien verändern.

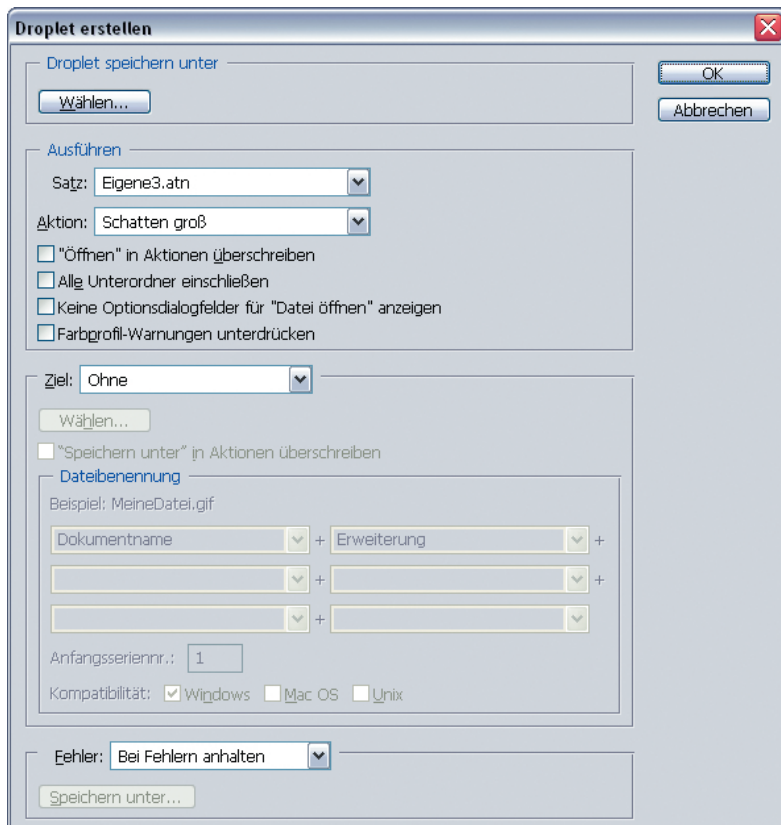
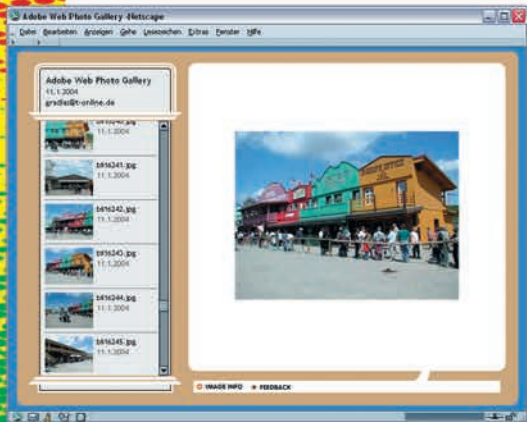


Abb. 7.65 Erzeugen von Droplets

Aktionen, die mit Photoshop erstellt werden, sind übrigens nicht kompatibel mit den Aktionen, die Sie mit ImageReady erstellen.

Kapitel 8



**Finale:
Exportieren und
Arbeitserleichterungen**

In diesem Kapitel ...

8.1	Wenn alles fertig ist	291
8.2	Dokumente für das Web speichern	291
8.3	Panoramabilder erstellen	294
8.4	Webgalerien zusammenstellen	297
8.5	Erstellen einer PDF-Präsentation	300
8.6	Dokumente drucken	302
8.6.1	Kontaktabzüge drucken	304
8.6.2	Bildpakete drucken	305

8.1 Wenn alles fertig ist

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen einige interessante Optionen für den Export und die Weiterverarbeitung von Dokumenten vorstellen. Photoshop bietet nämlich einige Automatismen für die Weiterverwendung an. Außerdem lernen Sie noch einige Druckoptionen kennen, die Photoshop zu bieten hat.

8.2 Dokumente für das Web speichern

Um Dokumente in den webkompatiblen Dateiformaten GIF, JPG oder PNG zu speichern, rufen Sie die Funktion **DATEI/FÜR WEB SPEICHERN** auf. Sie erreichen diese Funktion auch mit der komplizierten Tastenkombination **[Alt] + [U] + [Strg] + [S]**. Im folgenden Arbeitsbereich werden die Funktionen bereitgestellt.

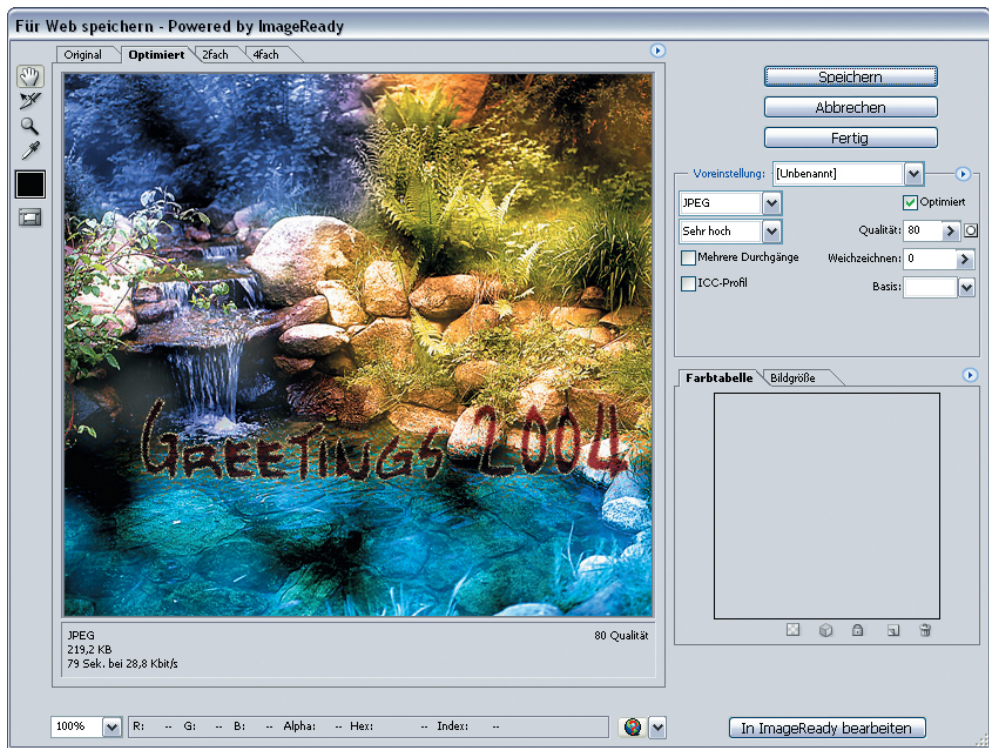


Abb. 8.1 Dokumente für das Web speichern

Im rechten Bereich werden die Einstellungen für das Webdateiformat vorgenommen. Photoshop bietet dabei verschiedene Voreinstellungen an. Je nach verwendetem Format werden unterschiedliche Optionen angeboten. Beim GIF-Dateiformat finden Sie beispielsweise die folgenden Optionen vor.

Beim GIF-Dateiformat erfolgt die Komprimierung durch Reduktion der Farbanzahl. Beim JPG-Dateiformat entsteht die geringere Dateigröße durch Reduktion der Bildqualität. Hier gibt es deutlich weniger Optionen, wie Sie im rechten Bild sehen können.

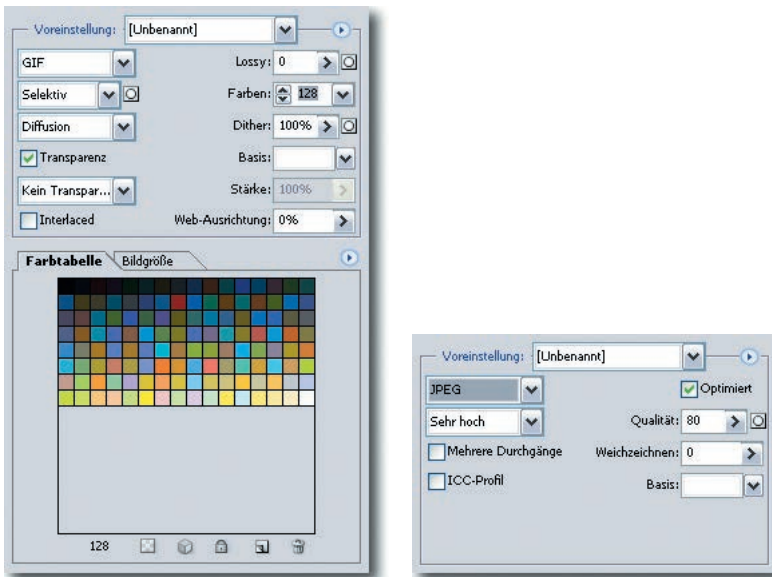


Abb. 8.2 Die Optionen der unterschiedlichen Webdateiformate

Das PNG-Dateiformat hat sich bisher im Web noch nicht durchsetzen können. Da das Format nicht von allen Browsern unterstützt wird, ist der Einsatz dieses Dateiformats wenig empfehlenswert.

Über die Registerkartenreiter über dem Vorschaubild können Sie einstellen, ob Sie das Originalbild oder die optimierte Variante betrachten wollen. Außerdem besteht die Möglichkeit beide Varianten nebeneinander anzusehen, sodass Vergleiche möglich sind. Als letzte Option werden vier Vorschaubilder angeboten. Damit können Sie die Auswirkungen unterschiedlicher Einstellungen vergleichen.



Abb. 8.3 Einstellen des Vorschaumodus

Unter dem Vorschaubild können Sie ablesen, wie groß die exportierte Datei mit den aktuellen Einstellungen sein wird. Außerdem können Sie hier die zu erwartende Übertragungszeit ablesen. Die Übertragungsgeschwindigkeit können Sie über das Pfeilmenü rechts über dem Vorschaubild ändern.

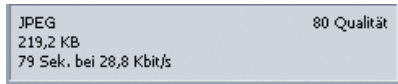


Abb. 8.4 Die Exportdaten des Bilds

Wollen Sie die Bildgröße beim Export verändern, markieren Sie den Registerkartenreiter **BILDGRÖßE**. Sie können die Größe entweder mit absoluten oder prozentualen Werten anpassen. Die **QUALITÄT**-Einstellungen entsprechen denen, die Sie von der Funktion **BILD/BILDGRÖßE** schon kennen.



Abb. 8.5 Ändern der Bildgröße

In der Toolbox links neben dem Arbeitsbereich finden Sie unter anderem Werkzeuge zum Ändern der Darstellungsgröße und zum Markieren von Slices. Mit der Pipette können Sie eine Farbe aus dem Bild aufnehmen, die Sie beispielsweise verwenden können, um beim GIF-Dateiformat eine transparente Farbe zu definieren. Das Farbfeld zeigt die aufgenommenen Farbe an. Mit einem Klick auf das Farbfeld wird der Farbwähler geöffnet.

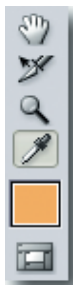


Abb. 8.6 Die Werkzeuge der Toolbox

8.3 Panoramabilder erstellen

Panoramabilder sind momentan in aller Munde. Falls beispielsweise ein Landschaftsmotiv nicht vollständig in das Bild passt, macht das nichts. Drehen Sie einfach die Kamera und machen Sie mehrere Teilaufnahmen. Diese einzelnen Fotos können Sie dann mit Photoshop zu einem Bild zusammenfügen.

Öffnen Sie alle Fotos, die zum Panorama gehören. Im Photoshop CS-Programmordner finden Sie übrigens im Ordner **BEISPIELE/PHOTOMERGE** drei Beispielfotos. Rufen Sie die Funktion **DATEI/AUTOMATISIEREN/PHOTOMERGE** auf. Im folgenden Dialogfeld sehen Sie die geöffneten Dateien in der Liste. Gegebenenfalls können Sie weitere Fotos zur Liste hinzufügen oder einige daraus entfernen. Die entsprechenden Funktionen finden Sie rechts neben der Liste.

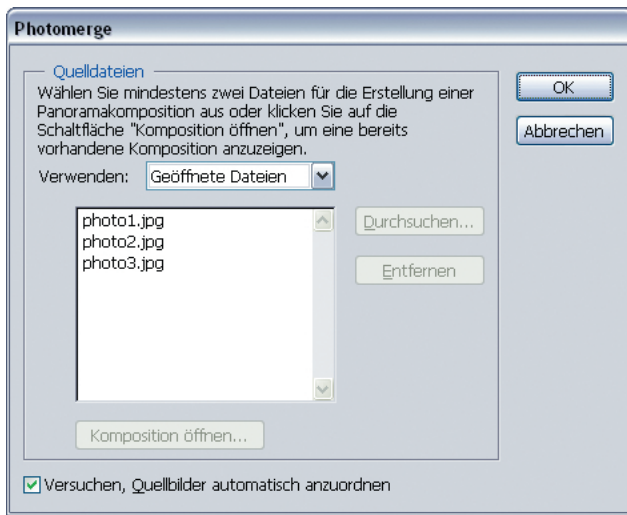


Abb. 8.7 Zusammenstellen von Fotos

Funktionsweise der Photomerge-Funktion

Panoramafotos weisen gleiche Bildpartien auf, wenn sie richtig fotografiert wurden. Wenn Sie die identischen Partien übereinander platzieren, passen die Bilder zusammen. Nichts anderes erledigt Photoshop mit der **PHOTOMERGE**-Funktion automatisch. Damit die Nahtstellen der Bilder nicht auffallen, werden die Bilder weich ineinander überblendet. Sie könnten diese Aufgabenstellung auch mithilfe der bereits bekannten Ebenenfunktionen erledigen.

Die Funktionen werden wieder in einem eigenen, großen Arbeitsbereich bereitgestellt. Sie sehen ihn in der folgenden Abbildung. Auch hier finden Sie links eine Toolbox und rechts neben dem Vorschaubild die erweiterten Funktionen. Dieser Aufbau ist bei allen eigenständigen Arbeitsbereichen identisch.

Das automatische Zusammensetzen der Bilder kann – je nach Bildanzahl – einen Moment dauern.

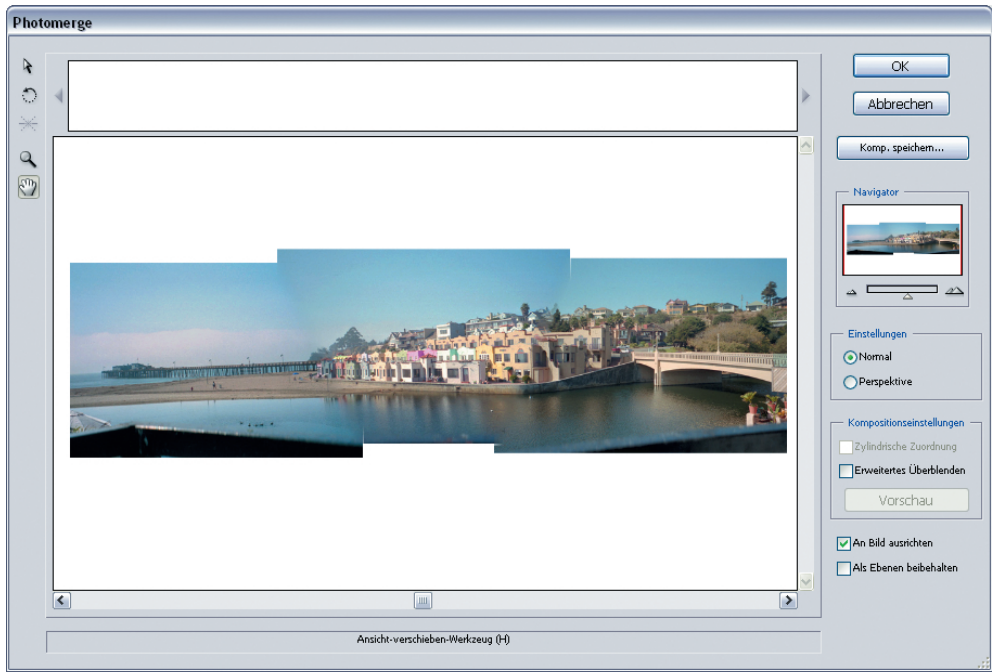


Abb. 8.8 Der Photomerge-Arbeitsbereich

Mit den Werkzeugen der Toolbox können Sie gegebenenfalls die einzelnen Bilder verrutschen, falls die automatisch erkannten Nahtstellen nicht passen sollten. Sie können die einzelnen Bilder durch Anklicken mit dem Bild-Auswählen-Werkzeug markieren. Markierte Bilder werden mit einem Markierungsrahmen versehen.

Mit dem Zoom-Werkzeug wird die Darstellungsgröße angepasst. Im **NAVIGATOR**-Bereich auf der rechten Seite kann der sichtbare Bildausschnitt des Dokuments verändert werden. Halten Sie beim Klicken mit dem Zoom-Werkzeug die rechte Maustaste gedrückt, wird die Ansichtsgröße reduziert.

Wenn Sie etwaige Helligkeitsunterschiede zwischen den Fotos automatisch ausgleichen wollen, aktivieren Sie rechts die Option **ERWEITERTES ÜBERBLENDEN**. Nach Anklicken der **VORSCHAU**-Schaltfläche, wird das zu erwartende Ergebnis in einem gesonderten Ansicht-Modus angezeigt.

Soll die Perspektive des Panoramabilds angepasst werden, aktivieren Sie die entsprechende Option. Photoshop ändert dann die perspektivische Darstellung der beiden äußeren Bilder, um die Wirkung realistischer zu gestalten.

Nach dem Bestätigen erstellt Photoshop ein neues Dokument und fügt dort alle Bilder passend ein. Die Ebenen werden dabei automatisch weich ineinander überblendet, sodass die Nahtstellen kaum zu erkennen sind. Sie könnten so beispielsweise die folgende Situation erhalten – wir haben hier übrigens die **PERSPEKTIVE**-Option aktiviert.

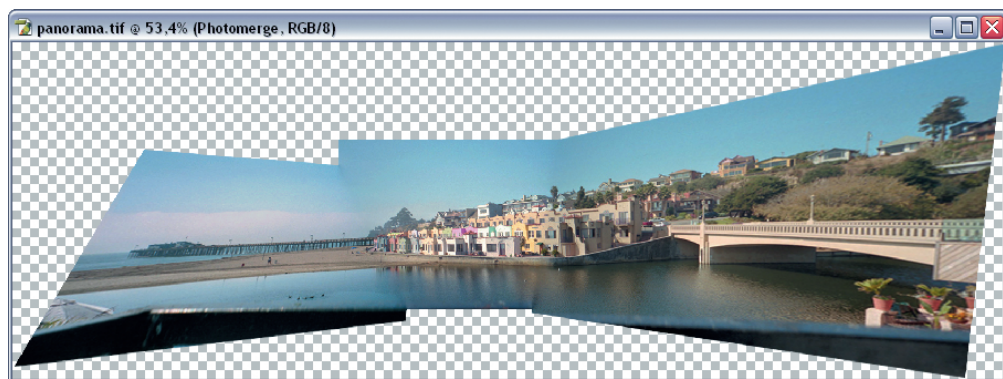


Abb. 8.9 Die automatisch zusammenmontierten Fotos

Sie können nun das Freistellungswerkzeug verwenden, um den gewünschten Bildausschnitt freizustellen. Bei Panoramabildern ist es normal, dass die Bilder – auch ohne aktivierte **PERSPEKTIVE**-Option – nicht exakt auf der selben Höhe stehen.

Wenn Sie ein wenig Mehrarbeit nicht scheuen, können Sie beispielsweise den folgenden Bildausschnitt einstellen. Hier müssen Sie aber nachträglich links noch Teile des Himmels per Retusche einfügen.

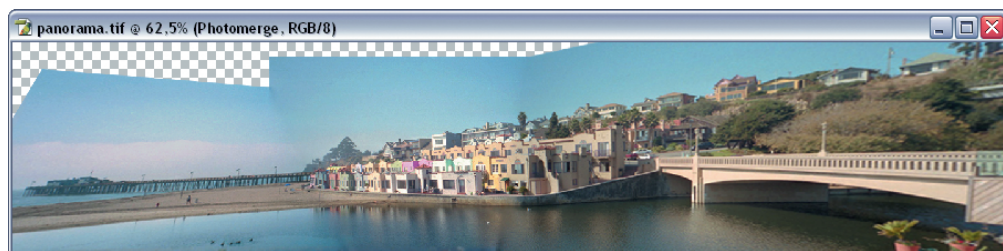


Abb. 8.10 Das freigestellte Panoramabild

Nach der Retusche könnten Sie zum folgenden Ergebnis kommen. Wir haben die fehlenden Bildteile mit dem Kopierstempel-Werkzeug ergänzt. Sie können alternativ dazu auch Auswahlbereiche erstellen und diese dann kopieren. Auch wenn bei der Arbeit mit dem Kopierstempel ein paar Mausklicks mehr notwendig sind, kommen Sie damit meist schneller zum Ziel.

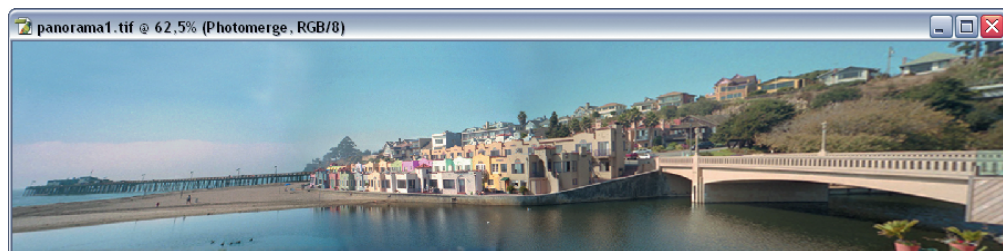


Abb. 8.11 Das Ergebnis der Retuscharbeiten

8.4 Webgalerien zusammenstellen

Als Nächstes wollen wir Ihnen die Funktion **DATEI/AUTOMATISIEREN/WEB-FOTOGALERIE** vorstellen, die in der aktuellen Programmversion wieder um einige interessante Design-Vorlagen ergänzt wurde. Diese Funktion können Sie verwenden, um Fotoshows für eine Webseite zu erstellen. Dafür sind eine Menge vorbereitender Arbeiten notwendig, die mit dieser Funktion automatisch abgearbeitet werden können.

Dabei ist es sinnvoll, wenn Sie zunächst alle Fotos, die in die Webgalerie aufgenommen werden sollen, in einem gesonderten Windows-Ordner zusammenfassen. Nach dem Aufruf der Funktion werden im folgenden Dialogfeld diverse Funktionen angeboten. Im **STYLE**-Listenfeld finden Sie verschiedene Layout-Vorlagen. Dort können Sie zwischen einfachen und aufwändigen Gestaltungen wählen.



Abb. 8.12 Optionen für die Web-Fotogalerie

Im **QUELLBILDER**-Bereich werden zwei Ordner angegeben. Im ersten Ordner befinden sich die Ausgangsbilder, im zweiten Ordner werden die Ergebnisse gespeichert. Ist die Option **ALLE UNTERORDNER EINSCHLIESSEN** aktiviert, werden die Bilder, die sich in Unterordnern befinden, ebenfalls berücksichtigt.

Im unteren Bereich des Dialogfelds finden Sie einige Optionen, um das Aussehen der Web-Fotogalerie anzupassen. Dazu stehen im **OPTIONEN**-Listenfeld sechs Bereiche zur Auswahl. Im Bereich **ALLGEMEIN** können Sie einige allgemeine HTML-Optionen aktivieren. So kann beispielsweise die Dateinamen-Erweiterung auf *.htm oder *.html eingestellt werden. Auch die Angabe von Höhen- und Breiten-Werten können Sie vorgeben.

Im **BANNER**-Bereich können verschiedene Texte angegeben werden, die im Kopf der Webseite untergebracht werden, wie etwa der Name des Fotografen oder die Bezeichnung für die Webseite.

Mit den beiden folgenden Rubriken – **GROSSE BILDER** und **MINIATUREN** – wird festgelegt, ob und wie die Fotos skaliert werden sollen. Bei den Webgalerien werden nämlich Miniaturbilder erstellt, die nach dem Anklicken als große Variante angezeigt werden. Im Bereich **GROSSE BILDER** finden Sie die folgenden Optionen vor. Hier können Sie beispielsweise auch angeben, welche Dateiinformatiön als Titel verwendet werden soll.

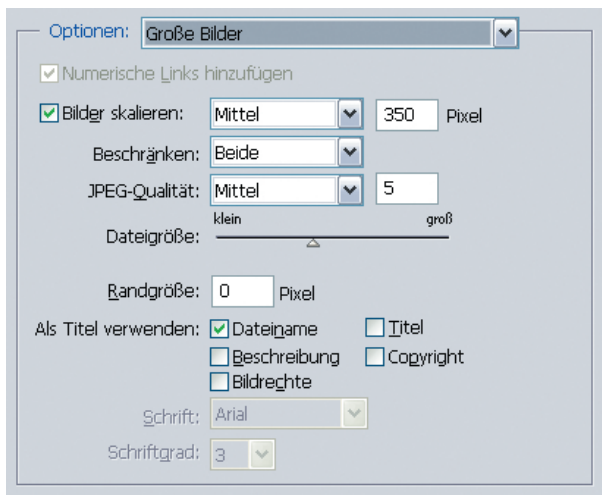


Abb. 8.13 Optionen zum Skalieren der Bilder

Die Bilder werden nicht nur skaliert – sie werden auch gleich in das webkompatible Dateiformat JPG konvertiert. Über den Schieberegler können Sie die Bildqualität variieren. Je kleiner die Dateigröße wird, umso mehr leidet die Bildqualität darunter. Daher sollten Sie eine mittlere Komprimierung verwenden.

Bei den Miniaturbildern können Sie zusätzlich angeben, wie viele Spalten und Reihen verwendet werden sollen. Dies ist für die Vorlagen von Bedeutung, die auf Tabellenzellen basieren. Der Komprimierungsgrad kann hier allerdings nicht verändert werden.



Abb. 8.14 Optionen der Miniaturbilder

Im Bereich **EIGENE FARBEN** können Sie neben der Hintergrundfarbe auch die Farben der Beschriftung und der Links einstellen. Zum Anpassen der Farben klicken Sie auf eines der Farbfelder. Im **FARBWÄHLER** können Sie dann die gewünschte Farbe auswählen.

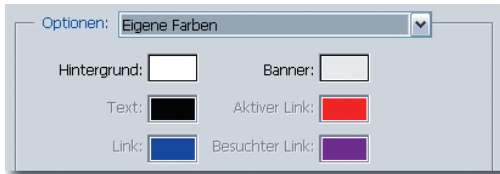


Abb. 8.15 Festlegen eigener Farben

Bei bestimmten Webdesign-Stilen sind nicht alle Funktionen aktiviert, da diese im Design festgelegt sind.

In der **SCHUTZ**-Rubrik werden Copyright-Angaben eingestellt und die verwendete Schrift formatiert. Im oberen Listenfeld kann die betreffende Kategorie ausgewählt werden.

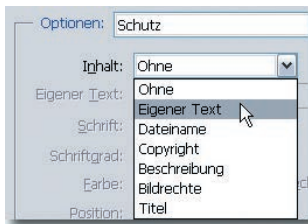


Abb. 8.16 Auswahl der zu formatierenden Rubrik

Nach der Auswahl werden die Felder zum Formatieren der Schrifteinstellungen verfügbar, wie das folgende Bild belegt.

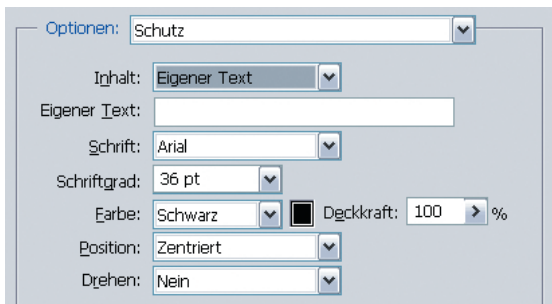


Abb. 8.17 Die Copyright-Optionen

Nach dem Bestätigen dauert es eine ganze Weile, ehe Sie das Ergebnis im Webbrowser sehen – je nachdem, wie viele Bilder Sie in die Web-Fotogalerie aufgenommen haben. Jedes Bild wird zunächst auf die Zielgröße verkleinert und konvertiert. Nach dem Umwandeln der Bilder erstellt Photoshop automatisch alle benötigten HTML-Dateien.

Anschließend wird das Ergebnis im Standard-Webbrowser geöffnet.

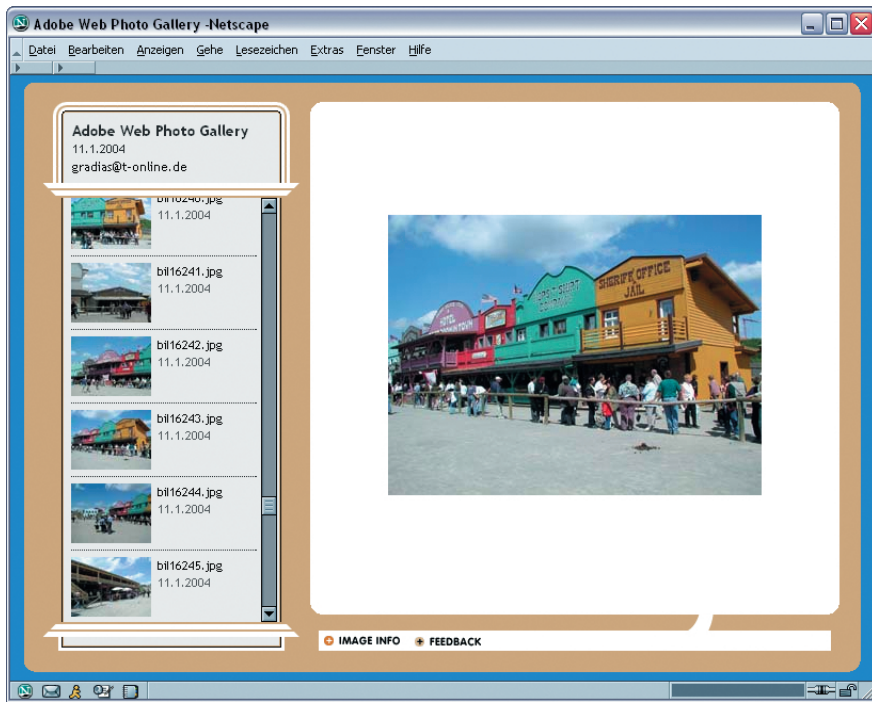


Abb. 8.18 Die automatisch generierte Web-Fotogalerie

8.5 Erstellen einer PDF-Präsentation

Möchten Sie eine Diaschau im PDF-Dateiformat erstellen? Dann rufen Sie die Funktion [DATEI/AUTOMATISIEREN/PDF-PRÄSENTATION](#) auf.

Da viele Websurfer das Plug-In zum Lesen von PDF-Dateien bereits installiert haben, kommt den PDF-Funktionen immer größere Bedeutung zu. Insofern ist es spannend, die PDF-Funktionen einmal auszuprobieren.

Im folgenden Dialogfeld werden die Dateien zusammengestellt, die Sie in die Diaschau aufnehmen wollen. Dies können entweder geöffnete Dateien sein oder Sie laden weitere Dateien über die [DURCHSUCHEN](#)-Schaltfläche.

Im Bereich [PRÄSENTATIONSOPTIONEN](#) kann die Standdauer der einzelnen Bilder eingestellt werden. Außerdem wird hier eingestellt, ob nach dem letzten Bild die Diaschau wieder von vorne beginnen soll.

Im [ÜBERGANG](#)-Listenfeld finden Sie zahlreiche verschiedene Effekte mit denen die Fotos überblendet werden können.

Nach dem Bestätigen können Sie in einem gesonderten Dialogfeld die Komprimierungsstärke für die JPG-Bilder einstellen. Photoshop wandelt nämlich die Dokumente alle automatisch in JPG-Bilder um. Dies sehen Sie nachfolgend im rechten Bild.

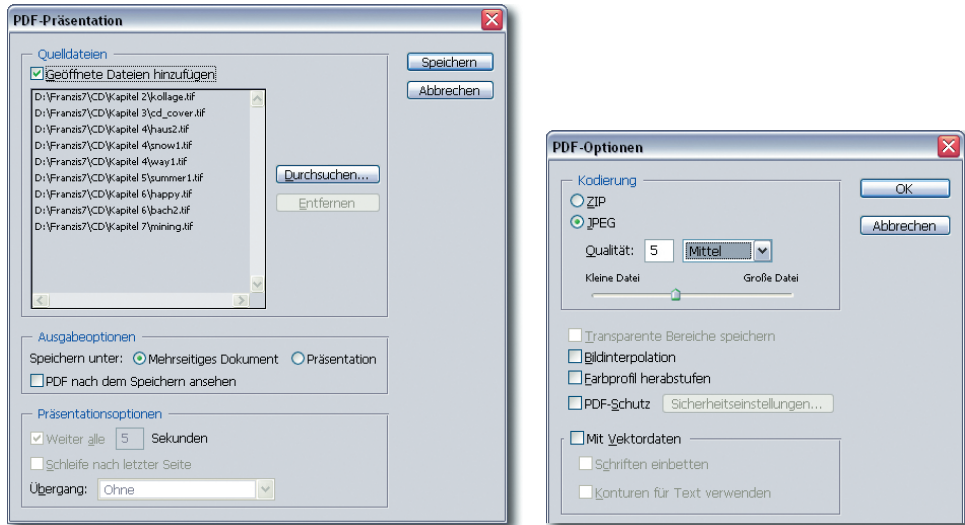


Abb. 8.19 Optionen für die PDF-Präsentation

Die Diaschau wird zunächst bildschirmfüllend angezeigt. Nach Drücken der **Esc**-Taste wechseln Sie zur normalen Ansicht des Acrobat Readers. Sie können übrigens innerhalb der Diaschau auch die Pfeiltasten zum Wechsel zwischen den Bildern verwenden.

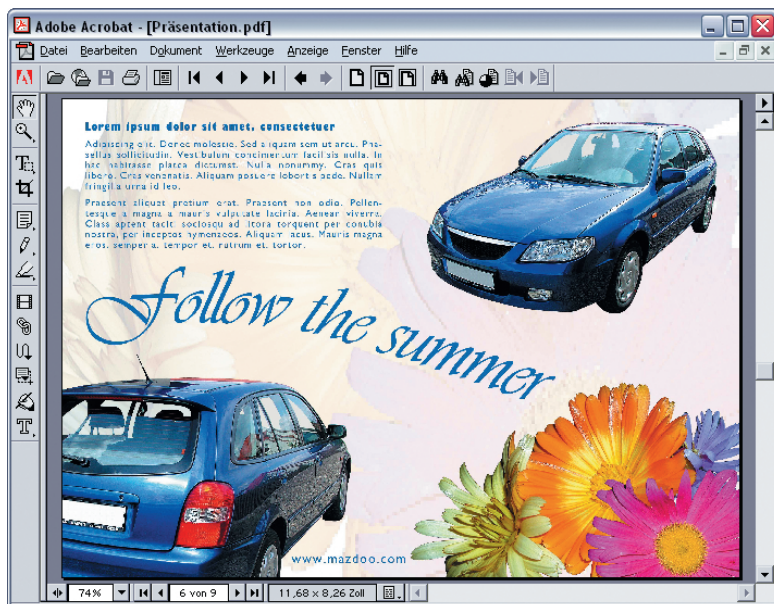


Abb. 8.20 Die fertige Diaschau

8.6 Dokumente drucken

Im **DATEI**-Menü finden Sie auch verschiedene Funktionen zum Drucken. Die Funktion **DATEI/SEITE EINRICHTEN** erreichen Sie alternativ auch über die Tastenkombination $\text{⌘} + \text{Strg} + \text{P}$. Im folgenden Dialogfeld wird die Papiergröße und die Formatlage eingestellt.

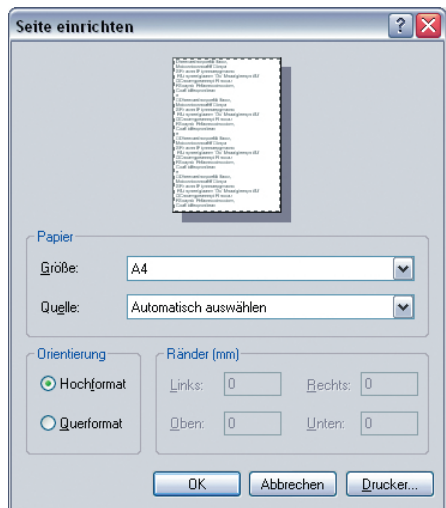


Abb. 8.21 Einrichten der Seite

Flexibler ist allerdings die Funktion **DATEI/DRUCKEN MIT VORSCHAU**, die Sie alternativ auch über die Tastenkombination $\text{Alt} + \text{Strg} + \text{P}$ erreichen.

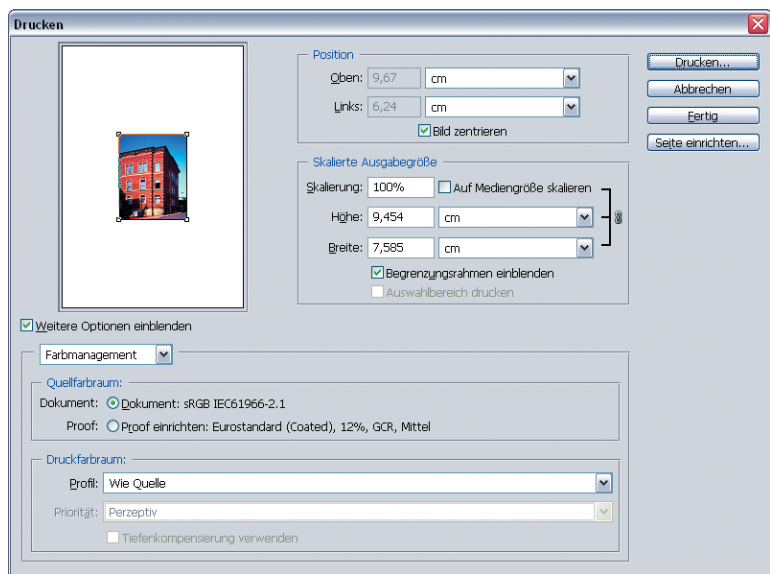


Abb. 8.22 Drucken mit einer Vorschau

Wenn die Option **BEGRENZUNGSRAHMEN EINBLENDEN** aktiviert ist, kann die Größe des Bilds an den Markierungspunkten im Vorschaubild verändert werden. Im **POSITION**-Bereich legen Sie fest, ob das Bild zentriert oder an einer bestimmten Position auf dem Papier ausgedruckt werden soll. Ist die Option **BILD ZENTRIEREN** deaktiviert, kann in den beiden Eingabefeldern darüber der Abstand zur oberen und linken Kante angegeben werden.

Im Bereich **SKALIERTE AUSGABEGRÖßE** legen Sie fest, wie groß das Bild gedruckt werden soll. Ist die Option **AUF MEDIENGROßE SKALIEREN** aktiviert, wird das Bild so groß skaliert, dass es die Druckseite ausfüllt.

Beachten Sie beim Skalieren des Bilds, dass die Auflösung ausreicht – ansonsten erkennen Sie beim Ausdruck die einzelnen Pixel des Bilds.

Zusätzliche Druckoptionen

Wenn die Option **WEITERE OPTIONEN EINBLENDEN** unter dem Vorschaubild aktiviert ist, wird das Dialogfeld um einige Funktionen erweitert. In der Kategorie **FARBMANAGEMENT** können Sie ein Farbprofil für den Druck zuweisen.

Ist die Option **AUSGABE** aktiv, werden eine ganze Menge zusätzlicher Optionen angeboten. So können Sie beispielsweise eine Hintergrundfarbe oder einen Rand einstellen. Außerdem können Sie Kalibrierungsbalken oder Schnittmarken mit ausdrucken, was zum Kalibrieren des Ausdrucks wichtig ist.

Beachten Sie nach dem Markieren einer Option auch die Auswirkungen im Vorschaubild. So erkennen Sie beispielsweise in der folgenden Abbildung gut die eingeblendeten Schnittmarken.

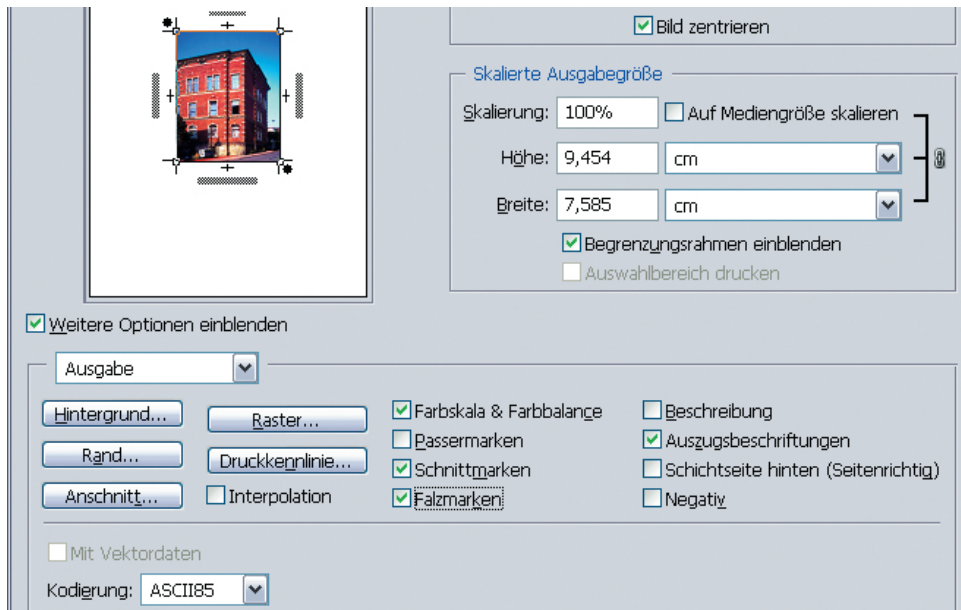


Abb. 8.23 Aktivierte Zusatzoptionen

Wenn Sie die **DRUCKEN**-Schaltfläche aufrufen, kann im folgenden Windows-Standard-Dialogfeld der Drucker angegeben werden, mit dem Sie den Ausdruck erstellen wollen. Hier können Sie auch die Anzahl der Ausdrucke einstellen.

Wenn Sie die spezifischen Einstellungen des Druckers verändern wollen, rufen Sie die **EIGENSCHAFTEN**-Schaltfläche auf. Je nach verwendetem Drucker finden Sie in einem gesonderten Dialogfeld unterschiedliche Optionen vor, um den Drucker einzurichten.

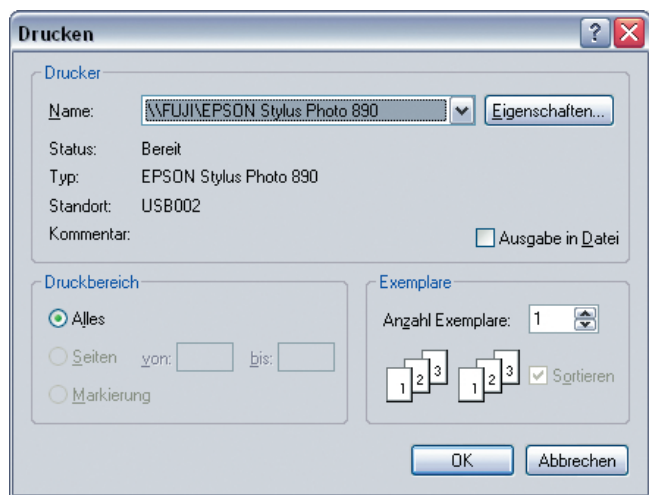


Abb. 8.24 Auswahl des Druckers

8.6.1 Kontaktabzüge drucken

Wenn Sie viel mit Fotos arbeiten, wird die folgende Funktion sicherlich besonders interessant für Sie sein.

Damit Sie den Überblick über große Bildbestände behalten, sollten Sie Übersichten ausdrucken. Dazu bietet Photoshop die Funktion **DATEI/AUTOMATISIEREN/KONTAKTABZUG II** an. Damit können Sie sehr viele Miniaturbilder auf einer Seite ausdrucken.

Dabei können Sie den Inhalt eines ganzen Ordners verwenden – gegebenenfalls mit weiteren Unterordnern. Verwenden Sie die **DURCHSUCHEN**-Schaltfläche, um den betreffenden Ordner anzugeben. Die Anzahl der Miniaturbilder können Sie durch Ändern der Spalten- und Zeilenanzahl variieren. Beachten Sie bei der Angabe der Dokumentmaße den Wert für die passende Bildauflösung.

Die Vorgehensweise der Funktion

Photoshop öffnet bei dieser Funktion alle Dateien des Ordners und skaliert sie auf die passende Größe. Anschließend wird diese verkleinerte Variante in einem neuen Dokument platziert. Das so entstandene Dokument kann bei Bedarf gedruckt und auch weiter bearbeitet und gespeichert werden.

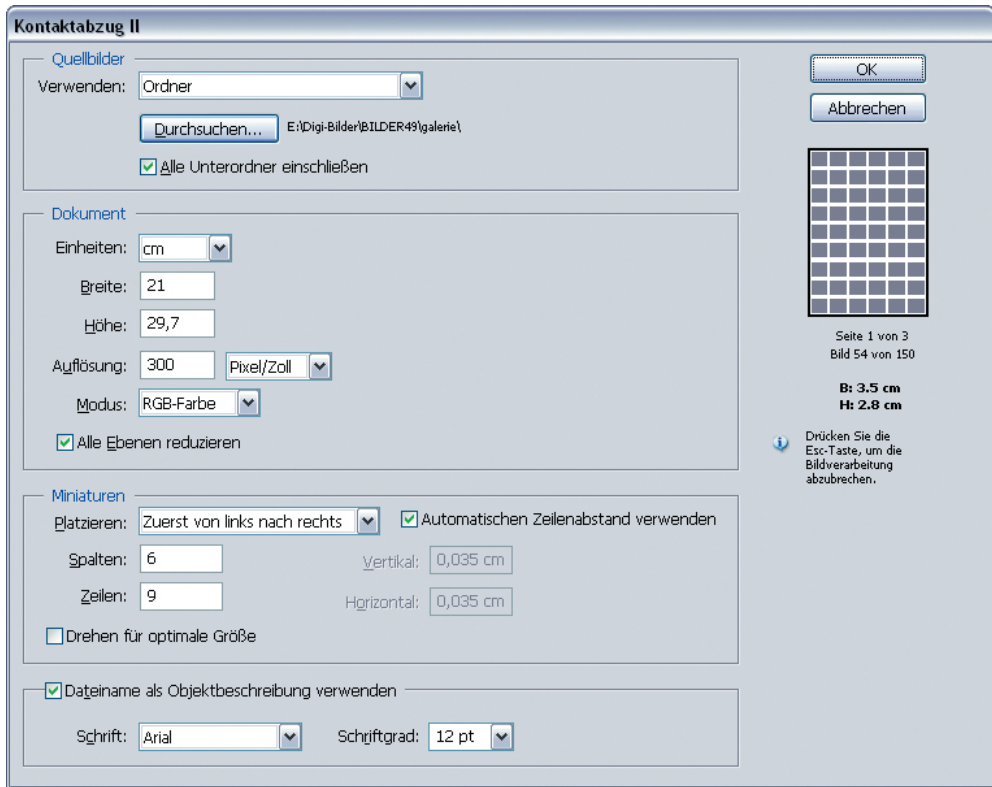


Abb. 8.25 Drucken von Kontaktabzügen

Photoshop erstellt dabei automatisch so viele neue Dokumente, wie nötig sind, um alle Bilder des angegebenen Ordners aufzunehmen. Dabei kann es passieren, dass das letzte Dokument nicht vollständig gefüllt ist, wenn dies die Anzahl der Bilder im Ordner so ergibt.

8.6.2 Bildpakete drucken

Mit der Funktion [DATEI/AUTOMATISIEREN/BILDPAKET](#) ist es möglich, mehrere Bilder auf einer Seite auszudrucken. Dabei können Sie zwischen mehreren vorgegebenen Layouts wählen und diese auch anpassen.

Photoshop bietet dabei Layouts an, die das Blatt Papier so gut wie möglich ausnutzen. Die Fotos können dabei unterschiedliche Größen haben. Sie werden so angeordnet, dass das Papier vollständig ausgenutzt wird. Auch hier werden gesonderte Dokumente erstellt, die bearbeitet und gespeichert werden können.

Im [BESCHRIFTUNG](#)-Bereich können Sie einstellen, welche Dateiinformatoren mit ausgedruckt werden sollen.

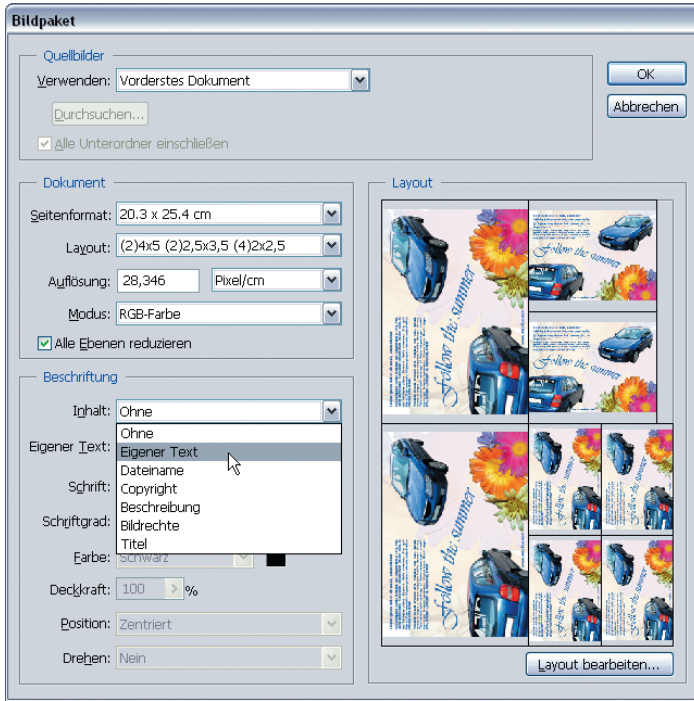


Abb. 8.26 Erstellen von Bildpaketen

Wenn Sie auf eines der Bilder klicken, können Sie ein neues Bild aussuchen, das dort verwendet werden soll.

Sollen die Bilder eines Ordners eingelesen werden, aktivieren Sie im **VERWENDEN**-Listenfeld die entsprechende Option.

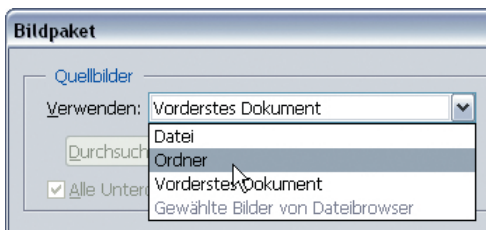


Abb. 8.27 Einlesen der Bilder eines Ordners

Verwenden Sie die Option **LAYOUT BEARBEITEN**, wenn Sie die Anordnung der Bilder verändern wollen. Photoshop stellt die Funktionen dazu in einem gesonderten Dialogfeld bereit, das Sie in der folgenden Abbildung sehen.

Sie können die Bilder anklicken und auf eine neue Position verschieben. Die angeklickten Bilder werden mit einem Markierungsrahmen versehen. Die neue Position kann auch numerisch

exakt in den Eingabefeldern des Bereichs **BILDBEREICHE** eingegeben werden. Die geänderten Einstellungen können Sie für eine spätere Verwendung speichern.

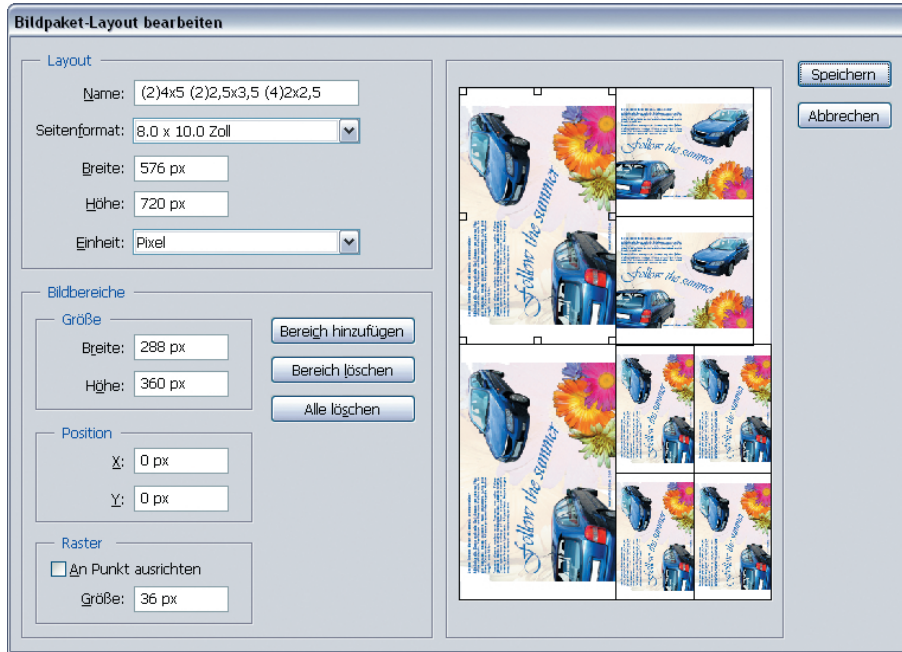


Abb. 8.28 Editieren des Layouts

Stichwortverzeichnis

A

- Abdecken-Funktion 136
- Abgeflachte Kante und Relief 80, 145, 283
- Absatz-Palettenfenster 38
- Absatzoptionen ändern 224
- Absatztext 221
- Additionsmodus 100
- Aktion
 - anpassen 263
 - aufzeichnen 262, 276
 - ausführen 259
 - erstellen 261
 - kopieren 268
 - korrigieren 270
 - stoppen 285
 - testen 272, 285
- Aktionen-Palettenfenster 32, 257
- Aktionsablauf beeinflussen 261
- Aktionsaufbau 257
- Aktionsaufzeichnung anhalten 267
- Aktionsergebnis variieren 273
- Aktionsoptionen 274
- Alle Ebenen einbeziehen 99
- Alles auswählen 113
- Alphakanal 104
- Alternativfarbe 30
- An Palettenraum andocken 28
- Ankerpunkte verziehen 198
- Anpassen-Funktionen 110
- Ansicht-Optionen 16, 19
 - Dateibrowser 46
- Anzeige gestalten 187
- Anzeigeoptionen, Metadateien 48
- Arbeitsablauf automatisieren 257
- Arbeitsbereich
 - nik sharpener 154
 - vergrößern 17
 - wiederherstellen 25
 - Sonderfunktionen 39
- Arbeitsdatei-Größen 20
- Arbeitsfenster 13
- Arbeitsfläche 14
- Arbeitsoberfläche 11
- Arbeitsspeicher 20
- Architekturfotografie 148
- Auf Hintergrundebene reduzieren 230
- Aufhellen-Überblendungsmodus 251
- Auflösung 56
 - Druck 147
- Ausbessern-Werkzeug 158, 162, 164
- Ausführen-Optionen 275
- Ausrichten
 - an Hilfslinien 19
 - an Pfad 218
 - Ebenen 178
- Ausrichtungsfunktionen 179
- Auswahl
 - anzeigen 104
 - erneut laden 203
 - erstellen 75, 116, 158, 201, 202
 - erweitern 100
 - kopieren 213
 - laden 124
 - Pfad 197
 - Polygon-Lasso 101
 - speichern 103
 - transformieren 232, 263
 - umkehren 105, 174
 - verschieben 160
 - Zauberstab 102, 173
- Auswahlfelder 23
- Auswahlkante, weiche 117, 233
- Auswahlrechteck 75
- Auswahlrechteck-Werkzeug 160
- Auswahlwerkzeuge 98, 102
 - Kontextmenü 21
- Auto-Farbe 139
- Auto-Korrektur 53
- Auto-Tonwertkorrektur 59, 94, 152
- Automatisieren, Arbeitsablauf 257

B

- Bedienelemente 13
- Befehl
 - duplizieren 271
 - kopieren 268

Begrenzungsrahmen einblenden 303
Beispiel, Ebenenkomp. 37
Beleuchtungseffekte 39
Bereiche einfärben 266
Bewegungsunschärfe-Filter 109
Bikubisch 215
Bildanalyse 29
Bildausschnitt
 festlegen 27
 verschieben 192
Bildbearbeitung 135
Bildbereiche auswählen 98
Bilder
 abdunkeln 170
 anpassen 59
 aufhellen 63
 drehen 136
 freistellen 188
 importieren 210
 konvertieren 298
 PDF-Datei importieren 86
 scannen 50
 schärfen 60, 152
 umkehren 168
 verfremden 175, 230
 verschieben 73
 vorbereiten 94
 weichzeichnen 167
 zusammenmontieren 106, 173
Bildfehler
 beseitigen 158
 entfernen 95, 177
 korrigieren 147
Bildgröße
 ändern 94, 298
 festlegen 154
Bildhelligkeit verändern 231
Bildimport, WIA 88
Bildinterpolation 213
Bildmaße 21
Bildoptimierung 71
 automatische 58
 Druck 153
 schnelle 152
Bildpakete drucken 305
Bildpunkte 190
Bildretusche 156
 schwierige 163
Bildschärfe 56
Bildstatistik 143
Bildteile

ausschneiden 105
korrigieren 96
überdecken 160
Bogen-Verkrümmung 129
Buchstaben verschieben 240

C

Cache
 entleeren 50
 speichern 50
CD-Cover gestalten 93
CMYK-Farbmodell 69, 209
Collage erstellen 72

D

Darstellungsgröße 156
 Polygon-Lasso 207
Datei
 erstellen 72, 113
 importieren 51
 neu 209
 öffnen 12, 85
Dateibrowser 24, 45
 anpassen 46
Dateiformate 85
Dateiinformationen ausdrucken 305
Dateityp 13
Deckkraft ändern 77, 145, 180
Dia scannen 52
Dialogfelder 14
 skalieren 13
Differenz-Überblendungsmodus 127
Direkt-Auswahl-Werkzeug 197, 219
Dokument
 aktivieren 14
 erstellen 209
Dokumentbegrenzungen
 aktivieren 76, 232
 deaktivieren 59
Dokumentmaße 20
Dokumentprofil 20
Dokumentstatus erstellen 36
Drehung anwenden 49
Droplet erstellen 287
Drucken 302
 Bildpakete 305
 mit Vorschau 302
Drucker einstellen 304
Druckfarben simulieren 70

Druckqualität bestimmen 155
Dunkelblau-Fotofilter 238
Duplizieren, Auswahl 160
Durchlichteinheit 51
Durchsuchen 24

E

Ebenen

- ausrichten 178
- automatisch wählen 73
- benennen 269
- duplizieren 108
- durch Kopie 105
- ein-/ausblenden 36, 245
- farbig markieren 246
- fixieren 247
- gruppieren 276
- importieren 107
- kopieren 75, 166
- ordnen 81
- rastern 276
- transformieren 122, 212, 214
- umbenennen 244
- umkehren 76
- verknüpfen 179
- verschieben 74, 82

Ebenen-Deckkraft ändern 129
Ebenen-Palettenfenster 32, 74, 242
Ebenenarten 33
Ebeneneffekte 110

- einsetzen 241
- zuweisen 78

Ebeneneigenschaften 246
Ebenenkomp.-Palettenfenster 36
Ebenenmaske 118

- ändern 235
- Aufbau 237
- deaktivieren 243
- dehnen 123
- erstellen 216
- hinzufügen 203
- umkehren 217

Ebenenstapel 109
Ebenenstil

- einfügen 79, 253
- einsetzen 180, 230, 283
- Kontextmenü 246
- kopieren 79
- Moleküle 231
- verstärken 180

- zuweisen 80, 145

Ebenenstil-Dialogfeld 146
Effekte

- Gebürstetes Metall 260
- Gemälde 166
- Ölfarbe 171
- Scanlinien 121
- Schrift-Aktion 275
- Text 127
- Textverkrümmung 253
- Warhol 171

Effektwirkung erhöhen 180
Effektzusammenstellungen 31
Effizienz 20
Einblenden, Slices 19
Einstellungen zurücksetzen 15
Einstellungsebene

- ändern 112
- einsetzen 264
- erstellen 110, 169
- Fotofilter 233
- Helligkeit/Kontrast 114
- Verlaufumsetzung 248
- verschieben 244

Einzoomen-Aktion 257
EXE-Datei, ausführbare 287
Exportoptionen 291
Extrahieren-Filter 40, 188

F

Farb-Proof-Ansicht 70
Farbbalance anpassen 141
Farbe

- aufnehmen 79
- gleiche 142
- nicht-druckbare 70
- transparente 293
- websichere 30

Farbeinstellungen

- Konvertierung 211
- speichern 143

Farbfelder-Palettenfenster 30
Farbkanäle 138

- mischen 111

Farbkorrektur 140

- selektive 141
- SilverFast 61

Farbmanagement 303
Farbmischung, additive/subtraktive 69
Farbmodell ändern 30

Farbmodus 69
Farbnamen anzeigen 30
Farbpalette wählen 30
Farbregler-Palettenfenster 29
Farbstich
 entfernen 55, 139
 erkennen 138
Farbtauscher 16
Farbton/Sättigung 67
 Einstellungsebene 170, 264
Farbumfang-Warnung 70
Farbverlauf anpassen 249
Farbwähler öffnen 204
Farbwerte, RGB/CMYK 28
Farbwertkorrektur 68
Favoriten 49
Fenster-Menü 27
Filter
 anwenden 176
 Bewegungsunschärfe 109, 281
 einsetzen 229
 Glas 236
 Störungen hinzufügen 280
 Unschärf maskieren 281
 wiederholen 176
 Wolken 277
Filter-Dialogfeld 167
Filtergalerie 40, 175
Fixieren-Optionen 247
Fläche füllen 113, 119, 121, 204
Fläche-Option 129
Flyout-Menüs 15
Formebene 83
Fotofilter
 anpassen 234
 Dunkelblau 238
 Einstellungsebene 233
Frei transformieren 212
Freistellen
 per Pfad 201
 Radiergummi-Werkzeuge 189
Freistellung zuweisen 151
Freistellungswerkzeug 58, 136, 149
Füllmethode, Sprengeln 241
Fussel entfernen 156

G

Gammawert 54
 ändern 71
 verändern 66

Gaußscher Weichzeichner 167, 251, 280
Gemälde erstellen 166
GIF-Dateiformat 292
Glanzkontur ändern 285
Glanzkontur-Option 284
Glas-Filter 236
Glätten-Option 99
Gleiche Farbe 142
Globaler Lichteinfall 146
Gradationskurve
 anpassen 278
 speichern 279
Grobe Malerei-Filter 175
Gruppierung, Ebenen 277
Grußkarten erstellen 229
Gummiband-Option 191

H

Hand-Werkzeug 192
Helligkeit
 anpassen 142
 ausgleichen 295
Helligkeit/Kontrast
 korrigieren 54
 Einstellungsebene 114
Hilfslinien 18
 erstellen 209
 fixieren 19
Hintergrund
 gestalten 75
 umwandeln 230
Histogramm-Palettenfenster 28, 57

I

Importieren
 Bilder 210
 WIA-Unterstützung 87
Importieren-Menü 52
Importoptionen 85
Info-Palettenfenster 28
Informationen
 Statusleiste 20
 Werkzeuge 21
Interpolationsqualität 214

J

JPG-Dateiformat 292

K

Kaltfilter (82) 235
Kanäle-Palettenfenster 33, 104, 138
Kanalmixer 111
Kantenmarker 188
Karomuster 106
Klarer Emboss - Bevel innen 145
Knotenpunkte
 einfügen 195
 löschen 198
 setzen 191
 spitze 194
 verschieben 220
Komprimierungsstärke festlegen 301
Kontaktabzüge drucken 304
Kontextmenü 21
 Dateibrowser 49
 Ebenen-Palette 245
 Ebenenstil 246
Konvertierung automatische 210
Kopierstempel-Werkzeug 96, 163
Kräuseln-Filter 182
Kurvenform ändern 198
Kurvensegment erstellen 191

L

Laden, Werkzeugspitzen 23
Laufweite
 anpassen 144
 korrigieren 239
Leuchtende Konturen 167
Lichteinfall, globaler 146, 284
Lichter 54
Lineale einblenden 18, 152, 209
Linien, stürzende 148
Linienzeichner-Werkzeug 83
Listenfelder 22
Logo erstellen 182

M

Markierungsrahmen, Perspektive 149
Maske erstellen 188
Maskierungsmodus 17, 118
Maßeinheit einstellen 18
Meldungstext einfügen 276
Mengentext eingeben 222
Menü, Dateibrowser 45
Menübefehl einfügen 275

Menüfunktionen 14
Metadaten-Palettenfenster 48
Miniaturansicht 13
Miniaturbild vergrößern 120
Miniaturbildgröße anpassen 242
Multiplizieren-Überblendungsmodus 169, 238
Muster
 einfügen 119
 festlegen 114
Mustereinstellungen, ungewöhnliche 231
Musterüberlagerung 231

N

Navigator-Palettenfenster 27, 193
nik sharpener Pro 153
Nullpunkt versetzen 18

O

Optionen
 Aktionen 261, 274
 Ansicht 19
 Bildpakete 306
 Dateibrowser 45
 Dokumentfenster 18
 Drucken 302
 Ebenen-Palette 32, 243
 Export 291
 GIF/JPG 292
 Kontaktabzüge 305
 Paletten 28
 PDF-Präsentation 300
 Pfade 200
 Pfadwerkzeug 191
 Pfeilmenü 26
 Stapelverarbeitung 286
 Text 79
 Verlauf 216
 Web-Fotogalerie 297
 Werkzeugspitzen 35
 Zauberstab 98
Optionsleiste 22
Ordner erstellen 243

P

Paletten-Optionen 28, 120
Palettenfenster 23, 25
 aufrollen 26
 vergrößern 27, 242

- verschieben 34
- Palettengruppen ändern 25
- Palettenraum 24, 34
- Panoramabilder erstellen 294
- PDF-Bild importieren 87
- PDF-Datei öffnen 85
- PDF-Präsentation erstellen 300
- PDF-Seitenauswahl 86
- Perspektive
 - bearbeiten 149
 - überprüfen 152
 - verändern 295
- Pfad
 - bearbeiten 197
 - Einsatzmöglichkeiten 200
 - erstellen 190
 - korrigieren 195
 - schließen 195
 - speichern 196
- Pfade-Palettenfenster 34
- Pfeilmenü 23
 - Palettenfenster 26
- Photomerge 40, 294
- Pinsel anpassen 35
- Pinsel-Palettenfenster 35
- Pixel 190
- Pixelbilder 190
- Pixelwiederholung 213
- Plug-Ins 153
- PNG-Dateiformat 292
- Polygon-Lasso-Werkzeug 101, 116
- Position fixieren 247
- Programmstart 11
- Protokoll-Palettenfenster 31, 259
- Punkttext 221

Q

Qualität, Export 293

R

- Radiergummi-Werkzeuge 189
- Ränge 47
- Raster 19
- Rastern, PDF 86
- Referenzpunkt festlegen 263
- Reparatur-Pinsel 156
- Reparaturwerkzeuge 156
- Retuschearbeiten 96
- Retuschieren 173

- RGB-Bild 138
- RGB-Farbmodus 69
- Rotationsmodus 136
- Rückgängig-Schritte festlegen 31

S

- Sättigung
 - erhöhen 55, 66, 71
 - verändern 170
- Scan
 - analysieren 57
 - freistellen 58
 - optimieren 65
 - schärfen, SilverFast 63
- Scanbereich festlegen 53
- Scaneinstellungen 53, 68
- Scangröße festlegen 63
- Scanlinien
 - einfügen 113
 - schräge 121
- Scannen 50
- Schalter-Modus 274
- Schatten 54
- Schein nach außen-Effekt 180, 241, 253
- Schieberegler 22
- Schlagschatten-Effekt 283
 - einsetzen 146
 - erstellen 78
- Schnappschuss erstellen 262
- Schnittmarken ausdrucken 303
- Schriftauswahl 126
- Schrifteffekt 275
- Schrifteinstellungen 126, 178, 182, 218, 223, 252
- Schriftzug einfügen 143
- Segment markieren 197
- Seite einrichten 302
- Selektive Farbkorrektur 141
- SilverFast Ai 61
- Speicher
 - Auswahl 103
 - freigeben 50
- Speichern
 - für Web 291
 - Gradationskurve 279
 - Pfad 196
 - Werkzeugvoreinstellungen 163
- Sprenkeln-Füllmethode 241
- Stapelverarbeitung 286
- Startbildschirm 12

Statusleiste 20
Stichwörter-Palettenfenster 47
Stile laden 145
Stile-Palettenfenster 31
Störungen hinzufügen-Filter 280
Suchkriterien 47

T

Tastenkürzel 14
Text
 erstellen 218
 verkrümmen 128
Text-Werkzeug 126
Textarten 221
Textebene
 einfügen 178
 erstellen 79, 238, 252, 260
 rastern 181, 276
Texteffekt, Gebürstetes Metall 259
Texteffekte 127, 145
Texteingabe 80
 auf Pfad 219
Texteinstellungen 38
Textfarbe ändern 80
Textoptionen 79
Textpfad bearbeiten 219
Textrahmen
 anpassen 223
 erstellen 222
Textverkrümmung 253
Timing 20
Titelleiste 14
Toleranz-Wert 98
Tonwerte
 verändern 278
 verschieben 278
Tonwertkorrektur 55, 66, 71, 282
 Einstellungsebene 169
 SilverFast 64
Tonwertumfang 58
Toolbox 15
Transformation
 Ebene 212
 prozentuale 264
Transformieren
 Auswahl 232
 Ebene 76, 122
Transparenz 106
 Fenster 202
 korrigieren 203

TWAIN-Modul 51
 SilverFast Ai 61

U

Überblendungsmodus
 Aufhellen 162, 251
 Differenz 127
 Multiplizieren 169, 238
 Überlagern 168
Überlagern-Überblendungsmodus 168
Unschärf maskieren-Filter 59, 67, 281
Unterbrechung einfügen 274
Ursprungspunkt festlegen 96, 157

V

Variationen 140
Vektorgrafiken 190
Verknüpfung aufheben 243
Verlauf auswählen 249
Verlaufseditor öffnen 249
Verlaufsumsetzung
 Blau, Rot, Gold 250
 Einstellungsebene 248
 Kupfer 250
 Wirkungsweise 251
Verlaufswerkzeug 216
Verschieben
 Pfeiltasten 107
 Toolbox 16
Verschieben-Werkzeug 73, 106
Vollbildmodus 17
Vorder-/Hintergrundfarbe 16
 ändern 29, 30, 204
Voreinstellungen
 ändern 213
 anpassen 153
 SilverFast 61
 Werkzeuge 36
Vorgaben-Manager 114
Vorlagen, Aktionen 32
Vorschau erstellen 52

W

Web-Datei speichern 291
Web-Fotogalerie erstellen 297
Weiche Auswahlkante 117, 161
Werkzeuge 15

Werkzeugspitze

- auswählen 23, 96

- einstellen 157

Werkzeugvoreinstellungen 36

- speichern 163

Werte anpassen 22

WIA-Unterstützung 87

Wolken-Filter 277

WZ-Vorg.-Palettenfenster 36

Z

Zauberstab-Werkzeug 98, 173

Zeichen-Palettenfenster 38

Zeichenstift-Druck 157

Zeichenstift-Werkzeug 191

Zeichentabelle 126

Zeilenabstand anpassen 144, 224

Zeilenumbrüche 223

Zierelemente einfügen 83

Zoomwert ändern 28

Zusatzmodule 153